Res.
BHS
XI
81-2

2es/BHS XI 81-2

Bayerische Berg-, Hütten- u. Salzwerke
XI 81
Aktiengesellschaft

Bilder-Atlas

zum

Conversations-Lexikon.

Ikonographische Encyklopädie

der

Wissenschaften und Künste.

Entworfen und nach den vorzüglichsten Quellen bearbeitet

BAYER. MÜNCHEN

von

Johann Georg Heck.

Zweite Abtheilung.

Geographie.

Mit 44 Tafeln.

Leipzig:
F. A. Brockhaus.
1849.

BAYER.
STAATSBIBL.
MÜNCHEN

Inhalt der zweiten Abtheilung.

Geographie.

Seite

A. Allgemeine Geographie 1
1) Europa 2
2) Asien 6
3) Afrika 8
4) Amerika 9
5) Australien 11

B. Historische Geographie 12
1) Geographie des Alterthums .... —
2) Geographie des Mittelalters 19
3) Geographie der neuern Zeit 25

C. Besondere oder politische Geographie 30

I. Europa .... —
1) Portugal .... —
2) Spanien 31
3) Frankreich 33
4) Die Schweiz 35
5) Belgien 36
6) Niederlande 37
7) Großbritannien und Irland 38
8) Dänemark 41
9) Schweden und Norwegen .... —
10) Rußland 43
11) Türkei 45
12) Griechenland 46
13) Italien .... —
I—IX. Die in demselben bestehenden separaten Staaten .....47—49
14) Oestreichische Monarchie 49
15) Preußen 50
16) Deutschland 51
I—XXXVI. Die in demselben bestehenden separaten Staaten 53—55
Die mitteleuropäischen Eisenbahnen.. 55

II. Asien 57
1) Das asiatische Rußland .... —
2) Die asiatische Türkei 58
3) Persien (West-Iran) .... —
4) Arabien .... —
5) Turkestan, Turan oder Tatarei .. —
6) Afghanistan oder Kabulistan 59
7) Beludschistan .... —
8) Chinesisches Reich .... —
9) Japan 60
10) Vorderindien .... —
11) Hinterindien 61
12) Die ostindischen Inseln .... —

III. Afrika .... —
1) Aegypten .... —
2) Die Berberei 62
3) Die Sahara .... —
4) Nubien .... —
5) Habesch oder Abyssinien .... —
6) Die Westküste 63
7) Sudan .... —
8) Die Ostküste 63
9) Das Hochland von Afrika 64
10) Das Capland .... —
11) Die afrikanischen Inseln .... —

IV. Amerika .... —

A. Nordamerika.

1) Länder und Inseln am Nordpol .. 65
2) Die Hudsonsbailänder und nordwestlichen Gebiete .... —
3) Das britische Nordamerika .... —
4) Die Vereinigten Staaten 66
a) Die Staaten .... —
b) Gebiete 67
5) Der Freistaat Mexico .... —
6) Freistaaten von Central- oder Mittelamerika .... —

B. Westindien.

1) Die großen Antillen 68
2) Die kleinen Antillen .... —
a) Englische Besitzungen .... —
b) Französische Besitzungen .... —
c) Spanische Besitzungen .... —
d) Niederländische Besitzungen .... —
e) Dänische Besitzungen .... —
3) Die Bahamainseln .... —

C. Südamerika.

1) Die drei columbischen Freistaaten —
2) Guayana oder Guiana 69
3) Kaiserthum Brasilien .... —
4) Freistaat Peru .... —
5) Freistaat Bolivia .... —
6) Freistaat Chile .... —
7) Vereinigte Staaten des Rio de la Plata .... —
8) Paraguay 70
9) Uruguay .... —
10) Patagonien .... —
11) Feuerland .... —

V. Australien .... —
1) Ostaustralien oder Neusüdwales... —
2) Südaustralien .... —
3) Westaustralien .... —
4) Nordaustralien .... —
5) Inseln in der Nähe des Festlandes 71
6) Innere australische Inselreihe .... —
7) Aeußere australische Inselreihe ... —
8) Getrennt liegende Inseln 72
a) Neuseeland .... —
b) Die Sandwichinseln .... —
c) Die Osterinsel .... —

Planographie.

Pläne der merkwürdigsten Städte in Europa.

1) London 72
2) Paris 74

	Seite		Seite
3) Konstantinopel	76	13) Saragossa	86
4) St.-Petersburg	77	14) Barcelona	87
5) Warschau	78	15) Kopenhagen	—
6) Berlin	79	16) Stockholm	88
7) Wien	80	17) Antwerpen	—
8) Lissabon	82	18) Amsterdam	89
9) Neapel	83	19) Livorno	—
10) Rom	—	20) Florenz	90
11) Mailand	85	21) Ancona	91
12) Madrid	—	22) Modena	—

Zur Nachricht.

Es gehören zu dieser zweiten Abtheilung 44 Tafeln, die nach dem untenstehenden Verzeichniß zu ordnen sind.

Die großen Zahlen weisen auf die Nummern der Tafeln hin, wie diese bezeichnet sind, und der Text bezieht sich allein auf dieselben; die unter den großen Zahlen stehenden kleinern Zahlen aber weisen nach, welche Folge die Tafeln in der systematischen Ordnung einzunehmen haben.

Mit welcher Lieferung die Tafel ausgegeben worden ist, läßt sich leicht aus den Umschlägen ersehen, auf denen stets angegeben steht, welche Tafeln in derselben enthalten sind.

Die an der obern Seite der Tafeln befindlichen Bezeichnungen (z. B. II. A. 1.) beziehen sich auf die wissenschaftliche Anordnung des ganzen Werks und sind für das Legen der Tafeln von keiner Bedeutung.

Verzeichniß der Tafeln der zweiten Abtheilung.

Geographie.

A. Allgemeine Geographie (II. A. 1. und II. B. 5.), mit 8 Tafeln, als:
231 (1), 209 (2), 210 (3), 239 (4), 269 (5), 250 (6), 258 (7), 359 (8).

B. Historische Geographie (II. B. 1.—II. B. 2. und II. B. 3.), mit 6 Tafeln, als: 275 (9), 417 (10), 425 (11), 259 (12), 401 (13), 409 (14).

C. Besondere oder politische Geographie (II. B. 5.), mit 18 Tafeln, als: 354 (15), 377 (16), 124 (17), 385 (18), 461 (19), 462 (20), 370 (21), 327 (22), 457 (23), 284 (24), 43 (25), 463 (26), 307 (27), 393 (28), 418 (29), 426 (30), 270 (31), 361 (32).

D. Planographie (II. B. 1. und II. C. 1.), mit 12 Tafeln, als: 212 (33), 157 (34), 132 (35), 61 (36), 44 (37), 475 (38), 481 (39), 402 (40), 53 (41), 2 (42), 115 (43), 78 (44).

Geographie.

Taf. 2, 43, 44, 53, 61, 78, 115, 124, 132, 157, 209, 210, 212, 231, 239, 250, 258, 259, 269, 270, 275, 284, 307, 327, 354, 359, 361, 370, 377, 385, 393, 401, 402, 409, 417, 418, 425, 426, 457, 461, 462, 463, 475, 481.

Die Geographie oder Erdkunde, Erdbeschreibung ist diejenige Wissenschaft, welche von der Erde handelt. Nach den verschiedenen Gesichtspunkten, von denen sie ausgeht, unterscheidet man gewöhnlich drei Haupttheile der Geographie: die mathematische, die physische und die politische Geographie. Die mathematische (auch zuweilen astronomische genannt) betrachtet die Erde als Weltkörper oder Theil des Sonnensystems (Planeten), handelt von ihrer Größe, ihrer Gestalt, ihrer Bewegung und ihrem Verhältniß zu andern Weltkörpern, und kann daher auch als ein Theil der Astronomie betrachtet werden. Die physische Geographie handelt von der natürlichen Beschaffenheit der Erde, vom festen Lande, vom Meere, von den übrigen auf der Erde vorkommenden Gewässern und von der die Erde umgebenden Atmosphäre; der die letztere behandelnde Theil, die sogenannte Meteorologie, wird häufig mit der Naturlehre oder Physik verbunden, wie auch von uns (Abth. I. S. 102—116) geschehen ist. Die politische Geographie endlich betrachtet die Erde als Wohnplatz der Menschen und handelt daher von der Eintheilung der Erde in Staaten, von den verschiedenen Völkern, Sprachen und Religionen, von den Städten und Dörfern u. s. w. Die mathematische und physische Geographie zusammen nennt man auch die allgemeine Geographie und stellt ihr die politische als besondere Geographie gegenüber. Zur letztern gehört eigentlich auch die historische Geographie, welche von dem Zustande der geographischen Kenntnisse in verschiedenen Epochen, sowie von den in verschiedenen Zeiten stattfindenden politischen Gestaltungen und Eintheilungen der Erde handelt.

A. Allgemeine Geographie.

(Taf. 209, 210, 231, 239, 250, 258, 269, 359.)

Von der mathematischen Geographie ist das Wesentlichste schon bei Gelegenheit der Astronomie (Abth. I. S. 20—34) zur Sprache gekommen, wir können daher hier kurz sein. Daß die Erde rund ist und eine von einer Kugel wenig verschiedene Gestalt hat, wurde dort bereits erwähnt; ebenso, daß sie sich um eine Axe dreht, deren Endpunkte die beiden Pole der Erde (Nord- und Südpol) heißen. Derjenige größte Kreis der Erdoberfläche, auf welchem die Erdaxe senkrecht steht, und dessen Punkte von beiden Polen gleichweit entfernt sind, heißt der Aequator der Erde (auch der Gleicher oder die Linie); er theilt die Erde in die nördliche und südliche Halbkugel. Alle dem Aequator parallelen Kreise auf der Erdoberfläche heißen Parallelkreise. Kreise, welche durch beide Pole gelegt werden, heißen Meridiane. Geographische Breite eines Orts ist der Abstand desselben vom Aequator oder derjenige Bogen des durch den Ort gelegten Meridians, welcher zwischen dem Orte und dem Aequator liegt; sie kann nördlich oder südlich sein. Dagegen ist geographische Länge eines Orts derjenige Bogen des Aequators, welcher zwischen einem gewissen angenommenen ersten Meridian und dem Meridian des betreffenden Ortes liegt. Die Franzosen legen den ersten Meridian durch die Sternwarte zu Paris, die Engländer durch die von Greenwich; die Deutschen pflegen den 20° westlich vom pariser liegenden Meridian, den sogenannten Meridian durch die Insel Ferro, der jedoch nur in der Nähe dieser Insel vorbeigeht, als ersten anzusehen. Die Länge wird entweder östlich und westlich, dann aber nur bis 180°, oder nur östlich, dann aber bis 360° gezählt. Zwei Parallelkreise, welche etwa 23½° nördlich und südlich vom Aequator abstehen, heißen die beiden Wendekreise (der nördliche heißt auch der des Krebses, der südliche der des Steinbocks); diejenigen Parallelkreise aber, welche 23½° von beiden Polen abstehen, der nördliche und südliche Polarkreis. Die ganze Erdoberfläche pflegt man in fünf sogenannte Zonen zu theilen, in die heiße, die beiden kalten und die beiden gemäßigten. Die heiße Zone wird von den beiden Wendekreisen begrenzt und umfaßt alle diejenigen Gegenden der Erde, wo die Strahlen der Sonne ein oder zwei mal im Jahre die Erdoberfläche senkrecht treffen. Die nördliche kalte Zone liegt um den Nordpol herum innerhalb des nördlichen Polarkreises, die südliche kalte Zone um den Südpol herum innerhalb des südlichen Polarkreises; beide umfassen alle diejenigen Gegenden der Erde, wo die Sonne ein mal im Jahre im Sommer einen Tag oder noch länger (mehre Tage, Wochen, Monate, am Pole selbst sechs Monate) gar nicht untergeht, und dafür im Winter ebenso lange gar nicht aufgeht. Jede der beiden gemäßigten Zonen liegt zwischen dem Wendekreis und dem Polarkreis derselben

Halbkugel. Die beiden gemäßigten Zonen nehmen zusammen mehr als die Hälfte, nämlich $^{52}/_{100}$ der Erdoberfläche ein, die heiße $^{40}/_{100}$, die beiden kalten zusammen nur $^{8}/_{100}$.

Der Aequator wird, wie jeder andere Kreis, in 360° getheilt, der funfzehnte Theil eines Aequatorgrades aber eine geographische Meile genannt, sodaß auf den Umfang der Erde 5400, auf den Durchmesser des Aequators $1718^{7}/_{8}$ geogr. Meilen kommen. Wäre die Erde genau eine Kugel, so müßte die Erdoberfläche gegen 9,282,000 □Meilen, der Inhalt der Erde 2659 Mill. Cubikmeilen betragen. Aus der seit mehr als 100 Jahren wiederholt angestellten Messung von Breiten- oder Meridiangraden hat man jedoch gefunden, daß dieselben nicht unter allen Breiten gleich groß sind, sondern vom Aequator nach den Polen etwas zunehmen, und hat daraus geschlossen, daß die Erde, streng genommen, keine Kugel ist, sondern ein an den Polen abgeplattetes elliptisches Sphäroid, d. h. ein solcher Körper, wie er durch die Umdrehung einer Ellipse um ihre kleine Axe entsteht. Indeß beträgt der Unterschied zwischen dem größten und kleinsten Durchmesser der Erde (dem Durchmesser des Aequators und der Erdaxe) nur etwa $^{1}/_{300}$ des erstern oder $5^{3}/_{4}$ Meilen, die Abweichung der Erde von der Kugelgestalt ist daher verhältnißmäßig nur sehr unbedeutend. Die Länge einer geogr. Meile beträgt $3807^{1}/_{4}$ Toisen oder 22,843 par. Fuß.

Die physische Geographie wird häufig in mehre Theile getheilt, namentlich in die physikalische Geographie, welche von den Gewässern der Erde, dem festen Lande, der Atmosphäre, den Vulkanen und Erdbeben handelt; in die Beschreibung der Erdoberfläche, in die Geographie der Pflanzen und Thiere u. s. w. Wir werden uns im Folgenden darauf beschränken, eine kurzgefaßte Beschreibung der Erdoberfläche zu geben und dabei aus den übrigen Theilen der physischen Geographie so viel beizubringen, als die Erläuterung unserer Abbildungen erheischt.

Die gesammte Erdoberfläche nimmt ungefähr 9,260,000 geogr. □M. ein, wovon fast $^{3}/_{4}$ auf die Meere, über $^{1}/_{4}$ auf das feste Land kommen. Das die Erde zum größten Theil bedeckende Weltmeer zerfällt in fünf Hauptmeere: das nördliche Eismeer, das südliche Eismeer, den großen Ocean, den atlantischen Ocean und das indische Meer.

Das nördliche Eismeer erstreckt sich vom nördlichen Polarkreis bis zum Nordpol; das südliche vom südlichen Polarkreis bis zum Südpol. Beide sind zum großen Theile beständig gefroren und daher auch größtentheils völlig unzugänglich.

Der große oder stille Ocean wird im Westen von Asien und Neuholland, im Osten von Amerika begrenzt, grenzt im Süden an das südliche Eismeer und hängt im Norden durch die Beringsstraße mit dem nördlichen Eismeer zusammen. Der Flächeninhalt desselben beträgt etwa 2,800,000 □M. oder fast $^{1}/_{3}$ der ganzen Erdoberfläche. Der südliche Theil des großen Oceans heißt auch die Südsee.

Der atlantische Ocean wird im Westen von Amerika, im Osten von Europa und Afrika begrenzt und hängt im Norden mit dem nördlichen Eismeer, im Süden mit dem südlichen Eismeer, im Südwesten mit dem großen Ocean, im Südosten mit dem indischen Meer zusammen.

Das indische Meer liegt zwischen dem großen und dem atlantischen Ocean und grenzt im Norden an Asien, im Osten an Neuholland, im Süden an das südliche Eismeer, im Westen an Afrika.

Das die Erdoberfläche bildende feste Land theilt man bekanntlich in fünf Erdtheile: Europa, Asien, Afrika, Amerika und Australien (Neuholland), von denen die drei ersten die alte Welt, die beiden letzten die neue Welt bilden. Der größte ist Asien mit circa 800,000 □M., dann folgen Amerika mit 660,000 □M., Afrika mit 5—600,000 □M., endlich Europa mit 170,000, Australien mit 160,000 □M.

1) Europa (Taf. 209, 210, 231).

Europa erstreckt sich von 36° — 71° nördl. Br. und von 8° — 80° östlicher Länge (von der Insel Ferro), grenzt im Norden an das nördliche Eismeer, im Westen und Süden an den atlantischen Ocean und dessen Nebenmeere, im Osten an Asien. Indessen wird die Ostgrenze sehr verschieden angegeben. Der Flächeninhalt beträgt, wie bereits bemerkt, etwa 170,000 □M., der Küstenumfang etwa 4300 Meilen.

Das nördliche Eismeer bildet einen Meerbusen, das weiße Meer. Von den vielen Nebenmeeren des atlantischen Meeres sind zu erwähnen: a) Im Westen Europas das scandinavische Meer, welches sich bis in das nördliche Eismeer erstreckt; die irländische See, zwischen Großbritannien und Irland; die Nordsee oder das deutsche Meer, durch den Kanal (La Manche) mit dem Hauptmeere verbunden; der Skagerrak und das Kattegat, welche die Nordsee mit der Ostsee verbinden; die Ostsee oder das baltische Meer mit dem bottnischen, finnischen und rigaischen Meerbusen; das biscayische Meer zwischen Westfrankreich und Nordspanien. — b) Im Süden Europas das mittelländische Meer, das durch die Meerenge von Gibraltar mit dem Hauptmeere zusammenhängt. Theile desselben sind: der Löwengolf an der Südküste Frankreichs; das tyrrhenische oder tusciische Meer zwischen Corsica, Sardinien, Sicilien und Italien; das adriatische Meer im Osten Italiens; das ionische Meer zwischen Unteritalien und Griechenland; das ägäische Meer oder der Archipelagus zwischen Griechenland und Kleinasien; das Meer von Marmara (Propontis), das durch die Meerenge der Dardanellen (den Hellespont) mit dem ägäischen Meere, durch die Meerenge von Konstantinopel (den Bosporus) aber mit dem schwarzen Meere zusammenhängt; endlich das asowsche Meer, ein Busen des schwarzen.

Die auf Taf. 231 an vielen Stellen des Meeres stehenden Pfeile deuten die Richtung

der Strömungen des Meeres an. Rennel unterscheidet zwei Arten von Strömungen: Driftströmung, welche nur die Wirkung des Windes ist, und Seeströmung, welche vom Winde fast ganz unabhängig ist. Die Strömungen der letztern Art sind die wichtigsten; sie bilden wahre Flüsse von 50—250 Meilen Breite. Eine der wichtigsten Strömungen ist diejenige, welche von der Nordwestküste Afrikas nach Westen, dann an der amerikanischen Ostküste unter dem Namen Golfstrom nach Norden geht, hier an manchen Stellen in 24 Stunden 80 Meilen zurücklegt, bei Neufundland sich östlich nach den Azoren zu wendet und so einen vollständigen Kreislauf beschreibt. Ein Nebenzweig dieses Stromes geht nördlich nach Norwegen. Auf unserer Karte ist namentlich Rennel's Strömung bezeichnet, die derselbe im Jahre 1793 entdeckt oder doch genauer untersucht hat, weshalb sie nach ihm benannt wurde. Sie geht von der Nordwestspitze Spaniens längs der spanischen Nordküste östlich bis Bayonne, dann nördlich längs der französischen Küste, erreicht die irländische Küste bei Cap Clear, wendet sich dann südwestlich und beschreibt so einen vollständigen Kreislauf. Aus der Ostsee geht eine beständige Strömung durch den Sund und das Kattegat in die Nordsee, ferner aus den Dardanellen eine starke Strömung in das mittelländische Meer. Bei Gibraltar findet eine doppelte Strömung statt: eine obere östliche aus dem atlantischen Meer ins Mittelmeer, die sich bis zur syrischen Küste erstreckt und dann umkehrt, und eine westliche Strömung in der Tiefe.

Die größten Gebirge Europas sind die Pyrenäen, die Alpen und die Karpaten, wozu noch die Apenninen, das scandinavische Gebirge u. s. w. kommen.

I. Die Pyrenäen, welche Frankreich und Spanien trennen, sind 60 Meilen lang und 12—15 Meilen breit und erreichen im Maladetta 10,700 Fuß, im Montperdu 10,300 Fuß Höhe; die mittlere Kammhöhe ist 7—8000 Fuß. Die Centralpyrenäen enthalten die höchsten Gipfel, während die Ost- und besonders die Westpyrenäen niedriger sind. Andere ansehnliche Gebirge der pyrenäischen Halbinsel sind: die Sierra Nevada, Wasserscheide zwischen dem atlantischen und mittelländischen Meere, bis 11,000 Fuß hoch; die Sierra Morena, das Guadaramagebirge, das cantabrische Gebirge im Nordwesten Spaniens, die Sierra de Estrella in Portugal u. s. w.

II. Die Alpen in der Schweiz, dem südlichen Frankreich und Deutschland und dem nördlichen Italien (Europas Hauptgebirge) zerfallen in eine Menge einzelner Züge und lassen sich unter folgende Hauptabtheilungen bringen: die französisch-italienischen Alpen (mit den See-, cottischen und grauen Alpen), die schweizer-italienischen Alpen (mit den penninischen, lepontischen und rhätischen Alpen), die berner, walliser und innern schweizer Alpen, die östreichischen Alpen im weitern Sinne (mit den norischen, karnischen, julischen und dinarischen Alpen). Die höchsten Spitzen sind: Montblanc 14,800 Fuß, Monte-Rosa 14,300 Fuß, Finsteraarhorn 13,200 Fuß, Jungfrau 13,000 Fuß, Mont-Iseran 12,400 Fuß, Ortelesspitze 12,000 Fuß, der Großglockner 11,700 Fuß u. s. w.

III. Die Karpaten in Ungarn, Galizien und Siebenbürgen zerfallen in drei Hauptglieder: das Hochland von Siebenbürgen, das karpatische Waldgebirge und die ungarischen Karpaten. Höchste Spitzen: Negri bei Hermannstadt 8200 Fuß, Lomnitzer Spitze 8100 Fuß, Butschetsch bei Kronstadt 8000 Fuß.

IV. Apenninen in Mittel- und Unteritalien. Als höchster Gipfel ist der 10,500 Fuß hohe Aetna in Sicilien zu betrachten; in Italien selbst, d. i. auf dem Festlande, erreicht das Gebirge nur etwa 8200 Fuß Höhe (Gran Sasso d' Italia in den Abruzzen).

V. Der Balkan oder Hämus in der Türkei, etwa 3000 Fuß hoch mit seinen südlichen Ausläufern, dem Pangäus, dem Rhodope, dem Strandsjegebirge und dem Tekirigebirge.

VI. Der Gebirgsbogen von den Sevennen bis zu den Karpaten in Mitteleuropa, bestehend aus: a) den Sevennen in Frankreich (erreichen im Mont-d'or 6200 Fuß Höhe); b) dem Jura (zerfällt in den helvetischen, bis 5200 Fuß hoch, den fränkischen und den schwäbischen, welcher letztere gewöhnlich die rauhe Alp genannt wird); c) dem mittelrheinischen Gebirge, zerfallend in die Vogesen oder das Wasgaugebirge mit dem Hardtgebirge und dem Donnersberg auf dem linken Rheinufer, den Schwarzwald (Feldberg 4600 Fuß), den Odenwald und den Spessart auf dem rechten Rheinufer; d) dem norddeutsch-belgischen Gebirge (dahin gehören die Ardennen, der Argonnerwald, die hohe Veen, die Eiffel, der Hohewald und Hundsrück, das Siebengebirge, der Westerwald, das Taunusgebirge, der Edenkopf, das Rothhaargebirge, der Teutoburger Wald und der Harz); e) dem hessischen Gebirge (mit der Rhön, 3000 Fuß hoch, den Gleichen bei Römhild, dem Meisner, dem Vogelsgebirge und dem Habichtswald); f) dem böhmischen Gebirge (zerfallend in das Fichtelgebirge, den Thüringerwald, der ein Theil von jenem ist und vom Harz durch die Hainleite und Finne niedrige Gebirgszüge, getrennt wird, den Frankenwald, das voigtländische Gebirge, das Erzgebirge mit dem Mittelgebirge und der sächsischen Schweiz, das lausitzer Gebirge, das Riesengebirge, das in der Schnee- oder Riesenkoppe 5000 Fuß Höhe erreicht, die Sudeten, das böhmisch-mährische Grenzgebirge, den Böhmerwald).

VII. Das britische Gebirge, das in Wallis im Snowdon 3400 Fuß, in Nordschottland im Ben Vaish 4300 Fuß Höhe erreicht. Theile desselben: Peakgebirge, Leadhills, Lowtherhills, mittelschottisches Gebirge oder Grampians, schottisches Hochland. Eine Fortsetzung scheint das irische Bergland mit dem Longfieldgebirge zu sein.

VIII. Das scandinavische Gebirge, im Norden Kiölen genannt, erstreckt sich vom süd-

lichsten Punkte Norwegens in einer Länge von mehr als 200 Meilen bis zum Nordcap. Die höchsten Spitzen sind: der Söndre Skagestöltind, 7600 Fuß hoch, und der Sneehättan, 7100 Fuß hoch.

Von den zahlreichen **Vorgebirgen** Europas sind folgende die wichtigsten: 1) Das Nordcap, die nördlichste Spitze von Europa (auf einer Insel gelegen); 2) Cap Lindesnäs, die Südspitze von Norwegen; 3) Arcona, die nördlichste Spitze von Deutschland (auf der Insel Rügen); 4) Skagen oder Skagens-Horn, die Nordspitze von Jütland; 5) Cap Duncansby, die Nordspitze von Schottland; 6) Cap Landsend, die Südwestspitze von England; 7) Cap de la Roca in Portugal, der westlichste Punkt von Europa; 8) Cap St. Vincent, die Südwestspitze von Europa; 9) Tarifa unweit Gibraltar, der südlichste Punkt von Europa; 10) Cap delle Armi und Cap Spartivento, die Südspitzen des italienischen Festlandes; 11) Cap Sta. Maria di Leuca und Cap d'Otranto, die Südostspitzen Italiens; 12) Cap Peloro, Cap Passaro und Cap Boco, die drei Spitzen Siciliens; 13) Cap Linguetta und Actium an der Westküste von Griechenland; 14) die Vorgebirge Gallo, Matapan und St. Angelo auf der Südseite von Morea; 15) Colonna (das alte Sunium), auf der Südostseite von Griechenland.

Von den **Niederungen** und **Ebenen** Europas sind die ausgedehntesten: 1) Die Poebene, vom Alpenzuge eingeschlossen. 2) Die Ebenen der Rhone und der Donau, welche durch die Aar- und Rheinniederung verbunden sind. Theile derselben sind: a) vom Genfersee bis zum Bodensee, b) vom Bodensee bis Linz, jene die schweizer Niederung, diese die münchener Ebene genannt und beide durchschnittlich 12—1500 Fuß hoch; c) von Linz bis zum Neusiedlersee; d) die Ebene des Neusiedlersees in Ungarn, etwa 30 Meilen lang und 20 Meilen breit; e) die Theißebene oder große ungarische Ebene, in nordsüdlicher Richtung 72 Meilen lang, in ostwestlicher 48 Meilen breit, ohne Zweifel der Boden eines frühern Sees. 3) Die Ebenen innerhalb des Gebirgsbogens von den Sevennen zu den Karpaten, wohin die Ebene des Mittelrheins und der böhmische Elbkessel gehören. 4) Die große osteuropäische Niederung mit ihren westlichen Ausläufern, den Ebenen der Ost- und Nordsee. Das ganze Osteuropa bildet eine einzige ungeheure Ebene, welche sich von dem Eismeer und der Ostsee bis zum schwarzen und kaspischen Meere erstreckt und im Osten vom Uralgebirge begrenzt wird. Kein Punkt dieser Niederung ist, wie auch unsere Karte angibt, höher als 180 Toisen oder 1080 Fuß über der Meeresfläche *); die größte bekannte Höhe ist der Thurmberg zwischen Danzig und Bütow. In Rußland erhebt sich die Niederung unweit der Stadt Waldai in dem sogen. Waldaiplateau bis zu einer Höhe von 1020 Fuß. Dasselbe hängt mit dem alaunischen Gebirge oder wolchonskischen Wald zusammen und ist wichtig als Wasserscheide zwischen dem schwarzen und kaspischen Meer und der Ostsee.

Die **Flüsse** können am besten nach den Meeren, in welche sie münden, eingetheilt werden.

I. In das Eismeer münden Petschora, Mesen, Dwina (in Rußland) und Tanaelf, letzterer die Grenze zwischen Lappland und Norwegen bildend.

II. In das Kattegat münden: Glommen, Götaelf.

III. In die Ostsee münden: Motalaelf, Mälarsee mit seinen Abflüssen Norder- und Süderstrom, Dalelf, Angermanelf, Piteaelf, Luleaelf, Torneaelf in Schweden; Kymmene in Finnland, Newa, Narowa (Narwa), Düna in Rußland; Niemen (Memel), Pregel, Passarge, Weichsel (Nebenflüsse: rechts Saan und Bug, links Pilica), Persante, Oder (Nebenflüsse: rechts Olsa und Wartha, links glazer Neisse, Katzbach, Bober, görlitzer Neisse), Warnow, Trave in Deutschland.

IV. In die Nordsee münden: Eider, Elbe, Weser, Ems, Hunte, Vechte in Deutschland; Rhein, Maas und Schelde in den Niederlanden. Die wichtigsten Nebenflüsse der Elbe sind rechts: Iser, schwarze Elster, Havel, Elde; links: Moldau, Eger, Mulde, Saale. Die Nebenflüsse der Weser außer der Fulda und Werra, durch deren Zusammenfluß sie gebildet wird: rechts Aller mit der Leine; links Diemel und Hunte. Nebenflüsse des Rheins: rechts Plessur, Ill, Treisam, Kinzig, Murg, Neckar, Main, Lahn, Sieg, Wipper, Ruhr, Lippe; links Thur, Aar, Ill, Queich, Nahe, Mosel, Ahr, Erfft. In den Niederlanden theilt sich der Rhein in die Waal, die Yssel, den Leck, die Vecht und den alten Rhein.

V. Von Großbritanniens Flüssen münden Themse, Ouse, Humber, Tweed, Forth, Tay und Lochneß in die Nordsee; Clyde und Mersey in die irländische See; der Severn und der Shannon, letzterer Irlands Hauptfluß, ins atlantische Meer.

VI. In den Kanal münden Somme und Seine.

VII. In das atlantische Meer münden aus Frankreich, Loire, Charente, Garonne, Adour, Bidassoa; aus Portugal Minho, Duero und Tajo; aus Spanien Guadiana und Guadalquivir.

VIII. In das mittelländische Meer münden: 1) an der Ostküste Spaniens Segura, Xucar, Guadalaviar, Ebro und Llobregat; 2) an der Südküste Frankreichs Rhone und Var; 3) an der Westküste Italiens Arno, Ombrone, Tiber, Garigliano, Volturno, Sele; 4) in das adria-

---

*) Die Karte gibt noch an mehren andern Stellen die Höhe über der Meeresfläche — relative Höhe — in franz. Toisen à 6 par. Fuß an, z. B. mittlere Höhe der Alpen 1200[t]. Die an mehren Stellen des Meeres stehenden Zahlen zeigen die Tiefe des Meeres in Faden oder Klaftern (à 6 Fuß) an. Auffallende Unebenheiten des Meeresbodens sind durch Schraffirungen bezeichnet; eine solche erstreckt sich von der Westküste Schwedens durch den atlantischen Ocean im Westen von Großbritannien, Irland, Frankreich u. s. w., wo man nebeneinander die Zahlen 250 und 70; 300 und 65; 140 und 70 findet, welche auf plötzliche Niveauveränderungen auf dem Grunde des Meeres hinweisen.

tische Meer: Ofanto, Metauro, Po, Etsch, Bacchiglione, Brenta, Piave, Tagliamento an der Ostküste Italiens, Isonzo in Illyrien, Kerka und Narenta in Dalmatien, Drin in der Türkei; 5) in das ionische Meer: Acheron, Achelous, Alpheus, Eurotas, Inachus; 6) in das ägäische Meer: Cephissus, Asopus, Sperchius, Peneus, Haliakmon, Arius, Strymon, Nestus, Hebrus.

IX. Ins schwarze Meer münden die Donau mit ihren zahlreichen Nebenflüssen (rechts Iller, Lech, Isar, Inn, Traun, Ens, Raab, Drau, Sau, Morawa; links Wernitz, Altmühl, Naab, Regen, March, Naab, Gran, Theiß, Aluta, Sereth, Pruth), der Dniester und der Dnieper, in welchen unweit des Ausflusses der Bug mündet; in das asowsche Meer nur der Don.

Die zahlreichen **Landseen** Europas sind fast durchgehends Flußseen, die ihr Wasser durch Flüsse ins Meer senden. Die größten sind der Ladoga-, Onega- und Peipussee in Rußland, der Wener- und Wettersee in Schweden, der Platten- und Neusiedlersee in Ungarn. Die zahlreichsten Seen finden sich in der Schweiz (durch den Genfersee fließt die Rhone, durch den Bodensee der Rhein) und in Oberitalien.

Von den **Inseln** Europas sind Großbritannien (mit c. 4000 □M.), Irland (mit 1500 □M.) und Island (mit 1800 □M.) im atlantischen Meere die größten. Außerdem liegen: 1) im Eismeere die meisten norwegischen Inseln, worunter die Lofodden; 2) im atlantischen Meere die Färöer, die shetländischen Inseln, die Orkneys und die Hebriden im Norden und Westen Schottlands, die Scillyinseln, die Inseln Man und Anglesea; 3) im Kanal die Insel Wight und die normännischen Inseln Jersey, Guernsey und Alderney; 4) in der Nordsee die Inseln am Ausflusse der Schelde, längs der holländischen und deutschen Küste (Texel, Terschelling, Amelang, Norderney, Helgoland u. s. w.), sowie mehre dänische Inseln, Föhr, Sylt u. s. w.; 5) im Kattegat Laessoe und Anholt; 6) in der Ostsee die dänischen Inseln Fünen, Seeland, Laaland, Möen, Langeland, Falster, Bornholm, Alsen u. s. w., die deutschen Inseln Rügen, Usedom und Wollin, die schwedischen Inseln Aland und Gottland, die russischen Alandsinseln, sowie Oesel und Dagö; 7) im mittelländischen Meere: die Pithyusen und Balearen, Sardinien, Corsica, Elba, Capri, Ischia, Procida, Sicilien, die liparischen und ägadischen Inseln, Malta mit Gozzo und Comino; 8) im adriatischen Meere Cherso, Veglia und viele zu Dalmatien gehörige Inseln; die Tremitiinseln an der Ostküste Italiens; 9) im ionischen Meere die ionischen Inseln, Corfu, Zante, Cefalonia, Thiaki, Santa Maura, Paro und Cerigo; 10) im ägäischen Meer Kandia, Aegina, Hydra, Spezzia, Euböa, die Cykladen, Lemnos (jetzt Stalimene) u. s. w.

Die punktirten Linien ...... der Karte sind sogenannte **Isothermen**, d. h. solche Linien, welche diejenigen Orte verbinden, deren mittlere Jahrestemperatur gleich ist. (Vergl. Abth. I. S. 103.) Jeder dieser Linien ist an dem rechts befindlichen Ende die entsprechende Temperatur in Graden nach Reaumur, an dem links befindlichen in Graden nach Celsius beigeschrieben. Bekanntlich wird der Raum zwischen dem Gefrierpunkte und Siedepunkte nach Reaumur in 80, nach Celsius in 100 Grade getheilt, sodaß z. B. 8 Grade nach R. 10 Graden nach C. entsprechen u. s. w. Sehr verschieden von diesen Linien sind die durch Orte, welche gleiche mittlere Sommer- oder gleiche mittlere Wintertemperatur haben, gezogenen Linien, erstere Isotheren, letztere Isochimenen genannt; sie sind auf der Karte nicht besonders angegeben, um Verwirrung zu vermeiden. Um aber wenigstens einigen Anhalt zu gewähren, sind einigen Isothermen auf der Karte die ihnen ungefähr entsprechenden Grade der mittlern Winter- und Sommertemperatur beigeschrieben. Im Allgemeinen nimmt die Kälte sowol mit der geographischen Breite, als mit der Höhe über der Meeresfläche zu. In einer gewissen Höhe über der letztern schmilzt der Schnee auch in der heißesten Jahreszeit niemals; die Grenzlinie, über welcher man stets Schnee findet, oder die untere Grenze des immerwährenden Schnees heißt die **Schneelinie**. Sie hat unter verschiedenen Breiten eine sehr verschiedene Höhe; nach den Polen zu sinkt sie immer tiefer herab, bis sie endlich die Erdoberfläche selbst erreicht.

Von der mittlern Jahrestemperatur, aber mehr noch von der mittlern Sommer- und mittlern Wintertemperatur hängt die **Vegetation** der einzelnen Gegenden ab. Auch darauf ist auf unserer Karte Rücksicht genommen. Durch die Linien — — — — ist die Polargrenze des Oelbaums, des Weinstocks, des Getreides u. s. w. bezeichnet, d. h. diese Linien geben diejenigen Gegenden an, über welche hinaus weiter nach Norden zu die genannten Gewächse nicht mehr fortkommen. In Westfrankreich erstreckt sich der Weinbau nur bis 47° 20′ nördl. Breite, in der Champagne bis 50°, am Rhein bis 51°, bei Grünberg in Schlesien bis nahe an 52° u. s. w. Derjenige Theil der Erdoberfläche, auf welchem eine Pflanze angetroffen wird, heißt der Verbreitungsbezirk derselben; die Ausdehnung desselben von Süden nach Norden nennt man die Breitenzone, die Ausdehnung von Osten nach Westen die Längenzone. Verschieden von beiden ist die verticale Ausdehnung oder sogenannte Region, d. h. der Verbreitungsbezirk von der kleinsten bis zur größten Höhe über der Meeresfläche, in welcher die Pflanze angetroffen wird. Gewisse Pflanzen bilden namentlich in größerer Entfernung vom Aequator nach Norden zu einen vollständigen Gürtel um die Erde, und sind allen drei Continenten gemeinschaftlich. Innerhalb der Polarkreise wachsen nur noch Sträucher, keine Bäume. Ebendaselbst findet man nur an wenigen Stellen Ackerbau, weshalb man auf unserer Karte einen Gürtel ohne Cultur bezeichnet findet. Die nördlichsten Getreidearten sind in Europa Gerste

und Hafer, an welche sich südlich der Roggen anschließt, der sich in Norwegen und Schweden bis 66—67° erstreckt. Das Hauptnahrungsmittel bilden im nördlichen Schweden, Norwegen und Schottland die erstgenannten Getreidearten; im südlichen Schweden, Norwegen, Schottland und Dänemark, in den Ostseeländern, im größten Theile von Deutschland der Roggen; in England, Frankreich, dem südlichen Deutschland und Ungarn der Weizen, neben welchem in Portugal, Spanien, Südfrankreich, Italien, Griechenland auch Reis und Mais gebaut werden.

2) Asien (Taf. 239).

Dieser größte Erdtheil, dessen Flächeninhalt von den verschiedenen Geographen zwischen 700,000 und 900,000 □M. angegeben wird (was sich theilweise aus der Unsicherheit der Westgrenze und den Abweichungen in Betreff der zu Asien zu rechnenden Inseln erklärt), im Mittel aber auf 800,000 □M. angenommen werden kann, hängt auf einer Strecke von 500 Meilen mit Europa, durch eine nur 15 Meilen breite Landenge mit Afrika zusammen und wird nur durch eine Meerenge, die Beringsstraße, von Amerika getrennt. Er erstreckt sich, so viel das Festland betrifft, von 1 bis 78° nördl. Breite und von 43⅔ bis 208° Länge.

Die Meere, welche Asien bespülen, sind im Norden das nördliche Eismeer, welches den karischen und obischen Meerbusen bildet; im Süden der indische Ocean mit mehren Meerbusen, nämlich dem rothen Meer oder arabischen Meerbusen, dem persischen Meerbusen, dem arabischen oder persischen Meer, dem Busen von Cambay und Cutsch und dem Busen von Bengalen; im Osten der große Ocean, zu welchem als kleinere Theile gehören: der Busen von Siam, das chinesische Meer, das südliche Meer (Hanhai), das östliche Meer (Tonghai), das gelbe Meer (Whanghai), das japanische Meer, das Meer von Tarraka, das Meer von Ochotsk, das Beringsmeer.

Die Gebirge Asiens, die uns freilich zum großen Theil nur unvollkommen bekannt sind, lassen sich am besten eintheilen:

I. Der Gebirgskranz der Wüste Gobi, welcher in der Mitte Asiens einen über 400 Meilen langen, 50—100 Meilen breiten, durchschnittlich 400—600 Toisen hohen Gebirgskessel bildet, den die höchsten Gebirge der Erde einschließen. Den Westrand desselben bildet das Belurgebirge, das gegen 20,000 Fuß Höhe erreicht, mit der Hochebene Pamir; den Nordostrand das Himmelsgebirge (Thianschan) und der Altaizug, in den West- und Ostaltai zerfallend, von denen der letztere mit dem Jablonoigebirge zusammenhängt; den Ostrand der Kinghan, bis 15,000 Fuß hoch; den Südrand der Küenlünzug, zu welchem auch der Kulkun und das Tsunglingebirge (Jünlinggebirge) gehören.

II. Der Himalaya südlich von den vorigen Gebirgen, nordwestlich mit dem Tsunglingebirge zusammenhängend. Für den höchsten Gipfel desselben und den höchsten Berg der Erde überhaupt hält man den Dhawalagiri (d. i. weißen Berg), 26,340 Fuß hoch, an der Grenze von Nepal und Tübet; auf ihn folgen der Jawahir, über 24,000 Fuß, der Tschamalari, 24,400 Fuß hoch u. s. w., und in der Nähe des Dhawalagiri selbst sind noch acht andere Berge von 14,500 bis 24,000 Fuß Höhe. Eine südliche Fortsetzung des Himalaya soll das Gebirge Langtan sein. Auch der hohe, aber noch wenig bekannte Gebirgszug des Khailasa, dessen höchste Gipfel nach einigen Geographen dem Dhawalagiri an Höhe wenig oder gar nicht nachstehen, hängt wahrscheinlich mit dem Himalaya zusammen.

III. Das Uralgebirge bildet eine natürliche Grenze zwischen Asien und Europa; es erstreckt sich vom Ustart, als seinem südlichsten Ausläufer zwischen dem kaspischen Meere und dem Aralsee, bis zum karischen Meerbusen und erreicht im Kondjakowskoi-Kamen über 5000 Fuß Höhe.

IV. Die vorderindischen Gebirge, nämlich die Ghats und das Vindhyagebirge. Erstere zerfallen in die Westghats, die in einer Länge von 200 Meilen meist nahe der Westküste Vorderindiens hinziehen und im Nilgherri 7900 Fuß Höhe erreichen, und die weit niedrigern, nur 3000 Fuß hohen Ostghats, welche von jenen durch das Plateau von Dekan getrennt sind.

V. Der Gebirgskranz um die Hochebene Iran, welcher durchschnittlich 4000 Fuß hoch ist. Im Norden begrenzt dieselbe der Hindukho (mit dem Hindukusch), welcher die westliche Fortsetzung des Himalaya ist, mit diesem, dem Küenlün-, Khailasa- und Belurgebirge einen Gebirgsknoten bildet, über 19,000 Fuß Höhe erreicht und durch den Paropamisus mit dem Elbursgebirge am Südende des kaspischen Meeres — höchste Spitze Demawend, 14,000 Fuß hoch — zusammenhängt; im Osten das indopersische Grenzgebirge mit dem 14,000 Fuß hohen Sufeid Kho, der Solimanskette und dem Brahugebirge; im Südwesten ein mit dem Elbursgebirge zusammenhängender, der südwestlichen Küste Irans paralleler, 30—50 Meilen breiter Gebirgszug, der im Sevillan östlich von Tauris 12,200 Fuß Höhe erreicht.

VI. Das Gebirge Armeniens und Kurdistans bildet die Wasserscheide zwischen dem persischen Meerbusen, dem schwarzen und dem kaspischen Meere. Armeniens höchster Punkt ist der seit uralter Zeit berühmte Ararat, 16,254 Fuß hoch. Zweige des armenischen Gebirges sind: 1) der Kaukasus zwischen dem kaspischen und schwarzen Meere, 90 Meilen lang, 30—50 Meilen breit, im Elbrus 17,000 Fuß Höhe erreichend; 2) der Antitaurus, im Argäus oder Ardsisch 12,000 Fuß hoch; 3) der Taurus in Kleinasien, mit dem vorigen zusammenhängend, im Allah Depessy 12,000 Fuß hoch (ein Theil des Taurus heißt Amanus). — Einzelne Berge Kleinasiens sind: Olymp, Ida, Tmolus u. s. w.

VII. Der Libanon, in Syrien durch das Thal Cölesyrien in den eigentlichen Libanon

und den Antilibanon getheilt, im Makmel 12,000 Fuß hoch, im Süden mit dem west- und ostjordanischen Gebirge in Palästina zusammenhängend, zu welchem Tabor, Karmel, Gilead u. s. w. gehören.

VIII. Sinai und Horeb auf einer kleinen Halbinsel im Nordwesten Arabiens, jener 7000, dieser 8000 Fuß hoch.

Die wichtigsten Vorgebirge Asiens sind: 1) Ras el Gad, die Südostspitze Arabiens; 2) Ras Muhammed, die Südspitze der Halbinsel des Sinai; 3) Cap Comorin, die Südspitze Vorderindiens; 4) Cap Romania, die Südspitze Hinterindiens, der Halbinsel Malakka und zugleich des asiatischen Festlandes; 5) Cap Lopatka, die Südspitze von Kamtschatka; 6) Cap Kambodja, die Südspitze des östlichen Theils von Hinterindien; 7) das Ostcap oder Vorgebirge der Tschuktschen, die Ostspitze Asiens; 8) das Cap Taimura oder Siwero Wastotschnoi, die Nordspitze Asiens.

Von diesen liegen Nr. 1—4 im indischen Meere, Nr. 5—7 im großen Ocean, Nr. 8 im Eismeere.

Die bedeutendsten Wüsten und Ebenen Asiens sind: 1) die bereits erwähnte Wüste Gobi, in deren Mitte sich ein 20—50 Meilen breites, etwa 2400 Fuß hohes Sandmeer, Schamo oder Hanhai genannt, hinzieht, nördlich und südlich durch zwei etwa 3400 Fuß hohe steinige Ebenen eingefaßt; 2) die Wüste Sind in Ostindien, etwa 110 Meilen lang und 80 Meilen breit; 3) die Hochebene Iran; 4) die tatarische Wüste oder Wüste der großen Bucharei; 5) die syrisch-arabische Wüste. Alle diese Wüsten zusammen mögen ganz Europa an Flächeninhalt übertreffen.

Von den Flüssen Asiens, die sich unmittelbar ins Meer ergießen, münden I. in den indischen Ocean, und zwar a) in den persischen Meerbusen: der Euphrat (370 Meilen lang) und der Tigris, die von ihrer Vereinigung an den Shat el Arab oder Araberstrom bilden; b) an der Westküste Vorderindiens: der Indus (Sind, 490 Meilen lang); Nerbudda und Tapti; c) an der Ostküste Vorderindiens: Kaweri, Krischna, Godawery, Mahanudy; d) in den bengalischen Meerbusen: im engern Sinne der Ganges, 420 Meilen lang, mit dem sich fast unmittelbar vor dem Ausflusse ins Meer der Brahmaputra vereinigt; e) an der Westküste Hinterindiens: der Irawaddy, der Thaluen und der Tanasserim;

II. in den großen Ocean a) an der Ostküste Hinterindiens: der Menam und Kambodja; b) in China: der Yantsekiang oder blaue Strom, der Hoangho oder gelbe Strom; c) in der Mandschurei: der Amur, der aus dem Zusammenflusse des Argun und des Schilka entsteht; d) in Ostsibirien: der Anadyr;

III. in das nördliche Eismeer: Kolyma, Indigirska, Jana, Lena, Jenisei und Ob;

IV. in das schwarze Meer: Kuban, Phasis (jetzt Rion), Halys (jetzt Kisil-Irmak), Sangaris (jetzt Sakarja);

V. in das Meer von Marmara: der Granikus, nur historisch wichtig;

VI. in das Mittelmeer a) an der Westküste Kleinasiens: Skamander, Hermus, Kaystrus und Mäander; b) an der Südküste Kleinasiens: der Cydnus; c) an der Küste von Syrien und Palästina: der Orontes, der Leontes, der Belus und der Kison.

Mehre Flüsse münden in Binnenseen, von denen das kaspische Meer, 160 Meilen lang und 25—60 Meilen breit, beiweitem der größte ist. In dasselbe münden auf der Nordküste der Ural und die Wolga, auf der Westküste die Flüsse Kuma, Terek und Kur. Außerdem fließen in den Aralsee der Gihon (Oxus) und der Sihon (Jaxartes); in das todte Meer der Jordan, Kidron und Arnon. Noch andere Seen sind: Baikalsee, Balkaschsee, Urmiasee, Wansee, Zarehsee, Lopsee u. s. w.

Von den zahlreichen Inseln Asiens liegen 1) im indischen Meere: die Lakediven, die Malediven, die Andamanen, die Nicobaren und die etwa 1000 □M. große Insel Ceylon, worauf ein fast 6000 Fuß hoher Berg, der Adamsberg; 2) zwischen dem indischen und großen Ocean: die großen Sundainseln, nämlich Borneo (10,000 □M.), Sumatra (7000 □M.), Celebes (2500 □M.) und Java (2400 □M.), ferner die kleinen Sundainseln und die Molukken oder Gewürzinseln; 3) im großen Ocean: die Philippinen, wovon die größten Manilla oder Luzon mit 2500 □M. und Mindanao mit 1200 □M., die chinesischen Inseln, worunter Hainan und Formosa, jede etwa 1000 □M. groß, die japanischen Inseln, wovon die größten Nipon oder Nifon von 5000, und Jesso von 2800 □M., die Kurilen und die aleutischen Inseln zwischen Kamtschatka und Amerika; 4) im Eismeere: Nowaja Semlja (2000 □M.), Spitzbergen (1400 □M.) und Neu-Sibirien (etwa 1600 □M.); 5) im mittelländischen Meere, unweit der Küste Kleinasiens, liegen Cypern, Rhodus, Chios, Samos, Lesbos, Tenedos u. A.

Auch auf dieser Karte, wie auf der von Europa, findet man Isothermen angegeben. Eine derselben ist mit —.—.—.—. und als Wärmeäquator bezeichnet, worunter man diejenige Isotherme versteht, welche der größten beobachteten mittlern Temperatur von ungefähr 28° C. entspricht. Wie man sieht, stimmt er mit dem Aequator der Erde keineswegs überein. Besonders bezeichnet sind außerdem die Aequatorialgrenze des ewigen Schnees und die Aequatorialgrenze des Schneefalls, welche angeben, wie weit nach Süden in verschiedenen Längen ewiger Schnee liegt und überhaupt Schnee vorkommt. Die erstere fällt mit der Polargrenze der Moose und Beeren zusammen.

Auf die Vegetation ist wie bei Europa Rücksicht genommen durch Bezeichnung der Landstriche, in denen die verschiedenen Getreidearten, ferner Zucker, Kaffee, Thee, Baumwolle, Reis u. s. w. gebaut werden. Außerdem findet man die Polargrenze der Bäume, sowie die Polar- und Aequatorialgrenze des Weinstocks

und des europäisch-tropischen Getreides angegeben.

3) Afrika (Taf. 269).

Dieser zum größten Theil noch unbekannte Erdtheil, dessen Flächeninhalt etwa 550,000 □M. beträgt, wovon etwa zwei Drittheile zur heißen Zone, sowie zwei Drittheile zur nördlichen Halbkugel der Erde gehören, erstreckt sich von 37° nördl. Breite bis 35° südl. Breite und von 0 bis 69° Länge. Er grenzt im Norden an das mittelländische, im Westen an das atlantische, im Süden und Osten an das indische Meer, hängt im Nordosten durch die Landenge von Suez mit Asien zusammen und wird im Nordwesten von Europa nur durch die Meerenge von Gibraltar getrennt.

Der Theil des atlantischen Oceans, welcher die Südwestküste Afrikas bespült, heißt der äthiopische Ocean, der nördliche Theil desselben aber der Busen von Guinea. Kleinere Theile des letztern sind wieder die Baien oder Busen von Benin und Biafra. Der schmale Theil des indischen Oceans, welcher das Festland Afrikas von der Insel Madagaskar trennt, heißt der Kanal von Mozambique. Zwischen der Nordostküste Afrikas und der Westküste Arabiens bildet der indische Ocean einen langen und schmalen Busen, den arabischen Meerbusen oder das rothe Meer, welcher nur durch die Straße von Bab-el-Mandeb mit dem Hauptmeere, das hier noch den Busen von Aden zwischen Afrika und der Südküste Arabiens bildet, zusammenhängt. An der Nordküste von Afrika bildet das Mittelmeer die Busen von Sidra (große Syrte), Cales (kleine Syrte) und Tunis.

Unter den Strömungen der afrikanischen Meere sind, wie unsere Karte zeigt, hauptsächlich folgende zu bemerken. Zwei aus dem indischen Meere (der eine, beiweitem stärkere, durch den Kanal von Mozambique) kommende Seeströme vereinigen sich unweit der Südspitze von Afrika am Rande der Nadelbank und bilden dann einen 90—100 Meilen breiten Strom, den sogenannten Capstrom, der bald nachher eine nordwestliche Richtung annimmt und dessen mittlere Geschwindigkeit 3½ Meilen in der Stunde beträgt. Von ihm läuft die südatlantische Strömung aus, welche sich längs der westlichen Küste an Südafrika hinzieht und später, wo diese Küste sich plötzlich nach Westen wendet, dem Aequator in westlicher Richtung folgt. Jetzt bildet sie die sogenannte Haupt-Aequatorialströmung, aber zwischen ihr und der Küste läuft ihr eine andere von Norden kommende Strömung entgegen, der sogenannte Guineastrom. Die Aequatorialströmung setzt ihren Lauf zu beiden Seiten des Aequators fort und trennt sich unter einem Meridian, der etwa 5 Grad westlich von dem durch die Insel Ferro liegt, in einen nördlichen und westsüdwestlichen Zweig, von denen der letztere sich später wieder spaltet. Die vorhin genannte Guineaströmung ist nur ein Theil der großen nordafrikanischen Strömung, die sich in südlicher Richtung am westlichen Ende der Wüste Sahara hinzieht. Die südatlantische Verbindungsströmung führt die Wasser des atlantischen und großen Oceans in das indische Meer, ist übrigens nur unvollkommen bekannt.

Von den nur zum kleinsten Theile bekannten Gebirgen Afrikas sind die bedeutendsten:

I. Der Atlas im Westen von Nordafrika. Der westlichste Theil ist der hohe Atlas, der sich in Marokko bis zu 13,000 Fuß erhebt, der östlichste und nördlichste Theil längs dem Mittelmeere heißt der kleine Atlas, der südlichste Theil der große Atlas. Oestliche Forsetzungen sind das Ghurianogebirge und die Soudahberge. Oestlich von der großen Syrte erhebt sich das Plateau von Barca, 1500 Fuß hoch. Das linke Ufer des Nils bildet die libysche Bergkette.

II. In Mittelafrika finden wir die abyssinischen Alpen, unweit des rothen Meeres, auch Siemengebirge genannt, etwa 13,000 Fuß hoch, im Süden zusammenhängend mit dem Mondgebirge (Dschebel el Kamar) und dem Barakatgebirge. Das erstere trennt der Nigerfluß vom Konggebirge, das etwa 5000 Fuß hoch ist und gegen den atlantischen Ocean abfällt.

III. In Südafrika erhebt sich das Capgebirge. Theile desselben sind: die Boggeveldberge, die Zwarteberge, etwa 5000 Fuß hoch, die Roggeveld- und Nieuweveldberge, letztere über 10,000 Fuß hoch; die Schnee- oder Winterberge. Die letztern ziehen der Ostküste Afrikas parallel und hängen mit dem Fura- und Lupatagebirge zusammen.

Als Vorgebirge sind hervorzuheben: 1) an der Nordküste: Cap Spartel, Bugerona, Farina, Bon, Razat; 2) an der Westküste: Cap Cantin, de Ger, Nun, Bogador, Laguedo, Blanco (weißes Vorgebirge), Mirik, Verde (grünes Vorgebirge, Westspitze von Afrika), Roxo, Verga, Sierra Leona oder Tagrin, Mesurado, Palmas, Cap der drei Spitzen, Coast Castle, St. Paul, Formosa, St. Johann, Lopez Gonsalvo, Padron; 3) an der Südküste: Cap der guten Hoffnung, Agulhas oder Nadelcap (Südspitze von Afrika), Infanta, St. Franciscus, Recife, Morgan; 4) an der Ostküste: Corrientes, Delgado, Guardafui (die Ostspitze von Afrika).

Unter den zahllosen Ebenen ist beiweitem die ausgedehnteste, sowol Afrikas als der ganzen Erde, die ungeheure Sandwüste Sahara, etwa 650 Meilen lang und 200 Meilen breit, also über 100,000 □M. haltend. Die darin vorkommenden fruchtbaren Gegenden, gleichsam Inseln, nennt man Oasen; die größte darunter ist die Oase Fezzan. Der östliche Theil der Sahara heißt die libysche Wüste, die der Nil von der nubischen Wüste trennt; der westliche Theil, welcher verhältnißmäßig nur wenige und kleine Oasen enthält, ist die eigentliche Sahara im engern Sinne.

Von den Flüssen Afrikas fließen I. in das mittelländische Meer der Nil, von allen der bedeutendste und berühmteste, welcher durch die Vereinigung des blauen Flusses (Bahr el

Azrek) und weißen Flusses (Bahr el Abiad) entsteht, eine Länge von 560 Meilen hat und sich in zwei (früher in sieben) Armen, die das sogenannte Delta umschließen, ins Meer ergießt. Vom August bis October steigt er alljährlich um 20—24 Fuß und befruchtet dann durch seine Ueberschwemmung das umliegende Land. Alle andern ins Mittelmeer fließenden Flüsse sind verhältnißmäßig von keiner großen Bedeutung.

II. In den atlantischen Ocean fließen: der Senegal, der Gambia, der Rio Grande, der Niger (der sich in mehren Armen in den Golf von Benin ergießt und hier ein ungeheures Delta bildet), der Congo oder Zaire, der Cuenza oder Coanzo, der Orangefluß oder Gariep.

III. In den indischen Ocean ergießen sich die wenigsten und unbedeutendsten Flüsse, von denen nur der Lorenzo Marquez, der Zambeze und der Quilmance Erwähnung verdienen.

Von den wenig zahlreichen Landseen Afrikas ist der 1340 Fuß hoch im Innern liegende See Tschad, in den sich auch mehre Flüsse ergießen, z. B. Yeou von Westen, Shary von Süden her, wahrscheinlich der größte; in seiner Nähe liegt der kleinere Fittresee. Im Nordosten von Afrika ist zu erwähnen: der Zanasee in Abyssinien, durch welchen der Nil geht; südöstlich von demselben der Zawajasee; ferner der Mörissee (Berket el Kerun) und die Natronseen in Aegypten; im Südosten der Moravi- oder Zembresee. Nordwestlich von dem letztern zeigt unsere Karte den hochliegenden Kouffasee.

Inseln. 1) Im Osten von Afrika: Sokotora im Süden Arabiens; die Sechellen (Seychellen) oder Mahéinseln südlich vom Aequator, nebst den Amiranten, zusammen auch der äthiopische Archipel genannt; Madagaskar, die größte afrikanische Insel, etwa 10,000 □M. haltend, vom Festlande durch den Kanal von Mozambique getrennt, mit 10,000 Fuß hohen Bergen; die Comoroinseln und Primeirasinseln im Kanal von Mozambique; die Mascarenen, östlich von Madagaskar, zu denen die Inseln Mauritius (Isle de France) und Bourbon (Reunion) gehören. Auf der letztern ragt ein 10,000 Fuß hoher Berg empor.

2) Im Westen von Afrika. a) Nördlich vom Aequator: Die Azoren oder Terceiras, worunter St. Michael, Terceira, Flores, Pico mit einem 7000 Fuß hohen Berge u. s. w.; Madeira; die canarischen Inseln, Ferro, Palma, Teneriffa mit dem berühmten 11,400 Fuß hohen Pik u. s. w.; die capverdischen Inseln oder Inseln des grünen Vorgebirges, wovon San Jago die größte ist und Fuego einen 7500 Fuß hohen Vulkan hat; die Guineainseln, wovon Fernando del Po (Berg von 11,000 Fuß Höhe), die Prinzeninsel, St. Thomas nördlich, Annobon aber südlich vom Aequator liegen. b) Südlich vom Aequator: Ascension, bis 2600 Fuß hoch; St. Helena, 2500 Fuß hoch; Tristan d'Acunha mit einem 8000 Fuß hohen Berge.

Isothermen enthält auch diese Karte. Durch die Mitte von Afrika zieht die Isotherme von 28° C. oder der Wärmeäquator durch den nördlichsten Theil von Afrika, Algier, Tunis und Marokko die Aequatorgrenze des Schneefalls. Etwas südlicher, durch Aegypten u. s. w., läuft die südliche Grenze des Weinstocks; durch Südafrika die Polargrenze der Banane und des tropischen Getreides, zugleich die Aequatorialgrenze des europäischen tropischen Getreides; noch weiter südlich die Polargrenze der Palme.

4) Amerika (Taf. 250 u. 258).

Flächeninhalt: 660,000 □M. Das Festland erstreckt sich von 54° südl. Br. bis 71° nördl. Br. und von 209 bis 342° Länge. Grenzen: im Osten der atlantische, im Westen und Süden der große Ocean, im Norden das nördliche Eismeer. Ob Amerika im Norden mit Asien zusammenhängt, ist unbekannt.

Die Landenge von Panama theilt diesen Welttheil in zwei fast gleiche Hälften: Nord- und Südamerika, zwischen welchen Mittelamerika liegt, das aber eigentlich nur der südlichste Theil von Nordamerika ist.

Theil des Eismeers: die Baffinsbai, durch die Davisstraße mit dem atlantischen Ocean verbunden.

Theile des atlantischen Meers: 1) die Hudsonsbai (im Süden Jamesbai), durch die Hudsonsstraße mit dem Ocean verbunden; 2) die Lorenzbai am Ausflusse des Lorenzstroms; 3) der Meerbusen von Mexico (im Süden Campechebai genannt) mit dem Kanal von Bahama und dem von Yucatan; 4) das karaibische Meer mit den Baien von Venezuela, Darien und Honduras.

Theile des großen Oceans: 1) das Beringsmeer zwischen Asien und Amerika, durch die Beringsstraße mit dem Eismeer verbunden; 2) der Golf von Californien; 3) die Bai von Panama; 4) die Bai von Guayaquil; 5) die Magelhaensstraße im Süden von Südamerika zwischen dem Festlande und dem Feuerlande.

In Betreff der Strömungen des atlantischen Oceans ist schon bei Afrika der aus Osten kommenden, nach Westen gerichteten Aequatorialströmung gedacht worden, deren Hauptstrom sich in der Nähe des Caps St. Roque spaltet, indem sich der eine Zweig nördlich nach Westindien, der andere südlich nach Brasilien wendet. Jener dringt durch die Kanäle der kleinen Antillen in das stets bewegte karaibische Meer. Die entgegengesetzte östliche, genauer nordöstliche Richtung hat der im Meerbusen von Mexico entstehende Florida- oder Golfstrom, vielleicht die merkwürdigste aller Meeresströmungen, dessen Wasser eine auffallend höhere Temperatur hat. Im großen Ocean ist an der Westküste von Südamerika die von Süden nach Norden gehende kalte peruanische Strömung zu bemerken. Im Süden des Cap Horn geht ein beständiger Strom von Westen nach Osten, aus dem stillen in den atlantischen Ocean. Im nördlichen Theil des großen Oceans sind die Strömungen noch nicht genügend er-

forscht; doch fließt längs der Küste Californiens ein beständiger Südstrom.

Die bedeutendsten Gebirge Amerikas finden sich in Südamerika. Hier finden wir I. die Cordilleren oder Anden, welche von Süden nach Norden ganz Südamerika durchziehen. Die höchste Spitze ist der Nevado von Sorata, 23,600 Fuß hoch, nicht der etwa 20,000 Fuß hohe Chimborasso, der so lange Zeit für den höchsten Berg der Erde gehalten wurde, übrigens selbst in Amerika noch von mehren andern Bergen überragt wird, z. B. vom Aconcagua in Chili, etwa 22,000 Fuß hoch. In der Nähe des Aequators, bei Quito, erheben sich viele hohe Vulkane, von denen der Kotopaxi und der Antisana 18,000 Fuß hoch sind; auch Peru hat mehre Vulkane von 16—20,000 Fuß Höhe.

II. Das brasilianische Gebirge, welches sich parallel der Meeresküste unter verschiedenen Namen, Serra do Mar, Serra Mantiqueira, Serra Espinhaco u. s. w., etwa 500 Meilen hinzieht, aber schwerlich über 7000 Fuß Höhe erreicht.

III. Das Orinocogebirge im Nordosten von Südamerika, im Marawaca 10—11,000 Fuß hoch.

In Mittel- und Nordamerika finden wir IV. eine Fortsetzung der Andenkette, die sich in Mexico am meisten erhebt. Hier stehen auf einer 6—8000 Fuß hohen Ebene in der Gegend der Stadt Mexico die sieben höchsten Gipfel, Vulkane von 12—17,000 Fuß, worunter der Popocatepetl 16,600 Fuß und der Vulkan von Orizaba 16,300 Fuß hoch. Von da ab theilt sich das Gebirge in drei Zweige. Der östlichste endet als Ozarkgebirge in der Nähe des Zusammenflusses des Mississippi und Missouri. Ein zweiter Zug läuft nordnordwestlich und erhält später den Namen Felsengebirge; ein Theil desselben ist das 13,600 Fuß hohe Windrivergebirge. Ein dritter Gebirgszug (die nordamerikanischen Meeranden) läuft nordwestlich, längs der Westküste Nordamerikas, bis über 60° nördl. Br. hinaus, wendet sich dann westlich und hängt durch die vulkanischen Aleuten mit dem Gebirge von Kamtschatka zusammen. Die höchsten Spitzen sind der 17,000 Fuß hohe Eliasberg unter 60° westl. Br., etwas südlicher der 15,000 Fuß hohe Schönwetterberg.

V. Das Alleghanygebirge (oder die Apalachen) beginnt östlich vom Mississippi und zieht dann nordöstlich. Nur wenige Spitzen sind über 4000 Fuß hoch, z. B. der 6000 Fuß hohe Zuckerhut oder Washingtonberg in Newhampshire. Theile dieses Gebirges sind die blauen und grünen Berge.

Vorgebirge. 1) In Südamerika: die Spitze Gallinas im Norden; Cap Roque oder Spitze Toira in Brasilien, östlichste Spitze; Cap Forward, die südlichste Spitze des Festlandes; Cap Horn, südlichste Spitze von Amerika, auf der Insel l'Hermite; Cap Blanco in Peru. 2) In Nordamerika: a) Am großen Ocean: Cap Corrientes in Mexico; Cap St. Lucas, Südspitze der Halbinsel Altcalifornien; Mendocino; die Spitze der Halbinsel Alaschka; Prinz-Walescap unter dem Nordpolarkreis. b) Am Eismeer: Cap Barrow; Cap Dalhousie; Cap Bathurst; Cap Parry; Spitze Turnagain; Cap Franklin; Cap Liverpool; Cap York. c) Am atlantischen Meer: Cap Farewell, Südspitze von Grönland; Cap Charles auf Labrador; Cap Baze auf Neufundland; Cap Hatteras in Nordcarolina; Cap Florida und Cap Sable in Florida; Cap Catoche, Nordspitze von Yucatan.

Unter den Ebenen Amerikas sind hervorzuheben: 1) die ungeheuern Pampas von Buenos-Ayres, hauptsächlich auf dem westlichen Ufer des Laplatastroms, vom 20. bis zum 40. Grade südl. Breite, reich an Salz und Salpeter; 2) die bewaldeten Ebenen (Selvas) des Amazonenstroms von 4° nördl. Br. bis 15° südl. Br. mit der Pampa del Sacramento am Flusse Ucayale; 3) die mit Gras bedeckten Llanos des Orinoco; 4) die Ebenen (Savannen oder Prairien) des Mississippi, fast so groß als ganz Europa, zum Theil mit hohem Grase bedeckt; 5) die Ebenen von Canada.

Flüsse. I. In Südamerika, sämmtlich ins atlantische Meer fließend: 1) La Plata, entstanden durch den Zusammenfluß des Paraguay, des Parana und des Uruguay, von der Quelle des erstern an 480 Meilen lang; 2) St. Francisco in Brasilien, 350 Meilen lang; 3) Amazonenstrom oder Maranhon in Brasilien, 770 Meilen lang, durchschneidet die ganze Breite von Südamerika, nimmt etwa 60 ansehnliche Flüsse auf (links Napo, Rio Negro u. s. w., rechts Hualaga, Ucayale, Madeira, Tapayos und Tocantins) und ist 4000 Fuß bis 3 Meilen (an der Mündung der nördl. Hauptarm 12, der südl., Para genannt, 5 Meilen) breit; 4) Orinoco, 300 Meilen lang, mündet in 40 Armen (Nebenflüsse links: Meta und Apure); 5) Magdalenenstrom in Neugranada, 200 Meilen lang (Nebenfluß Cauca oder Marthafluß).

II. In Nordamerika. A. Ins atlantische Meer münden: 1) Rio del Norte, 460 Meilen lang, fließt in den mexicanischen Meerbusen; 2) Mississippi mit mehr als 200 Nebenflüssen (links Illinois und Ohio, 300 Meilen lang, letzterer mit dem Tennessee vereinigt, rechts Arkansas und Missouri, letzterer 890 Meilen lang und den Hauptstrom an Länge und Breite übertreffend); 3) Alabama; 4) Savannah; 5) Jamesfluß; 6) Potomak; 7) Susquehannah; 8) Delaware; 9) Hudsonfluß; 10) Connecticut; 11) Lorenzstrom, 450 Meilen lang, heißt ursprünglich St. Louis, fließt unter diesem Namen in den obern See und Huronensee, aus diesem als St. Clairfluß in den Eriesee, aus diesem als Niagara in den Ontariosee, aus diesem endlich als Lorenzstrom ins Meer; 12) Nelsonfluß und 13) Churchill oder Missinippi fließen in die Hudsonsbai.

B. Ins Eismeer münden: 14) der Backfluß oder große Fischfluß; 15) der Kupferminenfluß; 16) der Mackenziefluß, 530 Meilen lang, heißt zuerst Athapeskow, fließt als solcher aus dem

kleinen Sklavensee in den Athapeskowsee, aus diesem als Sklavenfluß in den Sklavensee, aus diesem als Mackenzie ins Meer.

C) In den großen Ocean münden: 17) der Columbia oder Oregon, 340 Meilen lang; 18) der Colorado, 200 Meilen lang.

Seen. 1) In Südamerika sind nur kleinere Seen, die größten der Titicaca in Peru, 250 □M., und der mit dem Meere (Meerbusen von Venezuela) zusammenhängende Maracaibosee, 300 □M.

2) In Mittelamerika: der Nicaraguasee.

3) In Nordamerika: der obere See, 1800 □M.; Huronensee, 760 □M.; Michigansee, 780 □M.; Eriesee, 500 □M.; Ontariosee, 580 □M., sämmtlich durch den Lorenzstrom verbunden; Winnipegsee, 600 □M., durch den der Nelsonfluß durchströmt; großer Sklavensee, 800 □M.; Athapeskowsee, 200 □M.; großer Bärensee, 500 □M., durch den Michiganfluß verbunden. Der Youta oder Timpanogossee und der Tegujosee in Neucalifornien sind noch wenig bekannt.

Inseln. A. Im atlantischen Ocean: a) Nordamerika: 1) Southampton in der Hudsonsbai; 2) Anticosti, Prinz-Edwardsinsel und Cap Breton in der Lorenzbai; 3) Neufundland, 1650 □M.; 4) Long-Island; 5) die Bermudas- oder Sommerinseln. b) Westindien: 6) Die Bahamainseln, worunter die 1492 von Columbus entdeckte Guanahani oder San Salvador; 7) die vier großen Antillen, Cuba, 1980 □M., Haiti oder San Domingo, 1400 □M., Jamaica, 270 □M., und Portorico, 180 □M.; 8) die kleinen Antillen, die, einen Bogen von Portorico bis Trinidad bildend, zusammen etwa 270 □M. einnehmen. Die größten sind Trinidad, Guadeloupe, Martinique, Barbadoes, Tabago, Dominica. Kleinere Gruppen sind: die virginischen Inseln, die Granadillen u. s. w.; 9) Margarita, Curaçao u. a. an der Nordküste von Südamerika. c) Südamerika: 10) Fernando de Noronha und Trinidad an der brasilischen Küste; 11) die Falklandsinseln oder Malouinen; 12) das Feuerland, Staatenland, l'Hermite u. s. w. im Süden von Südamerika; 13) Neu- oder Südgeorgien, Sandwichland, Südshetland und die Südorkneys.

B. Im großen Ocean: a) Nordamerika: Quadra und Vancouver, 760 □M.; Königin Charlotte, 500 □M.; Prinz-Walesinsel, Kadjackinsel u. s. w. b) Südamerika: Die Gallapagos- oder Schildkröteninseln; San Felix und Ambrosio; Juan Fernandez; die Chiloeinseln.

C. Im nördlichen Eismeere: Melvilleinsel, Insel Diskoe u. a.

D. Im südlichen Eismeere: Kaiser-Petersland und Kaiser-Alexandersland, Grahamsland und Dreinigkeitsland u. s. w., vielleicht Theile eines südlichen Continents.

Hinsichtlich der Isothermen und der Vegetationscurven ist nach dem früher Gesagten keine weitere Erläuterung nöthig. Der Wärmeäquator läuft nördlich vom wirklichen Aequator fast genau über die Landenge von Panama.

5) Australien (Taf. 359).

Dieser von zahllosen größern und kleinern Inseln gebildete Erdtheil — daher auch Polynesien genannt — erstreckt sich von 130 bis 270° Länge und von 23½° nördl. bis 56° südl. Breite und hat einen Flächeninhalt von etwa 160,000 □M., wovon beiweitem der größte Theil südlich vom Aequator liegt.

Das Hauptland ist Neuholland, dessen Größe gegen 140,000 □M. beträgt. Es wird theils vom indischen, theils vom großen Ocean bespült. Ersterer bildet an der Nordküste den Golf von Carpentaria und die in den großen Ocean führende Torresstraße zwischen Neuholland und Neuguinea; letzterer an der Südküste den Spencergolf und die Baßstraße zwischen Neuholland und Vandiemensland. Die Gebirge, wie das ganze Innere des Landes sind sehr wenig bekannt. Parallel der Ostküste zieht ein Gebirgszug, der in seinem südlichen und zugleich höchsten Theile das weiße Gebirge, auch die australischen Alpen, weiter nördlich die blauen Berge heißt. Zwischen jenen und der Küste ziehen sich die schwarzen Berge hin. Die höchste bekannte Spitze ist der 6500 Fuß hohe Berg Kosciuszko. Noch sind unweit der Ostküste die Bergspitzen Bellenden, Elliot, Abbon, Mitchell, an der Südküste der Midbackberg, Raggedberg und Stirlingberg, an der Westküste Roundberg und Cockburn zu erwähnen.

Die wichtigsten Vorgebirge sind: Cap Wilson (Südspitze), Leeuwin (Südwestspitze), Pointe Escarpe (Westspitze), Cap Talbot, C. Arnhem, C. York (Nordspitze), Sandcap, C. Howe.

Die Hauptflüsse sind an der Ostküste der Brisbane, der Hastings und der Hawkesbury; an der Südküste der Murray mit seinen Nebenflüssen Morumbidgee und Darling; an der Westküste der Schwanenfluß.

Zu Neuholland kann man auch die vielen in der Nähe der Küste liegenden kleinen Inseln rechnen, von denen die Känguruhinsel im Süden und die Melvilleinsel die größten sind.

Von den übrigen Inseln sind die größten: 1) Neuguinea im Norden, etwa 10,000 □M. groß, mit sehr hohen Bergen, welche 16,000 Fuß Höhe erreichen sollen, übrigens im Innern sehr unbekannt; 2) Vandiemensland oder Tasmanien im Südosten, etwa 1200 □M., mit dem 5500 Fuß hohen Humboldtsberg und dem 4000 Fuß hohen Tafelberg, sowie den Flüssen Derwent und Tamar; 3) Neuseeland, aus zwei Inseln bestehend, Ikanamauvi oder Nordinsel und Tavai-Punamu oder Südinsel, welche durch die Cooksstraße getrennt und zusammen 3000 □M. groß sind. Auf jener erhebt sich der 14,700 Fuß hohe Egmontsberg, auf dieser die südlichen Alpen. Nördlich vom Aequator sind von Westen nach Osten folgende Inselgruppen erwähnenswerth: 4) die Carolinen oder Neuphilippinen mit den Pelewinseln (über 20) und der Gruppe Cittak; 5) die Marianen oder Ladronen (Diebsinseln, auch Lazarusinseln, von den vorigen durch die Carolinenstraße getrennt), etwa 20 an der Zahl, von denen die größte

und zugleich südlichste Guaham und Guam; 6) Lord Mulgrave's Archipel (wovon aber ein Theil südwärts vom Aequator liegt), mit Gilbert's Archipel, der Gruppe Ralick und der Gruppe Radack, Brown's Reihe, den Fischer-, Kutusow- und Suwarowinseln; 7) die 13 Sandwichinseln, zusammen über 300 □M. groß, deren größte Owaihi oder Hawaii 216 □M. einnimmt und einen 15,000 Fuß hohen Vulkan, den Mauna-Roa, enthält. Südlich vom Aequator, aber noch innerhalb der heißen Zone, liegen von Westen nach Osten: 8) die Admiralitätsinseln mit der Gruppe der Anachoreten; 9) Neubritannien (von Neuguinea durch die Dampierstraße getrennt), Neuirland und Neuhannover, die beiden letztern durch die Byronsstraße getrennt; 10) der Archipel der Louisiade, südlich von den vorigen; 11) die Salomonsinseln (auch Neugeorgien genannt), mit den Arsaciden; 12) Neucaledonien, über 300 □M.; 13) die neuen Hebriden oder Heiligengeistinseln (deren größte Espiritu Santo und Mallicollo) mit den Banksinseln und Torresinseln; 14) die Königin-Charlotteninseln oder der Santa-Cruzarchipel (so genannt von der größten, Santa-Cruz oder Egmont), mit den Duffinseln u. s. w.; 15) die Fidschi- oder Witisinseln, über 200, deren größte Pau heißt; 16) die Freundschaftsinseln oder der Tongaarchipel, etwa 150 an Zahl, von denen Wawau, Lifuga, Tongatabu die wichtigsten; 17) die 8 Schifferinseln; 18) die Cooksinseln; 19) die 14 Gesellschaftsinseln, deren größte Tahiti, 20 □M. groß, mit einem 8000 Fuß, nach Andern 11,000 Fuß hohen Berge; die östlichen Inseln heißen auch Georgsinseln; 20) die niedrigen Inseln mit den Palliserinseln und den gefährlichen Inseln; auch die außerhalb der heißen Zone liegende Pitcairninsel gehört hierher; 21) Mendañasarchipel oder die Marquesas, von welchen die fünf südlichen Inseln die eigentlichen Marquesasinseln, die acht nördlichen die Washingtonsinseln hießen; die größte heißt Nukahiwa. Südlich vom Wendekreis des Steinbocks oder in der südlichen gemäßigten Zone liegen: 22) die Inseln Kermadec; 23) die Osterinsel und die Felseninsel Sala y Gomez, die östlichsten Inseln Australiens; 24) die Macquarieinseln und die Nimrodsgruppe, die südlichsten Inseln dieses Welttheiles.

B. Historische Geographie.

1) Geographie des Alterthums.
(Taf. 275, 417, 425.)

Die ersten geographischen Nachrichten oder vielmehr Andeutungen verdanken wir den ältesten griechischen Dichtern, von denen namentlich Homer zahlreiche geographische und ethnographische Angaben enthält und daher als der älteste Geograph betrachtet werden kann. Er dachte sich die Erde als eine runde Scheibe, die von einem großen Strome, dem Ocean, umflossen sei. In der Mitte derselben liegt das Festland von Hellas. Ueber der Erdscheibe wölbt sich der eherne Himmel, unterhalb der Erde aber enthält eine ähnliche Wölbung den Tartaros oder die Unterwelt, der ebenso tief unter der Erde liegt, als diese unter dem Himmel. Von allen Ländern der Erde kennt Homer nur Kleinasien und Griechenland genauer, außerdem erwähnt er noch Thracien, Phönicien, Aegypten, Libyen, Aethiopien und einige Inseln im westlichen Europa. Der Dichter Hesiod (um 800 n. Chr.) weiß schon weit mehr von der Erde als Homer; bei ihm kommt zuerst das heutige Italien vor, auch Spanien unter dem Namen der Gärten der Hesperiden. Aeschylus und Pindar unterscheiden bereits drei Welttheile, begrenzt durch den Phasis und den Nil. Die Philosophen der ionischen oder naturphilosophischen Schule, deren Stifter Thales aus Milet (640—548 v. Chr.) war, suchten die Kenntnisse von der Gestalt und Beschaffenheit der Erde durch Vernunftschlüsse und Hypothesen zu fördern, aber erst die von Pythagoras gestiftete pythagoräische Schule erhob sich zur richtigen Ansicht von einer Erdkugel. Die sogenannten Logographen (d. i. Sagenschreiber) oder ältesten griechischen Geschichtschreiber vor Herodot, die wir nur aus den Nachrichten späterer Schriftsteller und einzelnen Fragmenten kennen, erweiterten die bisherigen Entdeckungen in der Erdkunde. Unter ihnen that sich namentlich Hekatäos von Milet (549—486 v. Chr.) hervor und erwarb sich um die Erdbeschreibung die größten Verdienste. An die Logographen schließen sich die Unternehmer und Beschreiber großer Entdeckungsreisen an, wie Skylar um 509 und Hanno aus Karthago um 500 v. Chr. (Die Karte der bekannten Welt des Alterthums s. Taf. 275.)

Als der eigentliche Vater der alten Geographie ist Herodot aus Halikarnaß (484—408 v. Chr.) anzusehen, welcher vieljährige und weite Reisen machte und die Ergebnisse seiner Forschungen in seinem bekannten, noch vorhandenen Geschichtswerke niederlegte. Er kehrte übrigens zu der frühern Annahme von einer im Mittelpunkte des Weltalls ruhenden Erdscheibe zurück, gab ihr eine länglich runde Gestalt und zur Einfassung das große Weltmeer. Passender als die Eintheilung der Erde in drei Welttheile scheint ihm die in zwei große Hälften, getrennt durch das Mittelmeer, das schwarze und das kaspische Meer, von denen die nördliche Europa nebst dem nördlichen Asien bis zum Phasis, die südliche das übrige Asien und die einen Theil desselben bildende Halbinsel Libyen (d. i. Afrika) umfaßt. Bei ihm kommt zuerst der Name Italien vor, doch bezeichnet er damit nur das südliche Italien oder Großgriechenland. Das letzte bewohnte Land Europas ist Thrazien. Scythien bildet ein Quadrat, wovon jede Seite 4000 Stadien beträgt; nördlich neben Scythien wohnen die Agathyrsen, Androphagen u. s. w., nördlich von dem Asow'schen Meere (der Mäotis) die Sauromaten. — Asien, durch den Phasis von Europa getrennt und durch den Halys in zwei Haupttheile getheilt, ist ebenso groß als Afrika. An das Mittelland, welches die Kolcher, Saspeirer, Meder und Perser bewohnen, schließen sich zwei große, auf drei Seiten vom Meere umflossene

Halbinseln an, von denen die eine Kleinasien, die andere Persien, Assyrien und Arabien umfaßt. Letzteres ist das südwestlichste Land Asiens, Indien aber das südöstlichste der ganzen bewohnten Erde. — Afrika oder Libyen zerfällt nach Herodot in drei Haupttheile: das Nilthal oder Aegypten, Libyen im engern Sinne und das Land der Aethiopen oder das äußerste bewohnte Land gegen Südwesten. (S. Herodot's Erdtafel auf Taf. 275.)

Nach Herodot bereicherten die Geographie folgende griechische Schriftsteller: Ktesias von Knidos, dessen Werke leider verloren sind; Thucydides in seiner Geschichte des peloponnesischen Krieges; Xenophon in der Anabasis und andern Werken; Theopompus, Skylax in seinem Periplus, Pytheas, Aristoteles, der die Kugelgestalt der Erde durch die Mondfinsternisse und durch das Gesetz der Schwere bewies, Theophrast u. s. w.

Eigentlich systematisch begründet ward die Geographie erst durch Eratosthenes aus Cyrene (276—194 v. Chr.), der das erste Lehrbuch der Geographie nach einer systematischen Anordnung verfaßte, das aber bis auf unbedeutende Fragmente verloren gegangen ist. Zugleich lieferte er die erste nach astronomischen und mathematischen Sätzen construirte Karte der Erde. Er hielt nur die nördliche Hälfte der Erde für bewohnt und glaubte, daß das gesammte bewohnte Land etwa den achten Theil der ganzen Erdoberfläche ausmache. Einen heftigen Gegner fand er an dem ersten und größten Astronomen des Alterthums, Hipparch von Nicäa.

Eine neue Aera für die Bearbeitung der Geographie beginnt mit Strabo (um 66 v. Chr. bis 24 n. Chr.), dem wir das erste große und vollständige Werk über die Geographie (in 17 Büchern) verdanken, das auch fast vollständig erhalten ist. Den Grund dazu legte er durch weite Reisen und mehrjährige Studien. Die ganze Erdinsel wird nach ihm von dem großen oder atlantischen Meere umflossen, welches vier große Meerbusen bildet: das kaspische Meer, den persischen Meerbusen, den arabischen Meerbusen oder das erythräische Meer und das Mittelmeer, das von allen der größte ist. Die Erdinsel wird am natürlichsten in eine nördliche und eine südliche Hälfte, gewöhnlich aber in drei Erdtheile, Europa, Asien und Libyen, getheilt, deren Grenzen die Straße des Hercules (Meerenge von Gibraltar), der arabische Meerbusen und der Tanais (Don) bilden. Das westlichste Land der Erde ist Iberien oder Spanien, der westlichste Punkt desselben das heilige Vorgebirge. Oestlich von Iberien liegt das Land der Kelten oder Gallien (Frankreich), zwischen den Pyrenäen und dem mit ihnen parallel fließenden Rhein. Britannien hat die Gestalt eines Dreiecks, nördlich davon liegt die Insel Ierne (Irland), das nördlichste Land der bewohnten Erde. Germanien ist nur bis zur Mündung des Albis oder der Elbe bekannt; weiter östlich ist die ganze Nordküste der Erde unbekannt. An der Grenze von Gallien und Italien erheben sich die Alpen, an welche die Apenninen stoßen. Asien, durch den Tanais und die Mäotis von Europa getrennt, wird durch das Taurusgebirge in eine nördliche und eine südliche Hälfte getheilt. Das größte und östlichste Land der Erde ist Indien. Libyen, das vielleicht noch nicht einmal so groß als Europa und jedenfalls mit Europa zusammen immer noch kleiner als Asien ist, hat die Gestalt eines Dreiecks, dessen Grundlinie die nördliche Küste am Mittelmeere bildet; den östlichsten Theil bilden Aegypten und Aethiopien. (S. Strabo's Erdtafel auf Taf. 275.)

Unter den spätern Geographen zeichnete sich Claudius Ptolemäus um die Mitte des zweiten Jahrhunderts nach Chr. aus, der auch ein geographisches Werk lieferte, das bis zum 16. Jahrhunderte das gewöhnliche und verbreitetste Lehrbuch der Geographie geblieben ist. Es gibt uns ein vollständiges Bild der geographischen Kenntnisse der Alten auf ihrer höchsten Stufe. Das Eigenthümliche des Ptolemäischen Systems (s. d. Ptolemäische Erdtafel auf Taf. 275) ist in der Kürze folgendes. Irland (Iuernia) erscheint nicht mehr nördlich, sondern westlich von Britannien (Albion); nördlich über Albion liegen die orkadischen Inseln, noch nördlicher die Insel Thule. Scandinavien (Scandia) ist eine Insel, kleiner als Irland. Auch die dänischen Inseln werden erwähnt, sowie Jütland (der cimbrische Chersones). Das kaspische (hyrkanische) Meer ist ein Binnenmeer. Asien verlängert Ptolemäus weit über den Ganges hinaus nach Osten und spricht von dem Lande der Sinä (Chinesen). Asien und Afrika hängen, wie er vermuthet, südlich zusammen, sodaß der indische Ocean nur ein großes Mittelmeer sein würde. Ceylon (Taprobane) hält er für die größte Insel der Erde; neben ihr soll sich von Norden nach Süden eine Gruppe von 1378 Inseln erstrecken. Im Innern Afrikas erwähnt er das Mondgebirge mit den Nilquellen, den Fluß Niger u. s. w., an der westlichen Küste die glücklichen Inseln, durch die er den ersten Meridian zog.

Als **Längenmaß** diente den Alten schon zu Herodot's Zeiten das Stadium, worunter man die Länge der olympischen Rennbahn verstand. Ueber die Länge desselben ist viel gestritten worden; mehre Gelehrte haben die Meinung aufgestellt, daß man verschiedene Arten von Stadien zu unterscheiden habe, was sich aber durch neuere Forschungen als falsch erwiesen hat. Das olympische Stadium, aller Wahrscheinlichkeit nach das einzige größere Längenmaß des classischen Alterthums, hatte 600 griechische oder 625 römische Fuß; dies gibt, da der römische Fuß fast 11 par. Zoll betrug, 570 $\frac{1}{4}$ par. Fuß oder etwa $\frac{1}{10}$ geogr. Meile, sodaß auf einen Grad des Aequators in runder Zahl 600 Stadien kommen. Eine römische Meile hielt 5000 Fuß und kam acht Stadien gleich, sodaß fünf derselben auf eine geogr. Meile und 75 auf einen Grad des Aequators gehen. Die persische Parasange wird gewöhnlich zu 30 Stadien oder $\frac{3}{4}$ geogr. Meile angenommen, sodaß 20 auf einen Grad gehen.

Ein ägyptischer Schönos enthielt zwei Parasanger oder 60 Stadien, nach Andern nur 30 oder 40; nach der letztern Bestimmung würde er der geographischen Meile gleichkommen. Eine gallische Wegstunde oder Leuga (Leuca) enthält 1500 römische Schritte oder zwölf Stadien, mithin gingen 50 auf einen Grad.

Den Umfang der Erde, welcher bekanntlich, unter dem Aequator gemessen, 5400 geogr. Meilen oder 216,000 Stadien beträgt, bestimmte Eratosthenes zu 252,000 Stadien; Hipparch zu 275,000 St., Posidonius anfangs zu 240,000, später zu 180,000 St. oder 5/6 seiner wirklichen Größe. Die letztere Bestimmung wurde von den meisten spätern Astronomen und Geographen, auch von Ptolemäus, angenommen.

Die griechische Windrose (nach Aristoteles auf Taf. 275) ist in acht Hauptwinde getheilt, nämlich von Westen nach Norden u. s. w. Zephyros, Argestes, Boreas oder Aparktias, Käkias, Apeliotes, Euros, Notos, Lips. Zwischen Boreas und Argestes weht außerdem der Thraskias oder Nordnordwest, zwischen Boreas und Käkias der Meses oder Nordnordost. Später fügte man zu diesen zehn Winden noch zwei: Phönikias oder Südsüdost und Libonetos oder Südsüdwest, und vertheilte diese zwölf Winde nach gleichen Abschnitten der Windrose, sodaß mit Ausnahme der vier Hauptwinde alle andern eine ganz veränderte Bedeutung erhielten und mit unserer Windrose nicht mehr übereinstimmen. — Vitruvius zählt sogar 24 Winde auf (s. die Windtafel der Römer auf Taf. 275).

Taf. 417 stellt das Reich Alexanders des Großen dar. Dieser berühmte Eroberer war ursprünglich nur König von Macedonien, einem nicht eben großen Lande, das gegen Osten an Thrazien und das ägäische Meer, gegen Süden an Thessalien und Epirus, gegen Westen an Illyrien, gegen Norden an Dardanien und Mösien grenzte und jetzt einen Theil der europ. Türkei bildet. Bereits König Philipp, der Vater Alexander's, unterwarf sich viele thrazische, illyrische und dardanische Stämme und durch die Schlacht bei Chäronea (338 v. Chr.) thatsächlich ganz Griechenland. Alexander besiegte nach seiner Thronbesteigung (336) die Thrazier, Triballer, Geten und Illyrier, eroberte Theben, begann aber seine Heldenlaufbahn erst 334 als Oberfeldherr der Griechen durch den großen Feldzug gegen die Perser. Er eroberte nach der Schlacht am Granikus Kleinasien, zog dann durch Syrien, Phönizien, Palästina bis an die ägyptische Grenze, bezwang Aegypten ohne Mühe und gründete hier (332) die nachmals so berühmt und blühend gewordene Stadt Alexandrien. Nach einem Zug zum Tempel des Jupiter Ammon in der libyschen Wüste zog Alexander nach Mittelasien, stürzte die persische Macht durch den Sieg bei Gaugamela oder Arbela (331) und eroberte dann Medien, Parthien, Hyrkanien, Margiana, Aria (329), auch Arachosia, Baktriana, Sogdiana. 327 ging Alexander über den Indus, Hydaspes, Acesines, Hydraotes bis zum Hyphasis (Sudletsch), bis seine Krieger weiter zu gehen sich weigerten. Er kehrte nun durch das Land der Mallier zum Hydaspes zurück, fuhr in den Acesines, dann auf diesem in den Indus und auf diesem bis zum Weltmeer; von der Mündung des Indus aber kehrte er (während seine Flotte unter Nearch durch den indischen Ocean, den persischen Meerbusen und den Euphrat segelte) durch die Sandwüsten von Gedrosien und Carmanien nach Babylon zurück, wo er 323 starb. Nach seinem Tode zerfiel sein Reich in mehre kleinere: 1) das macedonisch-griechische; 2) das syrische oder Reich der Seleuciden (gestiftet von Seleukus Nikator), welches die Hauptmasse des alten Perserreichs enthielt, und durch dessen Verfall wieder mehre kleinere Reiche entstanden, als Baktrien, Parthien, Armenien, Judäa; 3) das ägyptische Reich unter den Ptolomäern oder Lagiden; 4) Pergamum in Kleinasien, Pontus, Bithynien u. s. w. (s. die kleine Karte auf Taf. 417).

Taf. 425 stellt das römische Reich unter Kaiser Constantin dem Großen dar. Dieser theilte 330 das colossale Reich in vier große Präfecturen: Italien, Gallien, Illyricum und Orient, deren jede wieder in mehre Diöcesen zerfiel, welche selbst in Provinzen getheilt waren, von denen das ganze Reich 117 enthielt.

Die erste Präfectur Italien bestand aus drei Diöcesen: Italien mit der Hauptstadt Rom, (dem westlichen) Illyrien mit der Hauptstadt Sirmium, Afrika mit der Hauptstadt Karthago. Die Diöcese Italien zerfiel in drei Haupttheile: Gallia cisalpina, d. i. Gallien diesseit der Alpen (Oberitalien, mit Ausnahme von Savoyen, aber mit einem Theile von Tirol, Krain und Mittelitalien), das eigentliche Italien (Mittelitalien) und Großgriechenland (Unteritalien). In Gallia cisalpina finden wir die Landschaften der Carner (jetzt Friaul, mit den Städten Tergeste, jetzt Triest; Vedinum, j. Udine; Aquileja), der Veneter (St. Patavium, j. Padua; Vicentia, j. Vicenza; Verona), Istria (St. Pola), Gallia transpadana (St. Brixia, j. Brescia; Cremona; Mantua; Bergamum, j. Bergamo; Comum, j. Como; Mediolanum, j. Mailand; Ticinum, j. Pavia; Augusta Taurinorum, j. Turin), Gallia cispadana (St. Placentia, j. Piacenza; Parma; Mutina, j. Modena; Bononia, j. Bologna; Ravenna), Liguria (St. Genua; Lucca; Nicäa, j. Nizza). — Im eigentlichen Italien finden wir folgende Landschaften: 1) Hetruria, das jetzige Toscana mit einem Theile des Kirchenstaats (St. Pisä, j. Pisa; Sena Julia, j. Siena; Portus Herculis Labronis, j. Livorno; Perusia, j. Perugia; 2) Umbria (St. Ariminum, j. Rimini; Sena Gallia, j. Sinigaglia; Urbinum Hortense, j. Urbino); 3) Picenum (St. Ancona); 4) Sabina mit den Gebieten der Marser, Pelignet u. s. w.; 5) Latium (St. Rom; Tusculum, j. Frascati; Tibur, j. Tivoli; Präneste, j. Palestrina; Terracina; Veliträ, j. Velletri; Cajeta, j. Gaëta). — Großgriechenland oder Unteritalien zerfiel in folgende Landschaften: 1) Campania, j. Terra di Lavoro (St. Capua; Neapolis, j. Napoli; Herculanum; Pompeji; Stabiä); 2) Land der

Picentiner (St. Salernum, j. Salerno); 2) Samnium (St. Beneventum); 4) Land der Hirpiner und 5) der Frentaner; 6) Lucania, j. Basilikata und Principato citra (St. Pästum und Sybaris, jetzt nicht mehr vorhanden); 7) Bruttii, j. Calabrien (St. Rhegium, j. Reggio); 8) Apulia (St. Venusia, j. Venosa; Barium, j. Bari); 9) Messapia oder Calabria (St. Brundusium, j. Brindisi; Hydruntum, j. Otranto; Tarentum, j. Taranto). — Hierher gehören auch die drei großen Inseln Sicilia (St. Messana, j. Messina; Catana, j. Catania; Tauromenium, j. Toormina; Syrakusä, j. Siragosa; Agrigentum, j. Girgenti; Panormus, j. Palermo), Sardinia (St. Calaris, j. Cagliari) und Corsica.

Die Diöcese Illyrien bestand aus dem eigentlichen Illyrien oder der Westküste des adriatischen Meeres (jetzt Dalmatien, fast ganz Bosnien und ein Theil des heutigen Kroatien und Albanien). Illyrien zerfiel wieder in zwei durch den Fluß Drilo geschiedene Theile, das barbarische und das griechische Illyrien, von denen aber das letztere, mit den Städten Epidamnus oder Dyrrhachium (jetzt Durazzo) und Albanopolis, später zu Macedonien gerechnet wurde; das barbarische oder römische Illyrien bestand aus den Provinzen Japydia, Liburnia (St. Scardona; Jadera, j. Zara vecchia) und Dalmatia (St. Salona; Epidaurus, j. Ragusa). — Pannonia, welches die östlichern Theile von Oestreich, Steiermark, Kärnthen und Krain, ganz Ungarn zwischen den Flüssen Donau und Sau, Slawonien und Theile von Kroatien und Bosnien umfaßte, wurde in das obere (erste oder westliche) und das untere (zweite, östliche) eingetheilt; besondere Landschaften waren Interamnia zwischen Sau und Drau, Ripensis oder Savia an der Sau und die Provinz Valeria zwischen Raab, Donau und Drau. Zu Oberpannonien gehörten die Städte Vindobona (j. Wien) und Aemona oder Emona (j. Laibach); zu Unterpannonien die Städte Arabona (j. Raab), Acincum (j. Ofen), Aciminicum, (j. Peterwardein), Taurunum (j. Semlin), Sirmium, die größte Stadt in Pannonien (jetzt in Trümmern). — Noricum, in N. Ripense im Norden und N. Mediterraneum im Süden getheilt, begriff den größten Theil von Oestreich, Steiermark, Kärnthen und Salzburg und enthielt die Städte Lentia (j. Linz), Juvavia (j. Salzburg), Noreja, von welcher wol die ganze Provinz ihren Namen hatte, Celeja (j. Cilly), Laureacum (j. Lorch). — Hierher gehörten auch noch folgende Landschaften: Vindelicien, später Rhätia secunda genannt, welches den nordöstlichsten Theil der Schweiz, den südöstlichsten von Baden, den südlichsten von Würtemberg und Baiern und den nördlichsten von Tirol begriff (St. Augusta Vindelicorum, Hauptstadt, j. Augsburg; Regina oder Castra Regina, j. Regensburg; Campodunum, j. Kempten; Brigantium, j. Bregenz; Batava Castra, j. Passau) und Rhätien, Rhaetia prima, jetzt Graubünden und Tirol nebst einem Theil der Lombardei (St. Tridentum, j. Trient; Veldidena, j. Wilten; Teriole Oeni Pons, j. Innspruck; Clavenna, j. Chiavenna; Curia, j. Chur).

Zur Diöcese Afrika gehörten folgende Landschaften: Cyrenaica oder Pentapolis (St. Ptolemais, j. Tolometa; Arsinoe oder Tauchira, j. Tochira; Berenice, j. Benegasi; Cyrene, Hauptstadt des Landes); — Syrtica oder Tripolitana zwischen der großen und kleinen Syrte (mit drei Hauptstädten: Leptis Magna oder Neapolis, j. Lebida; Oea oder Oeca, j. vielleicht Tripoli; Sabrata oder Sabreda); — das eigentliche Afrika oder die Provinz Afrika, getheilt in die Districte Byzacium im Süden (St. Adrumetum; Tysdrus; Capsa) und Zeugitana im Norden (St. Tunes, j. Tunis; Karthago, einst Hauptstadt des mächtigen karthagischen Reichs jetzt längst in Trümmern; Utica, bedeutendste Stadt nach Karthago); — Numidien, das jetzige Gebiet von Algier (St. Thabraca, j. Tabarca; Hippo Regius, j. Bona; im Innern Zama; Cirta, j. Constantine); — Mauritanien, in zwei Provinzen getheilt: die östliche M. Cäsariensis (Hauptstadt Cäsarea) und die westliche M. Tingitana (Hauptstadt Tingis, j. Tanger. Russadir). Unter Diocletian oder Constantin wurde M. Cäsariensis in zwei Provinzen getheilt: Cäsariensis im Westen und Sitifenis (Hauptstadt Sitifis) im Osten; M. Tingitana aber wurde mit der Diöcese Hispania vereinigt.

Die zweite Präfectur Gallien bestand aus drei Diöcesen: Gallien im engern Sinne, Hispanien und Britannien. Gallien (das heutige Frankreich mit Belgien, Holland und Theilen von Deutschland, Italien und der Schweiz) theilte Kaiser Augustus in die vier Provinzen Narbonensis, Aquitanica, Lugdunensis und Belgica, welche aber durch Constantin den Großen oder schon früher durch Diocletian in 14, noch später in 17 Provinzen getheilt wurden. Gallia Narbonensis oder Braccata, die älteste römische Provinz vor Julius Cäsar, zerfiel in die fünf Provinzen Narbonensis prima und secunda, Alpes maritimä, Viennensis, Alpes Graiä und Penninä und umfaßte die Landschaften Languedoc, Roussillon, Provence, Dauphiné mit dem größten Theile von Savoyen, Piemont und den Cantonen Genf und Wallis (St. Narbo Martius, j. Narbonne, die Hauptstadt; Tolosa, im Lande der Tectosagen, j. Toulouse; Massilia, j. Marseille; Telo Martius, j. Toulon; Arelate, j. Arles; Geneva, j. Genf; Valentia, j. Valence). — Aquitanien zerfiel in die drei Provinzen Novempopulana, Aquitania prima und secunda und umfaßte die Landschaften Gascogne, Bearn, Auvergne, Guienne, Poitou (St. Burdigala, j. Bourdeaux; Vesunna, j. Perigueux; Limonum, j. Poitiers; Avaricum, j. Bourges). — Gallia Lugdunensis, früher Celtica, die größte der vier Provinzen, zerfiel in die vier kleinern Provinzen Lugdunensis prima, secunda, tertia und quarta und umfaßte die Landschaften Bourgogne, Normandie, Bretagne, Champagne, Maine, Touraine, Anjou (St. Lugdunum, j. Lyon; Augustodunum, j. Autun; Cabillonum, j. Chalons an der Saone; Lutetia Parisiorum, j. Paris; Rotomagus, j. Rouen; Genabum oder

Cenabum, später Aurelianensis Urbs, j. Orleans; Cäsarodunum, später Turoni, j. Tours). — Gallia Belgica endlich zerfiel in die fünf Provinzen Belgica prima und secunda, Germania prima und secunda, Maxima Sequanorum und umfaßte das heutige Lothringen, einen Theil der Champagne, die Picardie, Belgien, das linke Rheinufer, das südliche Elsaß, die Franche-Comté und die westliche Schweiz. Die bedeutendsten Städte waren hier: im Lande der Helvetier Lacus Lausonius, j. Lausanne; Eburodurum, j. Yverdun; Salodurum, j. Solothurn; Turicum, j. Zürich; — im Lande der Sequaner deren Hauptstadt Vesontio, j. Besançon; — Tullum im Lande der Leuci, j. Toul; Divodurum, Hauptort der Mediomatrici, j. Metz; Argentoratum, j. Strasburg; Noviomagus, später Nemetä, j. Speier; Mogontiacum, Hauptstadt von Germania prima oder superior, j. Mainz; Borbetomagus, später Vangiones, j. Worms; Augusta Trevirorum, später Treviri, Hauptstadt von Belgica prima, j. Trier; Confluentes, j. Koblenz; Colonia Agrippina, j. Köln; Bonna, j. Bonn; — im Lande der Bataver, insula Batavorum genannt, Lugdunum, j. Leiden; Arenacum, j. Arnheim; Noviodurum, j. Nimwegen; Traiectum, j. Utrecht; — ferner Cortoriacum, j. Courtray; Gesoriacum, später Bononia, j. Boulogne; Samarobriva, j. Amiens; Caesaromagus, j. Beauvais; Noviodurum oder Augusta Suessonum, j. Soissons; Durocortorum oder Remi, j. Rheims; Durocatelauni oder Catelauni, j. Chalons sur Marne.

Die Diöcese Hispania, das jetzige Spanien und Portugal umfassend, theilte Augustus in drei Provinzen: Baetica, Lusitania und Tarraconensis; Constantin der Große aber fügte diesen noch die vier Provinzen Gallaecia, Karthaginiensis, Baleares und Mauritania Tingitana in Afrika hinzu. Wir folgen hier der ältern Eintheilung. Baetica umfaßte den südlichsten Theil Spaniens, das heutige Andalusien oder die Provinzen Sevilla, Granada, Cordova, die westliche Hälfte von Jaen, den östlichen Theil der portugiesischen Provinz Alemtejo und den südlichen Theil von Estremadura (Hauptstadt Hispalis, j. Sevilla). Andere St.: Gades, j. Cadiz; Corduba, j. Cordova; Malaca, j. Malaga. — Lusitania umfaßte den größten Theil von Portugal und die spanischen Provinzen Estremadura und Salamanca (Hauptstadt Augusta Emerita, j. Merida; außerdem Ebora, j. Evora; Olisipo, j. Lissabon; Salmantica, j. Salamanca). — Hisp. Tarraconensis, die größte Provinz, umfaßte das heutige Navarra, Aragonien und Catalonien, sowie Theile von Valencia und Castilien, und enthielt nach Plinius 179 Städte (Hauptstadt Cäsaraugusta, j. Saragossa; Karthago Nova, j. Karthagena; Valentia, j. Valencia; Tarraco, Hauptstadt der alten Provinz, j. Tarragona; Barcino j. Barcelona; Pompelon, j. Pampelona). — Gallácia umfaßte die spanische Provinz Galicien, die portugiesische Provinz Entre Douro e Minho und die westlichsten Theile von Leon und Asturien, später auch ganz Asturien (St. im eigentlichen Gallácien: Bracara Augusta, Hauptstadt, j. Braga; Brigantium, j. Corunna). Auf den balearischen Inseln (Major und Minor, j. Majorca und Minorca) finden wir die St. Palma (heißt noch so) und Pollentia, j. Pollenza.

Von den britannischen Inseln, Britannia und Hibernia, war nur die erstere, und auch von dieser nur der südliche Theil oder das heutige England (nicht der nördliche, Caledonia oder Britannia barbara, das heutige Schottland) im Besitz der Römer, die ihn in zwei Provinzen theilten: Britannia superior und inferior. Später wurden daraus vier: Britannia prima (der südlichste Theil), Britannia secunda (Wales), Maxima Cäsariensis (das Land zwischen Themse und Humber) und Flavia Cäsariensis (der nördlichste Theil vom Humber bis zur römischen Mauer), wozu später noch auf kurze Zeit eine nördlichere Provinz Valentia kam. An Städten enthielt das römische Britannien u. a. Londinium, j. London; Venta, j. Winchester; Dunium, j. Dorchester; Camalodunum, j. Colchester; Lindum, j. Lincoln; Ratä j. Leicester; Eboracum, j. York; Luguvallum, j. Carlisle u. s. w.

Die dritte Präfectur Illyricum (das östliche Illyrien) begriff alles Land von Griechenland bis zur Donau, mit Ausnahme Thraciens und des eigentlichen Illyriens, und bestand aus den Diöcesen Macedonien (Hauptst. Thessalonice) und Dacien. Zur erstern gehörte nicht nur das eigentliche Macedonien, sondern auch ganz Griechenland, jenes aber zerfiel in zwei kleinere Provinzen: Macedonia prima, die Küstenstriche und westlichern Berggegenden umfassend, und Macedonia secunda oder Salutaris, die nördlichern Berggegenden umfassend, jene mit der Hauptstadt Thessalonice, früher Therma, j. Salonichi; diese mit der Hauptstadt Stobi (j. verschwunden). Von den übrigen Städten sind Pella und Philippi zu nennen.

Hellas oder Griechenland wurde von den Römern Achaja genannt und zerfällt am natürlichsten in drei große Abtheilungen. I. Das nördliche Griechenland im Norden der Landenge von Korinth umfaßt folgende Landschaften: 1) Thessalien, größte aller griechischen Landschaften (St. Pharsalus, Larissa); 2) Akarnanien (St. Ambracia, j. Arta; Actium); 3) Aetolien (St. Eläus, j. Missolunghi; 4) Doris; 5) Lokris (St. Amphissa, j. Salona; Naupaktos, j. Lepanto); 6) Phocis (St. Delphi, j. Kastri); 7) Böotien (St. Thebä, j. Thiva; Platää; Leuktra; Lebadea, j. Livadia; Chäronea; Koronea, beim jetz. Granitza); 8) Attika (St. Athen, j. Hauptstadt des Königreichs Griechenland, mit den drei Häfen Piräeus, Munychia und Phalerus); 9) Megaris (mit der einzigen Stadt Megara, jetzt Dorf gl. N., und deren Hafen Nisäa). Noch gehört hierher die von den Römern nicht mit zu Achaja gerechnete Landschaft Epirus (St. Buthrotum, j. Butrinto; Nikopolis, j. Preveſa; Aulon oder Aulona, j. Valona). — II. Die Halbinsel Peloponnes, später Morea genannt, umfaßt folgende zehn Landschaften: 1) Korinthia (Hauptstadt Korinth,

noch jetzt unter diesem Namen vorhanden); 2) Sicyonia (St. Sicyon); 3) Phliasia (Hauptstadt Phlius); 4) Achaja (St. Paträ, j. Patras); 5) Elis (Hauptst. Elis); 6) Messenia (St. Messene, Hauptst.; Corona, j. Coron; Methona, j. Modon); 7) Lakonika (Hauptst. Sparta oder Lakedämon, beim heutigen Mistra); 8) Cynuria (St. Thyrea); 9) Argolis (St. Argos, noch jetzt vorhanden; Nauplia, j. Napoli di Romania); 10) Arkadien (St. Megalopolis; Mantinea; Orchomenos). — III. Die griechischen Inseln. Im ionischen Meere sind zu bemerken: Korcyra, j. Korfu; Pari, j. Paros und Antiparos; Leukas oder Leukadia, j. Santa Maura; Ithaka, j. Thiaki; Cephallenia, j. Cefalonia; Zakynthus, j. Zante; Kythera, j. Cerigo; Aegina, j. Eghina. — Euböa, jetzt gl. N., früher Negroponte (St. Chalcis; Eretria; Carystus; Histiäa). — Die größte der griechischen Inseln war Kreta, von den Türken Kandia genannt (die Insel Cypern gehörte zur Präfectur und Diöcese Orient). — Unter den cykladischen Inseln, im ägäischen Meere, so genannt, weil sie im Kreise um Delos herum liegen, bemerken wir Delos, Paros, Melos, Andros, Tenos, Syros, Mykonos, Keos, Naxos, Gyaros, Kythnos, Siphnos, Seriphos. Zu den sporadischen Inseln werden gerechnet: Thasos, Samothrake, Imbros, Lemnos j. Stalimene, Jos, Thera, Astypaläa, Amorgos u. s. w. Die übrigen sporadischen Inseln sowie Rhodus gehören zu Asien. Uebrigens ist die Eintheilung der griechischen Inseln in cykladische und sporadische sehr schwankend. — Zur Diöcese Macedonien gehörte auch das sogenannte griechische Illyrien, Illyria im engsten Sinne, auch Epirus nova, das einen großen Theil des heutigen Albanien umfaßt. Die Hauptstadt desselben war Epidamnus, später Dyrrhachium, jetzt Durazzo.

Die Diöcese Dacien begriff nicht das eigentliche Dacien im Norden der Donau, welches Ungarn jenseits der Theiß, Siebenbürgen, die Bukowina, die Moldau und Wallachei umfaßte und von Kaiser Trajan bis Aurelian den Römern unterworfen war, von dem letztern aber im 3. Jahrhundert aufgegeben und den Gothen überlassen wurde, sondern den mittlern Theil Möstens südlich von der Donau, von Aurelian Dacia Aureliani genannt. Man unterschied seitdem die Provinzen Dacia ripensis oder secunda, den Strich längs der Donau, und Dacia interior oder prima, den südlichen Strich im Innern bis zur Grenze Macedoniens, ferner Dardania, Praevalitana und Mösia prima.

Die vierte Präfectur Orient zerfiel in fünf Diöcesen: Thrazien, Pontus, Asien, Aegypten und Orient (im engern Sinn). Die Diöcese Thrazien mit der Hauptstadt Konstantinopel (früher Byzantium genannt) umfaßte einen großen Theil der jetzigen europäischen Türkei, zerfiel in die Provinzen Mösia secunda, Scythia, Hämimontus, Thrazia, Rhodope und Europa, und enthielt außer der Hauptstadt folgende nennenswerthe Städte: a) in Mösia secunda: Nikopolis am Hämus, j. Nikopoli; Durostorum oder Dorostolum, j. Silistria; Odessus oder Odissus, j. Varna; b) in Scythia Tomi oder Tomis, j. Tomiswar; Konstantiana, j. Kostendsche; c) in der Provinz Hämimontus: Adrianopolis oder Orestias, j. Adrianopel oder Edrene; d) in der Provinz Thrazia: Philippopolis, j. Philippopoli; e) in der Provinz Rhodope: Abdera, j. Polystilo oder Asperosa; Aenus, j. Enos; f) in der Provinz Europa außer Konstantinopel: Selymbria, j. Selivria; Bisanthe, Rodosto; Perinthus. — Die Diöcese Pontus umfaßte elf Provinzen: Bithynia, Galatia, Kappadocia prima und secunda, Paphlagonia, Honorias, Galatia secunda oder salutaris, Pontus Polemoniacus und Helenopontus, Armenia prima und secunda. In Bithynien, dessen östlicher Theil von Theodosius II. seinem Oheim Honorius zu Ehren Honorias genannt wurde, war die Hauptstadt Chalcedon; Bithynium, später Claudiopolis, war die Hauptstadt der Provinz Honorias. — Galatia theilte Konstantin in den nördlichen Theil, Galatia prima, und den südlichen, Galatia secunda; die Hauptstadt des erstern war Ancyra, j. Angora, die des letztern Pessinus. — Kappadocien, die östlichste Provinz Kleinasiens und jetzt die türkische Provinz Karamanien, zerfiel in zwei Provinzen, Kapp. prima und secunda, jene im Norden mit der Hauptstadt Caesarea (früher Mazaca, alte Hauptstadt des ganzen Landes), diese im Süden mit der Hauptstadt Tyane, j. Kilis Hissar. — Pontus, das nördlichste Land Kleinasiens, umfaßte die heutigen Paschaliks Trebisonde und Siwas, und zerfiel in einen östlichen Theil, Pontus Polemoniacus, und einen westlichen, Helenopontus (vorher P. Galaticus), wozu früher noch ein Pontus Kappadocius kam. Städte: Trapezus, j. Trebisonde, unter Trajan Hauptstadt von Pontus Kappadocius, Amasia, Hauptstadt der Prov. Helenopontus; Neocaesarea, Hauptstadt der Provinz Pontus Polemoniacus. — Die Provinzen Armenia prima und secunda bildeten zusammen die Landschaft Kleinarmenien. Die Diöcese Asia oder Asiana bildete elf Provinzen: Asia Proconsularis, Hellespontus, Insulae, Pamphylia, Lydia, Karia, Lykia, Lykaonia, Pisidia, Phrygia Salutaris und Pacatiana. Die Provinz Asia Proconsularis umfaßte die Westküste Kleinasiens vom Vorgebirge Lectum bis zur Mündung des Mäander oder den größten Theil der alten Landschaften Aeolis und Jonien nebst angrenzenden Theilen von Mysien und Lydien (St. Pergamum, Hauptstadt der Provinz, j. Pergamo oder Bergama; Smyrna, noch vorhanden, Klazomenä, Kolophon, Ephesus). Die Provinz Hellespontus umfaßte die Landschaft Troas und den größten nördlichen Theil von Mysien. Die Provinz Insulae umfaßte sämmtliche zu Kleinasien gehörende Inseln mit der Hauptstadt Rhodus auf der Insel gleiches Namens. Von den übrigen Inseln sind die bedeutendsten: an der Küste von Mysien Tenedos; Lesbos, später nach ihrer Hauptstadt Mitylene genannt, jetzt Metelino; an der ionisch-lydischen Küste Chios, j. Scio; Psyra, j. Ipsara; Samos, Ikaria; an der karischen Küste

Patmos, j. Patmo, Leros, Calymna, Cos, Nisyros, Telos, Syme. — Die Provinz Pamphylia war ein schmales Küstenland im Süden Kleinasiens mit der Hauptstadt Syde. Die Provinz Lydia enthielt nur den größern südlichen Theil des alten Lydien, indem der kleinere nördliche unter dem Namen Mäonien zu Phrygien geschlagen war. Die Provinz Karia, der südwestlichste Theil der Halbinsel, umfaßt jetzt die türk. Gebiete Alidinella und Mentechseli; hier lag die bekannte Stadt Miletus. Die Provinz Lykia, eine Halbinsel an der Südküste Kleinasiens, bildet jetzt den westlichen Theil der Landschaft Tekeh. In Lykaonien war die Hauptstadt Ikonium, j. Konieh oder Kunjeh. Pisidien umfaßte auch die Landschaft Isauria. Phrygien, das westlichste unter den innern Ländern Kleinasiens, zerfiel in die Provinzen Phr. Salutaris oder Salutaria, der größte und mittelste Theil des Landes (Hauptst. Synnada), und Phr. Pacatiana (später Capatiana), ein langer und schmaler Strich im Westen (Hauptst. Laodicea am Lykos). Den nördlichsten Theil des Landes nannte man Phr. Epictetus den südöstlichsten Phr. Parorios.

Die Diöcese Aegypten enthielt folgende wichtigere Städte. 1) Unterägypten: Alexandria, Hauptstadt des Reichs der Ptolemäer, jetzt Skanderik; Kanopus; Athribis; Babylon j. Baboul, Grenzstadt zwischen Unter- und Mittelägypten; Pelusium. — 2) Mittelägypten; Memphis, alte Hauptstadt von ganz Aegypten; Oxyrynchus, j. Behnese; Hermopolis magna, j. Achmunim. — 3) Oberägypten oder Thebais: Tentyra, j. Denderah; Coptos, j. Keft; Thebae, eine der ältesten Städte Aegyptens und der Welt; Syene j. Assuan.

Die Diöcese Orient (im engern Sinne) zerfiel in funfzehn Provinzen: Palästina prima, secunda und tertia oder salutaris; Phoenice; Phoenice Libani; Syria prima und salutaris; Cilicia prima und secunda; Cyprus, Euphratensis, Osrhoene, Mesopotamien, Arabia peträa, Isauria. Palästina oder Judäa zerfällt in das Land diesseit und jenseit des Jordans. Jenes wurde von den Römern in die drei Districte Galiläa im Norden, Samaria in der Mitte und Judäa im Süden getheilt (der südliche Theil des letztern hieß auch Idumäa); das Land jenseit des Jordan oder Peräa im weitern Sinne zerfiel in sechs Districte, Trachonitis oder Trachon, Ituräa, Gaulanitis, Auranitis, Batanäa, Peräa im engern Sinne. Von den spätern drei Provinzen umfaßte Pal. prima den größten und nördlichern Theil von Judäa mit Samaria; Pal. secunda Galiläa und den nördlichen Theil von Peräa; Pal. tertia das südliche Peräa, den südlichen Theil von Judäa und einen Theil des steinigen Arabien. Bemerkenswerthe Städte sind außer Jerusalem nur folgende: Caesarea, seit der Zerstörung Jerusalems Hauptstadt des ganzen Landes, j. Kaisarieh; Joppe, j. Jaffa; Jericho, j. Richa; Ascalon, j. Askalan; Gaza, sämmtlich in Judäa. — In Phönicien sind folgende Städte zu bemerken: Tripolis, j. Tripoli oder Tarablus; Berytus, j. Beirut; Sidon, j. Saida; Tyrus, wichtigste Stadt des Landes; Aca, später Ptolemais, j. Acca oder St. Jean d'Acre. — Syrien, das heutige Soristan, zerfiel in zwei Haupttheile, das obere oder eigentliche Syrien und das untere Syrien, gewöhnlich das hohle Syrien oder Cölesyrien genannt; letzteres war der südliche Theil und umfaßte im weitern Sinne auch Phönicien und Palästina. Das obere Syrien theilten die Römer in zehn Provinzen, Commagene, Cyrrestica, Pieria, Seleucis, Chalcidice, Chalybonitis, Palmyrene, Laodicene, Apamene, Cassiotis; aber Konstantin der Große machte die beiden zuerst genannten zu einer eignen Provinz Euphratensis, das übrige Land theilte Theodosius der Jüng. in Syria prima (der nördliche Theil, Hauptstadt Antiochia) und Syria secunda oder salutaris (der südliche Theil, Hauptstadt Apamea). Die wichtigsten Städte sind: Samosata, Hauptstadt von Commagone; Hierapolis oder Bambyce, Hauptstadt von Cyrrestica und später der ganzen Provinz Euphratensis; in Seleucis Seleucia; in Palmyrene Palmyra, j. Thadmor; in Apamene Apamea, Hauptstadt von Syria secunda; Emesa, j. Hems, Hauptstadt von Phönicia Libanesia; in Cassiotis Antiochia am Orontes, Haupt- und Residenzstadt Syriens, j. Antakia; in Cölesyrien Damascus, j. Damaschk, und Heliopolis, j. Baalbek. — Cilicien, das südöstlichste Küstenland der kleinasiatischen Halbinsel, zerfiel in zwei Theile: das eigentliche oder ebene Cilicien, die größere östliche Hälfte, j. Adana, und das rauhe Cilicien oder Tracheotis, die kleinere westliche Hälfte, j. Itschil. Ersteres theilte Theodosius II. in zwei Provinzen, Cil. prima (der westliche Theil) und Cil. secunda (der östliche Theil). Die uralte Hauptst. Ciliciens war Tarsus, j. Tarso. Das rauhe Cilicien ward zu einer Provinz Isauria. — Die Provinz Cyprus umfaßte die Insel Cypern, die östlichste aller griechischen Inseln und die größte nach Kreta (St. Salamis, später Constantia, größte Stadt der Insel). — Mesopotamia, das Land zwischen Euphrat und Tigris, zerfiel in zwei Theile, Osrhoene im Westen (St. Edessa, Hauptstadt dieser Provinz, j. Orrhoa oder Orfa) und das eigentliche Mesopotamien im Osten, auch Mygdonia genannt (St. Nisibis oder Antiochia in Mygdonien, Hauptstadt der Provinz, noch j. Nisib). — Arabien theilte schon Ptolemäus in das wüste, das steinige und das glückliche Arabien. Blos das steinige Arabien oder Arabia Peträa, der nördlichste Theil, war im Besitz der Römer. Hier wohnten die Amalekiter, Edomiter oder Idumäer, Moabiter, Ammoniter und Midianiter. Die Hauptstadt war Petra.

Dies war der Umfang und die Eintheilung des römischen Reichs, jedoch nicht in seiner größten Ausdehnung, unter dem ersten christlichen Kaiser Konstantin dem Großen (305—337), der im Jahr 330 die Residenz von Rom nach Konstantinopel, dem alten Byzanz, verlegte und dadurch den Unterschied eines oströmischen und weströmischen Reichs anbahnte.

Die erste eigentliche Theilung des Reichs war unter Kaiser Diocletian (284—305) vorgekommen, welcher 285 den Maximian zum Mitregenten annahm; dieser ernannte später den Konstantius Chlorus, Diocletian aber den Galerius zum Cäsar, sodaß das Reich von 291 an vier Regenten hatte; von diesen beherrschte Diocletian alle östlichen Provinzen jenseit des Aegäischen Meeres, Galerius Thracien und Illyricum, Maximian Italien, Afrika und die zwischenliegenden Inseln, Konstantius endlich Britannien, Gallien, Spanien und Mauritanien. Dem letztern folgte 306 sein Sohn Konstantin, nachmals der Große genannt, welcher 312 nach dem Siege über Maxentius, den Sohn Maximian's, Herr aller abendländischen Provinzen, mit Einschluß von Mauritanien und dem mittlern Nordafrika, 323 aber nach dem Siege über Licinius auch Herr aller morgenländischen Provinzen wurde und somit das ganze Reich wieder unter einem Scepter vereinigte. Bei seinem Tode 337 wurde es wieder unter seine Söhne Konstantin II., Konstans und Konstantius II. getheilt. Der letztere war 353—361 allein Kaiser, nach ihm Julian der Abtrünnige bis 363. Nach diesem vereinigte erst Theodosius der Große 394 wieder das ganze Reich, theilte es aber kurz vor seinem Tode 395 unter seine Söhne Honorius und Arcadius, von denen jener das abendländische, dieser das morgenländische Reich erhielt. Diese Trennung war bleibend. Dem erstern Reiche, dessen Hauptstadt eine Zeit lang Ravenna war, machte die Völkerwanderung, das unwiderstehliche Vordringen barbarischer Völker nach Westen und Süden schon im Jahr 476 ein Ende, seit welchem Odoacer, König der Turcilinger, der an der Spitze dieser, der Gothen, Heruler, Alanen, Scyrier und Rugier das Reich gestürzt, ganz Italien beherrschte. Der letzte Kaiser, Romulus Augustulus, Sohn des Feldherrn Orestes, von diesem im Jahr 476 auf den Thron erhoben, ist gar nicht wirklich zur Regierung gekommen; sein Vorgänger, der letzte anerkannte Kaiser des abendländischen Reichs, Julius Nepos, starb 480, worauf Odoacer, bis dahin nur vom oströmischen Kaiser Zeno zum Patricier und Präfecten der Diöcese Italien ernannt, König von Italien wurde. Das morgenländische römische Reich, auch byzantinisches oder griechisches Kaiserthum genannt, verfiel zwar ebenfalls allmätig, fristete aber sein Dasein bis 1492, wo Konstantinopel mit dem letzten Reste des Reichs in die Hände der aus Asien gekommenen Türken fiel.

2) Geographie des Mittelalters (Taf. 259 und 401).

Taf. 259 stellt Europa zur Zeit Karls des Großen dar. Von den damals bestehenden Reichen ist das mächtigste das fränkische, welches sich über Frankreich, die Niederlande, die Schweiz, Deutschland, Italien und einen großen Theil Ungarns erstreckte. Den Grund zum fränkischen Reiche legte Clodio, der erste historische Frankenkönig, welcher um 437 die nördlichen Provinzen Frankreichs eroberte. Ihm folgten Merovāus, sein Sohn, von welchem das erste Königsgeschlecht der Franken den Namen der Merovinger erhalten hat, reg. 447—456, und Childerich 456—481, dann des letztern Sohn, Chlodwig I., König der salischen Franken und eigentlicher Stifter der fränkischen Monarchie, der 486 durch den Sieg über den Syagrius bei Nogent unweit Soissons der römischen Herrschaft in dem nunmehr fränkischen Reiche ein völliges Ende machte, auch 496 durch die Schlacht bei Tolbiacum d. h. Zülpich das ganze Gebiet der Alemannen, 508 ganz Aquitanien und alle westgothischen Provinzen in Gallien eroberte und 510 sein Reich durch Ermordung der übrigen fränkischen Könige erweiterte, aber 511 starb. Sein Reich wurde nun unter seine vier Söhne Chlodemir, Childebert, Lothar I. und Theodorich getheilt und zerfiel in vier Reiche, mit den Hauptstädten Paris, Orleans, Soissons und Metz; das letzte hieß Austrasien und umfaßte außer dem Stammgebiete der ripuarischen Franken auch die Herzogthümer der Friesen, Thüringer und Baiern, die drei andern aber wurden später unter dem Namen Neustrien begriffen, wozu später auch Britannia minor oder Armorica, die jetzige Bretagne, gezählt wurde. Außer Neustrien und Austrasien umfaßte aber Gallien noch zwei Haupttheile: Burgund und Aquitanien. Burgund bildete von 443 bis 634 ein eigenes Reich, wurde aber 534 von den britischen Königen erobert und mit dem Königreich Orleans vereinigt; es umfaßte das eigentliche Burgund, die 544 den Ostgothen abgenommenen Provinzen, die westliche Schweiz und die Dauphiné. Aquitanien, der südwestliche Theil Frankreichs, wurde 508 den Westgothen entrissen und umfaßte auch die Provinzen Auvergne und Gascogne. Theodorich's von Austrasien Sohn und Nachfolger, Theodebert, zerstörte das thüringische Reich mit der Hauptstadt Burgscheidungen und machte es zur fränkischen Provinz. Von 558—561 regierte Chlodwig's Sohn, Clothar oder Lothar I., allein, aber nach seinem Tode theilten seine vier Söhne abermals. Später finden wir nur die beiden Reiche Neustrien (mit Burgund) und Austrasien, welche Dagobert I. 628 beide vereinigte, während sein Bruder Charibert als König von Aquitanien in Toulouse residirte. Nachmals erfolgten neue Theilungen, aber 687 wurde Pipin von Heristal unter dem Titel eines Major Domus oder Haushofmeisters, später eines Herzogs und Fürsten der Franken, wirklicher Regent aller drei Reiche, während Dietrich III. und seine Nachfolger nur noch Scheinkönige waren. Auf Pipin von Heristal folgte sein natürlicher Sohn Karl Martell, der sich zum Herzog und alleinigen Herrn von Neustrien und Austrasien erhob, nach König Dietrich's IV. Tod 737 demselben keinen Nachfolger gab und auch Friesland an der Nordsee zur fränkischen Provinz machte, dessen Söhne aber, Pipin der Kurze und Karlmann, das Reich theilten. Letzterer ging 747 in ein Kloster. Der König Childebert III. wurde

abgesetzt und that dasselbe, und Pipin wurde 752 vom heil. Bonifacius, später von Papst Zacharias zum Könige der Franken gekrönt. Bald nachher eroberte er auch Septimanien; so hieß nämlich die frühere Gallia Narbonensis, das Land zwischen Cevennen, Pyrenäen, Rhone und Mittelmeer, dessen westlichen Theil bereits Chlodwig 511 den Westgothen entrissen hatte, während der Küstenstrich von den Pyrenäen bis an die Rhone mit den Hauptstädten Carcassone und Narbonne in ihrem Besitz blieb und später in die Gewalt der Araber fiel. Pipin theilte kurz vor seinem Tode im Jahr 768 das Reich unter seine Söhne Karlmann, welcher Neustrien und Burgund, und Karl (der Große), welcher Austrasien erhielt; Aquitanien wurde 769 völlig unterworfen und unter beide getheilt. Seit Karlmann's Tode 771 regierte Karl der Große allein, überließ aber später Aquitanien seinem Sohne Ludwig I. und Italien seinem andern Sohne Pipin, nach dessen im Jahr 810 erfolgtem Tode sein Sohn Bernhard Italien erhielt. Er eroberte 774 das ganze longobardische Reich in Italien, dessen Hauptstadt Pavia war, 778 Pamplona und einen Theil des nördlichen Spaniens bis zum Ebro (die spanische Mark), von 785 an den größten Theil Deutschlands, namentlich Sachsen und Baiern, 796 Ungarn bis an die Theiß, 799 die Bretagne und wurde 800 zu Rom als römischer Kaiser gekrönt. Im Jahr 804 unterwarfen sich die Sachsen gänzlich und im Frieden mit dem südjütischen Könige Hemming ward die Eider als nördliche Grenze anerkannt. Im Jahr 814 starb Karl der Große; sein Sohn Ludwig der Fromme (814—840) theilte 817 das Reich unter seine Söhne Pipin (Aquitanien), Lothar (Mitregent und künftiger Oberherr) und Ludwig (Baiern, Kärnthen und Böhmen); sein jüngster Sohn, Karl der Kahle, erhielt 829 Alemannien und Rhätien, 837 auch Neustrien, und nach Pipin's Tode 838 auch Aquitanien. Im Theilungsvertrag von Verdun 843 erhielt Karl der Kahle Westfranken und das Königreich Frankreich, Lothar I. (seit 820 König von Italien, seit 823 Kaiser) die mittlern Provinzen, Lothringen, Elsaß, Ober- und Niederburgund, Ludwig II. (der Deutsche) Ostfranken oder das Königreich Deutschland. Nur auf kurze Zeit vereinigte Karl der Dicke 882—884 alle Staaten der karolingischen Monarchie, aber schon 887 setzten ihn die Deutschen ab.

Gleichzeitig bestanden in Europa folgende Reiche: 1) das griechische Kaiserthum, auf den größten Theil der heutigen Türkei, Griechenland, Kleinasien, einen Theil von Unteritalien und Sicilien beschränkt. 2) Das bulgarische Reich im frühern Niedermösien, das noch jetzt nach ihnen die Bulgarei genannt wird (zur Zeit Karl's des Großen herrschte der kriegerische Chan Crumus, der 813 ganz Thracien verheerte und Adrianopel eroberte). 3) Das Reich der Avaren, durch die Angriffe Karls des Großen seit 791 sehr geschwächt und 807 durch die Bulgaren ganz gestürzt. 4) Das Reich der Chazaren im östlichen Rußland, im 9. Jahrhundert durch die Einfälle der Petschenegen oder Patzinaciten, eines türkischen Volks, bedrängt, und 1016 durch die vereinte Macht der Russen und Griechen unterjocht. 5) Reiche der Slawen im westlichen Rußland, Polen, Preußen, Böhmen, Mähren und dem nordöstlichen Deutschland bis zur Elbe. Der russische Staat, das Großfürstenthum Rußland, entstand um 860 durch einwandernde Warägerrussen, d. i. Normannen, von denen sich die eingeborenen Stämme die drei tapfern Brüder Rurik, Sinaus und Truwor zu Knäsen, d. i. Fürsten, erbaten; der erste herrschte nach dem Tod seiner Brüder allein und nach ihm seine Nachkommen 700 Jahre lang. 6) Die Königreiche in Schweden, Norwegen und Dänemark. In Schweden herrschten die Nachkommen Sigurd's II. (794—824) als Oberkönige bis 1060; in Norwegen gründete erst König Harald Haarfager, d. i. Schönhaar, (863—933) ein einziges Reich; in Dänemark war zur Zeit Karl's des Großen Göttrich oder Gottfried, König von Südjütland, mächtig, aber erst Gorm der Alte (855—936) ist als der Gründer des dänischen Reichs anzusehen. 7) Die sieben angelsächsischen Königreiche in England, Kent, Westsex, Sussex, Northumberland (früher in Bernicia und Deiria getrennt), Mercia, Essex und Ostangeln, welche Egbert, König von Westsex, 827 vereinigte und sich zuerst König von England nannte, sowie die Reiche der Briten im westlichen England (Cornwallis, Cumberland) und Wales (Nordwales oder Cambria, Südwales oder Damnonia), der Picten im östlichen Schottland, der Scoten oder Ureinwohner Irlands im nordwestlichen Schottland, beide um 838 von König Kenneth II. vereinigt, und mehrere kleine Reiche in Irland. Das letztere zerfiel in die vier Unterkönigreiche von Ulster, Connaught, Leinster und Munster, wozu Meath mit dem Sitz des Oberkönigs in Tamora oder Teamor kommt. 8) In Spanien und Portugal bestanden um diese Zeit zwei Reiche: das von dem Ommajaden Abderrahman I. um 756 gegründete arabische Reich Cordova (Al Hakem 796—822), welches beiweitem den größten Theil Spaniens und ganz Portugal umfaßte, und das christliche Königreich Asturien oder Oviedo im Nordwesten (Alfons II. der Keusche 791—835). Erst später gründete, nachdem die Gascogner in Navarra sich 831 der fränkischen Herrschaft entzogen hatten, Graf Garcias (858—870) im Nordosten Spaniens das kleine Königreich Navarra. 9) In Unteritalien bestand nach dem Sturze des longobardischen Reichs ein unabhängiges Fürstenthum Benevent, gegründet von Arigis; zwar unterwarf sich derselbe Karl dem Großen 787, aber sein Sohn Grimoald fiel 793 wieder ab und starb 806 unbezwungen; sein Nachfolger unterwarf sich 812, aber schon 818 war Benevent wieder unabhängig. Um 840 entstand ein besonderes Fürstenthum Salerno. Im Jahr 951 unterwarfen sich beide Fürsten dem Kaiser.

Taf. 401 zeigt Europa zur Zeit der Kreuzzüge um 1100—1250. Im Mittel-

punkte von Europa, in Deutschland und den angrenzenden Ländern, finden wir das römisch-deutsche Reich, dessen Könige seit Otto I. dem Großen 962 größtentheils auch als Kaiser und Könige von Italien gekrönt wurden. Unter ihnen stehen die Herzoge von Schwaben, Baiern, Kärnthen, Sachsen, Lothringen u. s. w. Das Königreich Burgund und Arelat, bisher unter Herrschern aus dem Stamme der Grafen von Hochburgund stehend, erbte nach des Königs Rudolf III. Tode 1032 der Nachfolger von dessen zum Erben eingesetzten Neffen (Kaiser Heinrich II.), Kaiser Conrad der Salier, und wurde in Genf als König von Arelat gekrönt, doch zerfiel später der größte Theil dieses vernachlässigten Nebenreichs in selbständige Herrschaften oder kam unter französische Gewalt. Von Italien gehörte die größere nördliche Hälfte zum Reiche, nur ein kleiner Theil von Unteritalien zum griechischen Kaiserthume. Doch entstanden in Oberitalien nach und nach die Republiken Mailand (1056), Pisa, Genua, Pavia u. s. w., Unteritalien aber, mit Ausnahme von Neapel und Benevent, eroberten die Normannen und errichteten hier mehre neue Staaten: 1) Grafschaft Aversa und Fürstenthum Capua, letzteres gegründet von Graf Richard I. 1062; 2) Apulien, Grafschaft seit 1043, Herzogthum (in Verbindung mit Calabrien und Sicilien) seit 1060; 3) Sicilien, von Graf Roger 1060—1090 den Arabern entrissen, Großgrafschaft, seit 1130 Königreich und verbunden mit Neapel, Capua und Apulien. Die weltliche Herrschaft der Päpste datirt erst von der Schenkung der Markgräfin Mathilde von Toscana, welche 1077 oder 1079 alle ihre ausgedehnten Besitzungen und Güter, bestehend in Toscana, Mantua, Parma, Reggio, Piacenza, Ferrara, Modena, dem Herzogthum Spoleto und einem Theile der Mark Ancona, der Kirche schenkte; indeß trat nach ihrem erst 1115 erfolgten Tode der Kaiser nur einen kleinen Theil ihrer Güter an den Papst ab, und auch nach der Vereinigung eines großen weltlichen Besitzthums mit der geistlichen Hoheit erkannten die Päpste noch eine Zeit lang die Oberherrschaft des Kaisers an. Kaiser Otto IV. benannte 1209 alle Oerter und Landestheile, die römisches Kirchengut sein sollten, und die Gesammtheit derselben erschien nun als Kirchenstaat. Seit Innocenz III. († 1206) war und blieb der Papst Oberherr von Rom und dessen Gebiet, das sich jedoch erst im 15. Jahrhundert bedeutend vergrößerte.

Im östlichen Europa finden wir noch folgende Reiche: 1) das immer mehr verfallende morgenländische oder griechische Kaiserthum. Von 1081—1185 saß das Geschlecht der Komnenen auf dem Thron; 1185 gründete Isaak Angelus eine neue Dynastie. Von 1204—1261 bestand in Konstantinopel ein lateinisches Kaiserthum, gegründet durch Graf Balduin von Flandern, welcher 1204 an der Spitze der Kreuzfahrer Konstantinopel erobert hatte; es war auf die Umgegend der Hauptstadt beschränkt. 2) Serbien ward nach dem Tode des kraftvollen Kaisers Manuel I. Komnenus (1143—1180) unabhängig und der Zupan (Fürst) Stephan Vencianus (1195—1224) ward 1217 zum König von Rascien gekrönt. 3) 1186 empörten sich die im Reiche wohnenden Walachen und gründeten ein neues wallachisch-bulgarisches Königreich. Johann Asan I. (1217—41) eroberte Macedonien und den größten Theil von Thracien und nahm sogar den kaiserlichen Titel an. 4) Das Königreich der Ungarn oder Madscharen, beherrscht bis 1301 von Fürsten aus Arpad's Haus. Von diesen erhielt Stephan I. der Heilige, der das Christenthum in seinem Volke einführte, vom Papst um 997 die Königskrone und erwarb Siebenbürgen. Die Könige Ladislaus I. (1077—1095) und Colomann (1095—1114) eroberten ganz Kroatien, Slavonien und Dalmatien, doch ging das letztere später wieder an die Venetianer verloren. 5) Das Herzogthum und spätere Königreich Polen, welches sich seit 1130 auch über Pommern erstreckte, sowie über Schlesien, das aber seit 1163 eigene Herzöge hatte. Ueber fünf Jahrhunderte, von 840—1370, herrschte hier das Geschlecht des vom Pfluge zur Herrschaft berufenen Herzogs Piast. Mieczyslaw I. nahm 965 das Christenthum, sein Sohn Boleslaw I. (992—1025) nahm 999 den Königstitel an. Boleslaw III. theilte das Land 1138 unter seine vier Söhne; erst Wenzeslaw II. vereinigte 1305 die meisten Provinzen wieder. Unabhängig von Polen war das Fürstenthum und spätere Großfürstenthum Lithauen. 6) Das Großfürstenthum Rußland, von Wladimir I., der das Christenthum einführte, 1015 unter seine zwölf Söhne, von seinem Sohne Jaroslaw I. Wladimirowitsch 1054 unter seine fünf Söhne getheilt, welche in Kiew, Tschernigow, Perejoslawl, Wladimir und Smolensk residiren. Auch später folgte Theilung auf Theilung, sodaß man über funfzig Fürstenthümer zählte, von denen aber das Großfürstenthum zu Kiew das mächtigste war und die Oberhoheit in Anspruch nahm. Um die Mitte des 12. Jahrhunderts gründete Georg Dolgoruki, der Erbauer von Moskau, ein neues Großfürstenthum in Weißrußland, mit der Residenz Wladimir, welches bald mächtiger als das ältere wurde; er vereinigte Wladimir und Kiew 1155, doch schon von 1157 an waren beide Großfürstenthümer wieder getrennt. Von 1237—1477 stand Rußland unter mongolisch-tatarischer Herrschaft und war dem Khan von Kaptschak oder von der goldenen Horde zinspflichtig. Der Sitz des Großfürstenthums war 1015—1169 zu Kiew, 1169—1328 zu Wladimir, seitdem in Moskau. — Noch sind die Polowci, früher Kumanen genannt, zu erwähnen, welche den Russen von 1055 an furchtbar werden, später abwechselnd Rußland und das griechische Kaiserthum bekriegen und sich bis 1224 in ihren bisherigen Wohnsitzen nördlich vom griechischen Reich, östlich von Ungarn, südlich von Rußland behaupten. — In Preußen und Liefland

herrscht seit dem 13. Jahrhundert der deutsche Orden, welcher 1230 von Herzog Conrad von Masowien wider die heidnischen Preußen zu Hülfe gerufen worden war, 1237 sich mit dem Orden der Schwertbrüder vereinigte und 1243—47 auch Kurland und Semgallen eroberte.

Im nördlichen und westlichen Europa bestanden folgende Reiche: 1) Das Königreich Dänemark. Dieses erreichte den Gipfel seiner Macht unter König Knut II. dem Großen 1016—1035, welcher gleichzeitig König von Dänemark, Norwegen (erobert 1031, ging verloren 1036) und England (1013 von seinem Vater Sven erobert) war, auch Schleswig 1035 vom Kaiser Konrad II. abgetreten erhielt. Unter König Magnus I. dem Guten von Norwegen wurde Dänemark eine norwegische Provinz; aber der von ihm ernannte Jarl (Graf) Sven Magnus Estritson nahm 1044 den Königstitel an und gründete ein neues Königshaus, das Dänemark bis zum 15. Jahrhundert beherrschte. Des Königs Erik Eyegod Sohn Knut Laward wurde 1115 erster Herzog von Südjütland oder Schleswig. Waldemar I. der Große erobert 1168 Rügen, 1173 Stettin und einen Theil Pommerns. König Knut IV. (1182—1202) unterwirft die obotritischen Fürsten in Mecklenburg und den Herzog von Pommern, nennt sich 1196 König der Wenden und erobert 1200 Holstein. 2) Königreich Norwegen mit der Residenz Drontheim (seit 1019). Mit Ausnahme der Zeit der dänischen Herrschaft unter Knut dem Großen regierte hier das Geschlecht Hakons bis 1319. 3) Königreich Schweden. Hier standen sich lange die eingewanderten germanischen Stämme der Schweden und Gothen feindlich gegenüber. Der schwedische Fürst Olof II. Skautkonung 993—1024 nannte sich nicht mehr König zu Upsala, welchen Titel die schwedischen Stammvorsteher seit dem 5. Jahrhundert geführt, sondern zuerst König von Schweden. Im Jahr 1060 erlosch das Ynglingische Königshaus, von da bis 1127 regierte Stenkils Haus, dann bis 1250 abwechselnd die Häuser Swerker und Bonde. König Swerker vereinigte 1137 alle Landestheile zu einer Monarchie. 4) In England regierte nach Knut's Sohn Hardi Knut (Knut dem Starken) König Eduard der Bekenner (1041—1066), der letzte König der sächsischen Dynastie, nach welcher die normännische, mit König Wilhelm dem Eroberer, Herzog der Normandie, in Folge des Sieges bei Hastings den Thron bestieg. König Heinrich I. (1100—34) vereinigte die Normandie mit England und legte dadurch den Keim zu beständigen Kriegen mit Frankreich. Seit 1154 regierte das Haus Anjou oder Plantagenet. Heinrich II., der erste König aus demselben, erwarb 1169 das Herzogthum Bretagne. In Schottland, das damals auch Cumberland, Westmoreland und das nördliche Northumberland umfaßte (bis 1157), ward Macbeth 1040 nach Ermordung Duncan's König, mußte aber 1057 Duncan's Sohn Malcolm III. weichen. Malcolm IV. trat 1157 Cumberland und Westmoreland an England ab, und König Wilhelm der Löwe von Schottland (1165—1214) mußte sogar ganz Schottland der englischen Oberherrschaft unterwerfen, doch entzog es sich derselben bald wieder. Irland wurde zum Theil von den Dänen, hier Ostmannen genannt, beherrscht, deren Hauptsitze in Dublin, Werford, Waterford und Limerick waren. Im Jahr 1166 begannen die Engländer die Eroberung des unter mehre Regenten getheilten Irlands. Heinrich II. nahm 1172 in Person als Oberherr Besitz von Irland, doch erstreckte sich das Gebiet der Engländer damals nur über die südlichen und südöstlichen Theile der Insel und einen schmalen Küstenstrich in Nordosten, während der ganze Norden und Nordosten, Ulster und Connaught, unter einheimischen Herren geblieben war. Um die Mitte des 11. Jahrhunderts entzogen sich die Statthalter der hebridischen und der benachbarten Inseln der norwegischen Herrschaft und gründeten das Königreich der Inseln oder Man (König Fingal seit 1066). 5) In Frankreich oder Franzien herrschte seit Hugo Capet (987—997) die dritte Dynastie der Capetinger. Mächtigen Lehnträgern gegenüber hatte damals der König von Frankreich nur geringe Macht. Der ganze westliche Theil Frankreichs, von den Küsten des Kanals bis an die Pyrenäen, die Normandie, Bretagne, Anjou, Touraine und Maine, Aquitanien mit Auvergne und Gascogne waren unmittelbar oder als Afterlehen in der Gewalt der englischen Könige, deren französisches Landgebiet unter Heinrich II. am größten war und ihre englischen Besitzungen an Flächenraum weit übertraf. Der Süden von Frankreich war zum Theil spanisch; Septimanien und den tolosanischen Gau besaßen früher die Grafen von Toulouse, aber von 1067 an hatte Graf Raimund von Barcelona durch den Kauf von Carcassone und Rasez einen Theil ihrer Herrschaft an sich gebracht und diese Besitzungen wurden nachmals sehr vergrößert. Der mit Frankreich in Verbindung gebliebene Rest des großen burgundischen Reichs bildete ein eigenes Herzogthum, das später an die Herzoge von Franzien fiel; Hugo Capet's Enkel Robert eröffnete die Reihe der burgundischen Herzoge, die bis ins vierzehnte Jahrhundert regierten. Das unmittelbar königliche Gebiet umfaßte nur einen Theil des ehemaligen Herzogthums Franzien: die Landschaften an der Seine und Oise bis zur Loire, die Grafschaften Clermont, Dreux, Paris, Corbeil, Orleans, die Vicomtés Bourges, Etampes und Melun; die Bisthümer von Noyon, Laon und Beauvais. Nach dem Jahr 1200 erwarb aber König Philipp August (1180—1223) die Touraine, Maine, Anjou, die Normandie, einen großen Theil von Poitou, ferner die Grafschaften Artois, Vermandois, Alençon, Amiens, Evreux und Valois; sein Sohn Ludwig VIII. erwarb Niort, Rochelle und Avignon, dessen Sohn Ludwig IX. der Heilige das Land der Grafen von Toulouse, Beziers, Carcassone, Bourbon, Boulogne u. s. w.,

sodaß in diesem Zeitraume die Macht der französ. Krone mehr als verdoppelt wurde. Auch die Grafschaft Provence kam durch Vermählung der Erbtochter Beatrix mit dem Bruder Ludwig's IX., Karl von Anjou, 1245 an das königl. Haus. 6) In Spanien finden wir in dieser Periode folgende größere christliche Reiche: Castilien, Leon, Aragonien, Navarra; außerdem die arabischen Reiche. Sancho der Große hatte alle christlichen Reiche, nur mit Ausnahme von Leon und Barcelona, seiner Herrschaft unterworfen, theilte sie aber 1034 unter seine vier Söhne in Castilien, Navarra (mit Biscaya und Alava), Aragonien und Sobrarbe. Letzteres fiel schon 1038 an Aragonien; ebenso im Jahr 1076 Navarra, das bis 1134 damit verbunden blieb, in welchem Jahre Garcias IV. zum König gewählt wurde. Einer seiner Nachfolger, Sancho VII. der Weise (1194—1234), verlor 1200 Alava, Biscaya und Guipuzcoa an Castilien. Im Jahr 1037 kam auch Leon an Castilien, aber König Ferdinand I. von Castilien, der es erwarb, theilte sein Reich 1064 unter seine Söhne, und so entstanden drei Reiche: Castilien, Leon mit Asturien, Galizien mit der Grafschaft Portugal, die aber schon 1073 unter Alfons VI. wieder vereinigt waren. Den Mauren wurde 1084 Toledo entrissen und zum Königssitz erhoben; ebenso verloren sie alles Land nördlich vom Tajo (Neucastilien). Nach Alfons' VI. Tode im Jahr 1109 fielen Galizien, Leon und Castilien an den Gemahl seiner Tochter Urraca, Alfons I. von Aragonien. Nach dessen Tode 1134 wurde Alfons VII., aus Urraca's erster Ehe mit Graf Raimund von Galizien, als König von Galizien, Leon und Castilien anerkannt; er eroberte die ganze Mancha, auch Calatrava, ließ sich 1135 zu Leon zum Kaiser von Spanien krönen und starb 1157. Seine Staaten zerfielen nun wieder in die Reiche von Castilien und Leon und diese Theilung dauerte bis 1230, wo Leon nach dem Tode des Königs Alfons IX. auf immer mit Castilien vereinigt wurde. Den Mauren wurden nun entrissen: 1236 Cordova, 1243 das Königreich Murcia, 1246 Jaen mit seinem Gebiet, 1248 Sevilla, 1256 Xerez, Cadiz, Sidonia u. s. w. Das Königreich Aragonien, 1134 von Castilien getrennt, wurde 1137 mit Barcelona vereinigt, dessen Graf Raimund als Schwiegersohn des letzten Königs Ramiro II. König von Aragonien wurde. Vergrößert wurde dieses Reich durch die Erwerbung von Tudela 1114, Saragossa (seitdem Residenz) 1115, Tortosa 1138, Lerida 1149, Majorca 1229, Minorca 1233, dem Königreich Valencia 1232—1245. Der maurische Theil der Halbinsel zerfiel gleichfalls in mehre Reiche; die hauptsächlichsten derselben waren: 1) das der Edrisiden in Malaga, Algesiras, Ceuta und Tanger 1015—1086; 2) das der Abadiden in Sevilla, wozu 1044 auch Cordova, 1086 Malaga, Algesiras, Alicante, Murcia u. s. w. kamen, von 1026—1095; 3) das der Beni-Alaftas in Badajoz bis 1094; 4) das der Dilnuniden in Toledo 1036—1085 und später in Valencia 1085—1092; 5) das der Alameriden in Valencia, Cuença u. s. w. 1021—1085. Dazu kam noch das Gebiet von Saragossa; unter den dort residirenden Emirn standen die Statthalter von Lerida, Tortosa, Huesca und Tudela. Alle arabischen Königreiche außer Saragossa unterlagen 1097 dem Geschlechte der Morabethun oder Almoraviden, dem sie nach etwa 50 Jahren wieder von dem Geschlecht der Almohaden entrissen wurden. Aber eine Provinz nach der andern ging an die christlichen Reiche verloren und zuletzt blieb den Mauren nur noch das 1238 zu Arjona gestiftete Königreich Granada und das Gebiet von Alicante. 7) Portugal wurde von König Alfons VI. von Castilien 1094 als selbständige Grafschaft oder Statthalterschaft für den Grafen Heinrich von Burgund als den Gemahl seiner natürlichen Tochter Theresia gegründet und fiel demselben 1109 erblich zu. Erst Heinrich's Sohn Alfons I. erwarb 1147 Lissabon, 1166 Evora und nannte sich seit 1139 nach einem großen Siege über die Araber bei Ourique König. Alfons III. (seit 1244) entriß den Arabern 1250 auch Algarbien.

Ueber die Kreuzzüge selbst mögen hier folgende hauptsächlich die geographischen Momente berücksichtigende Angaben genügen. Der erste derselben fand 1096 statt, angeregt durch den begeisterten Peter von Amiens, auch Peter der Einsiedler genannt. Unter diesem, seinem Freund Walter Habenichts, dem Priester Gottschalk und dem Grafen Emiko von Leinigen brachen, meist aus den Rheingegenden, einige Hunderttausend Kreuzfahrer auf und zogen durch Süddeutschland, Ungarn und Bulgarien nach dem griechischen Reich, dessen Kaiser Alexius Komnenus sie, nachdem ein sehr großer Theil derselben, wol die größere Hälfte, dem Schwerte der Ungarn und Bulgaren erlegen war, schnell über den Bosporus nach Asien schaffte. Hier fielen sie in die Länder des Sultans von Ikonium, Kilidsche Arslan, ein, welcher sie in der Schlacht bei Nicäa und andern Schlachten überwältigte und so gut als vernichtete. Später erst erschien das Hauptheer unter Gottfried von Bouillon, Herzog von Niederlothringen, und seinem Bruder Balduin von Flandern; Hugo dem Großen, Grafen von Vermandois, Bruder des französischen Königs; Herzog Robert von der Normandie, Sohn des englischen Königs Wilhelm; Graf Raimund von Toulouse; Graf Robert von Flandern; Graf Stephan von Blois; Bohemund, Fürst von Tarent, Sohn des berühmten Normannenherzogs Robert Guiscard, mit seinem Vetter Tancred u. s. w. Gottfried von Bouillon brach mit seinen beiden Brüdern Balduin und Eustachius am 15. August 1096 auf und zog durch Süddeutschland und Ungarn nach Thracien; Graf Hugo von Vermandois aber zog durch Italien, litt an der griechischen Küste Schiffbruch und verlor den größten Theil der Seinen; noch später kamen die übrigen Führer. Im Mai 1097 war das ganze Heer mit dem Troß, über eine halbe Million stark, vor Nicäa in Bithynien versammelt, das belagert, aber von den Seldschucken den Griechen übergeben wurde. Ein Sieg bei Dorylaum öffnete

den Weg nach Syrien. Balduin zog gegen den Euphrat und gründete in Edessa eine Herrschaft, während die übrigen Kreuzfahrer Antiochien belagerten und nach einer Belagerung von neun Monaten am 3. Juni 1098 einnahmen, worauf Fürst Bohemund sich hier festsetzte. Erst im Mai 1099 brachen sie von da nach Jerusalem auf, zogen zwischen dem Libanon und der Seeküste hin, unterwarfen die türkischen Emire von Tripolis, Tyrus, Sidon, Ptolemais und Cäsarea und erblickten Jerusalem am 6. Juni d. J. Am 15. Juli wurde die Stadt mit Sturm genommen und hier ein christlicher Staat errichtet, zu dessen Oberhaupt Gottfried von Bouillon, erwählt wurde, der ihn durch den Sieg bei Askalon gegen den Sultan von Aegypten behauptete. Gleichzeitig gründete Tancred eine Herrschaft in Tiberias, Raimund von Toulouse eine in Laodicea u. s. w. Mit Hülfe der Genueser wurden später auch die Hafenstädte Ptolemais, Tripolis und Sidon genommen; ebenso nachmals Tyrus. Aber 1144 verloren die Christen Edessa wieder, die Vormauer ihrer Herrschaft in Asien; dies gab Veranlassung zum zweiten Kreuzzug, den Abt Bernhard von Clairveaux predigte.

Der zweite Kreuzzug begann 1147. An der Spitze standen Kaiser Konrad III. und König Ludwig VII. von Frankreich; ihnen folgten 140,000 Reiter und etwa eine Million Fußvolk. Im Frühling d. J. brach das deutsche Heer auf, zog durch Ungarn und das griechische Reich und wurde nach Asien übergeschifft. Kaiser Konrad wählte hier den kürzern, aber gefährlichern Weg über Ikonium, aber den unaufhörlichen Angriffen der Türken erlag das deutsche Heer und mit weniger Mannschaft entkam Kaiser Konrad nach Konstantinopel. König Ludwig, welcher später kam, schlug die Straße über Smyrna und Ephesus ein; aber nur der kleinste Theil erreichte Attalea in Pamphylien, von wo sich der König mit weniger Mannschaft nach Antiochien einschiffte. In Jerusalem traf er mit Kaiser Konrad zusammen und brach mit ihm und König Balduin III. 1148 nach Damascus auf, das sie aber nicht erobern konnten. 1149 kehrten die europäischen Fürsten nach Europa zurück.

Der dritte und vierte Kreuzzug wurden durch die Einnahme von Jerusalem veranlaßt, welches der tapfere Kurde Saladin oder Selaheddin, Gründer der Dynastie der Eyubiden in Aegypten, im Jahr 1187 den Christen entriß, sowie schon früher Sidon, Joppe, Berytus, Ptolemais u. s. w., nachdem er das christliche Heer unter König Guido in der Schlacht bei Tiberias völlig geschlagen. Diesmal nahm Kaiser Friedrich I., sowie die Könige Heinrich II. von England (der bald darauf starb, weshalb sein Sohn Richard Löwenherz am Zuge Theil nahm) und Philipp August von Frankreich das Kreuz. Im Januar 1189 ging der Zug der Deutschen von Regensburg ab; den Kaiser begleitete sein zweiter Sohn, Herzog Friedrich von Schwaben, ferner die Herzöge Berthold von Meran und Ottokar von Steiermark, Markgraf Herrmann von Baden, die Grafen Adolf von Holstein und Rupert von Nassau, die Bischöfe von Würzburg, Münster, Osnabrück, Meißen u. A. Der Durchzug durch das griechische Reich mußte mit Gewalt erzwungen werden; Kaiser Friedrich eroberte Philippopolis, Adrianopel, Nikopolis, Demotica u. s. w., bis der griechische Kaiser im März 1190 den Durchzug gestattete. Auf griechischen Schiffen ging das Heer über den Hellespont nach Asien, eroberte am 17. Mai die Residenz des treulosen Sultans von Ikonium und zog dann durch Cilicien zur Stadt Seleucia am Flusse Calycadnus, in welchem der Kaiser am 10. Juni 1190 ertrank. Sein Heer ging dann über Tarsus, Antiochien, Tyrus nach Ptolemais, das schon seit 1189 von König Guido belagert wurde. Die Könige von Frankreich und England machten die Reise nach Palästina zur See. Philipp August (begleitet von Herzog Hugo III. von Burgund, den Grafen von Poitou, Flandern, Blois, Perche, Rochefort, Champagne, Sancerre, Dreur, Clermont, Soissons, Vendome u. s. w.) schiffte sich im Sommer 1190 zu Genua ein, König Richard zu Marseille; in Messina vereinigten sich beide Könige, blieben den Winter über in Sicilien und landeten im April und Juni 1191 bei Ptolemais, das am 13. Juli 1191 capitulirte. Der Titularkönig von Jerusalem, Guido von Lusignan, trat seine Ansprüche auf Jerusalem an König Richard's Neffen, den Grafen Heinrich von Champagne, ab und gründete ein neues Königreich, das fast 300 Jahre bestanden hat, auf der von dem englischen König eroberten Insel Cypern. Im September 1192 kehrte Richard Löwenherz nach Europa zurück; König Philipp August, sowie das deutsche Heer hatten ihn schon lange vorher verlassen.

Den fünften Hauptzug unternahm Kaiser Friedrich II., welcher sich bei seiner Thronbesteigung dazu verpflichtet, auch die Tochter des Titularkönigs Johann von Jerusalem (eigentlich Graf von Brienne) geheirathet und seitdem den Titel eines Königs von Jerusalem angenommen hatte. 1227 schifften sich zahlreiche Scharen von Kreuzfahrern in Apulien ein, ihnen folgte am 8. September d. J. zu Brindisi Kaiser Friedrich selbst mit dem Landgrafen Ludwig von Thüringen, aber von einer ansteckenden Krankheit ergriffen ließen sich beide zu Otranto wieder ans Land setzen und die vorausgeeilten Pilger kehrten ebenfalls um: der Kreuzzug war vereitelt. Im Jahr 1228 wiederholte Friedrich denselben, stieg im September glücklich zu Ptolemais ans Land, kam im November bei Joppe an und schloß am 18. Februar 1229, begünstigt durch den Streit zwischen den Sultanen von Aegypten und von Damascus, mit dem erstern einen Waffenstillstand auf zehn Jahre, in welchem dieser das Reich Jerusalem mit der Hauptstadt und fast allen Orten, die zu demselben gehört hatten, dem Kaiser abtrat. Dieser zog in Jerusalem ein, setzte sich am 18. März daselbst die Krone auf und stieg schon Ende Mai 1229 zu Brundusium wieder ans Land. Freilich ging Jerusalem schon 1244 wieder ver-

loren, als eine Schar Chowaresmier, von den Mongolen gedrängt, Jerusalem mit allen Städten des Binnenlandes eroberte, die später dem ihnen verbündeten Sultan von Aegypten zufielen.

Den sechsten Kreuzzug unternahm König Ludwig IX. der Heilige von Frankreich 1248. Am 25. August schiffte sich das Kreuzheer bei Aiguesmortes ein und kam Mitte September nach Cypern, wo es bis zum Frühjahr 1249 blieb. Nach Pfingsten 1249 ging es bei Damiata (Damiette) vor Anker und eroberte die Stadt, in der man bis zum 20. November blieb und dann auf dem Nil nach Kairo aufbrach. Allein diese Stadt wurde nicht erreicht; im April 1250 wurde das ganze französische Heer nebst dem Könige gefangen genommen. In Folge eines mit dem letzten Sultan aus dem Hause der Eyubiden geschlossenen Vertrages — der zwar die Ermordung des Sultans durch die Mameluckeu zur Folge hatte, aber von dem neuen Sultan, den sie gewählt, bestätigt wurde — kehrte Ludwig nach Damiette zurück, ging dann nach Ptolemais, wo er vergeblich auf Erneuerung des Kriegs sann, und kehrte endlich im April 1254 nach Europa zurück. Ein zweiter Kreuzzug Ludwig's im Jahr 1270 wurde in einen Zug nach Tunis verwandelt.

Noch besaßen die Christen in Palästina und an der syrischen Küste einige feste Städte, namentlich Antiochia, Tripolis und Ptolemais. Aber im Mai 1291 fiel die letztere, von allen die wichtigste, in die Hände des ägyptischen Sultans, worauf die übrigen Städte sich theils ergaben, theils verlassen wurden.

3) Geographie der neuern Zeit (Taf. 409).

Taf. 409 stellt Europa vor der französischen Revolution (1789) vor. Die politische Gestalt unsers Welttheils im genannten Jahre wich von der jetzigen sehr wesentlich ab.

Deutschland oder das römische Reich deutscher Nation, dessen Oberhaupt oder König damals Kaiser Joseph II. war, bestand zu jener Zeit aus mehr als 300 größern und kleinern Staaten, von denen die meisten in die zehn Kreise Maximilian's I. vertheilt waren. Sechs derselben wurden von diesem Kaiser im Jahr 1500 auf dem Reichstage zu Augsburg bestimmt, nämlich der fränkische, bairische, schwäbische, oberrheinische, westfälische und sächsische; die vier andern kamen erst auf dem Reichstage zu Köln im Jahr 1512 hinzu: der östreichische, burgundische, kur- oder niederrheinische und obersächsische; die gesammte Einrichtung wurde 1521 und 1522 auf den Reichstagen zu Worms und Nürnberg bestätigt. Jedoch war die Kreiseintheilung sehr unvollkommen, da sie lange nicht alle Stände und Länder des Reichs umfaßte, auch dabei die geographische Lage der Länder nicht hinreichend berücksichtigt worden war. Die Bestandtheile der einzelnen Kreise waren übrigens folgende:

I. Der östreichische Kreis, etwa 2025 □M. groß und von allen der größte, hatte nur folgende Stände: den Erzherzog von Oestreich (welcher Jahrhunderte lang zugleich römischer Kaiser und König von Deutschland war), die Bischöfe von Trient und Brixen, den deutschen Orden und den Fürsten von Dietrichstein. Seine Bestandtheile waren:

1) Das eigentliche Erzherzogthum Oestreich, auch Niederöstreich und in alten Urkunden das Niederland genannt, bestehend aus dem Land unter der Enns (auch Unter- oder Niederöstreich im engern Sinne) mit der Hauptstadt Wien und dem Land ob der Enns mit der Hauptstadt Linz.

2) Inneröstreich, bestehend aus den Herzogthümern Steiermark, Kärnthen und Krain (Hauptst. Grätz, Klagenfurt und Laibach), dem östreichischen Istrien (Grafsch. Mitterburg und Herrsch. Castua), dem östreichischen Friaul (gefürstete Grafsch. Gradisca, Grafsch. Görz, Hauptmannsch. Tulmino, idrianer Gebiet) und dem Litorale (Gebiet von Aquileja und Triest).

3) Oberöstreich oder die gefürstete Grafschaft Tirol (Hauptst. Innsbruck), mit den vorarlbergischen Herrschaften (Feldkirch oder Montfort, Bregenz, Bludenz, Sonneberg).

4) Vorderöstreich, bestehend aus dem östr. Breisgau (Hauptst. Freiburg), und Schwäbisch-Oesterreich (Markgrafsch. Burgau, Landgrafsch. Nellenburg, Landvogtei Altorf und Ravensburg, Grafsch. Hohenberg; fünf Donaustädte, Munderkingen, Waldsee, Sulgau, Riedlingen und Mengen, mehre Stifter und die Städte Konstanz, Zell, Ehingen u. s. w.).

5 u. 6) Bisthümer Trient und Brixen.

7) Zwei Balleyen des deutschen Ordens.

8) Herrschaft Trasp in Tirol, dem Fürsten von Dietrichstein gehörig.

II. Der burgundische Kreis, nur 470 □M. groß, umfaßte die östr. Niederlande mit der Hauptstadt Brüssel. Theile derselben:

1) Herzogthum Brabant (zum Theil) mit den Hauptstädten Löwen, Brüssel und Antwerpen.

2) Herrschaft Mecheln; 3) Herzogth. Limburg (Hauptst. gl. N.); 4) Herzogth. Luxemburg (Hauptst. gl. N.); 5) Herzogth. Gelderland (zum Theil; Hauptst. Roermonde); 6) Grafsch. Flandern (Hauptst. Gent); 7) Herrsch. Doornik oder Tournay (Hauptst. gl. N.); 8) das freie Land (worin Middelburg und Ostende); 9) Grafsch. Hennegau (Hauptst. Mons); 10) Grafsch. Namur oder Namen (Hauptst. gl. N.).

III. Der westfälische, auch niederrheinisch-westphälische Kreis genannt, etwa 1250 □M. groß, dessen Directoren der Bischof zu Münster und abwechselnd die Kurfürsten von Brandenburg und der Pfalz waren, umfaßte 1) die Hochstifter oder Bisthümer Münster, Paderborn, Lüttich und Osnabrück; 2) die Abteien Korvei, Stablo und Malmedy (verbunden), Werden, St.-Cornelis-Münster, Essen, Thorn und Herford; 3) die Herzogthümer Kleve (Hauptst. gl. N.) und (zum Theil) Geldern, beide preußisch; — Jülich (Hauptst. gl. N.) und Berg (Hauptst. Düsseldorf) des Kurfürsten von Pfalzbaiern; — Oldenburg (dem noch regierenden Hause gehörig); 4) die Fürstenthümer Minden (Hauptst. gl. N.), Ostfriesland (Hauptst. Aurich) und Mörs (Hauptst. gl. N.), sämmtlich dem König von Preußen gehörig; Verden

(zu Braunschweig-Lüneburg); Nassau (zum Theil, bestehend aus den Grafschaften und Gebieten Dietz, Siegen, Dillenburg und Hadamar); 5) die Grafschaften Mark (Hauptst. Hamm), Ravensburg (Hauptst. Bielefeld), Tecklenburg und Lingen des Königs von Preußen; Wied (Hauptst. Neuwied), Sayn (Hauptst. Altenkirchen), Lippe (Hauptst. Detmold), Bentheim, Steinfurt, Virneuburg, Gronsfeld, Reckheim, Holzapfel (Fürst von Anhalt-Bernburg-Hoym), Blankenheim und Gerolstein (Graf von Manderscheid), Kerpen und Lommersum (Graf von Schäsberg), Schleiden (Graf von der Mark), Hallermund (Graf von Platen), Fagnolles (Fürst von Ligne), Schaumburg (theils zu Schaumburg-Lippe, theils zu Hessen-Kassel gehörig, mit den Hauptst. Bückeburg und Rinteln), Hoya, Diepholz und Spiegelberg (zu Braunschweig-Lüneburg), Rietberg (Fürst Kaunitz), Pyrmont (Graf von Waldeck); 6) die Herrschaften Anholt (Fürst von Salm), Winnenburg und Beilstein (Graf von Metternich), Gehmen (Graf von Limburg-Styrum), Gimborn und Neustadt (Graf von Wallmoden), Wickerad (Graf von Quadt) u. s. w.; 7) die drei Reichsstädte Köln, Aachen und Dortmund.

IV. Der kurrheinische Kreis, etwa 460 □M. groß, dessen Directorium Kurmainz hatte, umfaßte 1) das Kurfürstenthum Mainz, bestehend aus dem eigentlichen Erzstift Mainz (worin die Städte Mainz, Höchst, Bingen, Aschaffenburg), der Stadt Erfurt mit Gebiet, dem Eichsfeld und dem Amt Fritzlar; 2) das Kurfürstenthum Trier, bestehend aus dem obern und untern Erzstift (Hauptstädte Trier und Koblenz); 3) das Kurfürstenthum Köln, bestehend aus dem Erzstift Köln (Residenz Bonn) und dem Herzogthum Westfalen (Hauptst. Arnsberg); 4) das Kurfürstenthum Pfalz, auch die Unterpfalz oder Rheinpfalz genannt (Hauptstädte Heidelberg, Mannheim und Frankenthal); 5) das Fürstenthum Arenberg; 6) die deutsche Ordensballei Koblenz; 7) die Grafschaft Niederisenburg; 8) die Herrschaft Beilstein (Nassau-Oranien-Dietz) und 9) die Burggrafschaft Rheineck (Graf von Sinzendorf).

V. Der oberrheinische Kreis, auch schlechthin der rheinische genannt, etwa 500 □M. groß, dessen Director der Bischof von Worms war, umfaßte 1) die fünf Bisthümer Worms, Speier (Residenz Bruchsal), Strasburg, Basel (gleich dem vorigen nur zum Theil zu Deutschland gehörig) und Fulda; 2) die Propstei Weißenburg; 3) das Johanniterritter-Meisterthum oder Fürstenthum Heitersheim; 4) die gefürstete Abtei Prüm und die Reichsabtei Odenheim; 5) die Landgrafschaft Hessen, den beiden Linien zu Kassel und Darmstadt gehörig, von denen jene etwa 156, diese 60 □M. besaß; 6) die Fürstenthümer Simmern, Lautern und Veldenz (sämmtlich zu Kurpfalz gehörig); Zweibrücken (der Nebenlinie Pfalz-Zweibrücken gehörig); Hersfeld (zu Hessen-Kassel); Waldeck (Hauptst. Corbach); Nassau zum Theil (Nassau-Weilburg, N.-Saarbrück-Usingen mit der Hauptst. Wiesbaden und N.-S.-Saarbrück); 7) die Grafschaften Sponheim (unter Kurpfalz, Pfalz-Zweibrücken und Baden-Baden getheilt), Salm, Hanau-Münzenberg (zu Hessen-Kassel, Hauptst. Hanau), Solms (unter den Fürsten und Grafen von Solms), Königstein (Kurfürst von Mainz und Graf von Stolberg), Oberisenburg, Leiningen, Wittgenstein (Haus Sayn), Falkenstein (dem Kaiser gehörend), Kriechingen (Wied-Runkel) und Wartenburg; 8) die Herrschaften Reipoltskirchen, Hanau-Lichtenberg (zum Theil, gehörte zu Hessen-Darmstadt), Bretzenheim, Dachstuhl (Haus Oettingen) und Ollbrück (Graf von Waldbott-Bassenheim); 9) die fünf freien Reichsstädte Worms, Speier, Frankfurt a. M., Friedberg und Wetzlar.

VI. Der schwäbische Kreis, etwa 729 □M. groß, dessen Director und mächtigster Fürst der Herzog von Würtemberg war, umfaßte 1) die Bisthümer Konstanz und Augsburg; 2) die fürstliche Propstei Ellwangen und die gefürsteten Abteien Kempten, Lindau und Buchau; 3) das Herzogthum Würtemberg und Teck, welches den beträchtlichsten Theil der Kreislande bildete; 4) die Markgrafschaft Baden; 5) die fürstlich Hohenzollerschen Lande, bestehend aus den Grafschaften Hohenzollern und Sigmaringen, und das Fürstenthum Liechtenstein; 6) die Grafschaften Thengen und Oettingen, die fürstl. und landgräfl. Fürstenbergischen Lande mit den Landgrafsch. Stühlingen, Baar u. s. w., die gefürstete Landgrafschaft Klettgau (des Fürsten von Schwarzenberg); 7) 20 Abteien und eine Propstei; 8) 28 Graf- und Herrschaften der Häuser Waldburg, Fugger, Königsegg u. s. w.; 9) 31 freie Reichsstädte, nämlich Augsburg, Ulm, Eßlingen, Reutlingen, Nördlingen, Schwäbisch-Hall, Ueberlingen, Rothweil, Heilbronn, Gmünd, Memmingen, Lindau, Dinkelsbühl, Biberach, Ravensburg, Kempten, Kaufbeuern, Weil, Wangen, Isny, Leutkirch, Wimpfen, Giengen, Pfullendorf, Buchhorn, Aalen, Bopfingen, Buchau, Offenburg, Gengenbach und Zell am Hammersbach.

VII. Der bairische Kreis, etwa 1020 □M. groß, in welchem Baiern und Salzburg das Directorium führten, umfaßte 1) das Erzbisthum Salzburg; 2) die Bisthümer Freising, Regensburg und Passau; 3) die gefürstete Propstei Berchtesgaden; 4) die gefürsteten Abteien Nieder- und Obermünster; 5) das Herzogthum Baiern, zerfallend in Ober- und Niederbaiern (Hauptst. München und Landshut) mit der Oberpfalz (Hauptst. Amberg); 6) die Fürstenthümer Neuburg und Sulzbach (dem kurpfälzischen Hause gehörig); 7) die gefürsteten Landgrafschaften Leuchtenberg (zu Baiern gehörig) und Sternstein (dem Fürsten von Lobkowitz gehörig); 8) die Grafschaften Haag (zu Baiern) und Ortenburg; 9) die Herrschaften Ehrenfels, Sulzbürg, Pyrbaum, Hohenwaldeck und Breiteneck; 10) die freie Reichsstadt Regensburg.

VIII. Der fränkische Kreis, 484 □M. groß, dessen Directorium der Bischof von Bamberg führte, umfaßte 1) die Bisthümer Bamberg, Würzburg und Eichstädt; 2) das Deutschmeisterthum Mergentheim und die Ballei Franken;

3) die Fürstenthümer Kulmbach (oder Baireuth) und Ansbach (oder Onolzbach) der Markgrafen von Brandenburg; 4) die gefürsteten Grafsch. Henneberg (wovon Kursachsen Schleusingen und Suhl, Sachsen-Weimar Ilmenau, Sachsen-Meiningen Meiningen, Römhild u. s. w., Sachsen-Gotha und Sachsen-Koburg-Saalfeld das Amt Themar, Sachsen-Hildburghausen das Amt Behrungen, Hessen-Kassel die Herrschaft Schmalkalden besaß) und Schwarzenberg; 5) das Fürstenthum Hohenlohe; 6) die vier Grafschaften Castell, Wertheim (des Fürsten von Löwenstein-Wertheim), Rieneck und Erbach und sechs Herrschaften; 7) fünf freie Reichsstädte Nürnberg, Rothenburg ob der Tauber, Windsheim, Schweinfurt und Weißenburg.

IX. Der obersächsische Kreis, 1950 □M. groß und 22 Stände zählend, unter dem Directorium von Kursachsen, umfaßte 1) das Kurfürstenthum Sachsen, etwa 718 □M. groß, zerfallend in den Kurkreis, den thüringischen, meißnischen, leipziger, erzgebirgischen, voigtländischen und neustädter Kreis (Hauptst. Wittenberg, Langensalza, Dresden, Leipzig, Freiberg, Plauen und Neustadt), mit den Stiftern Wurzen, Merseburg und Naumburg-Zeitz, der Grafschaft Barby und dem Fürstenthum Querfurt; 2) die Mark Brandenburg, etwa 650—660 □M., zerfallend in die Kurmark (Bestandtheile: Altmark, Hauptst. Stendal; Prignitz, Hauptst. Perleberg; Mittelmark, Hauptst. Brandenburg; Ukermark, Hauptst. Prenzlau) und die Neumark (Hauptst. Küstrin, früher Soldin); 3) die Länder der Herzöge von Sachsen Ernestinischer Linie (Fürstenthümer Weimar, Eisenach, Koburg, Gotha und Altenburg); 4) das Herzogthum Pommern, getheilt in Vorpommern (zwischen Recknitz und Oder) und Hinterpommern (zwischen Oder und Westpreußen); ein Theil von Vorpommern mit der Hauptst. Stralsund, wozu auch die Insel Rügen gehörte, war schwedisch, der andere Theil mit der Hauptst. Stettin, sowie ganz Hinterpommern mit der Hauptst. Stargard, preußisch; 5) das Fürstenthum Anhalt, unter die vier Linien zu Dessau, Bernburg, Köthen und Zerbst getheilt; 6) die Abtei Quedlinburg, unter einer Aebtissin stehend, sowie das zu Braunschweig-Wolfenbüttel gehörige Stift Walkenried; 7) die Grafschaften Schwarzburg (unter zwei fürstlichen Linien), Mansfeld (wovon $^3/_5$ zu Kursachsen, $^2/_5$ zu Kurbrandenburg gehörig), Stolberg und Wernigerode; 8) die Herrschaften der Grafen und Fürsten zu Reuß, die der Grafen von Schönburg und die Grafschaft Hohenstein.

X. Der niedersächsische Kreis, 1420 □M. groß, in welchem Bremen und Magdeburg abwechselnd das Directorium führten, umfaßte 1) das Herzogthum Magdeburg (dem König von Preußen gehörig); 2) die Länder des Kurhauses Braunschweig-Lüneburg (später Hannover), bestehend aus dem Herzogthum Bremen (Hauptst. Stade), den Fürstenthümern Lüneburg (oder Celle), Grubenhagen (Hauptst. Eimbeck) und Kalenberg (Hauptst. Hannover); 3) das Herzogthum Braunschweig Wolfenbüttelschen Antheils oder die Fürstenthümer Wolfenbüttel und Blankenburg; 4) das Fürstenthum Halberstadt (zu Preußen gehörig); 5) die Herzogthümer Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Güstrow, sowie das Fürstenthum Schwerin (Hauptst. Bützow); 6) das Herzogthum Holstein mit der Grafschaft Ranzau, der Herrschaft Pinneberg und der St. Altona; 7) das Bisthum Hildesheim; 8) das Herzogthum Sachsen-Lauenburg (kurbraunschweigisch); 9) das Bisthum Lübeck (Hauptst. Eutin); 10) das Fürstenthum Ratzeburg (dem Hause Mecklenburg-Strelitz gehörig; Hauptst. Ratzeburg); 11) die sechs Reichsstädte Lübeck, Goslar, Mühlhausen, Nordhausen, Hamburg und Bremen.

Endlich rechnete man zu Deutschland noch folgende, keinem der obigen zehn Kreise zugetheilte Länder und Gebiete: 1) das Königreich Böhmen und die Markgrafschaft Mähren, dem Hause Oestreich gehörig; 2) die Markgrafschaften Ober- und Niederlausitz, zu Kursachsen gehörig; die Oberlausitz war in den budissiner und görlitzer Kreis getheilt, die Niederlausitz in den luckauer, gubener, lübbener, kalauer und spremberger Kreis; 3) die Grafschaften Mömpelgard (zu Würtemberg) und Homburg (zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg); 4) die Herrschaften Asch (zu Böhmen), Wasserburg, Freudenberg, Hörstgen, Rheda, Jever (zu Anhalt-Zerbst), Kniphausen, Dyck, Schaumburg u. s. w.; 5) die Stifter und Propsteien Kappenberg, Elten und Burtscheid; 6) die drei Kreise der unmittelbaren Reichsritterschaft in Schwaben, Franken und am Rhein; 7) einige ganerbschaftliche, d. h. von mehren Familien gemeinschaftlich besessene und regierte Orte; 8) sechs freie Reichsdörfer und die freien Leute auf der leutkircher Haide in Schwaben (in 39 Dörfern, Weilern und Höfen). Dagegen stand Schlesien in keiner unmittelbaren Verbindung mit dem deutschen Reich. Seit uralten Zeiten wurde Schlesien in Oberschlesien (den südlichen Theil) und Niederschlesien (den nördlichen Theil) eingetheilt. Der größte Theil von Schlesien ist bekanntlich seit dem schlesischen Kriege preußisch; er umfaßt die ehemaligen Fürstenthümer Glogau, Jauer, Liegnitz, Wohlau, Sagan, Breslau, Brieg, Schweidnitz, Oels-Bernstadt in Niederschlesien, Neiße, Münsterberg, Oppeln, Ratibor in Oberschlesien, sowie die Standesherrschaften Beuthen-Carolath, Militsch, Trachenberg, Wartenberg, Goschütz, Pleß, Beuthen. Die Fürstenthümer Troppau und Jägerndorf sind theils preußisch, theils östreichisch; außerdem sind auch die Fürstenthümer Teschen und Bielitz in Oberschlesien bei Oestreich geblieben. Die souveraine Grafschaft Glatz ist seit 1742 gleichfalls preußisch.

Jeder Kreis hatte seine Kreistage, die allgemeinen Reichsangelegenheiten aber wurden auf Reichstagen verhandelt. Der Reichstag bestand aus drei Collegien: 1) dem Collegium der Kurfürsten. Dieser waren seit 1777 (seit dem Aussterben der bairischen Linie des Hauses Wittelsbach) acht, nämlich drei geistliche, die Erzbischöfe von Mainz, Trier und Köln, und fünf weltliche, der König von Böhmen, der Herzog

von Sachsen (Albertin. Linie), der Markgraf zu Brandenburg, der Pfalzgraf bei Rhein (Kurfürst von Pfalz-Baiern) und der Herzog von Braunschweig-Lüneburg (hannöv. Linie); 2) das fürstliche Collegium, welches die geistlichen (33) und weltlichen (61) Reichsfürsten, ferner die Prälaten (getheilt in die schwäbische und rheinische Bank) und die Reichsgrafen und Herren (getheilt in das wetterauische, schwäbische, fränkische und westfälische Collegium) umfaßte; 3) das Collegium der Reichsstädte, von denen 14 zur rheinischen und 37 zur schwäbischen Bank gehörten.

Außer Deutschland enthielt Europa im Jahr 1789 folgende Staaten, wovon acht (mit Einrechnung des Wahlkönigreichs Polen) Republiken waren und einer unter dem Johanniterorden stand, die übrigen aber von zwei Kaisern, einem Großsultan, neun Königen, einem Papst, einem Großherzog, drei Herzögen, einem Fürsten beherrscht wurden:

I. Das Königreich Portugal in seiner jetzigen Ausdehnung, nur insofern anders eingetheilt, als die heutigen Provinzen Unter- und Oberbeira eine einzige Provinz Beira bildeten.

II. Das Königreich Spanien, gleichfalls in seiner jetzigen Ausdehnung, getheilt in 29 Provinzen: Madrid, Toledo, Cuença, Guadalarara und La Mancha (Neucastilien); Burgos, Soria, Segovia, Avila (Altcastilien); Leon, Palencia, Toro, Valladolid, Zamora, Salamanca (Königr. Leon); Königr. Granada oder Oberandalusien; Königr. Galizien; Sevilla, Cordova, Murcia, Jaen (Niederandalusien); Fürstenth. Asturien, Estremadura, Aragonien, Valencia, Majorca (die balearischen und pithyusischen Inseln umfassend), Fürstenth. Catalonien, Königr. Navarra und die vereinigten Landschaften Guipuzcoa, Alava und Biscaya. Hierzu kam noch die Stadt Antequera, welche keiner Provinz zugetheilt war.

III. Das Königreich Frankreich, fast genau in seiner jetzigen Ausdehnung, jedoch mit Einschluß des Herzogthums Bouillon, sowie der Festungen Philippeville, Marienburg, Saarlouis und Landau, welche 1814 und 1815 an Belgien, Preußen und Baiern abgetreten wurden, aber ohne die damals päpstlichen Grafschaften Avignon und Venaissin, zerfiel in militairischer Hinsicht in folgende 41 Gouvernements: Paris, Isle de France (Hptst. Soissons), Picardie (Hptst. Amiens), Boulonnois (Hptst. Boulogne), Artois (Hptst. Arras), Champagne und Brie (Hptst. Troyes), Bourgogne (Hptst. Dijon), Dombes (Hptst. Trevour), Dauphiné (Hptst. Grenoble) mit dem Fürstenth. Orange, Provence (Hptst. Arles), Languedoc (Hptst. Toulouse), Foir (Hptst. gl. N.), Roussillon (Hptst. Perpignan), Navarra und Bearn (Hptst. Pau), Guyenne und Gascogne (Hptst. Bordeaux), Saintonge und Angoumois (Hptst. Saintes), Rochelle und Aunis (Hptst. Rochelle), Poitou (Hptst. Poitiers), Bretagne (Hptst. Rennes), Normandie (Hptst. Rouen), Maine und Perche (Hptst. Le Mans), Orleanois (Hptst. Orleans), Nivernois (Hptst. Nevers), Bourbonnois (Hptst. Moulins), Lyonnois (Hptst. Lyon), Auvergne (Hptst. Clermont), Limousin (Hptst. Limoges), La Marche (Hptst. Gueret), Berry (Hptst. Bourges), Touraine (Hptst. Tours), Anjou (Hptst. Angers), Saumur (Hptst. gl. N.), Flandern und Hennegau (Hptst. Lille), Messin und Verdunois (Hptst. Metz), Lothringen und Baar (Hptst. Nancy), Elsaß (Hptst. Straßburg), Franche-Comté (Hptst. Besançon), Corsica (Hptst. Bastia).

IV. Die Eidgenossenschaft (Schweiz) bestand aus 13 Cantonen (sogenannten Städten und Orten), nämlich: Zürich, Bern (mit dem Waadtlande), Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden, Zug, Glarus, Basel, Freiburg, Solothurn, Schaffhausen, Appenzell. Dazu kamen 23 Landvogteien (worunter sieben italienische) und zwei Städte, welche mehre Cantone gemeinschaftlich besaßen: Thurgau, Rheinthal, Sargans, Gaster, Grandson, Baden, Bellenz u. s. w. und zehn zugewandte, d. h. verbündete Orte: Stift und Stadt St.-Gallen, Graubündten (die drei Bünde, mit den Landschaften Veltlin, Worms, Cleven), das Walliserland, die Stadt Mülhausen im Elsaß, Fürstenthum Neuenburg (und Valengin), Genf, Bisthum Basel (zum Theil).

V. Die vereinigten Niederlande bildeten seit ihrer Losreißung von Spanien im 16. Jahrhunderte eine Republik, bestehend aus sieben kleinern Republiken oder souverainen Landschaften: Geldern, Holland, Seeland, Utrecht, Friesland, Oberyssel, Gröningen nebst der Landschaft Drenthe. Hierzu kamen die sogen. Generalitätslande, welche die sieben vereinigten Provinzen gemeinschaftlich erobert oder erworben: Stücke von Brabant (Hptst. Herzogenbusch), Antwerpen (Hptst. Breda), Geldern (Hptst. Venloo) und Flandern. An der Spitze der Gesammtrepublik stand ein erblicher Statthalter (Erbstatthalter).

VI. Das Königreich Großbritannien und Irland in der jetzigen Ausdehnung und Eintheilung, jedoch noch nicht zu einem Reiche unter einem Parlamente vereinigt. Die Inseln Helgoland und Malta waren damals noch nicht englisch.

VII. Das vereinigte Königreich Dänemark und Norwegen, beide in ihrer jetzigen Eintheilung und Ausdehnung. Von dem letztern sind nur die Faröerinseln bei Dänemark geblieben. Die jetzt englische Insel Helgoland war bis 1814 dänisch.

VIII. Das Königreich Schweden, damals noch nicht mit Norwegen, wol aber mit Finnland verbunden, zerfiel in fünf Haupttheile: 1) das eigentliche Schweden, in die fünf Landschaften Upland, Södermannland, Nerike, Westmannland und Dalarne oder Dalekarlien getheilt; 2) das gothische Reich, in das östliche, westliche und südliche zerfallend; 3) Norrland oder Nordland; 4) das schwedische Lappland; 5) Finnland. Außerdem besaß die Krone Schweden in Deutschland einen Theil von Vorpommern mit der Insel Rügen und die jetzt mecklenburgische Stadt Wismar nebst Gebiet.

IX. Das russische Kaiserreich. Die Ausdehnung desselben war um vieles kleiner als jetzt,

indem es folgende Länder und Gebiete noch nicht umfaßte: Finnland, mit einem Theil von Lappland, Kurland, Polen mit Lithauen, Volhynien und Podolien, Bessarabien, die Moldau östlich vom Pruth, den größten Theil der Kaukasusländer. Eingetheilt war es in folgende Statthalterschaften: 1) St. Petersburg oder Ingermannland; 2) Riga oder Liefland; 3) Reval oder Esthland; 4) Wiburg oder Karelien und ein Theil von Finnland; 5) Olonetz; 6) Archangel; 7) Nowgorod; 8) Pleskow; 9) Twer; 10) Jaroslaw; 11) Wologda; 12) Kostroma; 13) Wjatka; 14) Perm; [15) Tobolsk;] 16) Moskau; 17) Tula; 18) Kaluga; 19) Smolensk oder Weißrußland; 20) Polozk und 21) Mohilew (diese beiden sind ein 1772 abgetretener Theil von Lithauen); 22) Orel; 23) Nowgorod-Savwersk; 24) Tschernigow; 25) Charkow; 26) Kursk; 27) Woronesch; 28) Rjäsan; 29) Wladimir; 30) Tambow; 31) Saratow; 32) Pensa; 33) Nischnei-Nowgorod; 34) Simbirsk; 35) Kasan; 36) Ufa mit der Provinz Orenburg; 37) Kolywan; [38) Irkutzk;] 39) Kiew; 40) Jekaterinoslaw; 41) Taurien oder die Krim; 42) Kaukasus, aus den Provinzen Kaukasus (Hptst. Asow) und Astrachan bestehend. Die im Vorigen eingeklammerten Statthalterschaften pflegen zu Asien (Sibirien) gerechnet zu werden.

X. Das Königreich Preußen (ehemals Herzogthum, seit 1701 zum Königreich erhoben). Dasselbe zerfiel in Ostpreußen (bestehend aus Samland, Natangen und Oberland oder dem deutschen und dem lithauischen Departement) und Westpreußen, das im J. 1772 von Polen an Preußen abgetreten wurde (bestehend aus den Provinzen Culm, Marienburg, Pomerellen oder Kleinpommern und Ermland). Zu Westpreußen war auch der 1773 von Polen abgetretene Netzedistrict (worin Bromberg) geschlagen.

XI. Die Republik oder das Wahlkönigreich Polen zerfiel in drei Haupttheile: 1) Groß- oder Niederpolen, enthaltend die Woiwodschaften Posen, Kalisch, Gnesen, Sieradz, Wielun, Rawa, Lenczyc, Brzesc, Inowroclaw und Dobrzin (diese drei bildeten die Landschaft Cujavien), Plock, Masuren, sowie die Städte Danzig (welche jedoch fast ganz unabhängig war) und Thorn; 2) Klein- oder Oberpolen, enthaltend die Woiwodschaften Krakau, Sandomir, Lublin, Podlachien (Hptst. Bielsk), Chelm, Volhynien (Hptst. Luck), Podolien (Hptst. Kaminiec Podolski), Kijow (Theil der Ukraine); 3) Großherzogthum Lithauen, bestehend aus dem eigentlichen Lithauen (Hptst. Wilna), dem lithauischen Rußland (Podlesien, Schwarzrußland und ein Theil von Weißrußland) und Samogitien.

XII. Das Herzogthum Kurland und Semgallen (Hptst. Mitau) hatte seinen eigenen Herzog, stand aber unter der Oberhoheit des Königreichs Polen.

XIII. Die außer Deutschland und Italien gelegenen Lande des Hauses Oestreich waren im Allgemeinen dieselben als jetzt, nur war Galizien kleiner und von Dalmatien fehlte der größte Theil: 1) die Königreiche Galizien und Lodomerien (ehemals die Fürstenthümer Halitsch und Wladimir, unter dem Namen Rothrußland begriffen, 1772 der Republik Polen entrissen), ohne Krakau, aber mit der 1777 von der Türkei abgetretenen Bukowina; 2) Königreich Ungarn nebst den Königreichen Slavonien und Syrmien, Kroatien und Dalmatien, in zehn Gebiete eingetheilt: Raab, Pesth, Neutra, Fünfkirchen, Agram, Großwardein, Neusohl, Munkatsch, Kaschau, Temesch (Banat); 3) die kroatische und slavonische Militairgrenze; 4) das Großfürstenthum Siebenbürgen.

XIV. Die Republik Ragusa, unter dem Schutze des türkischen Großsultans und diesem tributpflichtig, jetzt als ein Theil von Dalmatien zu Oestreich gehörig.

XV. Das türkische Reich, dessen europäisches Gebiet damals auch Bessarabien und den am linken oder östlichen Ufer des Pruth liegenden Theil der Moldau, beide später an Rußland abgetreten, sowie das jetzige Königreich Griechenland umfaßte. Das jetzt nur mittelbar unter türkischer Herrschaft stehende, fast ganz unabhängige Fürstenthum Serbien bildete damals (bis 1801) eine Statthalterschaft, wie Rum-Ili und Boschnah-Ili, wozu noch die des Kapudan-Pascha kam.

XVI. Italien, womit wir hier den Beschluß machen, umfaßte — ohne die zu Frankreich gehörige Insel Corsica — folgende Staaten: 1) Königreich Sardinien, bestehend aus den Herzogthümern Savoyen (mit den Landschaften Chablais, Faucigny, Genevois und den Grafschaften Tarantaise und Maurienne) und Montferrat, dem Fürstenthum Piemont (mit dem Herzogthum Aosta und der Grafschaft Nizza), einem Theil des Herzogthums Mailand und der Insel Sardinien. 2) Die östreichischen Besitzungen, bestehend aus den Herzogthümern Mailand (zum größten Theil) und Mantua und den Fürstenthümern Castiglione und Solferino. 3) Das Herzogthum Parma, Piacenza und Guastalla. 4) Das Herzogthum Modena nebst Reggio, Correggio, Mirandola, Massa und Carrara. 5) Das Fürstenthum Monaco (unter französischem Schutz). 6) Die Republik Venedig. Das Gebiet derselben umfaßte in Italien: das Herzogthum Venedig, das Gebiet von Padua, Bassano, Verona, Vicenza, Brescia, Bergamo, Crema, die Halbinsel Rovigo, die Mark von Treviso, die Landschaft Friaul und Istrien, außerhalb Italiens aber Theile von Dalmatien (Grafschaften Zara, Sebenigo, Trau, Spalatro und Inseln), Albanien und die sieben sogenannten ionischen Inseln. Mit Ausnahme der letztern ist es jetzt östreichisch. 7) Die Republik Genua; das Gebiet derselben zerfällt in die Riviera di Levante oder den östlichen Theil, die Riviera di Ponente oder den westlichen Theil und die Markgrafschaft Finale und bildet jetzt das sardinische Herzogthum Genua. 8) Das Großherzogthum Toscana, zerfallend in den alten Staat oder das eigentliche Großherzogthum (Gebiet von Florenz, Pisa und Livorno) und den neuen, erst 1557 erworbenen Staat oder das Gebiet von Siena. 9) Der Kirchenstaat,

zerfallend in folgende Haupttheile: Rom mit Gebiet; Campagna di Roma und Maritima; Patrimonio di S. Pietro; Herzogthum Castro und Grafschaft Ronciglione; Umbrien oder Herzogthum Spoleto mit Camorino, Orvieto, Perugia und Castello; Mark Ancona mit dem Herzogthum Urbino und der Stadt Fano; Romagna, Gebiet von Bologna und Herzogthum Ferrara. Außerdem besaß der Papst noch, wie jetzt, das Fürstenthum Benevent, sowie in Frankreich die Grafschaften Avignon und Venaissin, welche beiden letztern später an Frankreich abgetreten wurden. 10) Republik Lucca und 11) Republik San Marino. 12) Das Königreich beider Sicilien, aus den Königreichen Neapel und Sicilien bestehend. Ersteres war in zwölf Landschaften getheilt: Terra di Lavoro, Principato (di Salerno oder) citra, Principato (Montefusco oder) ultra, Basilicata oder Matera, das diesseitige (nördliche) und jenseitige (südliche) Calabrien, Terra d'Otranto (Prov. Lecce), Terra di Bari (Prov. Trani), Capitanata (Prov. Lucera mit der Grafsch. Molise), das diesseitige und jenseitige Abruzzo, Prov. Teramo. Sicilien zerfiel in die drei Landschaften Val di Mazzara (Hptst. Palermo), Val Demone (Hptst. Messina) und Val di Noto (Hptst. Catania). Außerdem besaß der König beider Sicilien noch den jetzt mit Toscana vereinigten Stato degli Presidi, aus dem Fürstenthum Piombino und der Insel Elba bestehend. 13) Die Inseln Malta, Gozzo und Comino besaß der Orden der Johanniterritter, dem sie Kaiser Karl V. geschenkt.

C. Besondere oder politische Geographie.

I. Europa (Taf. 354).

Die Mehrzahl der Europäer gehört zur indo-europäischen Race und zerfällt in folgende Familien: 1) Germanen, über 60 Millionen, in Deutschland, der Schweiz, den Niederlanden, Großbritannien, Dänemark, Scandinavien u. s. w. 2) Die griechisch-lateinischen Völker, über 72 Mill., in Griechenland, der Türkei, Italien, der Schweiz, Frankreich, Spanien, Portugal. 3) Die Slawen, über 78 Mill., in Rußland, Polen, Deutschland, Ungarn, der Türkei u. s. w.

Minder zahlreiche Stämme sind: die Kelten (etwa 9 Mill., in Irland, Schottland, Wales), die Letten (Lithauer, Liven, Esthen, gegen 2 Mill.), die Semiten (2½ Mill. Israeliten und 60,000 Moriscos, d. i. Abkömmlinge der Mauren in Spanien); die Basken in Spanien und die Zigeuner (300,000).

Zum tatarischen Stamme gehören die Türken (etwa 2 Mill.) und die Tataren (in Rußland).

Zum uralischen Stamme gehören die Finnen (mit den Lappen) und die Ungarn oder Magyaren (zusammen etwa 8 Millionen).

Der politischen Eintheilung nach umfaßt Europa 55 selbständige Staaten, nämlich 1) drei Kaiserthümer, Rußland, Oestreich und Türkei. 2) 15 Königreiche: Portugal, Spanien, Belgien, Niederlande, Großbritannien mit Irland, Schweden und Norwegen, Dänemark, Preußen, Hannover, Sachsen, Baiern, Würtemberg, Sardinien, beide Sicilien, Griechenland. 3) Den Kirchenstaat. 4) Ein Kurfürstenthum: Hessen-Kassel. 5) Sieben Großherzogthümer: Toscana, Baden, Oldenburg, Hessen-Darmstadt, Mecklenburg-Schwerin, Mecklenburg-Strelitz, Sachsen-Weimar. 6) Neun Herzogthümer: Nassau, Braunschweig, Anhalt-Bernburg, Anhalt-Dessau mit Köthen, Sachsen-Altenburg, Sachsen-Koburg-Gotha, Sachsen-Meiningen-Hildburghausen, Parma, Modena. 7) Zehn Fürstenthümer: zwei Schwarzburg, zwei Lippe, zwei Hohenzollern, zwei Reuß, Waldeck, Liechtenstein. 8) Eine Landgrafschaft: Hessen-Homburg. 9) Acht Republiken: Frankreich, Schweiz, Hamburg, Bremen, Lübeck, Frankfurt a. M., San Marino, ionische Inseln.

Hierzu kommen noch mehre halbsouveraine Staaten, Serbien, Moldau, Wallachei, Republik Andorra in den Pyrenäen u. A.

1) Portugal (Taf. 377).

Portugal erstreckt sich von 8° 9′ bis 12° östl. Länge, von 36° 55′ bis 42° 13′ N. Br., grenzt im N. und O. an Spanien, im S. und W. an das atlantische Meer, und nimmt mit den azorischen Inseln 1722 □M. ein.

Der größte Theil des Landes bildet ein Hochland mit kahlen Gebirgen, der nördlichste Theil aber eine Hochterrasse. Einzelne Gebirge sind: im Norden Serra de Suazo, im Monte Gaviarra 7400 Fuß hoch, S. de Sa.-Luzia, S. de Gerez, S. da Cahreira, S. de Marao, S. Quadrasal, S. de Noguiera; in der Mitte S. de Acoba oder Caramujo, S. de Estrella (das höchste Gebirge), S. mansa, S. de Anciao, S. de Moradal, S. brava, S. de Melrica, S. Aire, S. Albardos, Monte Cantaro, Monte Junto, S. Patelo, S. do Minde, S. Montachique, S. de Portalegre, S. de Arrabida; im Süden S. de S.-Joao, S. de Ossa, Monte Maro, S. Abeloeira, S. de Grandola, algarbisches Scheidegebirge, S. de Cadeiro, S. de Monchique, S. de Figueira, M. Figo.

Von den Flüssen sind bemerkenswerth: 1) Der Minho berührt das Land nur im Norden, wo er die Grenze gegen Spanien bildet. 2) Der Douro wird 16 Meilen von seiner Mündung schiffbar und mündet unterhalb Oporto. Nebenflüsse: rechts Sabor, Tua, Tamega, links Coa, Tavora, Pavia. 3) Tejo, wichtigster Fluß für den Verkehr, 21 Meilen weit bis Abrantes schiffbar, mündet unterhalb Lissabon. Nebenflüsse: rechts Ponsul, Zezere, links Zatos oder Sorraya, Canha. 4) Guadiana, welche Anfangs und in ihrem untersten Theile die Grenze gegen Spanien bildet, wird 10 Meilen von ihrer Mündung bei Mertola schiffbar, ist aber wenig zu benutzen. Nebenfluß Ardila. Küstenflüsse: 5) Lima mündet bei Viana. 6) Cavado mündet bei Espozende. 7) Vouga, 14 Meilen lang, mündet bei Aveiro und bildet mit dem Ovar den Busen von Aveiro. 8) Mondego, 22 Meilen lang, wovon 15 Meilen schiffbar. 9) Sado, heißt im untern Theile seines Laufs Caldao, ist über 4 Meilen schiffbar.

Die Hauptproducte des Landes bilden die

Südfrüchte aller Arten, ferner Wein und Getreide; Schafzucht und Fischerei sind bedeutend, ebenso die Gewinnung des Seesalzes, aber der Bergbau ist fast unbekannt.

Einwohner zählte man 1836 ohne Lissabon und die Inseln 3,061,684 in 380 Concelhos oder Gemeinden, 4034 Kirchspielen, 791,492 Feuerstellen oder Familien. Die Zählung von 1838 ergab 3,224,174 Einw. in 382 Gemeinden, 3692 Kirchspielen, 827,947 Feuerstellen, die Zählung von 1841 aber 3,412,500 Einw. in 111 Comarcas oder Gerichtsbezirken, 386 Gemeinden, 3736 Kirchspielen, 847,343 Feuerstellen. Demnach kommen auf eine □M. 2056 Einw. Die Azoren nebst den Inseln Madeira und Porto Santa haben 330,500 Einw. in 11 Comarcas, 34 Gemeinden, 163 Kirchspielen, 76,430 Feuerstellen. Dies gibt für die ganze europäische Bevölkerung 3,743,000 Einw. Dieselben sind zum großen Theil jüdischer oder maurischer Abkunft, sprechen eine der spanischen sehr verwandte, aber mit vielen arabischen Wörtern vermischte und an Nasenlauten reiche Sprache und sind katholischer Confession.

Das Königreich Portugal ist eine constitutionelle Monarchie, regiert von Fürsten aus dem Hause Braganza (jetzt Königin Maria II., geb. 1819), nach der von Dom Pedro im Jahr 1826 verliehenen Charte. Der Landesherr theilt die gesetzgebende Gewalt mit zwei Kammern, die sich jährlich versammeln und von denen die eine aus Mitgliedern, welche von der Krone ernannt sind, besteht, die andere vom Volke gewählt wird.

Die Staatseinkünfte betragen nach dem Budget von 1848—49 etwa 16 Mill. Thaler. Die Armee zählt 28,100 M., wovon nur 18,000 M. im Dienste. In den Colonien stehen 9000 Mann. Die Flotte bilden 2 Linienschiffe, 6 Fregatten, 8 Corvetten, 11 Briggs, 7 Schoner, 2 Dampfschiffe u. s. w.

Eintheilung: I. Königreich Portugal mit sechs Provinzen: 1) Estremadura, 341½ □M. mit 780,000 Einw., getheilt in die drei Bezirke Lissabon, Santarem, Leiria. Hier liegt die Haupt- und Residenzstadt Lissabon oder Lisboa, am rechten Ufer des Tejo, mit 260,000 Einw. 2) Unterbeira, 216½ □M. mit 330,000 E. 3) Oberbeira, 60¾ □M. mit 290,000 E. Bezirke: Coimbra, Aveiro, Lamego, Guarda. 4) Entre Minho e Douro, 278½ □M. mit 1,300,000 E. Bezirke: Porto, Braga, Viana. Hier liegt die zweite Stadt des Königreichs, Porto oder Oporto am Douro, mit 70,000 E. 5) Traz os Montes, 189½ □M. mit 300,000 E. Bezirke: Villareal und Braganza. 6) Alentejo, 471½ □M. mit 280,000 E. Bezirke: Evora, Baja, Portalegre.

II. Königreich Algarve oder Algarbien, 101¼ □M. mit 130,000 E. Faro, Hptst., 8000 E.

III. Die azorischen Inseln, neun an der Zahl, 54 □M. mit 214,000 E. 1) San-Miguel, 16 □M. 90,000 E., mit der Hptst. Punta Delgada. 2) Terceira, 10½ □M. 30,000 E., mit der Hptst. Angra. 3) Pico, 25,000 E., hat keine Stadt. 4) Fayal, 25,000 E., Hptst. Horta. 5) Santa-Maria, 6000 E. 6) S.-Jorge, 12,000 E. 7) Graciosa, 10,000 E. 8) Flores, 15,000 E. 9) Corvo, ¼ □M. 1000 E.

Außerdem gehören zu Portugal noch folgende, in geographischer Hinsicht zu Afrika gehörige Inseln: 1) Madeira mit der Hptst. Funchal und 2) Porto Santo, zusammen 16 □M. und 116,000 E.; 3) die zehn Inseln des grünen Vorgebirges, 149 □M. mit 70,000 E.

Die Colonien Portugals sind: 1) in Afrika Niederlassungen an der Westküste (Guinea) mit der Insel Bissago; die Inseln St.-Thomas und do Principe, zusammen 19½ □M. mit 20,000 E.; die Insel Mozambique an der Ostküste; die elf Amiranten- oder Admiralitätsinseln. 2) In Asien: in Ostindien (Küste Malabar) Goa, die Städte Diu und Damaun; die Insel Macao an der chinesischen Küste, 4½ □M. mit 38,000 E. und (zum größten Theil) die Sundainsel Timor. Ausdehnung und Bevölkerung sämmtlicher Colonien werden (wahrscheinlich übertrieben) auf 28,000 □M. und 1,250,000 E. berechnet.

2) Spanien (Taf. 377).

Spanien liegt zwischen 8—20° östl. Länge und 36—43° N. Br. und grenzt im Norden an das aquitanische Meer und Frankreich, im Osten und Süden an das mittelländische und atlantische Meer, im Westen an das atlantische Meer und Portugal. Der Flächeninhalt beträgt 8500 □M.

Das Innere ist eine von Gebirgen durchzogene Hochebene, die 2000—2500 Fuß hoch ist und durch ein großes Gebirge in einen südlichen und einen nördlichen Theil, die neu- und altcastilische Hochebene, getheilt wird. Um das Hochland herum liegen niedriger liegende, ebenfalls von Gebirgen durchzogene Provinzen. Eine etwa 90 Meilen lange Gebirgsreihe durchzieht das Land im äußersten Norden und bildet auf 50 M. Länge — unter dem Namen der Pyrenäen — die Grenze zwischen Spanien und Frankreich. Eine westliche Fortsetzung der Pyrenäen bildet das cantabrische Gebirge, an welches sich im Westen wieder das asturische anschließt. Im Nordwesten, westlich vom Miño, finden wir die Bergterrasse der Parameras. Das Hauptgebirge im Innern ist das castilische Scheidegebirge oder die Sierra de Guadarama, welche Duero und Tajo trennt und an welche sich westlich die Sierra de Gredos, die S. de Bajar und die S. de Gata, östlich die S. de Ayllon, S. de Solorio, S. de Cuenca, S. de Molina und S. de Albarracin anschließen. Zwischen Tajo und Guadiana finden wir die Montes de Toledo, die S. de Guadalupe, S. de San Mamed u. s. w. Die Wasserscheide zwischen Guadiana und Guadalquivir bildet die S. Morena mit der S. de Aroche, S. de Almaden, S. de Alcaraz, S. de Konstantina, S. Sagra u. s. w. Endlich im südlichsten Theile Spaniens finden

wir das höchste Gebirge des Landes, die S. Nevada oder das granadische Gebirge; Theile desselben sind im Westen die Serrania de Ronda, S. de Malaga, S. de Almijaras, im Osten die Alpujarras, die S. del Rallo, S. de Filabres, S. de Cabrera, S. de Aljamilla u. s. w.

Das Land hat sechs Hauptströme, von denen fünf in das atlantische Meer, einer in das Mittelmeer sich ergießen. Das letztere thut der Ebro, welcher im cantabrischen Gebirge entspringt, bei Tudela schiffbar wird und unterhalb Tortosa ins Meer fällt. Nebenflüsse: Aragon, Xalon, Gallegro, Segre. In das atlantische Meer fließen: 1) der Miño (portug. Minho), kommt gleichfalls vom cantabrischen Gebirge und bildet im untern Theile seines Laufes die Grenze zwischen Spanien und Portugal. 2) Der Duero (portug. Douro), entspringt im castilischen Scheidegebirge und geht aus Spanien nach Portugal, wo er ins Meer fließt. Nebenflüsse: Pisuerga, Esla, Tormes. 3) Der Tejo entspringt auf der Sierra de Albarracin und mündet auf portugiesischem Gebiet bei Lissabon. Nebenflüsse: Xarama, Alagon. 4) Die Guadiana kommt von der Sierra d'Alcaraz, fließt zum Theil in Portugal und ist nicht schiffbar. Nebenfluß: Giguela. 5) Der Guadalquivir kommt von der Sagra Sierra und wird bei Cordova schiffbar. Nebenflüsse: Guadalimar und Xenil.

Das Klima des Landes ist ebenso ungleich als die Erhebung über der Meeresfläche: rauh in Galizien, überaus mild in Valencia und Murcia, drückend heiß in Andalusien und Granada. Von den Ausfuhrproducten sind namentlich wichtig: Wein, Rosinen, Orangen, Feigen, Mandeln, Oel. Die gewöhnlichsten Getreidearten sind Weizen, Reis, Mais und Gerste. Unter den Thieren sind die Schafe und Pferde am wichtigsten; auch Maulthiere und Ziegen sind zahlreich; Wild gibt es wenig. Seidenwürmer werden im Süden häufig gezogen. Von den Metallen werden namentlich Silber, Quecksilber, Blei und Eisen gewonnen; außerdem Steinkohlen, Salz, Alaun, Vitriol, Salpeter, Marmor und Alabaster.

Einwohner wurden im J. 1833 12,386,841 gezählt; jetzt mag ihre Zahl gegen 14 Millionen betragen. Auf eine Quadratmeile kommen im Durchschnitt nur 1450—1600 Einw. Am schlechtesten sind die innern Provinzen, am besten die nördlichen bevölkert; in jenen leben durchschnittlich nur 1170 (in einzelnen Provinzen noch nicht einmal 1000), in diesen 2400 Menschen auf der Quadratmeile. Die Bevölkerung lebt in 145 Städten, 4350 Flecken, 12,495 Dörfern, zusammen in 16,990 Ortschaften, welche 18,871 Kirchspiele bilden. Die eigentlichen Spanier sind ein Mischlingsvolk von Ureinwohnern, Römern, Phöniziern, Westgothen, Arabern, Vandalen u. s. w. Zu ihnen kommen noch über 500,000 Basken im Nordosten, gegen 60,000 Moriscos, d. h. Abkömmlinge der Mauren im Süden und über 40,000 Zigeuner. Hauptsprache ist die spanische, welche zu den romanischen gehört; von ihren Dialekten bildet der castilische die Schriftsprache; die Basken haben ihre besondere sehr eigenthümliche Sprache. Herrschende Religion ist die katholische.

Staatsform. Das Königreich Spanien wird von einer Linie des Hauses Bourbon regiert (gegenwärtig von der Königin Isabella II., geb. 1830). Die constitutionelle Verfassung rührt vom Jahr 1837 her, wurde aber im Jahr 1844 wesentlich umgestaltet. Die Cortes oder gesetzgebenden Kammern zerfallen in einen Senat und einen Congreß (Abgeordnetenkammer).

Die Einkünfte des Staats betragen nach dem Budget für 1848: 1257,780,000 Realen oder 84 Millionen Thaler.

Die Armee besteht aus 99,000 M. Linientruppen. Die Flotte zählt (1846): 3 Linienschiffe, 6 Fregatten, 5 Corvetten, 6 Briggs, 2 Briggs-Goeletten, 6 Goeletten, 6 Dampfboote u. s. w.

Eintheilung. Seit 1833 ist die Monarchie mit Einschluß der canarischen Inseln in 49 Provinzen getheilt, denen im Folgenden auch die alte Eintheilung beigefügt werden mag. Sie haben fast durchgehends mit ihren Hauptstädten gleichen Namen; daher sind die letztern nur da genannt, wo dies nicht der Fall ist.

I. Neucastilien. 1) Madrid, 62 □M. mit 320,000 E., Haupt- und Residenzstadt gl. N. am Manzanares, mit 200,000 E. 2) Toledo, 413 □M. mit 282,000 E. 3) Ciudad-Real (sonst la Mancha), 355 □M. mit 278,000 E. 4) Cuença, 531 ½ □M. mit 335,000 E. 5) Guadalaxara, 92 □M. mit 159,000 E.

II. Altcastilien. 6) Burgos mit 224,000 E. 7) Logroño mit 148,000 E. 8) Santander mit 169,000 E. 9) Avila, 121 □M. mit 138,000 E. 10) Segovia, 163 □M. mit 135,000 E. 11) Soria, 192 □M. mit 216,000 E.

III. Leon. 12) Valladolid, 152 □M. mit 185,000 E. 13) Palencia, 81 ½ □M. mit 148,000 E. 14) Leon, 277 □M. mit 267,000 E. 15) Salamanca, 265 □M. mit 210,000 E. 16) Zamora, 168 □M. mit 159,000 E.

IV. Asturien. 17) Oviedo, 173 ½ □M. mit 435,000 E.

V. Galizien, 748 □M. mit 1,472000 E. 18) Coruña mit 436,000 E. 19) Lugo mit 357,000 E. 20) Orense mit 319,000 E. 21) Pontevedra mit 360,000 E.

VI. Estremadura, 674 □M. mit 547,000 E. 22) Badojoz mit 306,000 E. 23) Caceres mit 241,000 E.

VII. Andalusien. 24) Cordova, 196 □M. mit 315,000 E. 25) Jaen, 209 □M. mit 267,000 E. 26) Granada mit 371,000 E. 27) Almeira mit 235,000 E. 28) Malaga mit 390,000 E. 29) Sevilla mit 367,000 E. 30) Cadiz mit 325,000 E. 31) Huelva mit 133,000 E.

VIII. Murcia, 371 □M. mit 474,000 E. 32) Murcia mit 284,000 E. 33) Albacete mit 191,000 E.

IX. Valencia, 362 □M. mit 957,000 E. 34) Valencia mit 389,000 E. 35) Alicante

mit 369,000 E. 36) Castellon de la Plana mit 199,000 E.

X. Catalonien, 573 □M. mit 1,041,000 E. 37) Barcelona mit 442,000 E. 38) Tarragona mit 234,000 E. 39) Lerida mit 151,000 E. 40) Gerona mit 214,000 E.

XI. Aragonien, 693 □M. mit 735,000 E. 41) Saragossa mit 301,000 E. 42) Huesca mit 215,000 E. 43) Teruel mit 218,000 E.

XII. Navarra. 44) Pamplona, 115 □M. mit 231,000 E.

XIII. Biscaya. 45) Guipuzcoa, 29 □M. mit 109,000 E., Hptst. San Sebastian. 46) Alava, 51 □M. mit 68,000 E., Hptst. Vitoria. 47) Biscaya, 60 □M. mit 111,000 E., Hptst. Bilbao.

XIV. 48) Balearische Inseln, 83 □M. mit 229,000 E. 1) Die balearischen Inseln Majorca oder Mallorca, 60 □M. mit 150,000 E., Hptst. Palma — und Minorca, 12 □M. mit 30,000 E., Hptst. Port Mahon. 2) Die pityusischen Inseln Iviza, 9 □M. mit Hptst. gl. N.; Formentera, 2 □M. u. s. w.

XV. 49) Canarische Inseln, 152 □M. mit 200,000 E. Von den 20 Inseln sind nur sieben bewohnt; nämlich 1) Canaria, 34 □M. mit 45,000 E., Hptst. Ciudad de las Palmas. 2) Teneriffa, 41 □M. mit 85,000 E., Hptst. Santa-Cruz. 3) Fuertaventura, 35 □M. mit 15,000 E., Hptst. S.-Maria de Betancuria. 4) Palma, 15 □M. mit 25,000 E., Hptst. Santa-Cruz. 5) Lancerota, 14 □M. mit 16,000 E., Hptst. Teguisa. 6) Ferro, 5 □M. mit 4000 E., bekannt wegen des durch die Insel oder vielmehr in einiger Entfernung von derselben (½° östlich) laufenden ersten Meridians, Hptst. Valverde. 7) Gomera, 8 □M. mit 10,000 E., Hptst. S.-Sebastian.

Die spanischen Colonien sind: 1) in Afrika die Presidios (Ceuta, 7000 E., Gibraltar gegenüber, Peñon de Velez, Alhucemas, Melilla und die Zapharineninseln), 1½ □M. mit 11,500 E., und die Guineainseln Annobon und Fernando do Po, 23 □M. mit 5500 E., zusammen 24½ □M. mit 17,000 E. 2) In Amerika das Generalcapitanat Havana, umfassend die Insel Cuba, die Insel Portorico und einige der Jungferinseln, zusammen 2500 □M. mit 1,000,000 E. 3) In Asien und Australien das Generalcapitanat der Philippinen, umfassend einen Antheil der Insel Luzon oder Manila, 1450 □M. mit 1,800,000 E.; die Bisayerinseln, die Babuyanen und Baschiinseln, einen Antheil an der Insel Magindanao und die Marianengruppe, zusammen 2500 □M. mit 2,700,000 E.

Sämmtliche Colonien enthalten über 5000, nach Andern 5200 □M. mit 3—4 Mill. E.

3) Frankreich (Taf. 124).

Frankreich liegt zwischen 12° 50′ bis 25° 55′ östl. Länge und 42° 20′ bis 51° nördl. Breite, hat einen Flächeninhalt von 9748 □M. und grenzt im NO. an Belgien und Deutschland, im O. an Deutschland, die Schweiz und Italien, im S. an das mittelländische Meer und Spanien und im W. und NW. an das atlantische Meer.

Im S. und O. ist Frankreich wirkliches Hochland, die mittelhohen Gebirge des Innern flachen sich nördlich und westlich in Hügelketten und Hügelebenen ab; nordwestlich und südwestlich ist Flachland vorherrschend. Hauptgebirgssysteme sind im S. die Pyrenäen, von denen aus sich nordwärts die schwarzen Berge ziehen; im O. die Meeralpen und cottischen Alpen mit dem Jura, den Vogesen, dem Argonnerwald und den Ardennen; im Innern das mittelfranzösische Gebirge, zu welchem die Cevennen, das Forezgebirge, die Gebirge von Auvergne, Charolais u. s. w. gehören. Von den Ebenen sind bemerkenswerth die Seine- und Loireebene, die Plateaus von Langres und Auvergne, die Landes in SW. und die Crau in der Provence.

An Gewässern ist Frankreich außerordentlich reich; französische Geographen zählen 6000 Flüsse, darunter 133 schiffbare. Drei Hauptströme, die Loire, Garonne und Seine, besitzt es in ihrem ganzen Laufe für sich allein und theilt die Rhone, die Schelde, die Maas und die Mosel mit der Schweiz, Deutschland und Belgien. 1) Die Rhone, aus dem Wallis hervorfließend, nimmt die Saone mit dem Doubs, den Ain, die Isère, die Drome, die Durance, die Ardèche u. a. auf, theilt sich zuletzt in vier Arme, bildet dadurch ein sandiges Delta und fällt in das Mittelmeer. 2) Die in den mittlern Pyrenäen entspringende Garonne hat die Arriège, den Tarn mit dem Aveyrnon, den Lot und die Dordogne zu Nebenflüssen, wird bei Toulouse schiffbar und ergießt sich unter dem Namen Gironde, den sie nach der Vereinigung mit der Dordogne annimmt, in den Ocean. 3) Die Loire, die in den Cevennen entspringt, mit den Nebenflüssen Mayenne, Sarthe, Loiret, Maine, Vienne, Cher und Allier, wird bei Roanne schiffbar und mündet bei Nantes in den Ocean. 4) Die Seine entspringt in Burgund, auf der Côte d'or, nimmt die Aube, Marne, Oise mit der Aisne, Yonne und Eure auf und fällt bei Havre in den Kanal. 5) Die Schelde entspringt in der Picardie, wird bei Cambray schiffbar und strömt durch Hennegau den Niederlanden zu. 6) Die Maas und 7) die Mosel, deren Quellen in den Vogesen sind, bewässern Lothringen; jene fließt durch die Ardennen bei Givet in Champagne nach den Niederlanden, diese mit der Meurthe und Orne nach Deutschland, beide in den 8) Rhein, der auf einer Strecke von 35 Meilen die Grenze gegen Deutschland bildet und aus dem Elsaß die Ill und Lauter aufnimmt. Küstenflüsse des mittelländ. Meeres sind: Var, Herault, Aude; des atlant. Meeres: Adour, Charente, Sevre, Vilaine, Vire, Orne und Somme. Außerdem gibt es im Lande 70 Kanäle, welche zusammen 500 Meilen messen.

Das Klima geht von sicilischer Hitze im S. zu norddeutscher Rauhheit im N. über, der größere Theil des Landes genießt eines milden Kli-

mas, das im Ganzen dem süddeutschen gleicht. Die Producte Frankreichs sind mannichfaltig, im Ganzen dieselben wie im übrigen Mitteleuropa; eigenthümlich sind ihm der Wein, das Olivenöl und die Seide. Bordeaux-, Burgunder- und Champagnerweine sind berühmt; die nordwestlichen wärmern Provinzen bereiten aus ihrem reichen Obst Cider (Obstwein). Die Olivenbäume gedeihen nur im S., vorzüglich in der Provence. Der ebenfalls hauptsächlich im S. betriebene Seidenbau liefert jährlich 12,000 Ctr. Seide. Außerdem trägt das Land fast überall die meisten Obstsorten und Feldfrüchte. Der nicht sonderlich blühende Ackerbau versorgt Frankreich nicht hinlänglich mit Getreide. Die bedeutend gelichteten Wälder haben sich durch eine rationelle Forstcultur wieder belebt; Hochwild und Wild überhaupt ist selten geworden, Raubwild findet sich nur noch in den höchsten Gebirgen. Schaf-, Schweine- und Bienenzucht ist ansehnlich; Hornvieh wird nicht ausreichend gezogen, ebenso fehlen schöne Pferde. Der Fischfang an den Küsten ist sehr einträglich. Der Bergbau ist erst in neuester Zeit bedeutender geworden; doch wird Gold gar nicht, Silber nur an einer einzigen Stelle gefunden.

Ausgezeichnet ist die Industrie; den Gesammtwerth ihrer Erzeugnisse berechnet man jährlich auf gegen 2000 Mill. Franken (vorzüglich berühmt ist die Fabrikation der Seiden- und Lederwaaren, Bijouterie-, Galanterie- und Modewaaren, Uhren u. s. w.). Der Handel, durch die Lage an drei Meeren, durch gute Häfen, Flüsse, Kanäle, Landstraßen, Dampfschiffahrt und Eisenbahnen sehr gefördert, ist nach dem britischen der ausgebreitetste. Die Ausfuhr stieg in den letzten Jahren auf gegen 1000 Mill. Fr., die Einfuhr auf gegen 700 Mill. Fr. Doch haben die meisten politischen Erschütterungen auf Industrie und Handel störend eingewirkt. Die Einwohner Frankreichs (nach der letzten Zählung von 1846: 33,400,486; auf eine □M. kommen im Durchschnitt 3632, in Flandern aber über 10,000 E., im Elsaß nur 12—1300 E.) bestehen der Mehrzahl nach aus Franzosen, einem Mischvolk von Celten, Römern, Franken und Burgundern. Im Elsaß und in Lothringen wohnen 2—3 Mill. Deutsche, in Flandern und Hennegau 1½ Mill. Wallonen und Flamänder, in der Bretagne eine Mill. Kimrer, in Corsica 200,000 Italiener, in den Pyrenäen 125,000 Basken und 6000 Cagots (eine den Cretins ähnliche, geistig und körperlich entartete Menschenclasse); außerdem zählt man 60,000 Juden und 10,000 Zigeuner. Die Religion der Mehrzahl der Einwohner ist die römisch-katholische, doch haben alle übrigen Confessionen gleiche Rechte (man zählt 3 Mill. Lutheraner, eine Mill. Reformirte, 60,000 Juden, 4000 Mennoniten u. s. w., 500 Quäker). Wissenschaften und Künste sind hochgeachtet und viele Anstalten zu ihrer Förderung vorhanden, der Zustand der Volksbildung ist jedoch, zumal im S. und NW., noch sehr mangelhaft. Universitäten im deutschen Sinn gibt es nicht, sondern nur Akademien (Facultäten) für besondere Wissenschaften. Alle Unterrichtsanstalten stehen unter der Universität von Paris. — Frankreich, die älteste Monarchie Europas, als Königreich nacheinander von den fränkischen Königen, den Karolingern, den Capetingern (987), den Valois (1328), den Bourbons (1589) beherrscht, dann Republik (1792), Kaiserthum (1804), wieder Königreich unter den Bourbons (1815), seit 1830 unter den Orleans, wurde zum zweiten male Republik 1848. Die gesetzgebende Gewalt übt nach der Verfassung vom 4. Nov. 1848 eine nach allgemeinem Stimmrecht gewählte Nationalversammlung von 750 Mitgliedern, die vollziehende ein auf vier Jahre gewählter Präsident (jetzt Louis Napoleon Bonaparte). Die Staatseinnahme (1849) ist auf 1528 Mill. Francs oder 400 Mill. Thaler geschätzt. Das Heer zählt 450,000 Mann mit etwa 94,000 Pferden und 16,500 Geschützen. Die Flotte besteht aus der Segelflotte (activ 10 Linienschiffe, 8 Fregatten, 18 Corvetten, 24 Briggs, 12 Transportschiffe, 24 leichte Schiffe; in Reserve 10 Linienschiffe und 15 Fregatten) und der Dampfflotte (activ 14 Fregatten, 13 Corvetten, 34 Avisos; in Reserve 10 Fregatten, 6 Corvetten, 6 Avisos) und steht unter dem Admiralitätsrath.

Das ganze Land besteht gegenwärtig aus 86 Departements, die wieder in Arrondissements, Cantone und Gemeinden zerfallen. An der Spitze der Departements stehen Präfecten, die Arrondissements stehen unter Unterpräfecten, die Cantone und Gemeinden unter Maires. Die 86 Departements nebst ihren Hauptstädten sind: 1) Ain (Bourg), 2) Aisne (Laon), 3) Allier (Moulins), 4) Niederalpen (Digne), 5) Oberalpen (Gap), 6) Ardèche (Privas), 7) Ardennen (Mézières), 8) Ariége (Foix), 9) Aube (Troyes), 10) Aude (Carcassonne), 11) Aveyron (Rodez), 12) Calvados (Caen), 13) Cantal (Aurillac), 14) Charente (Angoulême), 15) Niedercharente (La Rochelle), 16) Cher (Bourges), 17) Corrèze (Tulle), 18) Corsica (Ajaccio), 19) Côte-d'Or (Dijon), 20) Creuse (Guéret), 21) Dordogne (Périgueux), 22) Doubs (Besançon), 23) Drôme (Valence), 24) Eure (Evreux), 25) Eure-Loire (Chartres), 26) Finistère (Quimper), 27) Gard (Nimes), 28) Obergaronne (Toulouse), 29) Gers (Auch), 30) Gironde (Bordeaux), 31) Heiden oder Landes (Mont de Marsan), 32) Hérault (Montpellier), 33) Ille-Villaine (Rennes), 34) Indre (Chateauroux), 35) Indre-Loire (Tours), 36) Isère (Grenoble), 37) Jura (Lons le Saulnier), 38) Kanal oder Manche (Saint-Lô), 39) Loir-Cher (Blois), 40) Loire (Montbrison), 41) Niederloire (Nantes), 42) Oberloire (Le-Puy), 43) Loiret (Orléans), 44) Lot (Cahors), 45) Lot-Garonne (Agen), 46) Lozère (Mende), 47) Maine-Loire (Angers), 48) Marne (Chalons-sur-Marne), 49) Obermarne (Chaumont), 50) Mayenne (Laval), 51) Meurthe (Nancy), 52) Maas (Bar-le-Duc), 53) Morbihan (Vannes), 54) Mosel (Metz), 55) Nièvre (Nevers), 56) Norden (Lille), 57) Nordküsten (Saint-Brieuc), 58) Oise

(Beauvais), 59) Orne (Alençon), 60) Pas de Calais (Arras), 61) Puy-de-Dôme (Clermont-Ferrand), 62) Niederpyrenäen (Pau), 63) Oberpyrenäen (Tarbes), 64) Ostpyrenäen (Perpignan), 65) Niederrhein (Strasburg), 66) Oberrhein (Colmar), 67) Rhone (Lyon), 68) Rhonemündungen (Marseille), 69) Obersaône (Vesoul), 70) Saône-Loire (Mâcon), 71) Sarthe (Le Mans), 72) Seine (Paris), 73) Niederseine (Rouen), 74) Seine-Marne (Melun), 75) Seine-Oise (Versailles), 76) Beide-Sèvres (Niort), 77) Somme (Amiens), 78) Tarn (Alby), 79) Tarn-Garonne (Montauban), 80) Var (Draguignan), 81) Vaucluse (Avignon), 82) Vendée (Bourbon-Vendée), 83) Vienne (Poitiers), 84) Obervienne (Limoges), 85) Vogesen (Epinal), 86) Yonne (Auxerre).

Auswärtige Besitzungen Frankreichs. 1) In Asien: Pondichery, Karikal, Mahé, Tschandernagore und Yanoon in Ostindien, 24½ □M. mit 168,000 Einwohnern. 2) In Afrika: Niederlassungen am Senegal mit den Inseln St.-Louis und Gorée mit 20,000 E.; Insel Bourbon oder Reunion, 112 □M. mit 107,000 E.; St.-Maria de Madagaskar mit 5000 E.; Algier, 5000 □M. mit einer nicht zu bestimmenden Bevölkerung (die europäische betrug 1847 113,000 Seelen). 3) In Amerika: die kleinen Antillen Martinique, Guadeloupe, St.-Martin, Maria Galante, Desirade und die Inselgruppe les Saintes, zusammen 63½ □M. mit 256,000 E.; in Südamerika: ein Theil von Guyana mit der Insel Cayenne, 1300 □M. mit 36,000 E., nach andern Angaben jedoch nur 518 □M. mit 22,000 E.; in Nordamerika: die Fischerinseln St.-Pierre und Miquelon bei Neufundland, 7 □M. mit 1500 E. 4) In Australien: die Marquesasinseln, 24 □M. mit 20,000 E. Hiernach beträgt das außereuropäische Gebiet Frankreichs etwa 6000 □M. mit einer nicht näher zu bestimmenden Bevölkerung.

4) Die Schweiz (Taf. 385).

Die Schweiz liegt zwischen 23° 30′—28° östl. L. und zwischen 45° 49′—47° 52′ nördl. Br. Sie grenzt im N. und O. an Deutschland (Baden, Würtemberg, Oestreich), im S. an Italien, im W. an Frankreich. Ihr Flächeninhalt beträgt 789 (andere Angaben variiren zwischen 718 und 874) □M. Im Betreff der Gebirge läßt sich die Schweiz in das eigentliche Alpengebiet im SO., das Juragebiet im NW. und die dazwischen liegende Hochebene theilen. Den Mittelpunkt der Alpen bildet das Gotthardsgebirge, das in der Furca 13,200 Fuß erreicht. Von ihm aus gehen fünf Hauptketten: 1) die lepontischen Alpen bis zum Monte-Rosa (14,200 F.) und die penninischen von diesem bis zum großen St.-Bernhard (10,400 F.). 2) Die berner Alpen von der Grimsel bis zum Jorat im Waadtlande (erreichen in der Jungfrau und im Finsteraarhorn 13,000 F., im Mönch 12,700 F. u. s. w.). 3) Die lepontisch-rhätischen Alpen in Graubünden und im Wallis (Vogelsberg, Bernhardin, Splügen u. s. w.). 4) Die nach NO. streichenden Alpen in Ost-Uri, Glarus, St.-Gallen, Appenzell, Schwyz (Tödi 11,400, Oberalpstock 10,200, Scherhorn 10,100 F.). 5) Die nach N. streichenden westurner und unterwaldner Alpen (Titlis 10,200 F., Pilatus). Das Juragebirge in NW. ist, so weit es die Schweiz angeht, 35—40 □M. lang und erhebt sich im Mont Tendre und Dole 5160 F., im Chasseral und Chasseron 5000 F. hoch. Die Hochebene der Aar ist fast überall 1200 F. hoch.

Flüsse. 1) Die Rhone kommt vom Rhonegletscher am Fuße der Furca, fließt durch den Genfersee, bildet einige Zeit die Grenze zwischen Savoyen und Frankreich und tritt dann in das letztere Land. 2) Der Rhein entsteht in Graubünden durch Vereinigung des Vorderrheins und Mittelrheins, wozu später der Hinterrhein kommt, fließt durch den Bodensee, bildet dann den Unter- oder Zellersee und verläßt die Schweiz bei Basel. Nebenflüsse: rechts Ill, links Thur, Aar (mit Emme, Reuß, Limmat, Saane, Zihl) und Birs. 3) Der Inn, Nebenfluß der Donau, kommt aus einem See am Malojaberge und verläßt die Schweiz bei Finstermünz. 4) Der Tessin, Nebenfluß des Po, kommt vom St.-Gotthard. Unter den zahlreichen Seen sind der Genfersee, 11 □M., Bodensee, 9 □M., Neufchateller-, Züricher-, Vierwaldstätter-, Brienzer-, Thuner-, Wallenstädter-, Zuger- und Bielersee die größten. Das Klima ist in den Ebenen milder als in den meisten Gegenden Deutschlands, wird jedoch auf den Bergen mit der Höhe immer rauher; auf den höchsten Alpengipfeln herrscht ewiger Winter. Die Viehzucht blüht weit mehr als der Ackerbau und die Getreidearten werden nicht in hinreichender Menge gewonnen. Außer ihnen sind die wichtigsten Producte der Schweiz: Flachs, Hanf, Tabak, Futter- und Färbepflanzen, Arzneikräuter, Zink, Kobalt, Eisen (von Silber, Kupfer und Blei wird nur wenig gewonnen), Marmor, Thon, Kalk, Gyps, Schiefer, Steinkohlen und Torf.

Die Einwohner sind größtentheils deutschen (allemannischen) Stammes und reden deutsche Mundarten, nur im S. sind Italiener (120,000), im W. in sechs Cantonen Franzosen (450,000); in einem Theile Graubündens wird romanisch oder ladinisch gesprochen. Im Jahre 1837 wurden 2,190,258 Einw. (worunter 54,767 Ausländer) gezählt, sodaß auf eine □Meile im Durchschnitt gegen 2800 E. kommen. Am dichtesten ist die Bevölkerung in den Cantonen Genf, wo über 13,000, Zürich, Basel und Appenzell, wo über 7000, Solothurn, Aargau und Thurgau, wo 4—7000 E. auf eine □Meile kommen; am dünnsten in den Cantonen Uri, Graubünden und Wallis, wo noch nicht 1000 E., ferner in Unterwalden und Glarus, wo 1—2000 E. auf der □M. leben. Der Confession nach sind etwa 1,200,000 E. Protestanten und 800,000 Katholiken; ferner 1800 Juden (in zwei Dörfern). und 900 Wiedertäufer (in Bern). Katholisch sind die Cantone Luzern, Uri, Schwyz, Un-

terwalden, Appenzell Inner-Rhoden, Tessin und Wallis, die übrigen sind paritätisch. Die Industrie ist in mehren Cantonen sehr bedeutend, ebenso der Handel mit baumwollenen und seidenen Zeugen, Leinwand, Uhren, Papier, Leder, Glas, Gold- und Silberwaaren, Käse u. s. w. Auch Wissenschaften und Künste werden nicht vernachlässigt, es gibt sogar vier Universitäten, in Basel, Bern, Genf und Zürich, die aber in der nächsten Zeit auf eine reducirt werden dürften.

Der Staatsverfassung nach ist die Schweiz oder schweizerische Eidgenossenschaft ein Bundesstaat, gebildet durch 23 kleinere Freistaaten oder sogenannte souveraine Cantone, welche durch die Bundesverfassung vom 12. Sept. 1848 vereinigt sind. Nach derselben wird die oberste Gewalt des Bundes durch die Bundesversammlung ausgeübt, welche aus zwei Abtheilungen besteht: dem Nationalrath (ein Mitglied auf 20,000 Seelen der Gesammtbevölkerung, jetzt hundertundelf Mitglieder) und dem Ständerath (vierundvierzig Abgeordnete der Cantone, deren jeder zwei erwählt). Die oberste vollziehende Behörde ist ein Bundesrath von sieben Mitgliedern, welche die Bundesversammlung auf drei Jahre wählt.

Die Armee betrug im Jahr 1841 64,019 M. (Jeder Canton hat auf hundert Seelen schweizerischer Bevölkerung drei Mann zu stellen.)

Eintheilung. Die Rangordnung der Cantone ist folgende:

1) Zürich, 32 □M. mit 237,480 Einw., Hauptstadt gleiches Namens, an der Limmat und dem Genfersee, mit 14,300 E. 2) Bern, 139 □M. mit 411,470 E., Hauptstadt gleiches Namens, an der Aar, mit 22,500 E. 3) Luzern, 28 □M. mit 129,500 E., Hauptstadt gleiches Namens, an der Reuß und dem Vierwaldstättersee, 8500 E. 4) Uri, 22 □M. mit 13,870 E., Hauptort Altorf, Flecken, 1500 E. 5) Schwyz, $16\frac{1}{2}$ □M. mit 42,840 E., Hauptort Schwyz, am Mythenberg, Flecken, mit 5200 E. 6) Unterwalden, 16 □M. mit 23,470 E., getheilt in Unterwalden ob dem Wald, 11 □M. mit 12,868 E., Hauptort Sarnen, Flecken, mit 1000 E.; und Unterwalden nid dem Wald, 5 □M. mit 10,602 E., Hauptort Stanz mit 1700 E. 7) Glarus, 12 □M. mit 30,270 E., Hauptort gleiches Namens mit 4400 E. 8) Zug, 4—5 □M. mit 15,940 E., Hauptort gleiches Namens mit 3100 E. 9) Freiburg, $26\frac{1}{2}$ □M. mit 94,320 E., Hauptort gleiches Namens, an der Saane, mit 9400 E. 10) Solothurn, 14 □M. mit 65,660 E., Hauptort gleiches Namens, an der Aar, mit 4600 E. 11) Basel (Stadt), $1\frac{1}{2}$ □M. mit 25,300 E., Hauptort gleiches Namens, am Rhein, mit 20,500 E. 12) Basel (Landschaft), $7\frac{1}{4}$ □M. mit 42,750 E., Hauptort Liestal mit 2600 E. 13) Schaffhausen, 8 □M. mit 34,990 E., Hauptort gleiches Namens, am Rhein, mit 6000 E. 14) Appenzell, $7\frac{1}{4}$ □M. mit 54,480 E. a) Außer-Rhoden, $4\frac{3}{4}$ □M. mit 42,784 E., Hauptort Trogen, Flecken, mit 2400 E. b) Inner-Rhoden, $2\frac{2}{4}$ □M. mit 11,696 E., Hauptort Appenzell mit 1500 E. 15) St.-Gallen, $35\frac{1}{4}$ □M. mit 165,190 E., Hauptort gleiches Namens mit 9500 E. 16) Graubünden, 135—140 □M. mit 90,280 E., zerfällt in drei Bünde: den Grauen-, Gotteshaus- und Zehngerichtsbund; Hauptort Chur, am Plessur, mit 5500 E. 17) Aargau, 25 □M. mit 190,060 E., Hauptort Aarau, an der Aar, mit 4800 E. 18) Thurgau, $15\frac{1}{2}$ □M. mit 87,490 E., Hauptort Frauenfeld, an der Murg, mit 1200 E. 19) Tessin (wälsche oder italienische Schweiz), 53 □M. mit 111,180 E., Hauptstädte (alle sechs Jahre abwechselnd): Locarno, am Lago Maggiore, 1600 E.; Lugano, am Luganersee, mit 3800 E.; Bellinzona oder Bellenz, am Tessin, 1500 E. 20) Waadt, $61\frac{1}{2}$ □M. mit 189,310 E., Hauptst. Lausanne mit 15,000 E. 21) Wallis, $110\frac{1}{2}$ □M. mit 77,310 E., Hauptort Sitten oder Sion, an der Rhone, mit 2600 E. 22) Neuenburg oder Neufchatel, $14\frac{3}{4}$ □M. mit 60,500 E., Hauptst. gleiches Namens mit 6400 E. 23) Genf, $4\frac{1}{3}$ □M. mit 59,840 E., Hauptst. gleiches Namens, an der Rhone und dem Genfersee, mit 28,000 E.

5) Belgien (Taf. 461 u. 462).

Belgien liegt zwischen 20° 15′—23° 40′ östl. L. und 49° 30′—51° 30′ nördl. Br., und grenzt im W. an die Niederlande, im O. an die Niederlande und Deutschland (Preußen), im SW. an Frankreich, im NW. an die Nordsee. Sein Flächeninhalt beträgt 536 □M.

Gebirge hat nur der südlichste Theil (die Provinzen Namur, Lüttich und Luxemburg), welcher von den Ardennen durchzogen ist; der größte Theil des Landes ist ganz eben. Zu bemerken ist die Ebene Campine zwischen Schelde und Mosel.

Flüsse: 1) Die Schelde kommt aus Frankreich, betritt Belgien schiffbar unterhalb Condé und mündet in der holländischen Provinz Seeland in die Nordsee. Nebenflüsse: rechts Dender und Rupel, letztere aus Nethe und Dyle gebildet, links Lys. 2) Die Maas kommt gleichfalls aus Frankreich, nimmt rechts die Ourthe, links die Sambre auf, bildet lange die Grenze zwischen dem belgischen und dem niederländischen Limburg und fließt dann im letztern weiter. Die westlichen Provinzen haben viele Kanäle.

Der Ackerbau wird mit der größten Sorgfalt betrieben. Die Producte des Landes sind Getreide, Hülsenfrüchte, Oelpflanzen, Hanf, Flachs, Hopfen, Obst, Krapp, Holz; aus dem Mineralreiche Steinkohlen (aus mehr als 250 Gruben), Eisen (gegen 120 Hohöfen), Kupfer, Blei, Zink, Marmor u. s. w. Auch Mineralquellen sind zahlreich. Rinder-, Pferde- und Schafzucht sind ziemlich bedeutend.

Einwohner hatte Belgien nach der Zählung im Oct. 1846: 4,335,319 in 86 Städten und 2431 Gemeinden. Hiernach kommen auf die □Meile über 8000 E.; in Hennegau kommen sogar 10,560, in Brabant 11,500, in Westflandern 10,900, in Ostflandern 14,500 E. auf die □M., sodaß Belgien eins der bevölkertsten

Länder ist. Die Bewohner sind theils Flamänder im W., Stammverwandte der Holländer, theils Wallonen im S., Verwandte der Franzosen. Die französische Sprache ist die Staatssprache, doch ist neben derselben die flämische Sprache sehr verbreitet. Die große Mehrzahl der Bevölkerung ist katholisch, Evangelische werden nur etwa 16,000 gezählt, ferner 30,000 Juden. Die belgische Industrie steht sehr hoch und liefert namentlich Tuch, Leinwand, Teppiche, Hüte, Seidenwaaren, Waffen und Maschinen. Die Volksbildung steht übrigens noch auf einer niedrigen Stufe. Universitäten gibt es vier, von denen die in Gent und Lüttich vom Staate unterhalten werden, die in Brüssel und Löwen von Privatvereinen gestiftet sind. Von den Künsten werden hauptsächlich Malerei und Bildhauerkunst gepflegt.

Die Staatsform Belgiens ist eine erbliche constitutionelle Monarchie. König Leopold I. aus dem Hause Sachsen-Koburg (seit 21. Juli 1831) regiert nach der Verfassung vom 25. Februar 1831. Die gesetzgebende Gewalt theilt er mit zwei Kammern, dem Senat und der Kammer der Repräsentanten, welche beide gewählt werden. Die Einkünfte des Staats betrugen 1848: 117,612,250 Francs oder 31 1/3 Mill. Thlr. Die Armee zählt ungefähr 90,000 M. (65 Bataillons Infanterie, 38 Schwadronen Reiterei u. s. w.).

Eingetheilt ist Belgien in neun Provinzen: 1) Antwerpen, 51 3/4 □M. mit 406,000 E., Hauptstadt Antwerpen, an der Schelde, mit 85,000 E. 2) (Süd-) Brabant, 59 3/4 □M. mit 691,000 E., Hauptstadt Brüssel an der Senne, mit 113,000 E. 3) Westflandern, 59 □M. mit 643,000 E., Hauptstadt Brügge mit 49,000 E. 4) Ostflandern, 54 3/4 □M. mit 792,000 E., Hauptstadt Gent, an der Schelde und Lys, mit 105,000 E. 5) Hennegau, 67 3/4 □M. mit 716,000 E., Hauptstadt Mons oder Bergen mit 23,000 E. 6) Lüttich, 52 3/4 □M. mit 453,000 E., Hauptstadt gleiches Namens, an der Maas, mit 72,000 E. 7) Limburg (belgischer Antheil), 44 □M. mit 186,000 E., Hauptstadt Hasselt, an der Demer, mit 8700 E. 8) Luxemburg (belg. Antheil), 80 □M. mit 186,000 E., Hauptstadt Arlon mit 5000 E. 9) Namur, 66 1/4 □M. mit 263,000 E., Hauptstadt gleiches Namens, an der Maas und Sambre, mit 23,000 E.

6) Niederlande (Taf. 461 u. 462).

Dieses Land liegt zwischen 21°—24° 50′ östl. L. und zwischen 50° 50′—53 1/2° nördl. Br.; es grenzt in N. und W. an die Nordsee, in O. an Deutschland (Hannover und Preußen); in S. an Belgien. Luxemburg liegt von den übrigen Provinzen völlig getrennt von 49° 25′ — 50° 10′ nördl. Br. zwischen Belgien, Deutschland und Frankreich. Der Flächeninhalt beträgt 640 1/2 □M. (mit Luxemburg).

Gebirge hat dieses Land, mit Ausnahme der von den Ardennen durchzogenen Provinz Luxemburg, gar nicht, nur Hügelreihen (in der Provinz Utrecht). Desto bedeutender sind seine Flüsse: 1) der Rhein theilt sich bald nach seinem Eintritte aus Deutschland in zwei Arme, von denen der südliche den Namen Waal führt, der schwächere nördliche den Namen Rhein behält. Die Waal vereinigt sich bei Gorkum mit der Maas und geht in zwei Hauptarmen in die Nordsee. Vom Rhein sondert sich unweit Arnheim die neue Yssel ab und geht bei Campen in den Zuidersee; weiterhin bei Wyk erfolgt eine neue Theilung; der linke Hauptarm, Leck genannt, nimmt später die Merwe auf, einen Arm der Maas, und geht unter dem Namen Maas in die Nordsee; der rechte Arm fließt als krummer Rhein über Utrecht (wo er die Vecht in den Zuidersee entsendet) nach Leiden und durch einen Kanal bei Katwyk in die Nordsee. 2) Die Maas kommt aus Belgien in die Niederlande, nimmt rechts die Roer auf und fließt bei Gorkum in die Waal. 3) Die Schelde kommt ebenfalls aus Belgien und fließt in zwei Armen, Oosterschelde links und Westerschelde rechts, welche wieder kleinere Arme und dadurch Inseln bilden, in die Nordsee. Außerdem fließt die aus Deutschland kommende Vecht in den Zuidersee, die Hunse in den Lauwerzersee (beides Meerbusen). Außer diesen zahlreichen Flüssen hat das Land noch ein Netz von Kanälen, deren es mehr hat als jedes andere Land.

Das Klima ist zwar ziemlich veränderlich und daher für Fremde ungesund, aber Wärme und Kälte erreichen keinen so hohen Grad als in Deutschland. Von den Producten sind bemerkenswerth: Rindvieh, Pferde, Fische, Austern, Muscheln; Getreide, Flachs, Hanf, Rübsamen, Krapp, Taback, Mohn u. s. w. Von Mineralien kommen nur Thon, Seesalz und Torf vor; Mineralquellen gibt es gar nicht.

Einwohner am 1. Jan. 1848: 3,236,741 oder auf einer □M. im Durchschnitt 5000 E. In den Provinzen Nord- und Südholland leben sogar über 10,000 E., aber in Drenthe nur 1700 E. auf der □M. Die ganze Bevölkerung ist deutscher Abstammung; im Norden der Maas sind es Holländer und Friesen, im Süden derselben Flamänder. Die Mehrzahl der Einwohner sind protestantischer Confession (meist Reformirte); 1841 zählte man (ohne Luxemburg) 1,700,000 Protestanten, 1,100,000 Katholiken, 52,000 Juden und 3300 Sectirer, sodaß etwa zwei Fünftel der Einwohner katholisch sind. Außer mit Ackerbau und Viehzucht beschäftigten sich die Einwohner mit Industrie (diese liefert Leinwand, Leder, Thonwaaren, Porzellan, Papier, Taback u. s. w.), und namentlich mit Handel, der zwar nicht mehr den alten Umfang hat, aber noch immer sehr bedeutend ist. In wissenschaftlicher Hinsicht steht die Nation zwar der deutschen nach, doch fehlt es nicht an trefflichen Lehranstalten (worunter die drei Universitäten zu Leiden, Utrecht und Gröningen) und reichen Sammlungen aller Art.

Staatsform. Das Königreich der Niederlande ist eine constitutionelle Monarchie; die herrschende Dynastie ist die ottonische oder

oranische Linie des Hauses Nassau. Seit dem 17. März 1849 regiert König Wilhelm III., geb. 1817. Das geltende Staatsgrundgesetz ist vom 11. Oct. 1848; nach demselben bestehen die Generalstaaten aus zwei gesetzgebenden Kammern. Die erste zählt neununddreißig Mitglieder, welche von den Provinzialständen auf neun Jahre gewählt werden; die zweite wird von allen einen bestimmten Census zahlenden großjährigen Staatsbürgern direct (auf vier Jahre) gewählt.

Die Staatseinkünfte sind für 1849 auf 71,692,316 holländ. Fl. oder 41 Mill. Thlr. veranschlagt.

Die Armee bilden 9 Regimenter Infanterie, 5 Regimenter und 2 Schwadronen Reiterei, 4 Regimenter Artillerie, ein Bataillon Ingenieurs, Mineurs und Sappeurs, ein Pontoniercorps. Die Flotte zählte am 1. Jan. 1849 (mit den im Bau begriffenen Schiffen): 7 Linienschiffe, 16 Fregatten, 2 rasirte Fregatten, 57 kleinere Schiffe, 17 Dampfschiffe, 3 Transportschiffe, 74 Kanonenböte.

Eintheilung: 1) Nordholland, 45 □M. mit 463,000 E., Hauptstadt Amsterdam, an der Amstel und dem Meerbusen Y, mit 211,000 E. 2) Geldern, 92¾ □M. mit 873,000 E., Hauptst. Arnhem, am Rhein, mit 15,000 E. 3) Südholland, 55¼ □M. mit 564,000 E., Hauptst. Haag oder Gravenhage mit 65,000 E., Residenz. 4) Nordbrabant, 93½ □M. mit 404,000 E., Hauptst. Herzogenbusch, mit 19,000 E. 5) Seeland, aus mehr als zwölf Inseln in den Mündungen der Schelde bestehend (von denen Walchern, Schouwen und Tholen die größten sind), 31¾ □M. mit 158,000 E., Hauptst. Middelburg mit 14,000 E. 6) Utrecht, 25¼ □M. mit 153,000 E., Hauptst. gleiches Namens, am krummen Rhein, mit 45,000 E. 7) Friesland, 59½ □M. mit 247,000 E., Hauptst. Leeuwarden mit 21,000 E. 8) Oberyssel, 60½ □M. mit 212,000 E., Hauptst. Zwolle, an der Aa, mit 16,000 E. 9) Gröningen, 41¾ □M. mit 190,000 E., Hauptst. gleiches Namens, an der Hunse und Aa, mit 31,000 E. 10) Drenthe, 48½ □M. mit 84,000 E., Hauptst. Assen, Marktfl. 11) Herzogthum Limburg, 40 □M. mit 203,000 E., ein Theil des deutschen Bundes, Hauptstadt Mastricht, an der Maas, mit 30,000 E. 12) Großherzogthum Luxemburg, 46½ □M. mit 186,000 E., gleichfalls ein Theil des deutschen Bundes, mit einer besondern Verfassung vom 9. Juli 1848 und besonderer Verwaltung. Hauptst. Luxemburg an der Elz, mit 12,000 E.

Niederländische Colonien. I. In Asien: ansehnliche Gebiete auf der Insel Java (der größte Theil der Insel; die inländischen Fürsten sind holländische Vasallen); Sumatra (Südost-, West- und Nordwestküste); Borneo (auf der West- und Südküste) und Celebes (hier besitzen die Niederländer 230 □M. mit 360,000 E.); die Amboinainseln (27 □M. mit 62,000 E.), und die zehn Bandainseln (30 □M. mit 44,000 E.); die Inseln Bintang, Banca, Billiton, Madura, Salayer, ein Theil von Ternate u. s. w. II. In Afrika: einige Niederlassungen und Forts auf der Guineaküste (Goldküste), angeblich 500 □M. III. In Amerika: ein Theil von Guiana, das sogenannte Surinam, 1800 □M. mit 70,000 E.; die Antillen Curacao, 8½ □M. mit 13,000 E., und St. Eustache, 2½ □M., mit den kleinen Inseln Martin, 4 □M., Aruba, Aves und Bonaire, zusammen 26,000 E. Sämmtliche Colonien mögen zusammen 4500 □M. mit 6,500,000 E. betragen.

7) Großbritannien und Irland (Taf. 370).

Dieses Inselreich erstreckt sich, ohne die dazu gehörigen kleinen Inseln, von 49° 54′ bis 58° 40′ nördl. Br. und von 7½ bis 19° östl. Länge, und wird nur vom atlantischen Meere umschlossen, dessen zwischen beiden Inseln liegender Theil die irische See (im Süden der St.-Georgskanal, im Norden der Nordkanal) genannt wird. Der Flächeninhalt sämmtlicher europäischer Besitzungen beträgt 5712 □M.

Die Gebirge beider Hauptinseln sind ziemlich niedrig. Im Südwesten Großbritanniens erhebt sich das zinnreiche Gebirge von Cornwallis, das mit den Vorgebirgen Landsend und Lizard endigt; nördlich davon erstreckt sich das Hochland von Wales, dessen höchster Gipfel der 3350 Fuß hohe Snowdon ist; im Osten erhebt sich das Peakgebirge in Cumberland, 3500 Fuß Höhe erreichend. Im Norden desselben findet sich das bis 3000 Fuß hohe schottische Grenzgebirge, von welchem der südöstliche Theil das Cheviot-, der nördliche in Schottland das Pentlandgebirge heißt. Aus dem schottischen Niederlande steigen die bewaldeten Ketten des Grampiangebirges auf, deren höchster Gipfel der 4100 Fuß hohe Ben Nevis ist, und die durch einen merkwürdigen tiefen Spalt von dem neucaledonischen Hochlande getrennt werden, das den ganzen nördlichen Theil der Insel erfüllt. Irland ist eine große wellenförmige Ebene, aus welcher sich nur im Norden und Südwesten isolirte Bergketten erheben.

Von Flüssen sind in England auf der Ostseite die Themse, die südliche Ouse, der Humber (durch Vereinigung des Trent und der nördlichen Ouse gebildet), der Tyne und der Tweed, auf der Westseite der Severn, Dee, Mersey, Eden und Esk; in Schottland auf der Ostseite Forth, Tay und Dee, auf der Westseite der Clyde zu bemerken. Irlands Hauptfluß ist der Shannon, welcher mehre Seen verbindet und einen weiten Busen bildet. Dazu kommen Lee, Boyne, Foyle, Earne, Barrow u. a. Außer den Flüssen sind die überaus zahlreichen Kanäle bemerkenswerth, die in England (wo ihrer über 100 sind) 560, in Schottland 40, in Irland 57 geogr. Meilen lang sind. Mehre derselben führen über andere Kanäle und Flüsse, viele durch Berge hindurch. Die wichtigsten sind in Irland der Grand-Trunk-, der Liverpool- und Leeds-, der Oxford-, der Grand-Junctionkanal und der Brid-

gewaterkanal zwischen Manchester und Liverpool, in Schottland der für Seeschiffe fahrbare caledonische Kanal, in Irland der große Kanal. Auch Landseen sind sehr zahlreich, die größten in England das Winander Meer, in Schottland der Loch Lomond, in Irland der Lough Neagh.

Das Klima ist wegen der Nähe des Meeres weit feuchter und daher auch gemäßigter als in Deutschland; im Allgemeinen wird es weder so heiß noch so kalt als dort, daher ist z. B. das Zufrieren der Themse eine Seltenheit. Freilich ist der Himmel in der Regel bewölkt und die Nebel sind sehr häufig. Neben den fruchtbarsten Gegenden (in England und Irland) kommen in Irland und Schottland auch ausgedehnte Moore und Haidestrecken vor. An Fülle und Güte der Erzeugnisse übertrifft England die meisten Länder Europas. Die wichtigsten Producte sind Salz, Alaun, Vitriol, Steinkohlen, Eisen, Blei, Zink, Kupfer, Kobalt, Gallmei, Arsenik, Spießglanz, Marmor, Alabaster, Thon, Pfeifenerde, Schwefel, Schiefer, Kreide, Torf; Getreide (besonders Weizen und Gerste, selten jedoch in hinreichender Menge), Kartoffeln, Gemüse, Hopfen, Krapp, Safran, Obst, Taback, Flachs, Hanf, Futterkräuter, Süßholz, Mohn; Rindvieh, Schafe, Hunde, Pferde, Schweine, Ziegen, Fische (besonders Heringe und Lachse), Austern, Muscheln, Perlen. Wild ist mit Ausnahme von Hasen und Kaninchen ziemlich selten, da es nur wenige Waldungen gibt.

Einwohner wurden im Jahre 1841 (wo die letzte Zählung stattfand) in Großbritannien und Irland fast 27 Millionen gezählt, wozu in den übrigen europäischen Besitzungen etwa 150,000 kommen. Beide Hauptinseln gehören zu den bevölkertsten Ländern Europas; in England kommen durchschnittlich (jedoch ohne Armee und Flotte) 6314, in den Inseln Jersey, Guernsey, Man u. s. w. 5421, in Irland 5332, in Wales freilich nur 2606, in Schottland 1839 Einw. auf die □Meile; in Malta und Helgoland sogar über 10,000. Die Einwohner sind der großen Mehrzahl nach aus keltischem, germanischem und römischem Stamme gemischt, sowie auch ihre Sprache ein Gemisch aus germanischen und lateinischen Elementen ist. Die Einwohner von Wales haben die altbritische oder kymrische, die Bergschotten und ein Theil der Irländer die verwandte galische oder ersische Sprache beibehalten; auf den shetländischen Inseln wird ein norwegischer Dialekt, auf den normannischen Inseln französisch, in Helgoland deutsch, in Malta, Gozzo u. s. w. italienisch, in Gibraltar spanisch gesprochen. Die Religion anlangend bekennt sich in England die große Mehrzahl der Bewohner zur bischöflichen, in Schottland zur reformirten (presbyterianischen oder puritanischen), in Irland zur katholischen Kirche; außerdem findet man in großer Anzahl Methodisten, Independenten, Herrnhuter, Lutheraner, Mennoniten, Quäker u. s. w. 1835 zählte man im ganzen Reiche 14 Mill. Episcopalen oder Bekenner der bischöflichen Kirche, $2\frac{1}{2}$ Mill. Presbyterianer, $\frac{1}{2}$ Mill. Methodisten, 7 Mill. Katholiken u. s. w. Die Zahl der Juden beträgt höchstens 27,000 (nach Andern sogar nur 15,000).

Die Industrie steht in Großbritannien auf einer weit höhern Stufe der Vollkommenheit als in irgend einem andern Lande der Erde; sie liefert Wollen-, Seiden- und Baumwollenwaaren, Leinwand, Steingut, Porzellan, Metallwaaren und Maschinen aller Art, Uhren, Papier, Leder, Bier, Seife, Hüte u. s. w. in ausgezeichneter Güte. Der Handel Englands erstreckt sich über die ganze Erde und entspricht an Bedeutung seiner Industrie; die vereinigten drei Königreiche besitzen nicht weniger als 24,000 Handelsschiffe (worunter über 1100 Dampfschiffe) mit etwa 12 Mill. Tonnen Gehalt. Die Ausfuhr betrug im Jahr 1846 über 51 Mill. Pfd. Sterl. Wissenschaften und Künste stehen in der größten Achtung, und namentlich in den erstern steht das britische Volk keinem andern auf der Erde nach, wiewol der Volksunterricht noch viel zu wünschen übrig läßt. Fast alle Bildungsanstalten, namentlich auch die Universitäten zu Oxford, Cambridge und London in England, zu Glasgow, Aberdeen und S.-Andrews in Schottland, zu Dublin in Irland sind durch milde Stiftungen, Vereine und Privatpersonen begründet worden und werden, ohne bedeutende Staatsbeihülfe, beinahe allein durch sie erhalten.

Die Staatsverfassung ist jetzt für alle drei Reiche dieselbe, seitdem Schottland (1707) und Irland (1801) mit England zu einem Reiche verbunden sind. Seit 1837 sitzt Königin Victoria I. (geb. 1819) auf dem Thron. Die gesetzgebende Gewalt theilt sie mit dem Parlament, das aus zwei Häusern besteht: Oberhaus und Unterhaus. Die Mitglieder des erstern sind die königlichen Prinzen, einige hohe Kronbeamten, 2 Erzbischöfe, 24 Bischöfe und die Peers oder Lords, welche vom König ernannt werden und deren Würde auf ihre männlichen Nachkommen forterbt. Die Gemeinen oder Mitglieder des Unterhauses, 658 an der Zahl, von denen auf England 477, auf Wales 23, auf Schottland 53, auf Irland 105 kommen, werden vom Volke, d. h. von den vermöge ihres Steuerbetrags dazu berechtigten Wählern direct auf sieben Jahre gewählt. Jährlich einmal tritt das Parlament zusammen.

Die Staatseinkünfte betragen jährlich über 50 Mill. Pfd. Sterl. oder gegen 350 Mill. Thaler, wovon jedoch mehr als die Hälfte auf die Zinsen der Staatsschuld verwandt werden muß, die gegen 800 Mill. Pfd. Sterl. beträgt.

Das Heer betrug 1848 im Ganzen gegen 150,000 Mann, worunter etwa 12,300 Mann Reiterei, 12,400 Mann Artillerie und 6600 Mann Garde; in Ostindien stehen etwa 31,000, in Westindien 3400, in den übrigen Colonien 5900 Mann. Die Flotte zählt über 600 Kriegsschiffe, worunter über 100 Linienschiffe, ebenso viele Fregatten, 125 Dampfschiffe u. s. w. Zur Bemannung derselben gehören 32—34,000

Matrosen und 10,000 Seesoldaten; zur Bewaffnung gegen 17,000 Geschütze.

Eintheilung. Die Hauptbestandtheile des Reichs in Europa sind die drei Königreiche England, Schottland und Irland, deren jedes in Grafschaften getheilt ist.

A. Das Königreich England umfaßt:

I. Das eigentliche England, 2373 □M. und 14,995,000 Einw., seit uralter Zeit in 40 Grafschaften (Shires) getheilt: 1) Middlesex mit der Haupt- und Residenzstadt London, welche gegen 2 Mill. E. zählt; 2) Essex; 3) Kent; 4) Surrey; 5) Sussex; 6) Berks; 7) Hampshire oder Southampton nebst der Insel Wight (9 □M.); 8) Wilts; 9) Somerset, worin Englands dritte Handelsstadt Bristol; 10) Dorset mit der Halbinsel Portland; 11) Devon; 12) Cornwall mit den Scillyinseln (140 an der Zahl, wovon aber nur 6 bewohnt); 13) Suffolk; 14) Norfolk; 15) Cambridge; 16) Hertford; 17) Bedford; 18) Huntingdon; 19) Northampton; 20) Bukingham; 21) Oxford; 22) Gloucester; 23) Monmouth; 24) Hereford; 25) Worcester; 26) Shrops; 27) Stafford; 28) Warwick mit der großen Fabrikstadt Birmingham; 29) Leicester; 30) Rutland; 31) Lincoln; 32) Nottingham; 33) Derby; 34) Chester; 35) Lancashire, worin Englands zweite Handelsstadt Liverpool und die erste Fabrikstadt Manchester; 36) York; 37) Durham; 38) Northumberland; 39) Westmoreland; 40) Cumberland.

II. Das Fürstenthum Wales nebst der durch eine Kettenbrücke mit dem festen Lande verbundenen Insel Anglesea, hat 350 □M. mit 912,000 E. und ist in 12 Shires eingetheilt: Flint, Denbigh, Llanwrst, Caernarvon, Merionet, Cardigan, Pembroke, Caermarthen, Glamorgan, Brecknock, Radnor, Montgomery.

B. Das Königreich Schottland umfaßt 1424 □M. (davon kommen fast 200 auf die Inseln), hat 2,620,000 E. und zerfällt geographisch in drei Theile, politisch in 31 Grafschaften und 2 Stewartry's:

I. Südschottland oder die Niederlande. a) Oestliche Grafschaften: 1) Midlothian, worin die Hauptst. Edinburg mit 134,000 E.; 2) Westlothian; 3) Ostlothian; 4) Berwick; 5) Clackmannan; 6) Stirling; 7) Fife. b) Mittlere Grafschaften: 8) Teviotdale; 9) Tweeddale; 10) Selkirk; 11) Kinroß. c) Westliche Grafschaften: 12) Dumfries; 13) Ostgalloway; 14) Westgalloway; 15) Ayr; 16) Renfrew; 17) Clydesdale; 18) Dumbarton; 19) Bute, aus lauter Inseln bestehend.

II. Mittelschottland. a) Oestliche Grafschaften: 20) Perth; 21) Angus; 22) Kinkardine; 23) Aberdeen; 24) Banff; 25) Murray; 26) Nairn. b) Westliche Grafschaft: 27) Argyle. Hierher gehören auch die südlichen Hebriden (die Gesammtzahl aller Hebriden ist gegen 300, von denen aber nur etwa 200 bewohnt sind).

III. Nordschottland oder die Hochlande. a) Westliche Grafschaften: 28) Inverneß mit den mittlern Hebriden; 29) Roß mit den nördlichen Hebriden. b) Oestliche Grafschaften: 30) Cromarthie; 31) Southerland; 32) Caithneß; 33) Orkneyinseln (67, von denen aber nur 26 bewohnt sind und etwa 33,000 E. haben) und Shetlandsinseln (86, von denen 30 mit etwa 28,000 Menschen bewohnt sind).

C. Das Königreich Irland hat 1531 □M. mit 8,175,000 E. und ist in 4 Provinzen mit 32 Grafschaften getheilt:

I. Leinster im Osten mit den Grafschaften: 1) Dublin (Hauptst. gl. N. mit mehr als 300,000 E.); 2) Wicklow; 3) Werford; 4) Kilkenny; 5) Carlow; 6) Queens; 7) Kings; 8) Kildare; 9) Westmeath; 10) Ostmeath; 11) Louth; 12) Longford.

II. Ulster im Norden mit den Grafschaften: 13) Cavan; 14) Monaghan; 15) Armagh; 16) Down; 17) Antrim; 18) Londonderry; 19) Donegal; 20) Tyrone; 21) Fermanagh.

III. Connaught im Westen mit den Grafschaften: 22) Leitrim; 23) Sligo; 24) Mayo; 25) Roscommon; 26) Galway.

IV. Munster im Süden mit den Grafschaften: 27) Tipperary; 28) Waterford; 29) Cork; 30) Kerry; 31) Limerick; 32) Clare.

Außerdem stehen in Europa als Nebenbestandtheile des Reichs unter englischer Herrschaft: 1) die Insel Man in der Mitte zwischen England und Irland, über 10 □M. mit 50,000 E., die eine eigene Verfassung haben, Hauptst. Castletown. 2) Die normannischen Inseln Jersey, Guernsey, Alderney (franz. Aurigny) und Sark unweit der französischen Küste, 12 □M. mit 60,000 E. Sie haben ihre besondere Verfassung. Hauptst. St.-Helier auf Jersey. 3) Die Insel Helgoland in der Nordsee, $\frac{1}{4}$ □M. mit 2300 E. 4) Die Festung Gibraltar in Spanien an der von ihr benannten Meerenge, etwa 28,000 E. 5) Die Inseln Malta, Gozzo und Comino s. Italien.

Von großer Ausdehnung und Bedeutung sind endlich die auswärtigen Besitzungen Großbritanniens in allen Welttheilen. 1) In Asien: die Insel Ceylon, 1160 □M. mit 1,442,000 E.; die kleine chinesische Insel Hong-Kong; die Insel Labuan; die Besitzungen der englisch-ostindischen Compagnie, wovon die unmittelbaren mit dem erst im Jahr 1849 einverleibten Pendschab 28,000 □M. und über 100 Mill. E., die Schutzstaaten über 20,000 □M. und 30 Mill. E. enthalten. 2) In Afrika: das Capland, die Inseln Mauritius, St.-Helena, Ascension und die Sechellen, ferner mehre Besitzungen auf der Westküste, Sierra Leone, Gambia u. s. w., zusammen 9500 □M. und gegen 400,000 E. 3) In Amerika: a) Canada, Neubraunschweig, Neuschottland, Neufundland, Cap Breton, die Prinz-Edwards-Insel, zusammen 20,500 □M. mit 1,600,000 E. b) Die nordwestlichen Gebiete an der Hudsonsbai, etwa 17,500 □M. mit 500,000 E. c) Ein Theil des Oregongebietes, etwa 7500 □M. d) Guiana, 4700 □M. (?) mit 100,000 E. e) Honduras, 3000 □M. mit 10,000 E. f) die westindischen Inseln Jamaica, Trinidad, Dominica u. s. w. nebst den Bahamas, zusammen über 600 □M. mit 800,000 E. 4) In Australien verschiedene unbegrenzte Gebiete, Süd-

und Westaustralien, Neu- und Südwales, Vandiemensland, ferner die Falklandsinseln und Neuseeland, zusammen etwa 15,000 □M. mit 270,000 E.

8) **Dänemark** (Taf. 327).

Dänemark — mit Hinzurechnung Schleswigs und des zum Deutschen Bunde gehörigen Herzogthums Holstein, jedoch ohne das ganz getrennt liegende Island und die Faröer — erstreckt sich von 53° 20′ bis 57° 44½′ nördl. Breite und von 25° 40′ bis 32° 51′ östl. Länge, grenzt im Süden an Deutschland (Hannover, Hamburg, Mecklenburg-Schwerin, Lübeck und oldenburgisches Gebiet), nach allen andern Seiten an das Meer, und zwar im Westen an die Nordsee, im Norden an das Skagerrack, im Osten an das Kattegat und die Ostsee. Der Flächeninhalt wird — abermals mit Holstein — auf 1022 □M. angegeben.

Von Bergen und großen Flüssen ist bei diesem Staate keine Rede, wol aber von zahlreichen Meerbusen und Meerengen. Das Kattegat hängt durch drei Meerengen, Sund, großer Belt und kleiner Belt, mit der Nordsee zusammen. Der Hauptfluß der Halbinsel Jütland ist Guden, welcher nordöstlich fließt; die übrigen Flüsse, meistens Aa genannt und nicht schiffbar, fließen größtentheils westlich. Der Erdrücken, den die gedachte Halbinsel im Innern bildet, erhebt sich nur in einzelnen Punkten 500 Fuß über die Meeresfläche. Das Klima Dänemarks ist mild, namentlich die Winterkälte weit geringer als in Deutschland. Fruchtbar sind besonders die Inseln und die Herzogthümer Schleswig und Holstein; Viehzucht, Ackerbau und Fischfang sind wichtig. Die nennenswerthesten Producte sind Pferde, Rinder, Schweine, wildes Geflügel, Fische, Austern, Hummern, Bienen, Getreide, Rübsamen, Buchweizen, Flachs, Hopfen, Obst, Torf, Kalk, Theer, Steinkohlen, Seesalz, Vitriol, Bernstein; außer Kalk und Torf ist kein Mineral von Bedeutung, und Metalle werden gar nicht gefunden.

Einwohner wurden 1845 im Königreich und den Herzogthümern 2,239,077 gezählt, worunter etwa 1,400,000 Dänen und 40,000 Friesen, die übrigen, über ein Drittel, Deutsche. Die letztern wohnen in Holstein, Lauenburg und dem größten Theile von Schleswig. Mit Ausnahme von etwa 2000 Reformirten und 6000 Juden sind alle Einwohner Lutheraner (unter 8 Bischöfen und einem Generalsuperintendenten); die lutherische Kirche ist die Staatskirche. Die Industrie liefert Spitzen, lederne Handschuhe, Woll- und Leinenwaaren, Rüböl, Zucker, ist aber im Ganzen nicht sehr bedeutend; desto bedeutender ist der durch die günstige Lage des Landes außerordentlich beförderte Seehandel. Für Wissenschaften und Volksunterricht wird durch die Universitäten in Kopenhagen und Kiel, durch viele Gymnasien und gute Volksschulen in ausreichender Weise gesorgt.

Dänemark ist eine constitutionelle Monarchie, regiert nach dem Grundgesetze vom 5. Juni 1849 (gegenwärtig von König Friedrich VII., geb. 1808). Der Reichstag, welcher jährlich im October berufen werden muß, besteht aus zwei Kammern, der Volkskammer und der Provinzenkammer. Die Mitglieder der erstern werden durch allgemeine und directe Wahl auf drei Jahre gewählt; auf 14,000 Einwohner kommt ein Abgeordneter. Die Mitglieder der Provinzenkammer, deren Anzahl halb so groß ist als die der Volkskammer, werden indirect und auf acht Jahre gewählt; sie müssen einen Census zahlen und 40 Jahre alt sein. Für Holstein, das eine besondere Repräsentativverfassung erhalten soll, hat diese Verfassung keine Gültigkeit; auch Schleswig wird ihr schwerlich unterworfen sein. Die Staatseinnahme für 1848 war auf 16,709,000 Reichsbankthaler oder 12,500,000 Thaler preuß. veranschlagt. Die Landmacht beträgt 25,000 Mann auf dem Friedensfuß, 75,000 Mann auf dem Kriegsfuß. Die Flotte besteht aus 6 Linienschiffen (wovon aber nur 1 ausgerüstet), 7 Fregatten, 5 Corvetten, 4 Briggs, 3 Schonern u. s. w.

Der ganze Staat ist in politischer Beziehung in Aemter, in kirchlicher in acht Stifter getheilt. Das Königreich Dänemark im engern Sinne besteht aus der Halbinsel Jütland, mit den vier Stiftern Aalborg, Wiborg, Aarhuus und Ripen, 448 □M. mit 577,000 E., und einer großen Zahl Inseln. Von den letztern sind die bedeutendsten: 1) Seeland, 133 □M. mit 475,000 E., welche die Haupt- und Residenzstadt Kopenhagen mit 127,000 E. enthält; 2) Fühnen, 55 □M. mit 166,000 E.; 3) Laaland, 21½ □M. mit 53,000 E.; 4) Bornholm, 10¼ □M. mit 26,500 E.; 5) Falster, 8 □M. mit 22,000 E.; 6) Langeland, 5 □M. mit 17,000 E.

Nebenländer sind: 1) Die Faröerinseln, 25 an der Zahl, wovon nur 17 bewohnt sind, 23½ □M. mit 7300 E. Die größte Insel heißt Stromöe. 2) Die Insel Island, 1406 □M. mit 56,000 E., sehr vulkanisch und daher zum größten Theile unbewohnbar (die höchsten Berge erreichen 6000 Fuß Höhe), mit der Hauptstadt Reikiavik. 3) Das Herzogthum Schleswig, 163 □M. mit 363,000 E., mit der Hauptst. gl. N. Hierher gehören auch die Inseln Alsen, Arröe, Sylt, Föhr, Fehmern. 4) Das Herzogthum Holstein, 156½ □M. mit 479,000 E. Hauptst. Glückstadt. 5) Das Herzogthum Lauenburg, 19 □M. mit 45,000 E. Hauptst. Ratzeburg.

Die Colonien oder auswärtigen Besitzungen Dänemarks sind: 1) in Asien die nikobarischen Inseln; 2) in Afrika die Forts Christiansborg, Fredensborg u. s. w. in Oberguinea; 3) in Amerika Grönland und die westindischen Inseln St.-Thomas, St.-Croix und St.-Jean. Sie enthalten zusammen etwa 200 □M. und 100,000 E.

9) **Schweden und Norwegen** (Taf. 327).

Die unter einem Regenten vereinigten Königreiche Schweden und Norwegen bilden die

scandinavische Halbinsel; diese erstreckt sich von 55° 22' bis 71° nördl. Br. und von 22° bis 49° östl. L. und grenzt im NO. an Rußland, nach allen andern Seiten aber an Theile des Oceans (im O. an den bottnischen Meerbusen und die Ostsee, im S. an die Ostsee, den Sund, das Kattegat, das Skagerrack, im W. an die Nordsee, im N. an das nördl. Eismeer). Der Flächeninhalt beträgt 13,750 □M.

Das bedeutendste Gebirge ist das Kjölengebirge, welches auf eine große Strecke die Grenze zwischen Schweden und Norwegen bildet, seinen Hauptkamm aber in Norwegen hat. Der höchste Punkt desselben ist der 5800 Fuß hohe Sulitelma in Schweden. Der westliche Theil der Halbinsel ist Hochland, im Süden durch die sogenannten Fjelde gebildet, öde Hochebenen, unter denen die 4—5000 F. hohen Langfielde und das 2500—3500 F. hohe Dovrefjeld die merkwürdigsten sind. Aus dem letztern erhebt sich einer der höchsten Punkte der Halbinsel, der 7100 (nach Andern 7700) F. hohe Sneehättan, welcher jedoch an Höhe von einem 7850 F. hohen Gipfel der Felsengruppe der Horungen noch übertroffen wird. Gegen Südosten läuft das Hochland in die große gotländische Ebene aus.

Außer zahllosen Meerbusen, den sogenannten Fjorden, welche namentlich an der Westküste in das Land eindringen, hat die Halbinsel auch sehr viele Binnengewässer, theils Flüsse, theils Landseen. Der wichtigste Fluß ist in Norwegen der Glommen mit seinem Nebenflusse Lougen; nächstdem der in das Eismeer mündende Tanaelf als Grenzfluß gegen Rußland; von Schwedens zahllosen Elfen (Flüssen) sind zu bemerken: Torneaelf, der Grenzfluß gegen Rußland, Calixelf, Luleaelf, Piteaelf, Skellefteaelf, Umeaelf, Angermanelf, Indalself, Dalelf, sämmtlich in den bottnischen Meerbusen mündend. Von den Seen sind zu bemerken: in Norwegen der Mjösen und der Fämundsee; in Schweden der mit dem Meere zusammenhängende Mälarsee, der Hjelmarsee, der über 100 □M. große Wenersee, von allen der größte, und der Wettersee. Letzterer ist durch den Motalastrom, sowie durch mehre Kanäle und kleinere Seen mit der Ostsee, ebenso durch Kanäle und Seen mit dem Wenersee, dieser wieder durch die Götaelf und den großartigen Götakanal mit dem Kattegat in Verbindung.

Das Klima ist im Norden der Halbinsel, welche zum Theil der kalten Zone angehört, sehr streng, doch steht die strenge Winterkälte mit der großen Sommerwärme in grellem Contrast. Die südlichen Provinzen Schwedens haben gleiches Klima mit Norddeutschland, die südwestlichen Küsten Norwegens aber haben ein feuchtes und theilweise auffallend mildes Küstenklima.

Unter den Producten stehen die des Mineralreichs obenan: namentlich Eisen, nächstdem Silber, Kupfer, Marmor, Kalk, Kobalt, Alaun, Schwefel, Vitriol, Salpeter, Seesalz. Holz ist in Ueberfluß vorhanden; das Getreide reicht selten hin; auch Flachs, Hanf, Taback, Kartoffeln werden gebaut. Die Viehzucht ist von keiner Bedeutung, aber das Wild ist zahlreich, namentlich: Renn- und Elenthiere, Hirsche, Rehe, wilde Schweine, Biber, Füchse, Hasen, Fischottern, Hermeline u. s. w. Unter den Vögeln ist die Eidergans wichtig. Unter den Fischen sind besonders Heringe, Lachse, Forellen, Kabliau, Schollen, Störe, Aale, Dorsche zahlreich.

Die Einwohnerzahl beträgt höchstens 4,400,000, wovon etwas mehr als ein Viertel auf Norwegen kommt. In Schweden kommen im Süden, im Malmölän, über 2600, im Norden kaum 30—40 Einw. auf die □M.; in Norwegen nirgend über 1400 und im hohen Norden sogar noch nicht 30. Schweden und Norweger sind, wie die Dänen und Isländer, germanischen Stammes. Von ihnen sind die Lappen, in Norwegen Finnen genannt (wahrscheinlich mongolischen Ursprungs), und die Qvänen (Finnen) zu unterscheiden; Schweden zählt 9000 Lappen, 7500 Finnen, 2500 Deutsche, 1000 Juden, während in Norwegen, wo etwa 13,000 Lappen und 6000 Finnen leben, gar keine Juden geduldet werden. Die herrschende Kirche ist die lutherische. Außer dem Ackerbau ist der Bergbau und der Seehandel, in Schweden auch die Industrie von großer Bedeutung. Die Volksbildung ist, namentlich in Norwegen, sehr vorzüglich. Für die höhere wissenschaftliche Ausbildung sorgen in Schweden die Universitäten zu Upsala und Lund, in Norwegen die zu Christiania.

Schweden und Norwegen sind zwei völlig selbständige Königreiche, seit 1814 unter demselben Könige stehend und seit 1818 von dem Hause Bernadotte (jetzt König Oskar I.) regiert. Die schwedische Verfassung datirt vom 6. Juni 1809, die norwegische vom 17. Mai 1814. Die schwedischen Reichsstände berathen in vier Kammern (Adel, Geistlichkeit, Bürger, Bauern), das norwegische Storthing in zwei Abtheilungen, Lagthing und Odelsthing.

Die Staatseinkünfte betrugen in Schweden von 1844—47 jährlich über 5½, die Ausgaben gegen 8 Mill. Thlr.; in Norwegen belaufen sich Einnahme und Ausgabe jährlich auf noch nicht 4 Mill. Thlr. Die schwedische Armee zählt über 34,000 Mann (Indeltaheer) nebst 95,000 Mann Reservetruppen, die norwegische etwa 12,000 Mann. Die schwedische Flotte zählt 21 Linienschiffe, 8 Fregatten, 8 kleinere Schiffe und 247 Kanonenböte; die norwegische 6 kleinere Kriegsschiffe und 117 Kanonenböte.

Eintheilung. Das Königreich Schweden hat über 8000 □M. mit 88 Städten und 3,250,000 Einw. und zerfällt der Verwaltung nach in 24 Läne oder Höfdingdöme (Hauptmannschaften) und 117 Vogteien, historisch aber in 3 Haupt- und 23 Unterabtheilungen, nämlich:

I. Svealand oder das eigentliche Schweden, Svea Rike, der mittlere Theil, hat außer der Haupt- und Residenzstadt Stockholm (mit 84,000 Einw.) 6 Läne und enthält die Landschaften Upland (Läne Stockholm und Upsala),

Westmanland (Län Westeras), Dalarne oder Dalekarlien (L. Falun), Nerike (L. Oerebro), Südermanland (L. Nyköping).

II. Götaland oder Gotland, der südlichste Theil des Reichs, enthält 13 Läne und die Landschaften Ostgötaland (L. Linköping), Smaland (L. Jönköping, Weriö, Calmar, mit der Insel Oeland), Insel Gottland (L. Wisby), Blekinge (L. Karlskrona), Schonen (L. Christianstadt und Malmoe), Halland (L. Halmstadt), Westgotland und Bohusland (L. Gotenburg und Marienstadt), Dalsland (L. Wenersborg), Vermeland (L. Karlstadt).

III. Norrland oder Nordland enthält 5 Läne und die Landschaften Gestrikland und Helsingland (L. Gefleborg), Herjedalen, Medelpad und Angermannland (L. Hermäsand od. Wester-Norrland), Wester-Botten (L. Umeå), Norr-Botten (L. Piteå), Jämtland (L. Oestersund). Lappmarken oder Lappland gehört zu den 3 letzten Länen und zerfällt in die Landschaften Jämtlands-Lappland, Asele-, Umeå-, Piteå-, Luleå- und Torneå-Lappland.

Das Königreich Norwegen hat 5750 □M. mit etwa 1,150,000 Einw. und zerfällt in folgende Stifte oder Provinzen:

I. Stift Christiania mit der Hauptstadt gleiches Namens (sonst Opsloe genannt, mit 25,000 Einw.) und den Aemtern Hedemarken, Aggerhuus, Smaalehnen, Christiansamt, Buskerud, Brodsberg und Jarlsberg-Laurvig.

II. Stift Christiansand mit den Aemtern Stavanger, Mandal und Nedenäs.

III. Stift Bergen mit den Aemtern Süd- und Nord-Bergenhuus.

IV. Stift Trondhjem oder Drontheim mit den Aemtern Romsdal, S. und N. Drontheim, Nordland, Finnmarken. Letzteres, der nördlichste Theil des Landes, enthält zahllose Inseln. Zum Amte Nordland gehört die Inselgruppe der Loffoden mit etwa 8000 Einw., in die Vogteien Loffoden und Westeraalen getheilt.

Schweden hat eine einzige außereuropäische Besitzung: die westindische Insel Barthelemy mit $2^3/_4$ □M. und 18,000 Einw.

10) **Rußland** (Taf. 457).

Die russische Monarchie in drei Welttheilen, Europa, Asien und Amerika, liegt zwischen $35^1/_2$ und 247° östl. Länge, und zwischen $38^2/_3$ und 78° nördl. Br. (das europäische Rußland von $35^1/_2$ bis 83° östl. Länge und von 44 bis 70° nördl. Br.), und grenzt im N. an Norwegen und das Eismeer, im O. an den großen Ocean, im S. an das chinesische Reich, die Tatarei, das kaspische Meer, die asiatische und europäische Türkei, das asowsche und schwarze Meer und die östr. Monarchie (Galizien), im W. an die Moldau, Oestreich, Preußen, die Ostsee, Schweden und Norwegen. Der Flächeninhalt beträgt 343,000 geogr. □M., wovon über 98,800 □M. auf das europäische Rußland kommen, dessen Grenzen jedoch sehr unbestimmt sind.

Von den Gebirgen ist beiweitem das bedeutendste der Ural an der östl. Grenze von Europa, welcher mehr als 300 Meilen Länge hat und im Denejin 5500 Fuß Höhe erreicht. Im Innern gibt es gar keine Gebirge, jedoch wird die sarmatische Ebene durch zwei Bodenerhebungen unterbrochen, die baltisch-uralische im Norden, welche in der Waldaihöhe und dem wolchonskischen Wald etwas über 1000 Fuß Höhe erreicht, und die schon in Deutschland beginnende karpatisch-uralische im Süden. Ein Gebirgszug auf der Halbinsel Krim erhebt sich im Tschatirdag, d. i. Zeltberg, über 4700 Fuß hoch. In Südrußland finden wir sehr ausgedehnte waldlose Steppen, in Lithauen ausgedehnte Sümpfe.

Die Gewässer Rußlands sind überaus zahlreich. Von den Flüssen münden in das nördl. Eismeer die Petschora, der Mesen, die nördl. Dwina, welche durch Vereinigung des Jug und der Suchona entsteht, und die Onega; — in die Ostsee der Kymen, die Newa, die Narowa, die Pernau, die Düna, der Niemen (seit seinem Eintritt in Preußen Memel genannt), die Weichsel (in ihrem untern Theile zu Preußen gehörig); — in das schwarze und asiatische Meer die Donau, welche jedoch gleich ihrem Nebenflusse Pruth eigentlich nur als Grenzfluß hierher gehört, der Dniester, der Dniepr (mit der Beresina, dem südl. Bug u. s. w.), der Don und der Kuban; — in das kaspische Meer die Wolga, Europas größter Strom, und der Ural. Außerdem besitzt Rußland sehr wichtige Kanäle, welche das weiße und das kaspische Meer, die Ostsee und das kaspische Meer, die Ostsee nnd das schwarze Meer zu verbinden dienen. Auch viele Landseen hat Rußland aufzuweisen; der Lodogasee ist nicht nur in Rußland, sondern auch in ganz Europa der größte, kleiner sind der Onega-, Peipus-, Bjelosero-, Saima-, Ilmensee u. a. Namentlich Finnland ist außerordentlich reich an Seen; im Süden gibt es viele Salzseen, worunter der Eltonsee der wichtigste ist.

Das Klima ist in dem ungeheuern Reiche natürlich sehr verschieden; der nördlichste Theil gehört der kalten Zone an und starrt von Schnee und Eis, im südlichsten gedeihen die Südfrüchte und der Wein. Im Allgemeinen ist das Klima kälter als das der übrigen Länder Europas unter gleichen Breitengraden, doch sind bei gleicher Breite die östlichern Gegenden ungleich kälter als die westlichern.

Die Hauptproducte sind Getreide, Hanf, Flachs, Leinsamen, Holz, Wild, Hausthiere, Fische und Eisen. Von Getreide wird am meisten Roggen gebaut, nur in Polen auch viel Weizen, im Süden auch Mais und Reis. In einzelnen Gegenden werden außerdem noch angebaut: Wein, Gewürzpflanzen, Arzneipflanzen und Taback. Die Wälder bestehen im Norden nur aus Nadelholz und Birken, im Süden aus Buchen. Von Thieren sind am häufigsten: Rindvieh, Schafe, Schweine, Pferde; im Norden kommen Rennthiere, im Süden Kameele vor. Von Wild kommen namentlich Bären, Wölfe, Zobel, Biber, Marder, Wiesel, Füchse,

Dachse, wilde Katzen, Luchse, Ottern, Bisamratten, Eichhörnchen, im Süden auch Antilopen vor. Nächst dem Eisen werden auch Kupfer, Platina, Blei und (im Ural) Gold gewonnen; außerdem von Mineralien namentlich Salz.

Die Gesammtzahl der Einwohner beträgt wahrscheinlich gegen 66 Millionen, wovon auf den europäischen Theil mit Polen und Finnland über 60 Mill. kommen. Mit Ausnahme von etwa 1 Mill. Mongolen (Baschkiren, Kirgisen, Kalmücken, Tataren, Samojeden) gehören alle europäische Einwohner dem kaukasischen Menschenstamme an, der sich aber hier in folgende Völkerstämme theilt: 1) Slawen bilden die überwiegende Mehrzahl und zerfallen in Russen, Polen, Letten, Lithauer, Serbier, Raizen, Bulgaren, Walachen und Moldauer; 2) Tschuden, etwa 3—4 Mill., zerfallend in Finnen, Lappen, Esthen, Liven, Permier, Tscheremissen, Tschuwaschen u. s. w.; 3) Deutsche etwa ½ Mill.; 4) Juden etwa 1½ Mill.; 5) Griechen etwa ½ Mill. Im Ganzen ist die Bevölkerung sehr dünn; im Durchschnitte kommen im ganzen Reiche noch nicht 200 Seelen auf die □M., im europäischen Theile des Reichs aber wenig über 600. Im letztern haben nur 6 Gouvernements (worunter 2 in Polen) auf die □M. mehr als 2000 Einw. (Gouv. Moskau 2323), 10 zwischen 1500 und 2000 Einw., 16 zwischen 1000 und 1500, 13 nur 500 bis 1000, 13 zwischen 100 und 500, endlich 4 noch nicht 100 (Astrachan 99, Olonez 90, Uleaborg in Finnland 46, Archangel 16). Staatsreligion ist die griechisch-katholische Kirche. Nach ihr zählt die römisch-katholische Kirche (zu der sich fast alle Polen bekennen) die meisten Bekenner; außerdem gibt es über 2½ Mill. Protestanten, worunter 40,000 Mennoniten und Herrnhuter, 100,000 Armenier, 1½ Mill. Juden, 1¾ Mill. Muhammedaner, 30,000 Lamaiten u. s. w. Die Cultur der Bevölkerung im Allgemeinen läßt noch viel zu wünschen übrig, wiewol seit einem Jahrhunderte viel dafür geschehen ist. An der Spitze der Unterrichtsanstalten stehen 7 Universitäten: zu Petersburg, Moskau, Dorpat, Helsingfors, Charkow, Kiew, Kasan; sie haben die Aufsicht über alle Schulanstalten. Die Bewohner der cultivirten Gegenden treiben außer Ackerbau und Viehzucht einen sehr lebhaften Handel und auch der Fabrikfleiß wächst immer mehr; er liefert Lichter, Seife, Leder, Pelzwerk, Segeltuch, Seilerarbeiten, Leinwand, Seidenwaaren, Pottasche, Glas, Pulver, Zucker, Holzwaaren u. s. w. Die Einwohner des äußersten Norden treiben fast nur Jagd und Fischfang, die der Steppen nur Viehzucht.

Die Verfassung ist unumschränkt monarchisch. Das Staatsoberhaupt (Kaiser, jetzt Nikolaus I., geb. 1796, aus dem Hause Holstein-Gottorp) muß sich zur griechischen Kirche bekennen. Ueber die Einnahmen und Ausgaben des russ. Kaiserstaats fehlen alle zuverlässigen Nachrichten, da amtlich darüber nichts veröffentlicht wird. Die europäische Landmacht wird mit der Reservearmee auf 568,000 Mann mit 97,640 Pferden und 1672 Kanonen angegeben, wozu aber noch die kaukasische Armee, das finnländische, orenburgische und sibirische Armeecorps und verschiedene Kosackencorps kommen. Die Flotte berechnet man auf 56 Linienschiffe und 48 Fregatten ohne die Dampfschiffe und kleinern Fahrzeuge.

Eintheilung. Das russische Reich ist in Gouvernements getheilt, von denen 49 auf das europäische Rußland im engern Sinne, 8 auf Finnland, 5 auf Polen kommen. Wir geben außer ihnen zugleich die historische Eintheilung an:

I. Großrußland enthält 19 Gouvernements: Moskau mit der alten Hauptstadt gl. Namens (360,000 Einw.), Woronesch, Kursk, Tambow, Rjäsän, Tula, Orel, Kaluga, Smolensk, Pskow od. Pleskow, Nowgorod, Twer, Wladimir, Nischnei Nowgorod, Kostroma, Jaroslaw, Wologda, Olonez, Archangel.

II. Kleinrußland, dessen östlicher Theil ehemals die Ukraine hieß, enthält 4 Gouvernements: Kiew, Tschernigow, Pulkawa und Charkow (die slobodische Ukraine).

III. Die Ostseeprovinzen bestehen aus 4 Gouvernements: Ingermanland od. St.-Petersburg (mit der Hauptstadt und Residenz St.-Petersburg, 450,000 E.), Esthland, Livland, Kurland.

IV. Das Königreich Kasan besteht aus den 5 Gouvernements Kasan, Simbirsk, Pensa, Wjätka und Perm.

V. Das Königreich Astrachan entspricht den 4 Gouvernements Astrachan, Orenburg, Saratow und Stawropol (Kaukasien).

VI. Südrußland, der südlichste Theil, enthält 5 Gouvernements: Land der donischen Kosacken, Jekaterinoslaw, Taurien, Cherson und Bessarabien.

VII. Westrußland, der südwestlichste Theil, begreift die Gouvernements Witebsk, Mohilew, Podolien, Volhynien, Minsk, Grodno, Wilna und Kowno. Die bevölkertste aller dieser Provinzen, mit Hinsicht auf die absolute Bevölkerung, ist Orenburg mit etwa 2 Mill. Einw., die schwächste Bevölkerung hat Archangel mit 250,000 E.; das ausgedehnteste Gouvernement ist Archangel mit 15,500 □M.; das kleinste Esthland mit 375 □M.

Zu den aufgeführten Bestandtheilen des eigentlichen (europäischen) Rußlands kommt noch:

VIII. Das Großfürstenthum oder die Statthalterschaft Finnland mit 6500 □M. und 1,400,000 Einw., getheilt in die 8 Gouvernements: Nyland, Abo, Tawassehuus, Wiborg, St.-Michael, Kuopio, Wasa und Uleaborg.

IX. Das Königreich Polen hat 2320 □M. und 4,857,000 E., worunter 1845: 3,800,000 Römisch-Katholische, 550,000 Juden, 250,000 Lutheraner, 240,000 unirte Griechen, 4200 nichtunirte Griechen, 3800 Reformirte, 3800 griechische Sektirer, 1250 Mennoniten, 550 mährische Brüder, 350 Zigeuner, 300 Muhammedaner. Es zerfällt außer der Hauptstadt Warschau (165,000 Einw.) in die 5 Gouvernements Warschau, Radom, Lublin, Augustowo und Plock.

Das asiatische Rußland umfaßt: 1) Sibirien, 225,000 □M. mit höchstens 3 Mill. E., in die Generalgouvernements Westsibirien und Ostsibirien getheilt, von denen jenes wieder in die Gouvernements Tobolsk, Omsk und Tomsk, dieses in die Gouvernements Jeniseisk, Irkutsk, Jakutsk, Ochotsk und den Distrikt Kamtschatka zerfällt. 2) Kaukasien, gegen 3000 □M. mit etwa 2½ Mill. Einw., aus dem Gouvernement Grusien-Imereti und der Provinz Kaspien oder den ehemaligen Provinzen Georgien (oder Grusien), Imiretien, Tscherkessien, Armenien, Schirwan und Daghestan bestehend. In einem großen Theile dieser Landschaften ist die russische Herrschaft noch keineswegs anerkannt und befestigt.

Das amerikanische Rußland wird zu 17,500 □M. und 60,000 Einw. angegeben. Die erstere Angabe dürfte jedoch sehr übertrieben sein.

11) Türkei (Taf. 284).

Das gesammte türkische oder osmanische Reich liegt zwischen 33½ und 67° östl. L. und zwischen 31 und 49° nördl. B. und zerfällt in die europäische und die asiatische Türkei, erstere mit 9000 □M. und 13 Mill. Einw., letztere mit 21,000 □M. und 10 Mill. Einw. Die europäische Türkei, ein Theil der griechischen Halbinsel, grenzt im N. an Oestreich und Rußland, in W. an Oestreich, das adriatische und ionische Meer, im S. an Griechenland, im O. an den Archipelagus, das Marmormeer und das schwarze Meer.

Ein massenhaftes Gebirge theilt das Land in zwei ziemlich gleiche Theile, von denen der nördliche Bosnien, Serbien, Bulgarien, die Walachei und Moldau, der südliche Rumelien, Macedonien, Albanien und Thessalien umfaßt. Es führt verschiedene Namen: im Westen, wo es dem adriatischen Meere parallel ist, den der dinarischen Alpen, dann Zamora, Argentara, Perseringebirge, Schardagh u. s. w. Etwa in der Mitte der Halbinsel theilt sich der Hauptarm, Egrisu genannt, in zwei Arme, von denen der nördliche Balkan, später Eminehdagh, der südliche Despotogebirge heißt. Nach Süden hin sendet der ganze Gebirgszug das vom Schardagh ausgehende hellenische Gebirge, im Norden Boradagh, südlicher Mezzovo- oder Pindusgebirge genannt. Von ihm gehen aus: nach Westen das Chimero- oder akrokeraunische Gebirge, nach O. das Voluzagebirge, nach SO. das livadische Gebirge.

Der einzige Hauptfluß der Türkei ist die Donau. In dieselbe münden links oder von Norden her auf türk. Gebiete der Schiul oder Schyl, die Aluta, die Dumbowitza mit dem Ardsisch, die Jalonitza, der Sereth mit der Bystritza und der Pruth, letzterer Grenzfluß gegen Rußland; rechts oder von Süden her die Sau oder Save, die Morawa, der Isker, Wid und die Jandra. Weit kleinere Flüsse, eigentlich nur Küstenflüsse, sind Maritza, Karasu oder Nestus, Karasu oder Strymon, Vardar, Indsche Karasu, Selembria, welche in den Archipelagus, sowie die Narenta, der Drin, die Vojussa und der Aspropotamo, welche in das adriatische Meer fließen. Die Landseen sind nicht sehr bedeutend.

Das Klima der Türkei ist im Norden des Hauptgebirges dem deutschen sehr ähnlich, im Süden desselben sehr mild und dem italienischen verwandt, übrigens allenthalben gesund. Die Fruchtbarkeit des Landes ist außerordentlich; aus dem Pflanzenreiche liefert es Getreide (in Menge), Mais, Hirse, Wein, Südfrüchte, Oel, Baumwolle, Flachs, Hanf, Taback, Obst, Holz aller Art; aus dem Thierreiche schöne Pferde, Kameele, Esel, Maulesel, Rindvieh, Schafe, Schweine, Wild, Bienen; aus dem Mineralreiche Stein- und Seesalz, Salpeter, Schwefel und verschiedene Metalle, wiewol der Betrieb des Bergbaues sehr mangelhaft ist.

Die Einwohner der europäischen Türkei sind nach den Hauptstämmen Türken (nur etwa 700,000), Griechen (1,200,000) und Slawen (hauptsächlich im Norden: Serbier, Bulgaren, Kroaten, Montenegriner; zusammen etwa 6 Mill.), dazu kommen etwa 2 Mill. Walachen und Moldauer (Ueberreste der alten Urbewohner), 1,600,000 Albanesen oder Arnauten, 250,000 Juden, 100,000 Armenier, 250,000 Zigeuner. Landesreligion ist die muhammedanische, doch zählt man etwa 8½ Millionen Christen, meist zur römisch-griechischen Kirche gehörig. Die wissenschaftliche Bildung der Türken ist sehr gering. Ihre Hauptbeschäftigungen sind Ackerbau und Viehzucht. Fabriken werden meistens von Christen und Juden betrieben; auch der so wichtige auswärtige Handel ist hauptsächlich in ihren und der Armenier Händen.

Die Staatsverfassung ist despotisch; das Oberhaupt des Reichs (jetzt Abdul Medschid, geb. 1823) führt den Titel Padischah, Großsultan, Großherr oder Kaiser. Die oberste Leitung der Staatsverwaltung hat der Großvezier; neben ihm übt der Divan oder Staatsrath, von den vornehmsten Staatsbeamten gebildet, einen großen Einfluß aus. Ueber die Finanzen des Staats läßt sich so wenig etwas einigermaßen Zuverlässiges mittheilen als über die Stärke der Land- und Seemacht.

Eintheilung. In politischer Hinsicht zerfällt die europäische Türkei in unmittelbare und mittelbare Länder. Erstere zerfallen, außer den beiden Hauptstädten Konstantinopel und Adrianopel, in 5 Ejalets oder Provinzen (jede unter einem Pascha von 3 Roßschweifen), welche wieder in 33 Sandschaks (unter Paschas von 2 Roßschweifen) getheilt sind. Diese Ejalets sind: 1) Rum-Ili und 2) Silistria, welche die alten Landschaften Bulgarien, Thrazien und Romanien, Macedonien, Thessalien, Albanien umfassen; 3) Bosna oder Bosnien; 4) Deria, auch Dschesair oder die Statthalterschaft des Kapudan-Pascha genannt, umfaßt die türkischen Inseln des ägäischen Meeres außer Kreta, Taso, Samotraki, Imbro, Stalimene u. s. w. und die angrenzenden Küstenstriche; 5) Kirid, gebildet durch die Insel Kreta und einige benachbarte Inseln.

Die mittelbaren Länder, auch Vasallenstaaten oder Schutzstaaten, sind: 6) Fürstenthum Serbien, 600 □M. mit 1 Mill. Einw., unter dem Fürsten Alexander Georgewitsch (Hauptst. Belgrad).

7) Fürstenthum Walachei, 1300 □M. mit 950,000 E., seit 1849 unter dem Fürsten oder Hospodar Barbo Stirbey (Hptst. Bukarest).

8) Fürstenthum Moldau, 800 □M. mit 450,000 E., seit 1849 unter dem Fürsten oder Hospodar Gregorius Alexander Ghika (Hptst. Jassy). Dazu kommt

9) das Gebiet von Montenegro an der Grenze Dalmatiens, dessen Bewohner (etwa 40,000) sich unter ihrem Vladika, dem Bischof von Cettigne, bisher von der Pforte so gut als völlig unabhängig erhalten haben.

Die asiatische Türkei zerfällt in 19 Ejalets, welche die Karte namhaft macht. Von diesen bilden Nr. 10—15 das eigentliche Kleinasien oder Natolien, 16—19 Armenien, 20—23 Mesopotamien, 24—28 Syrien.

Von einer afrikanischen Türkei kann nur insofern die Rede sein, als die nordafrikanischen Staaten, namentlich Aegypten, Tripolis und Tunis (also mit Ausnahme von Fez und Marokko, sowie von der französischen Colonie Algier), in einer gewissen Abhängigkeit von der Pforte stehen und derselben tributpflichtig sind.

12) Griechenland (Taf. 43).

Das Königreich Griechenland liegt zwischen $36\frac{1}{2}$ und 39^0 nördl. Br. und $38\frac{1}{2}$ bis 43^0 östl. L., grenzt im N. an die Türkei, nach allen andern Seiten an das mittelländische und ägäische Meer und hat einen Flächeninhalt von 716, nach andern Angaben aber von etwa 900 □M. Nordgriechenland durchzieht das schon bei der Türkei genannte hellenische Gebirge, das sich im Parnaß 7570 Fuß, im Guiona sogar 7700 Fuß hoch erhebt. Andere Gipfel sind Oeta und Helikon. Auch der Peloponnes ist sehr gebirgig; die höchsten Gipfel sind hier der Zyria (sonst Kyllene) und Taygetos, beide 7000—7500 Fuß hoch. Von Flüssen sind nur der Aspropotamo (sonst Achelous), Evenus, Kephissus, Rusia oder Ryfo (sonst Alpheus) und Yri oder Wasiliko (sonst Eurotas) zu erwähnen. Das Klima ist in den Thälern und Gebirgen sehr warm, während ein großer Theil der Berge mehre Monate hindurch mit Schnee bedeckt ist. Die Hauptproducte sind Oel, Baumwolle, Korinthen, Taback, Wein, Krapp, Getreide, Honig, Seide.

Die Einwohner (etwa 850,000) sind größtentheils Neugriechen (ein Gemisch aus Nachkommen der alten Griechen und Albanesen, Walachen, Slawen), zum Theil auch Albanesen, Juden u. s. w. Die herrschende Kirche ist die griechisch-katholische; auf den Inseln leben 20—30,000 römische Katholiken. Ackerbau und Industrie heben sich allmälig, während der Handel in Folge der günstigen geographischen Lage schon längst sehr blühend gewesen ist. An der Spitze der Unterrichtsanstalten, die sich seit Errichtung des griechischen Staats schnell vervielfältigt haben, steht die Universität zu Athen.

Griechenland stand bis 1821 unter türkischer Botmäßigkeit, erkämpfte von da an seine Unabhängigkeit, die aber erst 1829 anerkannt wurde, und bildet seit 1832 ein Königreich, regiert von Prinz Otto von Baiern (dem Bruder des jetzigen Königs von Baiern), geb. 1815. In Folge einer revolutionairen Bewegung im September 1843 wurde am 16. März 1844 eine constitutionelle Verfassung eingeführt. Die Staatseinkünfte belaufen sich auf etwa 3,600,000 Thaler. Die Armee zählt 8900 Mann; die Flotte besteht zur Zeit nur aus 2 Corvetten, 2 Dampfböten, 3 Briggs, 7 Schoonern, 5 Kuttern und 12 Kanonenböten.

Eingetheilt ist das Land seit 1838 in 24 Diöcesen oder Gouvernements, zerfällt aber in drei natürliche Haupttheile:

I. Nordgriechenland oder Livadien mit den 7 Diöcesen: Attika (nebst Megaris und Aegina; Hauptstadt und Residenz Athen mit 26,000 E.), Böotien, Phthiotis, Phokis, Eurytania, Aetolien und Akarnanien.

II. Die Halbinsel Peloponnes oder Morea mit den 12 Diöcesen: Argolis (nebst den Inseln Spezzia und Hermione), Hydra (Insel), Korinth, Achaja, Kynäthe, Triphylia, Messenien, Mantinea, Gortynia, Lakedämon, Lakonien (Hptst. Maina).

III. Die Inseln mit den 5 Diöcesen: Euböa (größte griechische Insel, 70 □M., mit den Inseln Skiathos, Skopelos u. s. w.), Tinos (mit Andros), Syra (mit den Inseln Keos, Kythnos, Milos, Syphnos, Kimolos, Pholegandros, Sikinos), Naros (mit Paros) und Thera (mit den Inseln Amorgos, Jos, Anaphe).

Die im Westen und Süden Griechenlands und der Türkei liegenden 7 sogenannten ionischen Inseln: Corfu, Paro, Santa Maura, Kephalonia (von allen die größte und volkreichste), Theati, Zante und Cerigo, zusammen 52 □M. mit 220,000 E., bilden nebst mehren kleinern Inseln eine Republik unter englischem Schutze. Nach der Verfassung vom 2. Mai 1817 wird die vollziehende Gewalt durch einen Senat von 6 Mitgliedern ausgeübt, dessen Präsidenten der jedesmalige englische König ernennt. Die gesetzgebende Versammlung zählt 40 Mitglieder; 11 derselben wählt der britische Lord-Ober-Commissair.

13) Italien (Taf. 463).

Italien oder die apenninische Halbinsel liegt mit den dazu gehörigen Inseln zwischen 36 u. $46\frac{1}{2}^0$ nördl. Br. und 23—36^0 östl. L. und grenzt im N. an die Schweiz und Tirol, im O. an Oestreich (Illyrien) und das adriatische und ionische Meer, im S. und W. an das mittelländische und tyrrhenische Meer, im NW. an Frankreich. Der Flächeninhalt beträgt, ohne die Insel Corsica, 5600 □M.

Zwei große Gebirgszüge gehören ganz oder theilweise Italien an: die Alpen und die Apenninen. Die Alpen durchziehen den

nördlichsten Theil und gehören mit folgenden Ketten hierher: 1) die Meer- oder Seealpen am Meerbusen von Genua (Monte-Viso, 12,000 F.), weiter nördlich 2) die cottischen Alpen (Mont-Cenis, 11,700 F.); 3) die grauen oder grajischen Alpen (kleiner Bernhard, Mont-Isé-ran 12,456 F.); 4) die penninischen Alpen (großer St.-Bernhard, 10,400 F., Monte-Rosa, 14,200 F.); 5) die lepontischen Alpen, welche aber nur zum Theil Italien berühren. Zwischen den Alpen und den Apenninen liegt ein Hügelland. Die Apenninen, an deren nördlichem Abhange die Halbinsel eigentlich erst beginnt, schließen sich im Col di Tenda an die Meeralpen an, durchziehen Italien erst in östlicher, dann in südöstlicher Richtung von 44 bis 41° Breite in einem Hauptzuge, erheben sich in der Mitte 8900 F. hoch (Gran Sasso) und setzen sich in Sicilien jenseit der Meerenge von Messina fort. Man unterscheidet die ligurischen, hetrurischen, römischen, neapolitanischen und calabresischen Apenninen; den höchsten und rauhesten Theil der Apenninen bilden die Abruzzen in Unteritalien. Isolirt stehen die Vulkane Vesuv bei Neapel (3500 F.) und Aetna in Sicilien (10,400 F.).

Die Hauptflüsse Italiens sind: 1) der Po, welcher am Monte-Viso entspringt, ganz Oberitalien in östlicher Richtung durchströmt und sich in sieben Armen in das adriatische Meer ergießt, nachdem er links die Dora Balta, die Sesia, den Tessin, die Adda, den Oglio und den Mincio, rechts den Tanaro, die Trebbia, den Taro und den Panaro aufgenommen. 2) Die Etsch (Adige), welche aus Deutschland kommt und unweit des Po, mit ihm durch Nebenarme verbunden, in das adriatische Meer fließt. 3) Der Arno in Toscana fällt unweit Pisa in das tyrrhenische Meer. 4) Die Tiber, mit dem Arno durch den Kanal Chiana verbunden, fließt unweit Ostia in zwei Armen in das tyrrhenische Meer. Küstenflüsse sind in Oberitalien: Brenta, Piave, Tagliamento; in Unteritalien: Garigliano, Volturno, Pescara, Ofanto u. s. w. Landseen von Bedeutung kommen nur in Oberitalien am südlichen Abhange der Alpen vor: der Lago Maggiore oder Lange See, sieben Meilen lang, durch welchen der Tessin, ferner der Comersee, durch welchen die Adda, und der Gardasee, durch welchen der Mincio fließt. Nur der zweite von diesen gehört Italien ganz an, die beiden andern liegen mit ihrem nördlichen Ende resp. in der Schweiz und in Tirol. In manchen Flußthälern, namentlich an der Küste, finden sich bedeutende Sumpfstrecken, von denen besonders die Maremmen des Po-Deltas, die in Toscana und die pontinischen Sümpfe im südlichsten Theile des Kirchenstaats berüchtigt sind.

Das Klima Italiens ist sehr verschieden. Im Süden gedeihen Palme und Zuckerrohr, im Norden sinkt das Thermometer im Winter zuweilen bis 8 Grad unter Null. In Sicilien und dem südlichen Neapel nähert sich das Klima dem afrikanischen, und der Sirocco oder Südwind ist sehr beschwerlich. In manchen Gegenden steigen aus dem Boden ungesunde Dünste empor.

Die Hauptproducte Italiens sind: 1) aus dem Mineralreiche Eisen (besonders auf Elba), Quecksilber, Alabaster, Marmor, Stein- und Braunkohlen, Salz, Salpeter, Schwefel (Sicilien), Alaun, Salmiak, Braunstein, Bimsstein, Farbenerden; 2) aus dem Pflanzenreiche Getreide (besonders Weizen und Mais), Reis, Wein, Oel, Südfrüchte, Johannisbrot, Baumwolle, Zuckerrohr, Kastanien, Flachs, Hanf, Taback, Süß- und Korkholz; 3) aus dem Thierreiche Pferde (besonders in Neapel), Rindvieh, Schafe, Esel, Maulesel, Büffel, Ziegen, Seidenraupen, Bienen, Fische, Austern, Muscheln u. s. w. In den Alpen finden sich Gemsen, Murmelthiere, Wölfe und Bären.

Die Zahl der Bewohner mag 24 Mill. betragen, sodaß im Durchschnitt auf eine □M. etwa 4300 kommen. Am dichtesten ist Lucca, am schwächsten die Insel Sardinien bevölkert; dort kommen 8400, hier noch nicht 1300 E. auf eine □M. Die Italiener sind ein romanisches Mischlingsvolk, welches eine der lateinischen nahe verwandte Sprache mit zahlreichen Dialekten spricht; außer dieser kommen im Norden auch französische, keltische und deutsche, im Süden griechische Mundarten vor. Die herrschende Religion ist die katholische; doch leben auf der Halbinsel auch gegen 36,000 Juden und in der sardinischen Monarchie 23—24,000 Waldenser. Die Bildung des Volks steht, mit Ausnahme des lombardisch-venetianischen Königreichs und Toscanas, auf einer ziemlich niedrigen Stufe. In den Wissenschaften wird viel weniger geleistet als in den Künsten, durch welche sich Italien schon seit Jahrhunderten ausgezeichnet hat. Getreide- und Oelbau blühen am meisten im Norden, wo auch der Seiden- und Bergbau von Wichtigkeit ist. Viehzucht wird im ganzen Lande stark betrieben. Der Gewerbfleiß ist auch nur im Norden von Bedeutung; er liefert Seiden- und Glaswaaren, Spiegel, Porzellan, Seife, Papier, Handschuhe, Essenzen u. s. w. Der Handel ist sehr lebhaft und wird durch die Lage des Landes begünstigt, doch ist der Seehandel meist in den Händen von Ausländern und der innere Verkehr blüht nur in Oberitalien, welches treffliche Landstraßen und zahlreiche Kanäle hat.

In politischer Beziehung ist Italien, mehrer vorübergehender Revolutionen ungerechnet, deren letzte erst im Jahr 1849 unterdrückt wurde, noch jetzt so zerrissen, wie vor einem Jahrtausend. Es enthält drei Königreiche: das lombardisch-venetianische (unter östreichischem Scepter), Sardinien und beide Sicilien; ein Großherzogthum: Toscana; den Kirchenstaat; zwei Herzogthümer: Modena und Parma; eine Republik: San-Marino; außerdem gehören die Inseln Corsica und Malta fremden Staaten (Frankreich und England) an.

I. Lombardisch-venetianisches Königreich, s. Oestreich.

II. Königreich Sardinien.

Dieser Staat hat auf einem Flächenraum von 1372¾ □M. 4,650,000 Einw. (nach der Zählung vom J. 1839). Der jetzige König, Victor Emanuel II., geb. 1820, aus dem Hause Savoyen-Carignan, regiert erst seit 1849 und zwar nach der Constitution vom 5. März 1848, nach welcher die Krone die gesetzgebende Gewalt mit zwei Kammern theilt, einem Senate (dessen Mitglieder der König ernennt) und einer Wahlkammer. Die Landmacht zählt auf dem Friedensfuß 37,500, auf dem Kriegsfuß 146,000 Mann, die Marine 4 Fregatten, 4 Dampfböte, 3 Brigantinen u. s. w., zusammen 77 Kriegsfahrzeuge.

Eintheilung. Der Staat zerfällt in die Provinzen des festen Landes, zusammen 936¾ □M. mit 4,125,000 Einw., und die Insel Sardinien, 436 □M. mit 525,000 E. Erstere bestehen aus dem Fürstenthum Piemont, den Herzogthümern Savoyen, Montferrat und Genua, einem Theile von Mailand und der Grafschaft Nizza und sind in acht Bezirke getheilt, welche alle, mit Ausnahme von Savoyen, nach ihren Hauptstädten benannt sind. 1) Turin, mit der Hauptstadt und Residenz gl. N., 125,000 Einw.; 2) Cuneo oder Coni, der südl. Theil von Piemont; 3) Savoyen mit der Hauptstadt Chambery; 4) Alessandria und 5) Novara (der sardinische Theil von Mailand); 6) Aosta, der nördl. Theil von Piemont; 7) Nizza, die Grafschaft dieses Namens; 8) Genua mit der unweit der toscanischen Küste liegenden Insel Capraja.

Die Insel Sardinien (Hauptst. Cagliari) steht unter einem Vicekönig und ist in die Verwaltungsbezirke Cagliari, Sassari und Nuoro getheilt.

III. Herzogthum Parma.

Das Herzogthum Parma wird von Sardinien, der Lombardei, Modena und Toscana umschlossen und hat auf 110 □M. 500,000 Einw.

Der jetzige Herzog Karl III., aus einer spanischen Nebenlinie des Hauses Bourbon, geb. 1823, regiert seit 1849. Das Land besteht aus den Herzogthümern Parma (mit der Hauptstadt und Residenz gl. N., 40,000 Einw.) und Piacenza, wozu im Jahr 1848 die theils von Modena, theils von Toscana abgetretenen Distriсte Pontremoli, Bagnone, Villafranca u. s. w. gekommen sind.

IV. Herzogthum Modena.

Das Herzogthum Modena wird von der Lombardei, Parma, dem Kirchenstaat und Toscana umschlossen und hat auf 102 □M. über 500,000 Einw.

Der jetzige Herzog Franz V., aus einer Nebenlinie des Hauses Oestreich, geb. 1819, regiert seit 1846. Das Land besteht aus den vier Herzogthümern Modena (mit der Hauptstadt und Residenz gl. N., 27,000 Einw.), Reggio, Guastalla (erst 1848 von Parma abgetreten) und Massa.

V. Großherzogthum Toscana.

Toscana grenzt im N. an Modena und den Kirchenstaat, im O. und SO. gleichfalls an den Kirchenstaat, im W. an das tyrrhenische Meer, und hat auf 430 □M. gegen 1,800,000 E. Der jetzige Großherzog von Toscana, Leopold II., geb. 1797, aus einer Nebenlinie des Hauses Oestreichs, regiert seit 1824. Die Regierungsform ist constitutionell-monarchisch nach der Constitution vom 15. Febr. 1848. Die gesetzgebende Gewalt theilt der Fürst mit zwei Kammern, von denen die erste aus lebenslänglich von ihm ernannten, die zweite aus vom Volke gewählten Mitgliedern besteht. Die Staatseinkünfte sind auf 25 Millionen Lire oder 5¾ Mill. Thlr., die Truppenmacht auf 5500 M. anzunehmen. Nach der frühern Eintheilung zerfiel das Land in fünf nach den Hauptstädten benannte Compartimento's oder Bezirke: Florenz (mit der Haupt- und Residenzstadt gl. N., mit 102,000 Einw.), Pisa (mit der Insel Elba), Siena, Arezzo und Grossetto, wozu seit 1848 noch das ehemalige Herzogthum Lucca (20½ □M. mit 170,000 E.) gekommen ist.

VI. Der Kirchenstaat.

Der Kirchenstaat erhält auf 750 □M. gegen 3 Mill. Einw. Der jetzige Papst Pius IX., aus der gräflichen Familie Mastai-Ferretti, geb. 1792, regiert seit 1846. Die Regierungsform war bis 1848 absolut-monarchisch, dann kurze Zeit constitutionell-monarchisch bis zur Proclamirung einer römischen Republik am 9. Febr. 1849; seit dem Sturze der letztern ist sie wieder absolut-monarchisch. Die Einkünfte wurden vor dem Ausbruche der Revolution auf 9,600,000 Scudi oder 14,400,000 Thlr. angegeben; die päpstliche Armee ist gegenwärtig ganz aufgelöst. Seit 1831 ist das Land eingetheilt in eine Comarca, Rom, mit der Hauptstadt und Residenz gleiches Namens (170,000 Einw.), ferner in sechs nach den Hauptstädten benannte Legationen, Bologna, Ferrara, Forli, Ravenna, Urbino (mit Pesaro) und Velletri, und in 13 gleichfalls nach den Hauptstädten benannte Delegationen, Ancona, Macerata, Camerino, Fermo, Ascoli, Perugia, Spoleto, Rieti, Viterbo, Orvieto, Frosinone, Civita-Vecchio und Benevento.

VII. Die Republik San-Marino

liegt im Bezirke des Kirchenstaats und enhält auf einer □M. etwa 7600 Einw. und eine Stadt (5500 Einw.). An der Spitze des Staats stehen zwei auf sechs Monate gewählte Capitani regenti.

VIII. Das Königreich beider Sicilien

bildet den südlichsten Theil Italiens und enthält auf etwa 2000 □M. 8,423,060 Einw. Der jetzige König Ferdinand II., geb. 1810, aus der spanischen Linie des Hauses Bourbon, regiert seit 1830. Die Regierungsform ist constitutionell-monarchisch. Nach der Consti-

tution vom 10. Febr. 1848 theilt der König die gesetzgebende Gewalt mit zwei Kammern, einer Kammer der Pairs (die der König in unbeschränkter Zahl auf Lebenszeit ernennt) und einer der Deputirten (je einer auf 40,000 Seelen). Das Verhältniß Siciliens zum Staate ist noch nicht genau festgestellt.

Die Armee bestand vor dem Aufstande in Sicilien aus etwa 49,000 Mann ohne die Reserve, die Flotte aus 1 Linienschiffe und 5 Fregatten, 1 Corvette, 5 Brigantinen, 2 Goeletten und 14 Dampfschiffen.

Seiner natürlichen Lage nach zerfällt der Staat in zwei Haupttheile:

a) Das Königreich Sicilien diesseit der Meerenge, auch Neapel genannt, enthält 1535 □M. mit 6,383,000 Einw. und ist in 15 Intendanzen getheilt. Von diesen bilden Neapel (mit der Hauptst. gl. N., 400,000 Einw., und den Inseln Capri, Ischia und Procida), Terra di Lavoro, Principato citeriore und Principato ulteriore die alte Provinz Terra di Lavoro; ferner Abruzzo ulteriore I., A. ulteriore II. und A. citeriore die alte Provinz Abruzzo; Capitanata, Molise, Terra di Bari, Terra di Otranto die alte Provinz Apuglia; endlich Basilicata, Calabria citeriore und Calabria ulteriore I. u. II. die alte Provinz Calabrien.

b) Das Königreich Sicilien jenseit der Meerenge, aus der Insel Sicilien, ferner den liparischen und ägadischen Inseln bestehend, enthält auf fast 500 □M. 2,040,000 Einw. und ist in folgende Intendanzen getheilt: Palermo mit der Hauptst. gl. N. (170,000 E.), Girgenti, Trapani, Caltanisette, Messina, Siragosa und Catania.

IX. Die Inseln Malta, Gozzo u. Comino

enthalten 5 □M. mit 124,000 Einw. Auf der Insel Malta liegt die Hauptstadt La Valette mit 60,000 Einw.

14) Oestreichische Monarchie (Taf. 307).

Der östreichische Kaiserstaat liegt zwischen $26\frac{1}{4}$ und $44\frac{1}{4}°$ östl. L. und zwischen $42\frac{1}{4}$ und $51°$ nördl. Br., grenzt im S. und O. an die Türkei, im NO. und N. an Rußland, im N. und W. an Preußen, Sachsen, Baiern und die Schweiz, im S. und W. an Sardinien, Parma, Modena, den Kirchenstaat und das adriatische Meer und hat einen Flächeninhalt von mehr als 12,000 □M.

Die Hauptgebirge der Monarchie sind die Alpen und die Karpaten. Die Alpen zerfallen in folgende Ketten: 1) Die östlichen rhätischen Alpen mit einer Haupt- und zwei Nebenketten (enthalten auch die örtler, trienter, algauer und westl. salzburger Alpen; höchste Spitze Ortles, 12,000 F.). 2) Die norischen Alpen, aus drei Hauptketten bestehend (hierher die steierschen, östreichischen und östl. salzburger Alpen; Venediger, 11,300; Großglockner, 12,000 F.). 3) Die karnischen oder kärntner Alpen, bis 8000 F. hoch. 4) Die julischen oder krainer Alpen, im Terglou 9000 F. hoch. Die Karpaten zerfallen in 6 Hauptgruppen: 1) Die Centralkarpaten oder das Tatragebirge, bis 8130 F. hoch (Lomnitzer Spitze). 2) Die Beskiden und Babia Goru. 3) Die kleinen oder ungarisch-mährischen Karpaten. 4) Das ungarische Erzgebirge (über 6000 F. hoch). 5) Das karpatische Waldgebirge. 6) Die siebenbürgischen Karpaten, über 9000 F. hoch. Den Raum zwischen den Alpen und Karpaten füllen die ungarischen Ebenen aus, von denen die niederungarische über 1500 □M. einnimmt.

Unter den Flüssen steht die Donau mit zahlreichen Nebenflüssen oben an. Rechts fließen ihr zu: Inn mit der Salzach, Traun, Ens, Leitha, Raab, Drau, Sau. Links: March od. Morawa, Waag, Neutra, Gran, Eypel, Theiß (größter Nebenfluß der Donau). Die nordwestliche Grenze Galiziens bildet die Weichsel.

Die Hauptproducte Oestreichs, das von der Natur vor allen Ländern in Europa reich ausgestattet ist, sind aus dem Mineralreiche: Gold, Silber, Kupfer, Blei, Zinn, Eisen, Quecksilber, Zinnober, Kobalt, Spießglanz, Arsenik, Zink, Edelsteine, Marmor, Alabaster, Gyps, Schwefel, Torf, Braun- und Steinkohlen, Salz, Soda, Vitriol, Alaun, Salpeter, Mineralwasser; aus dem Pflanzenreiche: Getreide, Mais, Reis, Garten- und Küchengewächse, Obst, Holz, Wein, Tabak, Hopfen, Flachs, Hanf, Safran, Krapp, Saflor, Süßholz, Waid, Futterkräuter, Mastir, Eichorien; aus dem Thierreiche: Pferde, Rindvieh, Büffel, Schafe, Schweine, Ziegen, Esel, Bären, Luchse, Wölfe, Murmelthiere, Gemsen, Schildkröten, Federvieh (worunter Fasanen und Kapaunen), See- und Flußfische, Bienen, Seidenraupen und Blutegel.

Die Einwohnerzahl beträgt gegen 38 Millionen; die Bevölkerung ist am dichtesten zusammengedrängt im italienischen Theile des Staats, namentlich in der Lombardei, wo 6500 Einw. auf der □M. leben. Dagegen kommen in der Militairgrenze und Dalmatien nur etwa 1700, in Tirol sogar nur 1600 Einw. auf 1 □M. Die Einwohner gehören vier verschiedenen Hauptstämmen an: dem deutschen (gegen 8 Mill.), dem slawischen (über 15 Mill.), dem ungarischen ($5\frac{1}{2}$ Mill.) und dem griechisch-lateinischen (über 8 Mill.). Die Slawen zerfallen in Tschechen, Mähren, Slowaken, Polen, Ruthenen, Slowenen, Croaten, Slavonier, Serbier (Raizen), Dalmatiner und Istrier. Zu den Ungarn oder Magyaren gehören die Szekler in Siebenbürgen, zu dem griechisch-lateinischen Stamme die Italiener, Walachen, Moldauer und Griechen. Zu den genannten Stämmen kommen über 700,000 Juden (namentlich in Galizien und Ungarn), 93,000 Zigeuner, Armenier u. s. w. Die herrschende Kirche ist die römisch-katholische; außerdem gibt es gegen 3 Mill. nichtunirte Griechen, über 2 Mill. Reformirte, 1,200,000 Lutheraner, 50,000 Socinianer, 17,000 Armenier, 700,000 Juden u. s. w. An der Spitze der zahlreichen Anstalten für Wissenschaften und Künste stehen 9 Universitäten: zu Wien, Prag, Innsbruck, Grätz, Olmütz, Pesth, Lemberg, Padua und

Pavia, sowie die 1846 gegründete Akademie der Wissenschaften in Wien. Die Industrie ist ebenso blühend als der Handel. Erstere liefert hauptsächlich Leinwand, Segeltuch, Zwirn, Spitzen, Seilerwaaren, Wollen-, Baumwollen- und Seidenwaaren, Tücher, Shawls, Teppiche, Hüte, Papier, Tapeten, Lederwaaren, Tabak, Zucker, Seife, Wachs, Gold- und Silberarbeiten, Porzellan, chemische Waaren, Eisen, Glas, Spiegel u. s. w. Der Handel mit dem Auslande wird durch Verbote und Zolllinien erschwert, aber der innere Verkehr ist überaus lebhaft.

Die Staatsverfassung war bis zum März 1848 absolut-monarchisch; seitdem ist sie constitutionell-monarchisch. Nach der octroyirten Verfassung vom 4. März 1849, welche für die ganze Monarchie gelten soll, theilt der Kaiser, seit 1849 Franz Joseph, geb. 1830, die gesetzgebende Gewalt mit zwei Häusern, einem Ober- und einem Unterhause. Außerdem soll jedes Kronland eine besondere Verfassung und einen besondern Landtag haben. Die Einnahme des Staats, Ungarn ausgenommen, betrug im J. 1847 über 151,500,000 Conventionsgulden oder 106 Mill. Thaler. In dem am 30. April 1849 endigenden Halbjahre wurden über 45 Mill. Gulden eingenommen und fast 91 Mill. Gulden ausgegeben. Der Armeebestand war im J. 1847: auf dem Friedensfuße 315,000 M. Infanterie, 49,000 M. Cavalerie; auf dem Kriegsfuß 489,000 M. Infanterie und 65,000 M. Cavalerie. Dazu kamen 26,000 M. Artillerie und verschiedene Extracorps, das Geniecorps, Fuhrwesencorps u. s. w. Jetzt sind sämmtliche Truppen in fünf Armeecorps getheilt, von denen das fünfte die Militairgrenze umfaßt; die vier andern enthalten 358 Bataillons, 281 Escadrons und 766 Geschütze. Die Kriegsmarine umfaßt 3 Fregatten, 2 Corvetten, 5 Briggs, 1 Dampfer, 2 Goeletten, 8 Kanonenböte, 19 Penichen.

Nach der neuen Verfaßung zerfällt der ganze Staat künftig in folgende Kronländer:

I. Deutsche. 1) Erzherzogthum Oestreich ob der Ens oder Oberöstreich, 210 □M. mit 704,572 Einw., Hauptst. Linz. 2) Erzherzogthum Oestreich unter der Ens oder Niederöstreich, 359 □M. mit 1,417,783 E., Hauptst. Wien, zugleich Hauptstadt der ganzen Monarchie und Residenz des Kaisers, 410,000 Einw. 3) Herzogthum Salzburg, 124 □M. mit 146,519 E., Hauptst. Salzburg. 4) Herzogthum Steiermark, 388½ □M. mit 999,681 E., in drei Kreise getheilt: den Gratzer, Brucker und Marburger, Hauptst. Gratz. 5) Herzogthum Kärnten, 180 □M. mit 316,838 E., Hauptst. Klagenfurt. 6) Herzogthum Krain, 173 □M. mit 474,525 E., Hauptst. Laibach. 7) Küstenland (mit dem Friaul und den Grafschaften Görz und Gradiska), 144 □M. mit 500,000 E., Hauptst. Triest. 8) Gefürstete Grafschaft Tirol und Vorarlberg, 531 □M. mit 867,178 E., in vier Kreise getheilt, den Innsbrucker, Brixener, Trienter und Vorarlberger, Hauptst. Innsbruck. 9) Königreich Böhmen, 898 □M. mit 4,513,074 E., in sieben Kreise getheilt, deren Hauptstädte Prag (zugleich Hauptstadt des Königreichs), Budweis, Pardubitz, Gitschin, Bömisch-Leippa, Eger und Pilsen sind. 10) Markgrafschaft Mähren, 383 □M. mit 1,826,057 E., in den Brünner und Olmützer Kreis getheilt, Hauptst. Olmütz. 11) Herzogthum Schlesien, 89 □M. mit 467,420 E.

II. Außerdeutsche. 1) Königreich Galizien mit dem Herzogthum Krakau, 1621 □M. mit 5,250,000 E., Hauptst. Lemberg. 2) Herzogthum Bukowina, 190 □M. mit 354,000 E., Hauptstadt Czernowitz. 3) Königreiche Dalmatien, Croatien u. Slavonien mit dem croatischen Küstenlande, 584 □M. mit 1,300,000 E. 4) Königreich Ungarn, 3938 □M. mit 10 Mill. E., Hauptst. Ofen. 5) Großfürstenthum Siebenbürgen, 1008 □M. mit 2,182,000 E., Hauptst. Klausenburg. 6) Militairgrenzland, 700 □M. mit 1,226,000 E., zerfallend in die croatische, slavonische, ungarische und siebenbürgische Militairgrenze. 7) Lombardisch-venetianisches Königreich, 832 □M. mit 5 Mill. E., zerfallend in die Gouvernements Lombardei (Hauptst. Mailand) und Venedig (Hauptst. Venedig).

15) Preußen (Taf. 393).

Der preußische Staat liegt zwischen 40° 8′ und 55° 52′ nördl. Br., 23½ und 40½° östl. L. und zerfällt in einen größern östlichen und einen kleinern westl. Theil. Der erstere grenzt im O. an Rußland und Polen, im S. an Oestreich (Galizien, Mähren, Böhmen), Sachsen und die sächsischen Herzogthümer, im W. an Kurhessen, Hannover, Braunschweig und Mecklenburg, im N. an die Ostsee. Der letztere grenzt im N., O. und S. an verschiedene deutsche Staaten, Baiern, Hessen-Darmstadt, Nassau, Waldeck, Kurhessen, Lippe und Hannover, im W. aber an Frankreich, Belgien und die Niederlande. Der Flächeninhalt der ganzen Monarchie beträgt 5080 □M., wovon etwa ein Sechstel auf den westl. Theil derselben kommt.

Von den Gebirgen Deutschlands gehören hierher: im östl. Theile die Sudeten, das Glatzer- und Riesengebirge (Schnee- oder Riesenkuppe, 5000 F. hoch), der thüringer Wald; im westl. Theile die Egge, der Westerwald, der Hundsrück, der lippische Wald, das sauerländ. Gebirge, das Siebengebirge, der Hochwald und die Eifel. Die bedeutendsten Flüsse sind: 1) Die Weichsel, welche in Deutschland am Fuße der Beskiden entspringt, dann in Galizien eintritt, aus Polen auf deutschen Boden zurückkehrt und sich unterhalb Marienwerder in zwei Hauptarme theilt, von denen der östliche, die Nogat, sich durch 20 Mündungen in das frische Haff ergießt, der westliche aber, der den Namen Weichsel behält, sich nahe am Meere in die alte und danziger Weichsel theilt und in 14 Mündungen das frische Haff, in zwei Mündungen den danziger Meerbusen erreicht. 2) Die Oder, welche in Mähren am Fuße der Sudeten entspringt, bald nach Schlesien übergeht und auf 110 Meilen durch preußi-

sches Gebiet strömt. Ihre Nebenflüsse sind rechts Olsa, Klodnitz, Bartsch, Warthe, Ihna, links Oppa, glatzer Neisse, Ohlau, Weistritz, Katzbach, Bober, lausitzer oder görlitzer Neisse und Ucker. 3) Die Elbe, welche auf dem Südabhange des Riesengebirges entspringt und 18 Meilen unterhalb Hamburg in die Nordsee fällt. Von ihren Nebenflüssen gehören hierher: rechts schwarze Elster und Havel mit der Spree, links Mulde und Saale. 4) Die Weser berührt das preußische Gebiet nur auf einer kurzen Strecke und bildet eine Zeit lang die Grenze gegen Braunschweig. 5) Der Rhein bildet von Bingen bis oberhalb Koblenz die Grenze gegen Nassau und durchströmt dann den westl. Theil des Staats, bis er unterhalb Emmerich in die Niederlande eintritt. Nebenflüsse auf preußischem Gebiete sind rechts Lahn, Sieg, Wupper und Ruhr, links Nahe, Mosel und Erft.

Klima und Producte der preußischen Monarchie sind von denen des übrigen Deutschlands nicht wesentlich verschieden. Wichtig sind außer dem Getreidebau auch der Flachs-, Tabak-, Hopfen-, Obst- und Weinbau. Die Viehzucht ist dagegen nicht sehr bedeutend; die Schafzucht hebt sich aber immer mehr. An Mineralien ist Preußen sehr reich, namentlich werden Silber, Kupfer, Messing, Blei, Eisen, Salz, Schwefel, Braun- und Steinkohlen gewonnen.

Die Einwohnerzahl betrug Ende 1846 16,112,948 oder 3172 auf die □Meile. Am dichtesten ist die Bevölkerung in der Rheinprovinz, wo durchschnittlich 5672 und im Regierungsbezirk Düsseldorf 9028, in einzelnen Kreisen sogar 11—12,000, am dünnsten in der Provinz Pommern, wo durchschnittlich 2029, im Regierungsbezirk Cöslin sogar nur 1680 Einw. auf eine □M. kommen. Der Abstammung nach unterscheidet man Deutsche (über 13 Mill.), Slawen (Polen, Wenden, Kassuben und Lithauer), Wallonen und Juden. Nach der Religion zerfallen die Einwohner in Evangelische (1846: 9,835,583), Katholiken (über 6 Millionen), 215,000 Juden, 14,500 Mennoniten, 1675 Bekenner der griechischen Kirche (Philipponen). Auch findet man von Sektirern mährische Brüder, Hussiten, Unitarier und Herrnhuter. An Bildung wie an Gewerbthätigkeit nimmt die Bevölkerung einen sehr hohen Rang ein. An der Spitze der Unterrichtsanstalten stehen die Universitäten zu Berlin, Königsberg, Halle, Greifswald (sämmtlich protestantisch), ferner zu Bonn und Breslau (gemischt oder paritätisch) und die katholische Akademie zu Münster.

Die Staatsform anlangend bildet Preußen eine constitutionelle Monarchie, regiert seit 1840 von König Friedrich Wilhelm IV. (geb. 1795) aus dem Hause Hohenzollern. Nachdem eine zur Vereinbarung der preuß. Staatsverfassung einberufene, am 22. Mai 1848 zusammengetretene Nationalversammlung im December 1848 aufgelöst worden war, ohne sich mit dem König über eine Verfassung vereinigt zu haben, erließ derselbe am 5. Dec. 1848 eine octroyirte Verfassung mit Vorbehalt einer Revision derselben im ordentlichen Wege der Gesetzgebung. Nach derselben wird die gesetzgebende Gewalt gemeinschaftlich durch zwei Kammern ausgeübt, die eine aus 180, die andere aus 350 Mitgliedern bestehend, welche sämmtlich gewählt werden. Nach dem Hauptfinanzetat für 1849 beläuft sich die ordentliche Staatseinnahme und ebenso die Gesammtausgabe auf 88½ Mill. Thlr., die Staatsschuld auf 162,861,444 Thaler. Das stehende Heer beträgt nach dem Friedensetat 121,100 Mann, die Landwehr des ersten Aufgebots 96,100, die des zweiten 62,600 M. Der Kriegsfuß ist 325,300 M. Feldtruppen und 167,500 M. Garnisonsoldaten (ohne die Officiere und Trainsoldaten).

Eingetheilt ist Preußen in folgende 8 Provinzen: I. Preußen, bestehend aus a) Ostpreußen, 706 □M. und 1,480,000 E. (Regierungsbezirke Königsberg und Gumbinnen); b) Westpreußen, 472 □M. und 1,019,000 E., Regierungsbezirke Danzig und Marienwerder. Die Hauptstadt der Provinz ist Königsberg mit 75,000 Einw. II. Posen, 536½ □M. und 1,364,000 E., Regierungsbezirke Posen und Bromberg. Die Hptst. Posen hat 40,000 E. III. Pommern, 574 □M. und 1,165,000 E., mit der größten deutschen Insel Rügen (18½ □M. 37,000 E.), Regierungsbezirke Stettin, Cöslin und Stralsund. Die Hptst. ist Stettin mit 41,500 E. IV. Schlesien, 741¾ □M. mit 3,066,000 E., Regierungsbezirke Breslau, Oppeln und Liegnitz. Die Hptst. ist Breslau mit 112,000 E. V. Brandenburg, 734 □M. mit 2,067,000 E., Regierungsbezirke Potsdam (mit Berlin) und Frankfurt. Die Hptst. der Provinz und zugleich der Monarchie, Berlin, hat über 400,000 E. VI. Sachsen, 461 □M. mit 1,742,000 E., Regierungsbezirke Magdeburg, Merseburg und Erfurt. Die Hptst. ist Magdeburg mit 55,800 E. VII. Westfalen, 368 □M. mit 1,446,000 E., Regierungsbezirke Münster, Minden und Arnsberg. Die Hptst. Münster hat 23,000 E. VIII. Rheinprovinz, 487 □M. mit 2,763,000 E., Regierungsbezirke Köln, Düsseldorf, Koblenz, Trier und Aachen. Die Hptst. Köln hat mit der Vorstadt Deutz 95,000 Einwohner.

16) Deutschland (Taf. 461 u. 462).

Deutschland — mit Einschluß der in neuester Zeit zum deutschen Bunde gezogenen preußischen Provinzen Posen und Preußen, sowie der bisher zu Deutschland gerechneten östreichischen Provinzen — erstreckt sich in geographischer (nördl.) Br. von 44° 50′ bis 55° 50′, also 150 Meilen weit, in geogr. (östl.) L. von 23½ bis 40½° und grenzt im N. an die Nordsee, Dänemark (Schleswig) und die Ostsee, im O. an Rußland, Polen, Galizien und Ungarn, im S. an Kroatien, das adriatische Meer, Italien und die Schweiz, im W. an Frankreich, Belgien und die Niederlande. Der Flächeninhalt beträgt über 13,100 □M.

Gebirge. Das bedeutendste der deutschen Gebirge, die Alpen, ist schon bei Oestreich abgehandelt worden, da es in Deutschland die-

sem Staate fast ausschließlich und nur zum kleinsten Theile dem Königreich Baiern angehört. Nördlich vom Alpenlande breitet sich bis zur Donau die süddeutsche Hochebene aus. Die Gebirgslandschaften Mitteldeutschlands zerfallen in einen westlichen, mittlern und östlichen Theil. Im westlichen finden wir auf dem linken Rheinufer die Haardt (1600—2000 F.), den Donnersberg (2100 F.), den Hundsrück (zerfallend in den Hoch-, Idar- und Soonwald), das Eifelgebirge (1400—1700 F.) und die hohe Veen (1500—2000 F.), welche an die Ardennen stößt. Im mittlern Theil zwischen Rhein und Elbe finden wir a) zwischen Rhein, Donau, Naab und Main den Schwarzwald (4600 F.), den Odenwald (2180 F.), den deutschen Jura, die rauhe Alp, den Steigerwald und den fränkischen Jura; b) zwischen Rhein, Main, Werra und Weser den Taunus oder die Höhe (2600 F.), das Vogelsgebirge (2280 F.), den Spessart (1900 F.), das Rhöngebirge, den Westerwald, das Siebengebirge, das Wesergebirge, die Egge, den teutoburger Wald; c) zwischen Weser, Werra, Main, Naab, Donau, March und Elbe den Harz (3500 F.), den Frankenwald, den thüringer Wald (3180 F.), das Fichtelgebirge (3200 F.), den Böhmerwald (4500 F.), das sächsische Erzgebirge (3800 F.), das böhmische Mittelgebirge (2500 F.). Im östlichen Theile finden wir nur die Sudeten, deren einzelne Theile verschiedene Benennungen tragen: meißner Hochland oder sächsische Schweiz, lausitzer Gebirge (2980 F.), Isergebirge (3500 F.), Riesengebirge (5000 F.), glatzer Gebirgsland, schweidnitzer Gebirge, Zobtengebirge u. s. w. Die nördlichste Gegend Deutschlands besteht aus der norddeutschen Tiefebene.

Die Flüsse können wir in solche der nördlichen und der südlichen Abdachung eintheilen. Die der nördlichen Abdachung sind: Rhein, Ems, Weser, Elbe, Oder, Weichsel, Pregel und Memel, wozu noch mehre Küstenflüsse kommen: Vechte (fällt in die Nordsee), Trave, Warnow, Recknitz, Peene u. s. w. Der südlichen Abdachung gehören nur die Donau und die Etsch an. Größere Seen kommen nur in Süddeutschland vor; hier finden wir außer dem Bodensee, welcher aber mehr der Schweiz als Deutschland angehört, den Chiemsee, Ammersee, starnberger See, Tegernsee, Königssee, Traunsee u. s. w. In Norddeutschland verdienen nur die Spree- und Havelseen, ferner der plöner, ratzeburger, schweriner, plauer und Müritzsee Erwähnung.

Das Klima Deutschlands ist im Allgemeinen gemäßigt, in dem Alpenlande des südlichen Theils aber theilweise sehr rauh. Im Norden ist das Klima im Allgemeinen feuchter und unbeständiger als im Süden; im Osten ist der Contrast zwischen Sommerwärme und Winterkälte bedeutender als im Westen. In den Thälern von Südtirol und im Küstenlande am adriatischen Meere gleicht das Klima dem von Norditalien.

Die Producte sind im Allgemeinen die schon unter Oestreich und Preußen aufgeführten. Das Mineralreich liefert Eisen, Blei, Silber, Kupfer, Zinn, Quecksilber, Zinnober, Zink, Galmei, Arsenik, Kobalt, Braunstein, Spießglanz, Schwefel, Alaun, Salpeter, Vitriol, Kochsalz, Stein- und Braunkohlen, Marmor, Alabaster, Kalk, Gips, Sandstein, Thonschiefer, Porphyr, Mühlsteine, Edelsteine, Porzellan- und Pfeifenthon u. s. w.; das Pflanzenreich Getreide aller Art, Hirse, Mais, Buchweizen, Kartoffeln, Flachs, Hanf, Raps und Rübsamen, Tabak, Waid, Krapp, Saflor, Safran, Anis, Fenchel, Kümmel, Senf, Hopfen, Wein, Obst aller Arten, Kastanien, Mandeln, Erd-, Heidel-, Brom-, Him- und Wachholderbeeren, Laub- und Nadelholz; das Thierreich alle europäischen Hausthiere, Wild, Wasservögel, Fasanen, Trappen, Auerhähne, Lerchen, Rebhühner, Wachteln, Schnepfen, von Fischen namentlich Störe, Welse, Lachse, Forellen, Aale, Karpfen, Hechte, ferner Krebse, Perlenmuttern u. s. w.

Die Bevölkerung Deutschlands beläuft sich mit den neuerdings zu Deutschland geschlagenen Provinzen auf beinahe 45 Millionen; auf eine Quadratmeile kommen demnach über 3400 Seelen. Am dichtesten ist die Bevölkerung im Königreich Sachsen, in der preuß. Rheinprovinz (Regierungsbezirk Düsseldorf), in Rheinhessen und im würtemberg. Neckarkreise; am dünnsten in Pommern und Mecklenburg-Strelitz. Der Abstammung nach zählt man außer den eigentlichen Deutschen 7—8 Mill. Slawen, ferner Lithauer in der Provinz Preußen, 400,000 Italiener (in Illyrien und Tirol), 300,000 Wallonen, etwa 400,000 Juden, 5000 Griechen und Armenier, 500 Zigeuner. Nach dem Religionsbekenntnisse unterscheidet man über 22 Mill. Katholiken, über 21 Mill. Lutheraner und Reformirte, 35,000 Herrnhuter und andere Sektirer, 400,000 Juden. In wissenschaftlicher wie in künstlerischer Bildung stehen die Deutschen auf einer sehr hohen Stufe. An der Spitze der Unterrichtsanstalten stehen 25 Universitäten (6 in Preußen, 5 in Oestreich, 3 in Baiern, 2 in Baden, je eine in Würtemberg, Hannover, Sachsen, Sachsen-Weimar, Mecklenburg-Schwerin, Hessen-Darmstadt, Kurhessen und Holstein), mehre hundert Gymnasien und gegen 100 größere öffentliche Bibliotheken. Acker- und Bergbau, Forstcultur und Viehzucht, Industrie und Handel stehen in der größten Blüte. Hamburg wird als Handelsstadt nur von London übertroffen; für den Seehandel sind außerdem Triest, Bremen, Stettin, Lübeck, Emden, Kiel, Danzig, Königsberg, für den Landhandel Leipzig (das als Meßplatz einzig dasteht), Berlin, Frankfurt a. M., Nürnberg, Augsburg, Wien von großer Bedeutung. Am meisten hat zur Belebung des Handels der deutsche Zollverein beigetragen, der mit Ausnahme von Oestreich, Hannover, Oldenburg, Schaumburg-Lippe, beiden Mecklenburg, Holstein, den drei Hansestädten und Liechtenstein alle deutschen Staaten umfaßt.

In politischer Beziehung sind die Verhältnisse Deutschlands noch immer sehr unerfreulich. Es besteht aus 38 größern und kleinern Staaten,

welche nach Auflösung des deutschen Reichs im J. 1806 durch den deutschen Bund (errichtet durch die Bundesacte vom 8. Juni 1815) zusammengehalten wurden. Allein diese allerdings mangelhafte politische Schöpfung ging bald nach dem Zusammentritte der deutschen verfassunggebenden Nationalversammlung zu Frankfurt a. M. (am 18. Mai 1848) am 12. Juli v. J. unter; an die Spitze der deutschen Angelegenheiten trat nun eine provisorische Centralgewalt, gehandhabt von dem Erzherzog Johann von Oestreich als Reichsverweser. Indessen ist die verfassunggebende Nationalversammlung im Mai d. J. auseinandergegangen, ohne daß die von ihr beschlossene deutsche Reichsverfassung, nach welcher der König von Preußen als Kaiser an die Spitze des Reichs treten sollte, anerkannt und ausgeführt worden wäre. Zwar sind seitdem nach dem Vorgange von Preußen, Sachsen und Hannover — welche am 26. Mai 1849 das sogenannte Dreikönigs-Bündniß geschlossen haben — die meisten deutschen Regierungen zur Begründung eines engern Bundesstaats zusammengetreten, aber außer Oestreich, auf welches dieser Bund gleich anfänglich nicht berechnet war, haben Baiern und Würtemberg ihren Beitritt so bestimmt verweigert, daß das Zustandekommen jenes Bundesstaats in sehr weite Ferne gerückt zu sein scheint, zumal da auch Sachsen und Hannover zurücktreten zu wollen scheinen. Durch einen am 30. Sept. 1849 zu Wien abgeschlossenen Vertrag zwischen Oestreich und Preußen ist eine neue provisorische Centralgewalt geschaffen, welche von den genannten beiden Mächten gemeinschaftlich durch je zwei von jeder Regierung zu bestellende Mitglieder gehandhabt werden soll; doch fehlt auch dieser ohnehin wenig versprechenden Schöpfung zur Zeit noch die Zustimmung eines Theils der übrigen deutschen Regierungen. Eventuell hat der Reichsverweser schon am 6. Oct. 1849 seinen Rücktritt erklärt.

Die einzelnen deutschen Staaten mit Weglassung der bereits besprochenen Staaten Oestreich und Preußen sind folgende.

I. Königreich **Baiern** mit 1394¼ □M. und 4,504,874 E., König Maximilian II. (geb. 1811) seit 1848. Constitution vom 26. Mai 1818. Jährliche Einnahme 32 Mill. Gulden (netto). Armee 76,294 M. Eintheilung in sechs Kreise: Oberbaiern (Hptst. und Residenz München mit 113,000 E.), Niederbaiern (Hptst. Passau), Pfalz (Hptst. Speier), Oberpfalz und Regensburg (Hptst. Regensburg), Oberfranken (Hptst. Baireuth), Mittelfranken (Hptst. Ansbach), Unterfranken und Aschaffenburg (Hptst. Würzburg).

II. Königreich **Sachsen** mit 271¾ □M. und 1,836,433 E. König Friedrich August II. (geb. 1797) seit 1836. Constitution vom 4. Sept. 1831. Jährliche Staatseinnahme 5,800,000 Thaler. Armee früher 16,355 M.; neuerdings soll sie auf zwei Procent der Bevölkerung gebracht werden. Eintheilung in vier Kreisdirectionsbezirke: Dresden (mit der Hptst. und Residenz gl. Namens mit 89,000 E.), Leipzig, Zwickau, Bautzen oder Budissin.

III. Königreich **Würtemberg** mit 360 □M. und 1,743,827 E. König Wilhelm I. (geb. 1781) seit 1816. Die Constitution datirt vom 25. Sept. 1819, soll aber demnächst revidirt werden. Staatseinnahmen: 16½ Mill. Gulden. Armee bisher 19,000 M. (Kriegsfuß). Eintheilung in vier Kreise: Neckarkreis (mit der Hptst. und Residenz Stuttgart 47,000 E.), Schwarzwaldkreis (Hptst. Reutlingen), Jaxtkreis (Hptst. Ellwangen), Donaukreis (Hptst. Ulm).

IV. Königreich **Hannover** mit 698⅔ □M. und 1,758,847 E. Einnahme: 7½ Mill. Thaler. Armee: 21,200 M. Das Landesverfassungsgesetz vom 6. Aug. 1840 ist durch das Gesetz vom 5. Sept. 1848 sehr wesentlich abgeändert worden. König Ernst August (geb. 1771) regiert seit 1837. Eintheilung in sechs Landdrosteien, Hannover (Hptst. und Residenz gl. N., 38,000 E.), Hildesheim, Lüneburg, Stade, Osnabrück und Aurich, wozu noch die Berghauptmannschaft zu Klausthal kömmt.

V. Großherzogthum **Baden** mit 278½ □M. und 1,349,930 E. Großherzog Leopold (geb. 1799) seit 1830. Die ständische Verfassung datirt vom 22. August 1818. Staatseinnahme circa 25 Mill. Gulden. Die Armee wird neu organisirt. Eingetheilt ist das Land in vier Kreise: Mittelrheinkreis (mit der Hptst. und Residenz Karlsruhe, 25,000 E.), Oberrheinkreis (Hptst. Freiburg), Seekreis (Hptst. Konstanz), Unterrheinkreis (Hptst. Mannheim).

VI. Kurfürstenthum **Hessen** mit 209 □M. und 732,000 E. Kurfürst Friedrich Wilhelm I. (geb. 1802) seit 1847. Die ständische Verfassung ist vom 8. Januar 1831. Staatseinnahme: 4,300,000 Thaler. Eingetheilt ist das Land in vier Provinzen: Niederhessen (Hptst. und Residenz Kassel, 35,000 E.), Oberhessen (Hptst. Marburg), Fulda und Hanau.

VII. Großherzogthum **Hessen-Darmstadt** mit 177 □M. und 853,000 E. Großherzog Ludwig III. (geb. 1806) seit 1848. Die Verfassung ist vom 17. Dec. 1820. Staatseinkünfte: 7,800,000 Gulden rhein. Eintheilung in drei Provinzen: Starkenburg (Hptst. und Residenz Darmstadt, 30,000 E.), Rheinhessen (Hptst. Mainz), Oberhessen (Hptst. Gießen).

VIII. Herzogthum **Holstein und Lauenburg** mit 175½ □M. und 526,850 E., s. unter Dänemark.

IX. Großherzogthum **Luxemburg** mit **Limburg**, 86¾ □M. mit 389,000 E., s. unter Niederlande.

X. Großherzogthum **Mecklenburg-Schwerin** mit 228 □M. und 528,000 E. Großherzog Friedrich Franz (geb. 1823) seit 1842. Das Staatsgrundgesetz wurde am 11. Oct. 1849 promulgirt. Staatseinnahme brutto 4,226,000 Thaler. Eingetheilt ist das Land in die Herzogthümer Schwerin und Güstrow, das Fürstenthum Schwerin, die Herrschaft Wismar und den District Rostock.

XI. Großherzogthum **Mecklenburg-Strelitz** mit 36 □M. und 96,300 E. Großherzog

Georg Friedrich (seit 1816, geb. 1779) regiert noch nach der alten Verfassung, welche für Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz gemeinschaftlich war. Der Staat zerfällt in das Herzogthum Strelitz und das Fürstenthum Ratzeburg.

XII. Großherzogthum Oldenburg mit 114 □M. und 279,000 E. Hier wurde erst am 18. Febr. 1849 von dem seit 1829 regierenden Großherzoge August (geb. 1783) eine constitutionelle Verfassung eingeführt. Die Einnahmen für 1849 sind zu 864,000 Thaler veranschlagt, die Ausgaben zu 1,300,000 Thaler. Der Staat zerfällt in drei auch geographisch getrennte Theile: Herzogthum Oldenburg, Fürstenthum Lübeck und Fürstenthum Birkenfeld (am linken Rheinufer), wozu noch die Herrschaft Kniphausen kommt.

XIII. Großherzogthum Sachsen-Weimar-Eisenach mit 67 □M. und 257,000 E. Großherzog Karl Friedrich (geb. 1783) seit 1828. Ständische Verfassung vom 5. Mai 1816. Staatseinnahme 748,400 Thaler. Eintheilung in die Fürstenthümer Weimar (mit der Haupt- und Residenzstadt gl. Namens, 12,000 E.) und Eisenach.

XIV. Herzogthum Braunschweig mit 72 □M. und 269,000 E. Der jetzige Landesherr (seit 1830) ist Herzog Wilhelm (geb. 1806). Die Verfassung (Landschaftsordnung) wurde verkündigt am 12. Oct. 1832. Staatseinnahme: 1,256,000 Thaler. Eintheilung in sechs Kreise: Braunschweig, Wolfenbüttel, Helmstädt, Holzminden, Gandersheim und Blankenburg. Hauptstadt Braunschweig mit 38,000 E.

XV. Herzogthum Nassau mit 82 □M. und 418,600 E. Der Herzog Adolf (geb. 1817) regiert seit 1839. Die Verfassung wurde am 1. Sept. 1814 publicirt, 1848 abgeändert. Staatseinkünfte über 2 Mill. Gulden rhein. Eintheilung in 28 Aemter. Hauptstadt Wiesbaden mit 12,300 E.

XVI. Herzogthum Sachsen-Koburg-Gotha mit 37½ □M. und 147,000 E. Herzog Ernst (geb. 1818) regiert seit 1844. Dieser Staat zerfällt in die Fürstenthümer Koburg und Gotha, deren jedes seine eigene Verfassung hat, ersteres seit 8. Sept. 1821, letzteres erst seit 25. März 1849. Einnahme des erstern 254,620 Gulden rhein., des letztern 870,580 Thlr. Hauptstädte: Koburg mit 10,000, Gotha mit 14,000 E.

XVII. Herzogthum Sachsen-Meiningen mit 45¾ □M. und 160,500 E., bestehend aus dem hennebergischen Antheil oder Unterland, dem koburgischen Antheil oder Oberland, dem Herzogthum Hildburghausen, dem Fürstenthum Saalfeld. Herzog Bernhard (geb. 1800) seit 1803. Verfassung vom 23. Aug. 1829. Einkünfte 1,208,208 Gulden rhein. Hauptst. Meiningen mit 6000 E.

XVIII. Herzogthum Sachsen-Altenburg mit 24 □M. und 130,000 E. Der Herzog Georg (geb. 1796) regiert seit 1848. Verfassung vom 29. April 1831. Budget für 1849 639,200 Thaler. Eintheilung in den altenburgischen und saal-eisenbergischen Kreis. Hauptstadt Altenburg mit 15,000 E.

XIX. Herzogthum Anhalt-Dessau mit 17 □M. und 63,000 E. Herzog Leopold Friedrich (geb. 1795) seit 1817. Die Verfassung ist vom 29. Sept. 1848. Staatseinkünfte 672,000 Thaler. Hauptst. Dessau mit 12,000 E.

XX. Herzogthum Anhalt-Bernburg mit 14 □M. und 48,800 E. Hier ist eine von Herzog Alexander Karl (geb. 1805, regiert seit 1834) am 14. Dec. 1848 octroyirte Verfassung in Kraft. Einkünfte 630,000 Thaler. Hauptst. Bernburg mit 6000 E.

XXI. Herzogthum Anhalt-Köthen mit 15 □M. und 43,000 E. Dieses Herzogthum wird seit dem Aussterben der regierenden Linie von dem Herzoge von Anhalt-Dessau als Senior in seinem Namen und in dem der bernburger Linie regiert. Einnahme 420,000 Thaler. Hauptstadt Köthen 6500 E.

XXII. Fürstenthum Schwarzburg-Sondershausen mit 15½ □M. und 58,700 E. Fürst Günther Friedrich Karl (geb. 1801) seit 1834. Verfassung vom 24. Sept. 1841. Jährliche Einnahme 186,000 Thaler. Eintheilung in die Ober- und Unterherrschaft. In dieser liegt die Hauptstadt Sondershausen mit 4000 E.

XXIII. Fürstenthum Schwarzburg-Rudolstadt mit 15½ □M. und 68,900 E. Fürst Günther Friedrich (geb. 1793) seit 1807. Verfassung vom 2. Jan. 1816. Landeseinkünfte 250,000 Gulden rhein. Das Land zerfällt in die Ober- und Unterherrschaft. In jener liegt die Hauptstadt Rudolstadt mit 5300 E.

XXIV. Fürstenthum Hohenzollern-Sigmaringen mit 15¾ □M. und 45,500 E. Fürst Karl Anton (geb. 1785) regiert seit 1831. Verfassung vom 14. Juli 1833. Hauptstadt Sigmaringen mit 1600 E.

XXV. Fürstenthum Hohenzollern-Hechingen mit 5½ □M. und 20,000 E. Fürst Friedrich regiert seit 1838. Verfassung von 1835. Staatseinkünfte 160,000 Gulden. Hauptstadt Hechingen mit 3000 E. Nach einem Vertrage, der nur noch der Genehmigung der preußischen Kammern bedarf, werden die beiden Fürstenthümer Hohenzollern demnächst mit Preußen vereinigt werden.

XXVI. Fürstenthum Waldeck mit 21¾ □M. und 58,800 E., bestehend aus dem eigentlichen Fürstenthum Waldeck und der Grafschaft Pyrmont. Hauptstadt des erstern ist Korbach; die Residenz ist aber Arolsen. Fürst Georg Victor (geb. 1831, seit 1845) regiert nach der Verfassung vom 28. Mai 1849.

XXVII. Fürstenthum Lippe mit 20½ □M. und 108,000 E. Fürst Leopold (geb. 1796, succ. 1802) regiert nach der Verfassung vom 6. Apr. 1836. Hauptstadt Detmold mit 5000 E.

XXVIII. Fürstenthum Schaumburg-Lippe mit 9¾ □M. und 28,800 E. Der jetzige Fürst Georg Wilhelm (geb. 1784) kam 1787 zur Regierung. Verfassung vom 15. Januar 1816. Hauptst. Bückeburg mit 4200 E.

XXIX. Fürstenthum Reuß älterer Linie oder Reuß-Greiz mit 6¾ □M. und 33,800 E.

Fürst Heinrich XX. (geb. 1794) seit 1836. Ueber eine neue Verfassung wird noch verhandelt. Hauptstadt Greiz mit 7000 E.

XXX. Fürstenthum Reuß jüngerer Linie mit 21 □M. und 77,000 E., bestehend aus den Herrschaften Schleiz, Lobenstein-Ebersdorf und Gera. Fürst Heinrich LXII. (geb. 1785) seit 1816. Eine neue Verfassung wird noch berathen. Hauptstädte Gera mit 10,000 E., Schleiz mit 5000 E.

XXXI. Fürstenthum Liechtenstein mit $2\frac{1}{2}$ □M. und 6400 E. Der Fürst Aloys Joseph (geb. 1796) regiert seit 1836. Hauptort ist der Flecken Vaduz mit 1000 E.

XXXII. Landgrafschaft Hessen-Homburg mit 5 □M. und 24,400 E. Landgraf Ferdinand (geb. 1783) seit 1848. Staatseinkünfte 250,000 Gulden rhein. Das Land zerfällt in die Herrschaften Homburg und Meisenheim. Die Verfassung ist in der Berathung begriffen. Hauptstadt Homburg mit 3600 E.

XXXIII. Freie Stadt Hamburg mit 7 □M. und 188,000 E., wovon auf die Stadt selbst 148,000 kommen. Die von einer constituirenden Versammlung berathene neue Verfassung dürfte wesentliche Abänderungen erleiden. Einnahme circa 7 Mill. Mark Courant.

XXXIV. Freie Stadt Bremen mit 5 □M. und 72,800 E., wovon 55,000 auf die Stadt selbst kommen. Verfassung vom 18. April 1849.

XXXV. Freie Stadt Frankfurt am Main mit $1\frac{3}{4}$ □M. und 68,200 E., wovon auf die Stadt selbst 58,000 E. kommen. Eine neue Verfassung wird noch berathen.

XXXVI. Freie Stadt Lübeck mit 6 □M. und 47,000 E., wovon auf die Stadt nur 26,000 kommen. Verfassung vom 8. April 1848. Staatseinkünfte circa 800,000 Mark Courant.

Die mitteleuropäischen Eisenbahnen (Taf. 461 und 462).

Noch verdienen die in der neuesten Zeit angelegten Eisenbahnlinien eine besondere Besprechung, wobei wir uns aber auf Mitteleuropa beschränken, und Großbritannien und Irland darum übergehen, weil hier die Eisenbahnen bereits zu zahlreich geworden und so gut als völlig an die Stelle der Landstraßen getreten sind. Nur im Allgemeinen mag bemerkt werden, daß auf den britischen Inseln am 30. Juni 1849 nicht weniger als $5447\frac{1}{4}$ engl. (1184 geogr.) Meilen Eisenbahnen eröffnet waren und befahren wurden.

Auf dem Continent von Europa steht in Betreff der Eisenbahnen Deutschland beiweitem obenan, indem hier Ende Sept. 1849 bereits über 910 geogr. Meilen Eisenbahn dem Betriebe eröffnet waren, worunter 320 Meilen oder über ein Drittel Staatsbahnen. Die letztern sind folgende: 1) in Oestreich von Prag nach Olmütz mit einer Zweigbahn von Böhmisch-Trübau nach Brünn und von Mürzzuschlag über Gratz und Cilly nach Laibach, zusammen 90 Meilen. Erstere Bahn wird nördlich bis zur sächsischen Grenze bei Tetschen, letztere von Laibach bis Triest (über den Karst) fortgesetzt und zwar soll die sächsische Grenze bereits im Frühjahr 1850, Triest aber 1852 erreicht werden. 2) In Baiern von der sächsischen Grenze zwischen Hof und Plauen über Bamberg, Nürnberg, Donauwörth und Augsburg bis Kaufbeuern mit einer Seitenbahn von Augsburg nach München, zusammen $66\frac{1}{2}$ Meilen. Die Fortsetzung von Kaufbeuern bis Lindau ist im Bau, ebenso eine Bahn von Bamberg über Würzburg und Aschaffenburg nach Hanau, resp. Frankfurt a. M. 3) In Würtemberg von Heilbronn über Ludwigsburg und Stuttgart nach Geißlingen, sowie von Biberach bis Friedrichshafen am Bodensee, zusammen 25 Meilen. Das Stück von Geißlingen über Ulm bis Biberach wird wahrscheinlich schon 1850 fertig; Anschlußbahnen nach Baden und Baiern sind jedoch erst in entfernter Aussicht. 4) In Baden von Mannheim über Heidelberg, Karlsruhe, Offenburg, Freiburg bis Efringen unweit Basel, mit Seitenbahnen nach Kehl und Baden-Baden, sowie von Friedrichsfeld bis zur großherzogl. hessischen Grenze, zusammen 42 Meilen. 5) In Hessen-Darmstadt und Frankfurt a. M. von Frankfurt über Darmstadt bis zur badischen Grenze (sogenannte Main-Neckar-Bahn), mit Zweigbahn nach Offenbach, zusammen $8\frac{1}{3}$ Meilen. 6) In Hannover von Hannover nach Braunschweig, von Hildesheim über Celle nach Harburg (beide Bahnen durchkreuzen sich bei Lehrte), von Hannover über Wunstorf nach Bremen und von Wunstorf nach Minden, zusammen $46\frac{1}{2}$ Meilen ohne die auf preußischem, hessischem, braunschweigischem, lippe-schaumburgischem und bremischem Gebiete liegenden Strecken. 7) In Braunschweig von Oschersleben über Wolfenbüttel und Braunschweig bis zur hannoverschen Grenze, sowie von Wolfenbüttel nach Neustadt im Harz, zusammen $15\frac{3}{4}$ Meilen. 8) In Sachsen (mit Sachsen-Altenburg) die sächsisch-bairische Eisenbahn von Leipzig über Altenburg, Reichenbach und Plauen bis zur bairischen Grenze (vollendet mit Ausnahme der Strecke von Reichenbach bis Plauen, die 1851 fertig werden soll), nebst einer Zweigbahn nach Zwickau, und die sächsisch-böhmische Eisenbahn von Dresden bis Pirna (deren Fortsetzung über Königstein bis zur böhmischen Grenze im Bau und größtentheils vollendet ist), zusammen $21\frac{1}{4}$ Meilen. Die von Actiengesellschaften erbauten und verwalteten Eisenbahnen sind folgende: 1) In Oestreich die Kaiser-Ferdinands-Nordbahn von Wien über Lundenburg und Prerau bis Oderberg, wo sie sich an die preußischen Bahnen anschließt, mit Zweigbahnen von Wien nach Stockerau, von Gensern-dorf nach der ungarischen Grenze (fortgesetzt nach Preßburg), von Lundenburg nach Brünn und von Prerau nach Olmütz, zusammen 55 Meilen; ferner die Wien-Gloggnitzer Bahn von Wien über Baden und Wienerisch-Neustadt nach Gloggnitz, mit Zweigbahnen nach Bruck a. d. Leitha, nach Larenburg und nach Oedenburg, $16\frac{1}{2}$ Meilen; endlich die Budweis-Linz-Gmundner Pferdebahn, Deutschlands älteste Eisenbahn, welche zum Theil schon 1828

befahren wurde, 26½ M. lang. 2) In Baiern die kurze Bahn von Nürnberg nach Fürth, merkwürdig als erste deutsche Dampfbahn (eröffnet 8. Dec. 1835), sowie auf dem linken Rheinufer die pfälzische Ludwigsbahn von Ludwigshafen und Speier über Neustadt und Kaiserslautern nach Berbach, 15 M. lang. 3) In Hessen, Nassau und dem Gebiete der freien Stadt Frankfurt die Taunusbahn von Frankfurt a. M. nach Wiesbaden, mit Zweigbahnen nach Biberich und Soden, 6½ M., sowie die kurze Bahn von Frankfurt nach Hanau (2 Meilen). 4) In Kurhessen die Friedrich-Wilhelms-Nordbahn von der sachsen-weimarischen Grenze bei Gerstungen über Kassel bis Karlshafen an der Weser, 18¼ M. 5) In Sachsen die Leipzig-Dresdner Bahn, 15½ M.; die sächsisch-schlesische Bahn von Dresden über Löbau bis Görlitz, mit Zweigbahn von Löbau nach Zittau, 18¼ M.; die Chemnitz-Riesaer Bahn von Riesa über Döbeln nach Limmritz (der Fortbau ist sistirt), 4 Meilen. 6) In Preußen und angrenzenden Gebieten (Sachsen, Anhalt, Mecklenburg-Schwerin, Lauenburg, Hamburg, Lübeck, Sachsen-Weimar, Sachsen-Gotha) a) die niederschlesisch-märkische Bahn von Berlin über Frankfurt a. d. Oder nach Breslau, mit Zweigbahnen von Kohlfurt nach Görlitz und von Hansdorf über Sagan nach Glogau, zusammen 62 M.; b) die Köln-Mindener Bahn, 37 M., mit Zweigbahnen von Münster nach Hamm, 4½ M., und von Dortmund bis Elberfeld (bergisch-märkische Bahn), 7¾ M.; c) die Berlin-Hamburger Bahn, 36½ M.; d) die Berlin-Anhaltische Bahn von Berlin über Jüterbog, Wittenberg und Dessau nach Köthen, mit Zweigbahn von Jüterbog nach Röderau bei Riesa, 29¾ M.; e) die oberschlesische Bahn von Breslau über Oppeln und Kosel nach Myslowitz, 27 M., mit den Anschlußbahnen von Breslau nach Freiburg und Schweidnitz, 9 M., von Brieg nach Neisse, 6¼ M., von Kosel nach Oderberg (Wilhelmsbahn), 7¼ M., und von Myslowitz nach Krakau; f) die thüringische Bahn von Halle über Naumburg, Weimar, Erfurt, Gotha, Eisenach bis Gerstungen, 25¼ M., mit einer kleinen Zweigbahn nach Waltershausen; g) die Bahn von Berlin über Stettin nach Stargard, 22⅔ M., und h) die Bahn von Stargard nach Posen, 23 M.; i) die Bahn von Berlin über Potsdam nach Magdeburg, 19⅔ M.; k) die Bahn von Leipzig über Halle und Köthen nach Magdeburg, 15¾ M., mit Zweigbahn von Köthen nach Bernburg, 2⅓ M.; l) die Bahn von Magdeburg nach Wittenberge an der Elbe (zum Anschluß an die Berlin-Hamburger Bahn), 14⅓ M.; m) die Bahn von Magdeburg über Oschersleben nach Halberstadt, 7¾ M.; n) die rheinische Bahn von Köln über Aachen bis Herbesthal an der belgischen Grenze, 11½ M., nebst der Bahn von Köln nach Bonn, 4 M.; o) die Bahn von Düsseldorf nach Elberfeld mit der Zweigbahn von Steele nach Vowinkel (Prinz-Wilhelmsbahn), zusammen 7¾ M. 7) In Mecklenburg die mecklenburgische Bahn von Wismar über Schwerin nach Hagenow an der Berlin-Hamburger Bahn, 8½ M. (wird 1850 weiter nördlich bis Rostock nebst einer Zweigbahn nach Güstrow eröffnet). 8) In Holstein die Bahn von Altona nach Kiel — früher Christian des VIII. Ostseebahn genannt — mit Zweigbahnen nach Glückstadt und Rendsburg, zusammen 21 Meilen.

Hieraus erhellt, daß die deutschen Eisenbahnen bereits an folgenden Stellen die Grenze Deutschlands erreichen: bei Myslowitz, von wo eine Bahn nach Krakau geht, die wieder mit der sogenannten Warschau-Wiener Bahn nach Warschau zusammenhängt; an drei Stellen der ungarischen Grenze, die durch Bahnen nach Presburg, Bruck und Oedenburg überschritten wird; bei Basel, wo nur ein kleines Stück der badischen Eisenbahn noch fehlt; bei Kehl, Strasburg gegenüber; bei Herbesthal an der preußisch-belgischen Grenze, wo die belgische Eisenbahn sich unmittelbar an die preußische (rheinische) anschließt. Von den einzelnen deutschen Staaten kommen auf Preußen 340, auf Oestreich 168, auf Baiern 82, auf Sachsen 55½, auf Hannover 48½, auf Baden 42, auf Würtemberg 25 Meilen Eisenbahn u. s. w. Mit Ausnahme von etwa 125 Meilen bilden sämmtliche deutsche Eisenbahnen ein zusammenhängendes Netz, das von Kiel an der Ostsee bis Laibach und von der galizischen bis zur belgischen Grenze reicht.

Nächst Deutschland hat auf dem Continente Frankreich die meisten Eisenbahnen, in einer Gesammtausdehnung von etwa 400 Meilen. Die Hauptlinien, welche hier befahren werden, sind folgende: 1) die Nordbahn von Paris über Arras nach Douai und von da in zwei Aesten über Lille und Valenciennes bis zur belgischen Grenze und zum Anschluß an die dortigen Eisenbahnen, mit Zweigbahnen von Amiens nach Boulogne, von Lille nach Calais und Dünkirchen und von Creil nach St. Quentin (eröffnet bis Chauny); 2) von Paris über Rouen nach Havre mit einer Zweigbahn von Rouen nach Dieppe; 3) von Paris nach Versailles (zwei Bahnen, auf dem rechten und linken Ufer der Seine), mit Fortsetzung nach Chartres; 4) von Paris nach Orleans, von da einerseits über Tours nach Saumur (Theil der Bahn nach Nantes), andererseits bis Vierzon (Centralbahn), von wo wieder eine Bahn nach Chateauroux, eine andere über Bourges nach Nerondes läuft; 5) von Paris über Epernay nach Chalons an der Marne (Anfang der Bahn nach Strasburg); 6) von Paris nach Lyon, eröffnet auf den Strecken von Paris über Montereau nach Tonnerre, mit einer Zweigbahn von Montereau nach Troyes, und von Dijon bis Chalons a. d. Saone. Außerdem gehen von Paris noch kleine Bahnen nach St.-Germain und Sceaux. Ohne Verbindung mit der Hauptstadt sind zur Zeit folgende Bahnen: von St.-Etienne bis Andrezieux, von da nach Roanne und von St.-Etienne nach Lyon, die ältesten französischen Eisenbahnen (die erstgenannte besteht seit 1827, die andern seit 1832 und 1833); von Nimes über Montpellier nach Cette, von Beaucaire über Nimes nach Alais und Grand' Combe; von

Strasburg nach Basel, mit einer Zweigbahn von Mühlhausen nach Thann; von Bordeaux nach Teste; von Avignon nach Marseille. Hierzu kommt noch eine Anzahl von Kohlenbahnen.

Das benachbarte Belgien hat über 100 Meilen Eisenbahnen (und zwar zu drei Viertheilen seit 1835 auf Staatskosten erbaut), welche das ganze Land durchziehen. Die eine Hauptlinie geht von Herbesthal an der preußischen Grenze über Lüttich, Landen, Löwen, Mecheln, Gent, Brügge nach Ostende und wird bei Mecheln von der zweiten durchkreuzt, welche von Antwerpen über Brüssel, Hal, Braine-le-Comte, Mons nach Quievrain an der französischen Grenze und auf französischem Gebiete über Valenciennes nach Paris führt; Seitenlinien führen außerdem von Landen über St. Trond nach Hasselt, von Braine-le-Comte über Charleroi nach Namur, von Gent über Courtrai nach der französischen Grenze (in der Richtung auf Lille) und nach Tournai. In den letzten Jahren sind Privatbahnen angelegt worden: 1) von Gent nach Antwerpen, 2) von Brügge nach Courtrai (westflandrische Eisenbahn), 3) von Tournai nach Jurbise an der von Brüssel nach Mons gehenden Eisenbahn, kleinerer Strecken nicht zu gedenken.

Auch das Königreich der Niederlande hat sein Eisenbahnsystem, bestehend aus zwei Bahnen: der holländischen Eisenbahn von Amsterdam über Haarlem, Leiden, Haag nach Rotterdam und der rheinischen Eisenbahn von Amsterdam über Utrecht nach Arnheim, beide zusammen etwa 26 Meilen lang. Die erste Strecke wurde 1839, die letzte 1847 eröffnet.

In der Schweiz finden wir vor der Hand nur eine einzige kurze Eisenbahnstrecke, von Zürich nach Baden, 3 M. lang (seit 1847), ebenso in Dänemark (von Kopenhagen nach Roeskilde, 4 M., die sogenannte seeländische Eisenbahn, erbaut 1847) und dem freilich außerhalb des Bereichs unserer Charte liegenden Spanien (von Barcelona nach Mataro, gegen 4 M., erbaut 1848).

In Italien, das wenigstens mit seinem nördlichen Theile hierher gehört, finden wir folgende Eisenbahnen: 1) In Oberitalien von Chambery bis zum See von Bourget, nur eine Meile lang; von Turin nach Montcalieri, als Anfang des sardinischen Eisenbahnnetzes; von Mailand bis Monza, mit einer bereits bis Camnago gediehenen Fortsetzung nach Como; von Venedig über Padua und Vicenza nach Verona und von Mailand bis Treviglio (die zwischen Treviglio und Verona fehlende Strecke ist schon seit sieben Jahren im Bau begriffen); 2) in Mittelitalien von Florenz über Pisa nach Livorno, mit Zweigbahnen von Pisa nach Lucca, von Empoli nach Siena, von Florenz nach Prato; 3) in Unteritalien von Neapel nach Nocera und Castellamare, von Neapel nach Capua und Nola. Dies gibt zusammen etwa 65 Meilen Eisenbahn. Die älteste italienische Eisenbahn ist die von Neapel nach Portici, eröffnet 1839; nur ein paar Tage darauf folgte die Bahn bei Chambery.

In Ungarn und Galizien bestehen seit 1840 folgende Eisenbahnen: von Presburg über Tyrnau noch Szered; von Pesth einerseits nach Szolnok, andererseits nach Waizen; von Oedenburg nach Katzelsdorf (zum Anschluß an die Wien-Gloggnitzer Bahn) und von Presburg nach Marchegg (zum Anschluß an die Kaiser-Ferdinands-Nordbahn), zusammen über 32 Meilen. Der galizischen Bahn von Krakau bis zur preußischen Grenze (genannt Krakau-Oberschlesische Bahn, 7 M. lang) ist bereits bei Gelegenheit der deutschen Bahnen gedacht worden.

In Polen ist in den Jahren 1845—1848 eine Eisenbahn von Warschau bis Krakau (die sogenannte Warschau-Wiener Bahn), mit Zweigbahn nach Lowicz, zusammen 43 Meilen, in Rußland in den Jahren 1836—37 eine $3\frac{1}{2}$ M. lange Bahn von Petersburg über Zarskoe-Selo nach Pawlowsk eröffnet worden. Ob die seit mehren Jahren im Bau befindliche kolossale Bahn von Petersburg nach Moskau bereits theilweise eröffnet ist, und wie weit, darüber ist nichts Zuverlässiges bekannt geworden.

In runder Zahl können die bis jetzt auf dem europäischen Continent hergestellten Eisenbahnen auf 1600 geogr. Meilen angenommen werden, wovon die beiweitem größere Hälfte auf Deutschland kommt.

II. Asien (Taf. 418).

Da von diesem Erdtheil im Allgemeinen hinsichtlich seiner natürlichen Verhältnisse schon die Rede gewesen ist, so bleiben nur die politischen Verhältnisse zu besprechen übrig. Die Einwohner, deren Anzahl auf 500 Millionen geschätzt wird, aber mit einiger Sicherheit nicht angegeben werden kann, zerfallen in drei Racen: die kaukasische, mongolische und malaiische, wiewol der letztern nur der kleinste Theil angehört. Die Kaukasier zerfallen in den eigentlich kaukasischen Stamm (Georgier, Tscherkessen u. s. w.), den indo-persischen Stamm (Hindus, Afghanen, Perser, Armenier u. s. w.) und den arabischen Stamm (Tataren, Araber, Türken, Turkomanen). Die Mongolen theilen sich in eigentliche Mongolen, Japanesen, Chinesen (mit den Tibetanern und Hinterindiern) und die verschiedenen Völkerstämme in Sibirien. Aethiopier kommen nur auf einigen indischen Inseln vor. Die verbreitetsten Religionen sind die buddhistische, braminische, lamaische und muhammedanische; hierzu kommt im asiatischen Rußland und in Ostindien noch das Christenthum. In politischer Beziehung sind folgende Länder und Staaten, bei deren Auffassung wir von N. nach S. fortschreiten, die bedeutendsten.

1) Das asiatische Rußland.

Von diesem Theile Asiens, der in Sibirien und Kaukasien zerfällt, jenes mit 225,000 □M., aber wol nicht viel über 13 Mill. E., also nur etwa 13 E. auf die □Meile, dieses mit 3000 □M. und $2\frac{1}{2}$ Mill. E., ist schon bei Gelegenheit des russischen Reichs in Europa die Rede gewesen. Unter den Einwohnern sind

an 2 Mill. Tataren, etwa 1 Mill. Kaukasier, 225,000 Mongolen, 110,000 Armenier, außerdem Finnen, Slawen und mehrere ostsibirische Völkerschaften von ungewisser Abstammung. Die zu Sibirien gehörige Halbinsel Kamtschatka hat auf 4000 □M. nur etwa 5000 E. Von den 140 kurilischen Inseln gehören nur 21 zu Rußland, die andern zu Japan.

2) Die asiatische Türkei.

umfaßt 20—24,000 □M., mit einer nicht näher zu bestimmenden Einwohnerzahl, höchstens 10—12 Mill., worunter etwa 4 Mill. Türken, 2 Mill. Griechen, 1½ Mill. Armenier, 1½ Mill. Turkomanen, 1 Mill. Araber, 1 Mill. Kurden, 525,000 Maroniten, 300,000 Juden. Gewöhnlich unterscheidet man folgende Provinzen: 1) Natolien oder Anadoli, das alte Kleinasien, 8000 □M., in 6 Ejalets getheilt; 2) Armenien, 2270 □M., in 4 Ejalets getheilt; 3) Kurdistan; 4) Mesopotamien oder Dschesair mit Irak Arabi, dem alten Babylonien und Chaldäa, in 4 Ejalets getheilt; 5) Syrien oder Soristan, 2000 □M. mit etwa 1,360,000 E. und 5 Ejalets. Die Namen sämmtlicher Ejalets sind auf Taf. 284 angegeben. Zu diesen Provinzen kommen noch 6) die türkischen Inseln, wovon Cypern mit etwa 340 □M. und 100,000 E. die größte ist. Unter den übrigen Inseln sind die bedeutendsten: Rhodus, 20 □M. und 10—30,000 E., Chios, Samos, Tenedos, Lesbos und die 9 Prinzeninseln im Marmara-Meere.

3) Persien (West-Iran).

Dieser Staat liegt von 62—79° östl. L. und 27—40° nördl. Br. und enthält auf 23,000 □M. etwa 11 Mill. E., worunter außer den eigentlichen Persern namentlich Parsen oder Guebern, Kurden, Armenier u. s. w. Die Landesreligion ist die schiitisch-muhammedanische. Das Oberhaupt des Staats heißt Schah (seit 1848 Nasreddin, aus der herrschenden Familie der turkomanischen Kadscharen); der Thron ist erblich in männlicher Linie. Eingetheilt ist das Reich in zwölf Provinzen: 1) Irak Adschemi, das alte Medien, mit der Hauptstadt und Residenz Teheran und der frühern, jetzt größtentheils zerstörten Hptst. Ispahan; 2) Farsistan oder Fars, das eigentliche Persien, mit der Hptst. Schiras; 3) Laristan; 4) Kerman oder Karamanien, die östlichste Provinz, mit der Hptst. gl. Namens; 5) Schusistan oder Chusistan; 6) Adzerbeidschan, mit der Hptst. Tauris oder Tabris; 7) Ghilan; 8) Masanderan oder Masenderan, das alte Hyrkanien; 9) Taberistan; 10) Kuhistan; 11) Chorasan; 12) Kurdistan.

4) Arabien.

Arabien, durch das rothe Meer oder den arabischen Meerbusen von Afrika getrennt, zugleich aber durch die Landenge von Suez mit diesem Erdtheile zusammenhängend, hat auf 45,000 □M. etwa 12 Mill. Einw. Diese sind der großen Mehrzahl nach Araber, doch kommen auch Türken, Turkomanen, Armenier, Banianen (indische Kaufleute), Juden, Neger und Abyssinier vor. Die vorherrschende Religion ist der Islam, welcher hier seinen Ursprung hat, und zwar die sunnitische Sekte; im Innern ist die Sekte der Wechabiten zahlreich. Nur die Küstenbewohner, welche in Stadt- und Dorfbewohner (Hadesi) und Halbnomaden (Maëdi) zerfallen, treiben Ackerbau, Gewerbe und Handel (letzterer ist größtentheils in den Händen der Banianen); die Bewohner des Innern, Beduinen genannt, ziehen mit ihren Heerden herum. Unter den zahlreichen kleinen Fürsten des Landes ist der Imam von Maskat der mächtigste. Besondere Namen haben folgende Landschaften mit unbestimmten Grenzen: 1) Hedschas, das Küstenland am nördlichen Theile des arabischen Meerbusens, über welches der türkische Sultan als Khalif eine Art Hoheitsrecht ausübt. Der mächtigste einheimische Fürst ist der Scherif von Mekka. Die bedeutendsten Städte dieser Landschaft sind Mekka, die heilige Stadt der Muhammedaner, wo Muhammed geboren wurde, und Medina, wo er begraben liegt, jede mit 30—40,000 E. Die Hafenstadt von Mekka heißt Dschidda, die von Medina aber Yambo oder Yembo. Im äußersten Nordwesten von Hedschas liegt die peträische Halbinsel oder Halbinsel des Berges Sinai mit den Städten Akaba und Suez; sie wird gewöhnlich nicht mit zu Hedschas gerechnet. 2) Jemen, der südwestliche Theil von Arabien, ist zum Theil dem Imam von Sanaa oder Sanna, sogenannt von seiner Residenzstadt, unterworfen. Andere bekannte Städte dieser Landschaft sind Mokka und Aden, letztere seit 1839 im Besitze der Engländer und in raschem Aufblühen begriffen. Unbedeutende Orte sind Saade und Loheia. 3) Hadramaut und 4) Mahrah bilden die Südküste. Die Hauptörter sind im Innern Hadramaut, Schibam und Terim, an der Küste Makulla oder Markalla. 5) Oman, die südöstliche Küste vom Cap Mussendom bis zur Insel Mazeira, zerfällt in die Provinzen Dscheilan, Oman, Dhorra und Batna. Die wichtigsten Städte sind Maskat, Rostak, früher die Residenz des Imams von Maskat, Matarah und Schohar. 6) Hadschar, auch Lahsa oder El Ahsa, das Küstenland am persischen Meerbusen, enthält die Städte El Katif, Lahsa und Graine oder Kuit. 7) Nedsched, das Hochland im Innern, ist fast ganz unbekannt. Hier liegt die Hauptstadt der Wechabiten, Derreyeh. Der größte Theil des Binnenlandes ist übrigens Wüste und bildet das sogenannte wüste Arabien, das den beiweitem größten Theil der arabischen Halbinsel einnimmt.

5) Turkestan, Turan oder Tatarei.

Turkestan, die Heimat der Türken, sonst auch die große Bucharei genannt, liegt zwischen dem asiatischen Rußland, China, Afghanistan und Persien und hat auf 32,000 □M. etwa 5 Mill. E. Diese sind größtentheils Tatarenstämme, und zwar theils Usbeken, Eroberer des Landes seit dem 15. Jahrhundert, theils Tadschiks oder

Bucharen, von persischer Abkunft, außerdem Turkomanen oder Truchmenen, Araber, Kirgisen, Kafirs (ein Hindustamm) u. s. w. Mit Ausnahme der letztern sind alle übrigen Einwohner sunnitische Muhammedaner. Außer den in den Wüsten umherziehenden Nomaden gibt es fünf größere Staaten, die unter Khans stehen: 1) Buchara oder Bochara, mit den Hauptstädten Samarkand und Buchara. 2) Chokand, nordöstlich vom vorigen, mit der Hptst. gl. Namens. Hierher gehört auch die obere Orda der Karakalpaken. 3) Khiwa, in Chowaresm, dem nordwestl. Theil des Landes, mit dem Land der Konrater oder aralischen Tataren. 4) Kunduz und 5) Balkh mit gleichnamigen Hauptstädten.

Noch gehört hierher das Turkomanenland zwischen dem kaspischen Meere und dem Aralsee, das Land der Burut, die eigentliche Heimat der Kirgisen, und das Gebiet der großen Orda der Kirgisen.

6) **Afghanistan oder Kabulistan.**

Dieses Land, das auf 12—16,000 □M. etwa 10—14 Mill. E. hat, macht nebst Beludschistan den östl. Theil des iranischen Hochlandes aus und gehörte bis 1747 zu Persien. Die Einwohner zerfallen in sehr verschiedene Völker: die als Eroberer eingedrungenen Afghanen oder Patanen, etwa 4½ Mill., in zwei Hauptstämmen, Gildschis und Duranis; Tadschiks oder Perser, die Ureinwohner, 2½ Mill.; Hindkis, indischen Ursprungs, 3 Mill.; Eimaks und Hasarehs; dazu kommen Turkomanen, Araber, Armenier, abyssinische Sklaven, Juden u. s. w. Die mächtigsten Fürsten sind der Schah von Kabul und der Schah von Herat.

Das eigentliche Afghanenland begreift elf Provinzen: Tschotsch, Lagman, Pischawer, Dschellalabad, Hasareh, Liwi, Schirkarpur, Kandahar (deren Hptst. eine der schönsten Städte in Asien), Gasni oder Ghisni und Furrah, alle mit gleichnamigen Hauptstädten.

In dem einst persischen Theil des Landes — Khorasan — finden wir Herat, eine der größten und wichtigsten Handelsstädte im südl. Asien mit etwa 100,000 E. Auch das unter einem besondern Maharadscha, d. h. Großfürsten, stehende berühmte Thal von Kaschmir im Himalayagebirge, sowie die Provinz Multan werden von vielen Geographen zu Afghanistan gerechnet.

7) **Beludschistan.**

Diese im Süden von Afghanistan liegende Landschaft hat auf 6—7000 □M. etwa 2—3 Mill. E., welche der Mehrzahl nach in die beiden Hauptstämme der Beludschen und Brahuis, beide Hirtenvölker und letztere wieder in 74 Stämme getheilt, zerfallen. Gewöhnlich unterscheidet man sechs Provinzen: Sarawan, Hptst. Kelat; Kutsch Gundawa, Hptst. Gundawa; Djhalawan, Hptst. Zuhri; Lus, Hptst. Bela; Mekram, Hptst. Kedsch oder Kedsche; Kuhistan, Hptst. Bunpur.

8) **Chinesisches Reich.**

Dieses ungeheure „Reich der Mitte", das mit dem russischen und englischen zu den ausgedehntesten der Erde gehört, reicht von 86—162° östl. L. und von 20—56° nördl. Br., hat eine Länge von 750, eine Breite von 540 M.!, und umfaßt mit den zinspflichtigen und Vasallenländern etwa 250,000 □M., wovon nur der dritte Theil auf das eigentliche China kommt. Die Einwohnerzahl läßt sich nicht einmal annähernd bestimmen, da die Angaben zwischen 150 und 360 Millionen schwanken; gewiß ist aber wol, daß dieses Reich an Volksmenge alle andern Reiche der Erde übertrifft. Im eigentlichen China, welches den beiweitem größten Theil der Bevölkerung umfaßt, leben außer den Chinesen noch Mandschus, mehre mongolische Stämme und Juden. Die drei gleichberechtigten Religionen sind die des Kon-fu-tse oder Confucius (Religion der Gebildeten), die des Fo (Hofreligion) und die der Lao-tse (älteste Volksreligion). Die Staatsverfassung ist unumschränkt monarchisch. Der jetzige Kaiser (aus einer seit 1643 regierenden Dynastie und aus dem Volke der Mandschu-Mongolen) heißt Tao-Kuang.

Das Reich besteht aus unmittelbar unterworfenen, zinspflichtigen und Vasallen- oder Schutzländern.

I. Unmittelbar unterworfene Länder.

a) Das eigentliche China oder Schina, getheilt in 17 Provinzen. Diese sind von Norden nach Süden:

1) Tschile oder Petscheli, 28 Mill. E., Hptst. Peking mit etwa 2 Mill. E., Hptst. des ganzen Reiches. 2) Schantung, 29 Mill. E., Hptst. Tsinanfu. 3) Kiangsu, 38 Mill. E. 4) Anhoei, 34 Mill. E., Hptst. Kiangningfu oder Nanking, die vormalige Residenz mit 500,000 E. 5) Tschekiang, 25 Mill. E., Hptst. Kangtscheufu; Ningpo mit 500,000 E. 6) Fukian, 15 Mill. E., Hptst. Futscheufu mit 400,000 E. 7) Kwangtung, 19 Mill. E., Hptst. Kwangtschufu oder Kanton mit 500,000 E. In der Nähe liegt die den Portugiesen gehörige Insel Macao und die an England abgetretene Insel Hongkong. 8) Schansi, 10 Mill. E., Hptst. Tajuan. 9) Schensi und 10) Kansu, zusammen 14 Mill. E. mit der Hptst. Singan. 11) Szetschuan, 21½ Mill. E., Hptst. Tschingtu. 12) Jünnan, 5½ Mill. E. mit einer Hptst. gl. N. 13) Kwangsi mit 700,000 E., Hptst. Kweilin. — Im Innern liegen die Provinzen: 14) Hunan, 18½ Mill. E., Hptst. Tschangscha. 15) Kiangsi, 30 Mill. E., Hptst. Nantschang. 16) Hupi, 27 Mill. E., Hptst. Wutschang. 17) Honan, 23 Mill. E., Hptst. Kaiting oder Kaifangfu.

Noch gehören zu China die Inseln Formosa und Hainan.

b) Thian-Schan-Pelu (oder die Dsungarei) und Thian-Schan-Nanlu (die hohe Tatarei oder kleine Bucharei), zusammen Sin-Kiang oder die neue Grenze genannt. Die bedeutend-

sten Städte sind hier Ili oder Guldja, Yarkand und Kaschgar.

II. Zinspflichtige Länder.

1) Die Mandschurei, auch Tungusien oder das Amurland, im Norden des eigentlichen China, etwa 30—35,000 □M. mit 2 Mill. E., Hptst. Mukden. 2) Die Mongolei, etwa 90—100,000 □M. groß, aber nur von etwa 3 Mill. nomadisirender Einw. bewohnt, die unter 26 Fürsten stehen. Im Norden liegt die Stadt Urga, im Südosten Dschehol.

III. Vasallen- oder Schutzländer.

1) Butan oder Bhotan, auch zu Ostindien gerechnet, etwa 3000 □M. mit 1½ Mill. E., Hptst. Tassisudon. 2) Tübet oder Tibet, etwa 25,000 □M., Hptst. Hlassa, wo der Dalai-Lama, d. i. Oberpriester und zugleich weltliche Regent, residirt. 3) Halbinsel Korea oder Tschao-Sian, 7000 □M. Der König residirt in Kinkitao. 4) Die 36 Likeioinseln, 430 □M. mit 300,000 E., und die südwestlich davon liegenden elf Madschicoinseln.

9) Japan.

Dieser Inselstaat an der Ostküste Asiens umfaßt auf 12—13,000 □M. etwa 20—30 Mill. E., welche mit den Chinesen ziemlich auf gleicher Bildungsstufe stehen, mongolischer Abkunft sind und in acht verschiedene Classen zerfallen. Die Landesreligion bildet der Buddhismus in acht vom Staate anerkannten Sekten. Der jedesmalige Beherrscher des Landes heißt Dairi, ist aber eigentlich nur noch geistliches Oberhaupt; in seinem Namen herrscht der Sergon oder Kubo, früher nur Oberfeldherr, über die 200 ihm unterthänigen Fürsten. Der ganze Staat ist in acht Provinzen, 68 Kreise und 622 Districte getheilt. Die Hauptinseln sind:

1) Nipon, etwa 5000 □M., liegt in der Mitte. Die Hauptst. Dscheddo soll 1,600,000 E. haben; nicht viel kleiner ist Miako, die Residenz des Dairi. 2) Kiusju oder Schimo, 1300 □M., mit der Hptst. Nangasaki, wo die Niederländer Geschäfte treiben dürfen, die auf der kleinen Insel Desima ihre Factorei haben. 3) Sikok, südlich von Nipon, 800 □M., Hptst. Awa. 4) Jesso, nördlich von Nipon, 2900 □M., Hptst. Matsmai mit 50,000 E.

Den Japanesen gehören auch noch die meisten (etwa 120) kurilischen Inseln.

10) Vorderindien.

Vorderindien oder die westliche ostindische Halbinsel, diesseit des Ganges, umfaßt etwa 70,000 □M. und zerfällt den natürlichen Bodenverhältnissen nach in vier wesentlich verschiedene Haupttheile: 1) das Alpenland am südl. Abhange des Himalaya, 2) das Tiefland des Ganges oder eigentliche Hindostan, 3) das Tiefland des Indus und 4) die Halbinsel Dekan. Die Einwohner, etwa 150 Millionen, zerfallen in Hindus oder Eingeborene in vier verschiedenen Kasten; sogenannte Mongolen, meist persisch-türkischen Ursprungs, etwa 15 Mill.; Afghanen, 500,000 Parsen oder Guebern, Araber, Juden und Europäer. Die allgemeinste Religion ist die der Brahminen mit drei Hauptgöttern (Brahma, Wischnu und Schiwa), zu welcher sich etwa 107 Mill. bekennen; außerdem zählt man 25 Mill. Muhammedaner, 5 Mill. Seikhs oder Nanaker, über 1½ Mill. Christen (worunter 600,000 Katholiken, 500,000 Episcopalen und Presbyterianer, 200,000 Jacobiten, 200,000 Thomaschristen, 50,000 Armenier u. s. w.), 50,000 Buddhaverehrer.

Der größte Theil der Halbinsel ist im Besitz der Engländer oder vielmehr der britisch-ostindischen Compagnie, etwa 60,000 □M., und zwar bildet die größere Hälfte davon mit 110 Mill. E. das unmittelbare, die kleinere mit 40 Mill. E. das mittelbare Gebiet. Jenes ist in vier Präsidentschaften getheilt:

1) Kalkutta oder Bengalen mit Assam und Arrakan in Hinterindien umfaßt 9000 □M. mit 60 Mill. E. Die Hauptst. (zugleich für das ganze britische Indien) ist Kalkutta mit 250,000 E. 2) Agra, 7000 □M. mit 21 Mill. E. Die Hptst. ist Allahabad mit 20,000 E., weit volkreicher aber sind die Städte Benares mit 600,000 E., Delhi mit 300,000 E., Mirzapur mit 200,000 E., Agra mit 100,000 E. 3) Madras, 6000 □M. mit 15 Mill. E., Hptst. Madras in der Prov. Karnatik, 460,000 E. Andere bedeutende Städte sind Tritschinopoly, Tandjore, Masulipatam, Kalikut, Cotschin u. s. w. 4) Bombay, 3500 □M. mit 6½ Mill. E., Hptst. Bombay in der Prov. Aurungabad, 160,000 E. Andere bedeutende Städte sind Surate, Punah und Ahmedabad. — Seit d. J. 1843 ist die Landschaft Sind mit 2500 □M. und 1 Mill. E. (Hptst. Heidrabad), seit 1849 auch das Pendschab (das frühere Königreich Lahore oder der Staat der Seikhs) mit 8000 □M. und 8 Mill. E. (Hptst. Lahore, 80,000 E.) nebst der Landschaft Peschauer dem indobritischen Reiche einverleibt worden.

Das mittelbare Gebiet — 26,500 □M. mit 38 Mill. E. — besteht aus vielen, theils größern, theils kleinern Staaten. Die bedeutendsten derselben sind: 1) das Königreich Hyderabad oder Dekan, 4500 □M. und 10 Mill. E., mit den Städten Hyderabad, 200,000 E., und Aurungabad, 60,000 E. Der Fürst oder Radscha nennt sich Nizam oder Subah, d. h. Statthalter von Dekan. 2) Nagpur, 3300 □M. und 3 Mill. E., mit Hptst. gl. N., 100,000 E. 3) Der Mahrattenstaat des Maharadscha Sindia, 1860 □M. mit 4 Mill. E. 4) Mysore, 1270 □M. und 3 Mill. E. mit den Städten Mysore und Bangalore. 5) Aude, 950 □M., 3 Mill. E., mit der Hptst. Lucknow, 300,000 E. 6) Die Staaten der Radschputen, 2330 □M. mit 2 Mill. E. 7) Der Staat des Guikowar, 850 □M. und 2 Mill. E., Hptst. Baroda, 100,000 E. 8) Satarah, 500 □M. und 1½ Mill. E. mit Hptst. gl. N. 9) Der Staat des Holkar, 530 □M. mit 1¼ Mill. E., Hptst. Indore. 10) Travancore, 400 □M. mit 1 Mill. E., Hptst. Travancore und Trivanderam.

Die französischen Besitzungen umfassen nur 25 □M. mit 170,000 E. und der Hptst. Pon-

dichery, die portugiesischen 33 □M. mit 90,000 E. und der Hptst. Goa.

Unabhängige Staaten sind in Vorderindien nur noch zwei vorhanden: Nepal oder Nepaul, 2500 □M. mit 2½ Mill. E. und der Hptst. Katmandu, und Butan oder Bhotan mit 3000 □M., 1½ Mill. E. und der Hptst. Tassisudon. Letzterer Staat wird auch oft zu Tibet gerechnet und ist ein Schutzland des chinesischen Reichs (s. China).

11) Hinterindien.

Hinterindien oder die östliche ostindische Halbinsel jenseit des Ganges umfaßt etwa 40,000 □M. mit 36 Mill. E. Die letztern sind Birmanen, Siamesen, Malaien u. s. w.; die Mehrzahl derselben spricht malaiisch und bekennt sich zur buddhistischen Religion. Die hauptsächlichsten Staaten und Landschaften sind:

1) Birma oder Ava, etwa 12,000 □M. mit 4½ (andere Angaben schwanken zwischen 2 und 14) Mill. E., Hptst. Ava; noch bedeutender sind die Städte Amerapura und Rangun. 2) Siam, etwa 9000 □M. mit 3½ Mill. E., Hptst. Bangkok, 90,000 E. 3) Anam, aus den Landschaften Cochinchina und Tonkin bestehend, 13,000 □M. mit 12 Mill. E. Die Residenz ist Hue-Fo in Cochinchina; wichtig sind ferner die Städte Kescho in Tonkin und Saygun in Kambodscha. 4) Die Halbinsel Malakka enthält mehre kleine unabhängige Staaten. 5) Die britischen Besitzungen, welche zur Präsidentschaft Bengalen gehören, sind: a) Assam, erst seit 1825 unterworfen, mit 2000 □M. und 1 Mill. E.; b) die von den Birmanen abgetretenen Provinzen Arrakan, Martaban, Ye, Tavoy und Tanasserim, zusammen 1700 □M. mit 250,000 E.; c) die Prinz-Wales-Insel, eine der Merguiinseln, 8 □M. mit 61,000 E. und der Hptst. Georgetown mit 20,000 E.; d) Stadt Malakka mit Umgegend, 37 □M. mit 35,000 E.; e) Insel Singapore, südlich von Malakka, 15 □M. mit 21,000 E.

12) Die ostindischen Inseln.

1) Die Lakediven, westlich von Vorderindien, 32 bewohnte Inseln. 2) Die Malediven, südlich von den vorigen; ihre Zahl beträgt mehr als 1000, aber nur 50 derselben sind von 200,000 Malaien unter einem Sultan bewohnt. Die größte Insel ist Male. 3) Die englische Insel Ceylon, 1250 □M. mit 1½ Mill. E., meist Singalesen, Hptst. Colombo mit 50,000 E. 4) Die Andamanen im Golf von Bengalen, zwei größere und mehre kleinere Inseln. 5) Die Nikobaren, südlich von den vorigen. Die Niederlassungen der Dänen sind längst verlassen. 6) Die großen Sundainseln: a) Sumatra, 7—8000 □M.; die Einw. sind größtentheils Malaien. Der südöstlichste Theil der Insel, sowie der größte Theil der südwestl. Küste sind im Besitz der Niederländer. Hauptorte derselben: Padang, Benkulen, Palembang. b) Java, 2500 □M. mit 5 Mill. E. Der größte Theil der Insel ist im unmittelbaren oder mittelbaren Besitz der Holländer. Hptst. Batavia, 50,000 E.; Samarang, 30,000 E.; Surabaya 80,000 E., c) Borneo, die größte asiatische Insel, 10,000 □M. mit etwa 3 Mill. E. Nur ein kleiner Theil der Insel ist im Besitz der Holländer. d) Celebes, 2600 □M. mit 3 Mill. E. Den Niederländern gehört nur ein Gebiet von 230 □M. mit 360,000 E. 7) Die kleinen Sundainseln, welche sich von Java aus nach Osten erstrecken. Die wichtigsten sind Timor, 400 □M., und Sunbava, nur wenig kleiner, beide niederländisch mit Ausnahme eines kleinen Theils von Timor, welcher portugiesisch ist; ferner Flores (mit portugiesischem Gebiete). 8) Die Molukken oder Gewürzinseln, die östlichsten ostindischen Inseln zwischen Celebes und den kleinen Sundainseln. Sie bilden drei Gruppen: die eigentlichen Molukken im Norden, deren größte Dschilolo, deren bekannteste aber Ternate mit der Stadt gl. N. ist, die Amboinagruppe in der Mitte, von welcher Ceram und Buru die größten Inseln, Amboina die wichtigste ist, und die Bandagruppe. Zehn Inseln der letztern mit 30 □M. und 44,000 E., sowie ein Theil der übrigen Insel sind im Besitz der Holländer. 9) Die Philippinen, über 1000 an Zahl, meist klein und unbewohnt, größtentheils im Besitze der Spanier. Die wichtigste und größte Insel ist Manila oder Luzon, 2500 □M. mit 1½—2½ Mill. E. und der Hptst. Manila mit 150,000 E. Die südlichste Insel ist Magindanao oder Mindanao, über 1000 □M. groß mit fast 1 Mill. E. Spanisch ist nur der westliche Theil der Insel mit der Festung Zamboanga. Von den übrigen Inseln sind die bedeutendsten Mindoro, Panay, Negros, Leyte und Samar. Im Norden von Manila liegen noch die Babuyanen und die Baschiinseln. 10) Die Suluinseln nebst der Insel Palawan oder Paragua (420 □M.) liegen zwischen Borneo und den Philippinen.

III. Afrika (Taf. 426).

Dieser verhältnißmäßig nur wenig bekannte Welttheil umfaßt etwa 530,000 □M. und hat eine Länge von 1080, eine Breite von 1020 Meilen. Eine auch nur annähernde Angabe der Einwohnerzahl ist hier ganz unmöglich, da das Innere noch ganz unbekannt ist. Wenn mehre Geographen 100—120 Millionen annehmen, so ist dies nichts als eine Hypothese, der es an aller und jeder Begründung fehlt. Die Ureinwohner zerfallen in zwei Stämme: die Neger im Süden und die zur kaukasischen Race gehörigen Berber (Kabylen, Kopten, Nubier) im Norden. Zwischen beiden sind im Norden und Osten die Araber und deren Nachkommen, die Mauren, eingewandert. Die große Mehrzahl der Einwohner sind Heiden.

Nordafrika enthält folgende Länder, von Osten nach Westen gerechnet:

1) Aegypten.

Dieses in so vieler Hinsicht interessante Land an beiden Ufern des Nil umfaßt etwa 8000 □Meilen mit 2½ Mill. E. Die letztern sind der Mehrzahl nach Araber, theils Ackerbauer,

sogenannte Fellahs (1,800,000), theils Nomaden (200,000); nach ihnen sind die Kopten (150,000) die ältesten Bewohner des Landes. Hierzu kommen noch die mit den Berbern verwandten Barabras im Süden, etwa 15,000 Türken, 3500 Juden u. s. w. Die herrschende Religion ist die muhammedanische, doch bekennen sich die Kopten zum Christenthum. Aegypten, seit 1517 türkische Provinz, steht jetzt nur unter der Oberhoheit der Pforte, da der Vicekönig — seit 1848 Abbas Pascha, Enkel von Mehemed Ali — fast völlig unabhängig ist. Nach der ältern geographischen Eintheilung unterscheidet man drei Theile: 1) Unterägypten, Bahri, oder der nördl. Theil bis zur Trennung des Nils. Hier ist die Hauptst. das altberühmte Alexandrien mit etwa 60,000 E. Die übrigen Städte, selbst Damiette oder Damiat, sind unbedeutend. 2) Mittelägypten, Wostani. Hier finden wir die Residenz des Paschas, Kairo oder Kahira mit 200,000 E. 3) Oberägypten, Said, der südlichste Theil. Die bedeutendste Stadt ist Siut mit 15,000 E.

Oestlich vom Nilthale oder eigentlichen Aegypten liegen die Hafenstädte Suez und Kosseir. Zwischen Aegypten und Tripolis finden wir die libysche Wüste oder die Wüste Barka; in derselben die Oase Siwah mit der Stadt gl. N.

2) Die Berberei.

So heißt im weitern Sinne die ganze im Westen von Aegypten liegende Nordküste von Afrika, ein Landstrich von etwa 35,000 E., bewohnt von 12—15 Mill. E., welche hauptsächlich Mauren, Araber (Beduinen) und Berbern oder Kabylen sind.

a) Tripolis, etwa 9000 □M. mit 650,000 E., ist seit 1835 eine türkische Provinz. Die Hptst. Tripolis hat 15—20,000 E. Abhängig von Tripoli sind die Oasen Fezzan (mit 70,000 E.) und Augila, sowie die Landschaft Barka.

b) Tunis, 3—4000 □M. mit etwa 2,000,000 E., steht unter einem Bey, der von der Pforte so gut als völlig unabhängig ist. Die Hptst. Tunis hat über 100,000 E.; wichtig sind auch Kairwan, Gabes oder Cabes, Monastir, Sfax u. s. w.

c) Algier mit 4200 □M. und 1,600,000 E., worunter mindestens 150,000 Europäer, ist seit 1830 eine französische Colonie unter einem Militairgouverneur. Das unmittelbare französische Gebiet, welches außer den Städten nur deren nächste Umgegend begreift, ist in die drei Militairdivisionen Algier, Oran und Konstantine getheilt. Die Hptst. ist Algier mit etwa 100,000 E. Nach ihr sind die bedeutendsten Städte: Konstantine mit 25,000 E., Oran mit 15,000 E., Bona, Philippeville, Budschia, Blidah, Medeah u. s. w.

d) Das Kaiserthum Fez und Marokko mit 14,000 □M. und 6—8 Mill. E., wovon die Hälfte Mauren und Araber, die Hälfte Amazirghen oder Nachkommen der Ureinwohner (in Berebern oder Berbern und Schellöchen oder Schellus zerfallend), außerdem etwa 500,000 Juden und 120,000 Neger sind, steht unter einem ganz unabhängigen Sultan (jetzt Mulei Abderrahman) und zerfällt in die Reiche Fez (Hptst. gl. N. mit 80,000 E.; außerdem sind auch die Städte Mekines, Tetuan, Tanger u. a. wichtig) und Marokko (Hptst. gl. N. mit 30,000 E.; außerdem Tarudant, Mogador u. a.), zu denen noch die Landschaft Tafilelt kommt.

An der Küste besitzen die Spanier die Städte Ceuta, Peñon de Velez und Alhucemas.

3) Die Sahara.

Sahara, d. h. Wüste, nennt man das große afrikanische Tiefland, welches mit Ausnahme der im Vorigen genannten Länder und Nubiens das ganze nördliche Afrika in sich faßt und einen Raum von etwa 80,000 □M. einnimmt. Am ödesten ist der westliche Theil, Sahel genannt, während der östliche zahlreiche Oasen hat. Die ausgedehntesten derselben sind 1) im Osten: die kleine Oase, El Wah, nur 20 Meilen vom Nil entfernt; die mittlere Oase, Takel; die große Oase, südlich von der kleinen, mit der Stadt El Kargeh; die Oase Darfur, von allen die größte, mit zahlreichen Einw. unter einem Sultan; 2) im Norden die Oasen Siwah (Oase des Jupiter Ammon), Augila und Fessan oder Fezzan mit der Hptst. Mursuk. Der Landstrich zwischen dem Atlas und der Wüste heißt Biledulgerid, d. h. das Land der Datteln.

4) Nubien.

Nubien erstreckt sich am arabischen Meerbusen fast 180 Meilen weit in gerader Richtung von Norden nach Süden und steht seit 1822 unter der Herrschaft des Paschas von Aegypten. Die Einwohner sind theils eigentliche Nubier oder Barabras in drei Hauptstämmen, theils Araber, theils Neger, und sämmtlich Muhammedaner. Der südlichste Theil Nubiens heißt Sennaar, etwa 5000 □M. mit 1½ Mill. E. und der Hptst. gl. N.; nördlich von demselben liegt das Land Schendy, wo ehemals der Priesterstaat Meroe bestand, westlich von Sennaar die Oase Kordofan mit der Hptst. Obeïd.

5) Habesch oder Abyssinien.

Südöstlich von Nubien liegt Habesch, bewohnt von Abyssiniern, Schangallas, Gallas, Schihos, Danakils u. s. w. Die herrschende Religion ist das (koptische) Christenthum, jedoch sehr verunstaltet. Das ganze Land bildete ehemals einen einzigen Staat, dessen Beherrscher Negus hieß; jetzt zerfällt es in mehre einzelne Staaten, die den Negus nur dem Namen nach noch als Oberherrn anerkennen. Die größten sind: 1) Tigre im Norden unter der Herrschaft des Ubie, welcher in Antalo residirt. 2) Amhara oder Gondar im Westen unter dem Negus oder Ras Ali, Hptst. Gondar. 3) Schoa mit Efat im Süden unter dem Sehla Selasse. Hptst. Ankobar, Residenz Angololla. Oestlich von Schoa liegt das Land Hurrur mit der Hptst. gl. Namens.

6) Die Westküste.

Diese ganze Küste, von der Sahara bis zum Cap Negro, wird von Negern bewohnt, die in zahllose Stämme getheilt sind, und zerfällt in drei große Theile: Senegambien, Oberguinea und Niederguinea.

a) Senegambien, von 16^0 nördl. Br. bis 10^0 südl. Br., hat seinen Namen von seinen Hauptflüssen Senegal und Gambia und zerfällt in zahllose kleine Negerstaaten. Die zahlreichsten Negerstämme sind die Fulahs oder Fulier, die Mandingos, die Dschaloffen und Felupen, die Biafaren u. s. w. Von den europäischen Völkern haben folgende hier Niederlassungen: 1) die Franzosen: Insel St.-Louis, Insel Gorée u. s. w.; 2) die Engländer (unter dem Gouvernement von Sierra-Leone): St.-James-Insel, St.-Mary, Mac Carthy, Bulama; 3) die Portugiesen: St. Cacheo oder Cacheu, Farim, Geba, Insel Bissao.

b) Ober- oder Nordguinea zerfällt von Westen nach Osten in folgende Landschaften: 1) Sierra-Leonedistrict. 2) Küste Malaghetta oder Körner-(Pfeffer-)Küste; dahin gehört der Negerfreistaat Liberia (nordamerikanische Colonie freier Neger) mit der Hptst. Monrovia; ferner die Länder Kru, Sanguin u. s. w. 3) Zahn- oder Elfenbeinküste. 4) Goldküste, der bekannteste Theil von Guinea, mit dem mächtigsten Negerreiche dieser Gegend, Aschanti, welches 1—2 Mill. E. zählen mag und dessen Hptst. Kumassi ist. 5) Sklavenküste mit dem Hauptstaate Dahomey (Hptst. Abomey). 6) Küste von Benin, eine Halbinsel, mit dem bedeutenden Negerreiche Benin (Hptst. gl. N.).

Europäische Niederlassungen in Nordguinea sind: 1) Englische: Gouvernement Sierra-Leone, wo alle von den Engländern durch Wegnahme der Negerschiffe befreiten Neger aufgenommen werden, mit der Hptst. Freetown; auf der Goldküste die Forts Apollonia, Dircove, Commenda, Cape Coast Castle, Annamabu, Winnebah und Prambran (auf unserer Charte der Reihe nach mit 1, 3, 4, 6, 7, 9, 11 bezeichnet), James Castle neben der Negerstadt Akkra (Nr. 10). 2) Französische: die Factoreien Grand Bassan auf der Zahnküste und Assinie auf der Goldküste. 3) Niederländische: Forts Antonius, Elmina oder St.-Georg de la Mina, Tantam (auf der Charte der Reihe nach mit 2, 5 und 8 bezeichnet), Hollandia, Crevecoeur bei Akkra, S.-Sebastian, S.-Jago u. s. w., sämmtlich auf der Goldküste. 4) Dänische: die Forts Akkra (Nr. 10), Quita (Nr. 12), Christiansburg, Friedensburg u. a. auf der Goldküste, Prinzenstein auf der Sklavenküste.

c) Nieder- oder Südguinea, durch das Amboser Hochland von Ober- oder Nordguinea getrennt und zum Theil unter der Oberhoheit der Portugiesen stehend, welche etwa 300,000 Unterthanen zählen, enthält folgende unabhängige Negerreiche: 1) Loango mit der Hptst. gl. N.; abhängig dann ist das Reich Kakongo. 2) Congo, im Süden des vorigen, mit der Stadt S. Salvador oder Congo. Unter portugiesischer Oberhoheit stehen 3) Angola, mit der Stadt S.-Paolo de Loando; 4) Benguela mit der portugies. Stadt gl. N.; im Innern ist die Stadt Matamba.

7) Sudan.

Mit diesem Namen bezeichnet man das Innere des mittlern Afrikas, nördlich von der Sahara, östlich von Darfur, westlich von Senegambien und Oberguinea, südlich von dem innern Hochlande begrenzt, wiewol von bestimmten Grenzen nicht die Rede sein kann. Der Flächenraum dieses wenig, in seinem östlichen Theile gar nicht bekannten Gebiets beträgt mindestens 40—50,000 □M. Den tieferliegenden nördlichen Theil nennt man Tief-Sudan oder Nigritien. Die Landschaft Haussa theilt denselben in eine westliche und eine östliche Hälfte, von denen jene das Stromgebiet des Niger oder Quorra (in seinem obersten Theile Dscholliba genannt), diese das Becken des Tschadsees enthält. Die Einwohner sind Neger oder negerartige Völker; die gebildetsten darunter die Haussaner. Die bedeutendsten Reiche, welche man kennt, sind: 1) Bornu, angeblich mit 5 Mill. E., Hptst. Neu-Birnie, unweit des Dschadsees; 2) Haussa oder Reich der Fellatas, Hptst. Sakkatu; 3) Mandara, südlich von Bornu, mit der Hptst. Mora; 4) Yarriba, Hptst. Katunga oder Eyeo; 5) Borgu, Hptst. Bussa; 6) Yauri, Hptst. gl. N.; 7) Timbuctu oder Tombuctu, Hptst. gl. N., welche ein wichtiger Handelsplatz ist; 8) Unter-Bambarra, Hptst. Jenne oder Dschenne; 9) Ober-Bambarra, Hptst. Sago oder Segu. — Der höherliegende südliche Theil von Sudan im Norden von Nordguinea heißt Hochsudan.

8) Die Ostküste.

Diese Küste ist auf 800 Meilen Länge, vom Cap Guardafui bis zur Delagoabai oder von 12^0 nördl. bis $25^1/_2{}^0$ südl. Breite, noch sehr unbekannt. Die Einwohner sind Neger, im Norden auch arabische Stämme; auf der südlichen Hälfte finden sich Besitzungen der Portugiesen als der einzigen Europäer, die seit mehr als 300 Jahren mit dieser Küste in Verbindung gestanden haben. Die einzelnen Theile oder Landschaften folgen von Norden bis Süden in nachstehender Ordnung: 1) Ajan oder die Wüste der Somalis und Sowalis, meist wüste, bewohnt von Araber- und Gallasstämmen. Städte: Mukdischa, Magadoxo, Brava, Melinde. 2) Zanguebar oder Zanzibar, vom Flusse Quilimanci bis zum Flusse Mongallo (beim Cap Delgado). Städte: Monbaca, Lamu. Hierher gehören auch die Inseln Pemba und Zanguebar; auf letzterer residirt der Imam von Maskat. 3) Mozambique vom Flusse Mongallo bis zum Flusse Zambese; Stadt und Insel Mozambique sind Sitz des portugiesischen Gouverneurs der Ostküste. Inseln Dibo, Querimba (beide mit portugiesischer Niederlassung), Angorainseln, Feuerinsel, St. Quilimane. Unweit der Küste leben die Makuas, ein rohes

Negervolk. 4) Küstenländer Sena, Sofala, Sabia und Inhambane. Im Innern liegen die Negerstaaten Monomotapa (Hauptst. Zimbaoe) und Jambara, an der Küste die portugiesischen Niederlassungen Inhambane, Sena, Tete, Zumbo, Manica.

Zwischen dem Cap Guardafui und der Straße Bab-el-Mandeb liegt die Küste Adel mit den Landschaften Zeila und Berbera.

9) **Das Hochland von Afrika,**

welches wahrscheinlich das Innere der ganzen Südhälfte des Erdtheils bildet, ist, mit Ausnahme der südlichsten Gegenden, ganz unbekannt. Die Einwohner sind Neger; gewöhnlich unterscheidet man vier große Hauptstämme: die Schaggas, Gallas, Kaffern (Kafern) und Hottentotten. Zu den Kaffern, welche auch einen Theil der Ostküste bewohnen, der im Süden Natal oder Weihnachtsküste, im Norden Fumas heißt, gehören die am Oranjefluß wohnenden Betjuanen. Die Hottentotten, zu denen auch die Buschmänner gehören, wohnen am mittlern und untern Oranje; einige Stämme (worunter die Griquas) sind theilweise zum Christenthum bekehrt.

10) **Das Capland.**

So nennt man den südlichsten Theil Afrikas, so weit europäische Ansiedler vorgedrungen sind. Der Flächenraum desselben beträgt 8—10,000 □M., das eigentliche Gebiet der Colonie aber nur circa 7000 □M., die Zahl der Einwohner 150—160,000. Seit 1600 waren die Niederländer im Besitz des Landes, aber erst 1652 legten sie eine Colonie hier an, welche 1806 von den Engländern erobert wurde. Das Land steht unter einem Gouverneur und zerfällt in zwei Provinzen:

I. Westliche Provinz, getheilt in sieben Districte: Capdistrict mit 40,000 E. (die Capstadt, Hauptort der ganzen Colonie, hat 25—30,000 E., worunter 12,000 Muhammedaner und 6000 Neger), Stellenbosch mit 18,000 Einw., Worcester oder Tulbagh und Clanwilliam mit 18,000 E., Zwellendam mit 17,000 E., George mit 10,000 E. und Beaufort.

II. Oestliche Provinz, getheilt in fünf Districte: Graaf Reynett mit 16,000 E., Uitenhage mit 12,000 E., Albany mit 9000 E., Sommerset mit 12,000 E. und Adelaide.

11) **Die afrikanischen Inseln.**

A. An der Ostküste, von Norden nach Süden. 1) Socotora, 30 Meilen vom Cap Guardafui, im Besitz des arabischen Emirs von Kissim, Hauptst. Tamarida. 2) Die Sechellen oder Mahéinseln, 30 an der Zahl, sind seit 1814 englische Colonien. Die bedeutendsten sind Mahé, Praslin und La Digue. 3) Die Amiranten oder Admiralitätsinseln, südwestlich von den vorigen, gehören den Portugiesen. 4) Madagaskar, 10,500 □M., ist im Innern noch sehr unbekannt. Die Einwohner, Madegassen genannt, sind von dunkler Hautfarbe, aber keine Neger und kein ganz rohes Volk. Die Insel zerfällt in 22 einzelne Staaten; die wichtigsten sind Nord- und Süd-Sekelava an der Westküste; im Innern Ankora. An der Ostküste haben die Franzosen mehre Niederlassungen angelegt, worunter Ste.-Marie, Foulpoint, Nossibé u. s. w. In der Nähe der Nordspitze haben die Engländer den Hafen Loquez oder Diego Suarez besetzt. 5) Die comorischen Inseln im nördl. Theil des Kanals von Mozambique, vier an der Zahl (mit 70 □M.), deren größte Angazaye oder Comoro ist; die andern heißen Anjuan, Mohilla und Mayotte (letztere im Besitz der Franzosen). 6) Die mascarenischen Inseln Bourbon mit 110 □M. und 100,000 Einw. (Hauptst. St.-Denis) und Mauritius, 55 □M. mit 100,000 E. (Haupst. Port Louis), jene den Franzosen, diese den Engländern gehörig. 7) Einzelne zerstreute Inseln Rodriguez, Johann von Lissabon, Kerguelens Land, St.-Paul und Amsterdam u. s. w.

B. An der Westküste, von Süden nach Norden. 1) Erfrischungsinseln oder Tristan d'Acunha, drei Inseln, eine Zeit lang von den Engländern besetzt. 2) St.-Helena, 5½ □M. mit 5000 Einw., im Besitze der Engländer. Haupst. Jamestown. 3) Himmelfahrtsinsel oder Ascension, ebenfalls von den Engländern besetzt. 4) Guinea-Inseln, nur 18—50 M. von der Küste von Guinea; von diesen sind Fernando del Po, 5000 Einw., im Besitze der Engländer, die Prinzeninsel mit 2—3000 E. und Annobon mit 500 E. im Besitz der Spanier, St.-Thomas mit 15,000 E. im Besitz der Portugiesen. 5) Die capverdischen Inseln oder Inseln des grünen Vorgebirges, vierzehn an der Zahl (von denen aber vier nur unfruchtbare Felsen sind), im Besitz der Portugiesen. Die größten sind San-Jago, 36 □M. mit 18,000 E., San-Nikolaus mit 6000 E., S.-Vincente mit der neuen Stadt Mindello, S.-Philipp oder Fuego mit 10,500 E., S.-Antonio mit 17,000 E., S.-Juan oder Brava. 6) Die canarischen Inseln, vergl. S. 33. 7) Die Madeirainseln, von denen nur Madeira selbst, 16—20 □M. und 100,000 E., von Bedeutung ist. Bekanntlich ist sie im Besitz der Portugiesen. Die Hauptst. Funchal hat 20,000 E. Die nördlich liegenden Inseln Porto Santo und Salvages gehören ebenfalls den Portugiesen.

IV. Amerika (Taf. 270, 361).

Der große westliche Continent erstreckt sich in südnördlicher Richtung von 54½° südl. Br. bis 71⅓° nördl. Br., in ostwestlicher Richtung von 17½ bis 150¾° westl. L., ist also etwa 2000 Meilen lang und wird durch die Landenge von Panama in zwei große Dreiecke, Nord- und Südamerika, getheilt, zwischen denen eine große Inselkette liegt. Auf Nordamerika kommen 1200 M. Länge, 865 M. Breite und 342,000 □M. ohne die Polarländer; auf Südamerika 1000 M. Länge, 690 M. Breite und 321,000 □M.; der Flächeninhalt des

ganzen Erdtheils beträgt also 663,000 □M.; mit den Polarländern wird er auf 750,000 □M. geschätzt. Die Einwohner sind theils Ureinwohner (außer den Polarvölkern oder Eskimos, welche mongolischen Stammes und aus Asien eingewandert sind, Indianer von kupferrother Farbe), theils Ankömmlinge, nämlich Europäer und Neger, theils Eingeborene von europäischer Abstammung (sogenannte Creolen), theils Mischlinge (Mulatten, Mestizen, Chinos oder Zambos). Die Zahl der Einwohner beträgt wahrscheinlich zwischen 40 und 50 Mill., worunter etwa 6 Mill. Eingeborene, 28 Mill. Europäer (18—19 Mill. englischer und deutscher Abkunft, 3—4 Mill. Spanier und Portugiesen, 1 Mill. Franzosen und Andere), 6 Mill. Neger, 6 Mill. Mischlinge; der Religion nach aber etwa 22 Mill. Katholiken; 20 Mill. Protestanten und 8 Mill. Heiden sein mögen.

A. Nordamerika.

1) Länder und Inseln am Nordpol.

a) Länder im Westen der Baffinsbai. An der Westseite der gedachten Bai erhebt sich das Baffinsland, aus einer oder mehren Inseln bestehend (im Norden Cockburninsel, im Süden Cumberlandinsel genannt), im Westen desselben liegt die Halbinsel Melville. Im Norden der Barrowstraße liegt das Land Nord-Devon, westlich von demselben die nördlichen Georgsinseln, Cornwallis, Bathurst, Byam Martin, Sabine und Melville; südlich von der ersten und letzten liegen resp. Nordsomerset, dessen südlicher Theil Boothia Felix heißt, und Banksland.

b) Grönland, im Osten der Baffinsbai, ist wahrscheinlich eine Insel und wird von kupferfarbigen Eskimos (Esquimaux) bewohnt. Auf der Westküste (Neugrönland), welche etwa 20 bis 25,000 Einw. zählt, haben die Dänen Besitzungen, die in ein nördliches und ein südliches Inspectorat getheilt sind, mit etwa 9000 christlichen Einwohnern. Der südlichste und volkreichste Ort ist Julianenhaab mit 1600 E., der älteste Goodshaab, der nördlichste Upernavik. Von den zahlreichen Inseln an der Westküste ist Disko die größte. Die schon 982 entdeckte Ostküste war in den letzten Jahrhunderten bis 1822 der vielen Eisberge wegen fast unzugänglich.

c) Spitzbergen, das nördlichste Land der Erde (bis 81° nördl. Br.), besteht aus drei größern und mehren kleinern Inseln (die größte ist Spitzbergen im engern Sinne) von zusammen 1400 □M. und hat keine festen Bewohner; nur im Sommer halten sich zuweilen Russen der Jagd und Fischerei wegen hier auf.

2) Die Hudsonsbailänder und nordwestlichen Gebiete.

Die hierhergehörigen Gebiete zwischen dem großen und atlantischen Ocean umfassen über 170,000 □M. Theile derselben sind: die über 20,000 □M. haltende Halbinsel Labrador (deren Westküste Ostmain heißt); Neuwales oder Westmain im Westen der Hudsonsbai, im Norden Neunordwales, im Süden Neusüdwales genannt; am großen Ocean liegen von Norden nach Süden Neunorfolk, Neucornwall, Neuhannover, Neugeorgien. Der Bodenbeschaffenheit nach kann man in dieser ganzen Ländermasse drei natürliche Abtheilungen unterscheiden: Labrador im Osten, die Region der Felsengebirge im Westen, die Region der Seen in der Mitte. Die Bevölkerung dieser Gebiete ist sehr dünn und besteht im Norden aus Eskimos, im Süden aus Indianern. Von den letztern leben im Osten des Felsengebirges zwei Hauptstämme: die Chippewäer und die Knistinos. Alle nordwestlichen Länder und Inseln nördlich von 54° 40′ nördl. Br. und westlich von 123° 20′ westl. L. stehen unter russischer, die übrigen Länder bis 49° nördl. Br. unter englischer Hoheit. Von den Bewohnern der russischen Niederlassungen — deren bedeutendste Neuarchangelsk auf der Insel Sitka ist — sind die Ugatschmiuten, Tschugatschen, Kenaizen, Konägen, Tschuktschen und Kiteguen Eskimos, die Koluschen oder Kaloschen aber Indianer. Das britische Gebiet umfaßt 17,426 □M. mit etwa 500,000 Einw. und ist in 20 Districte getheilt, doch finden sich hier nur zerstreute Forts und Factoreien der britischen Hudsonsbai-Handelsgesellschaft.

3) Das britische Nordamerika.

Das britische Nordamerika im engern Sinne zerfällt in folgende Gebiete, welche ohne den britischen Theil des Oregongebiets und die Vancouversinsel (zusammen 7800 □M.) 20,464 □M. mit 1,620,000 Einw. umfassen.

1) Canada mit 16,484 □M. und 1,165,000 Einw., früher in Nieder- und Obercanada getheilt, von denen jenes östlich, dieses westlich liegt. Von den Einwohnern sind nur etwa 30,000 Eingeborene, Irokesen, Huronen, Nadowessier u. s. w., die übrigen eingewanderte Franzosen, Engländer u. s. w. In Untercanada ist die Mehrzahl der Einwohner katholisch und französischer Abkunft. Neben dem Gouverneur — zugleich Generalgouverneur des britischen Nordamerika — besteht ein Parlament, gebildet durch einen gesetzgebenden Rath und eine Assembly. Die bedeutendsten Städte sind in Untercanada Montreal, die bisherige Hauptstadt, mit 40,000 Einw., und Quebec mit 40,000 E., in Obercanada Toronto mit 11,000 Einw., neuerdings Regierungssitz, und Kingston mit 12,000 Einw. 2) Neubraunschweig, 1305 □M. mit 156,000 Einw. (meist Engländern), östlich von Untercanada. Hauptst. Frederikstown mit 5000 Einw. Die Handelsstadt St.-John hat 15,000 Einw. 3) Halbinsel Neuschottland, früher Acadien genannt, 735½ □M., hat mit der Insel Cap Breton, welche 147 □M. hat und meist von Franzosen, Irländern und Schotten bewohnt wird, 178,000 Einw. Hauptstadt der erstern ist Halifax mit 20,000 Einw., der letztern Sidney. 4) Prinz-Edwardsinsel, früher St.-Jean, später St.-John genannt, 100 □M.

mit 47,000 Einw., Hauptstadt Charlottetown. 5) Insel Newfoundland, Neufundland oder Terre-Neuve, durch die Belleisle-Straße von Labrador getrennt, 1690 □M. mit 90,000 E., welche theils Franzosen, theils Engländer sind. Hauptst. St.-Johns. Auch die erst seit 1809 colonisirte große Insel Anticosti an der Mündung des Lorenzstroms gehört hierher. Die benachbarten Inseln St.-Pierre und Miquelon mit 6½ □M. und 2000 Einw. sind französisch. 6) Die über 100 Meilen von der Küste entfernten Bermudas- oder Sommerinseln, gegen 400 kleine Inseln, zusammen nur 1 □M. groß, von denen nur fünf von etwa 9900 Einw. bewohnt sind, nämlich: St.-Georg mit der Hauptst. Georgetown, Bermuda oder Long-Island, St.-David, Ireland, Somerset.

4) Die Vereinigten Staaten.

Das ungeheure Gebiet der Vereinigten Staaten liegt zwischen 25 und 49° nördl. Br., 49 und 106° westl. L., und grenzt im Norden an das britische Nordamerika, im Süden an Mexico, im Osten an den atlantischen, im Westen an den großen Ocean. Der Flächenraum desselben beträgt nach den neuesten Erwerbungen über 160,000 geogr. □M.; davon kommen 74,451 auf die 30 Staaten, 35,000 auf die Gebiete nordwestlich vom Mississippi u. s. w.

Die Einwohnerzahl betrug bei der letzten Zählung im J. 1840: 17,104,615 (worunter 386,235 freie Farbige und 2,509,523 Sklaven), und war in den vorhergehenden zehn Jahren um fast 4¼ Mill. gestiegen; gegenwärtig wird sie ohne Zweifel über 20 Mill. betragen. Am dichtesten ist sie in den Staaten Massachusetts, Rhode-Island und Newyork, wo durchschnittlich 2100, 1700 und 1100 E. auf 1 □M. kommen, am dünnsten in den westlichen Gebieten. Die große Mehrzahl der Einwohner sind Weiße, hauptsächlich englischen Ursprungs, sogenannte Angloamerikaner oder Yankees, weshalb auch die englische Sprache die herrschende ist; nächst ihr ist die deutsche Sprache am meisten verbreitet und wird von etwa 5 Mill. Einw. gesprochen. Die Ureinwohner oder Indianer schmelzen immer mehr zusammen; nach einigen Angaben ist ihre Zahl nur noch auf 200,000 anzunehmen; keinenfalls dürfte sie ½ Million erreichen. In Bezug auf die Religion werden 4¼ Mill. Baptisten, 3 Mill. Methodisten, 2¼ Mill. Presbyterianer und 1,300,000 Katholiken angenommen; dazu kamen im J. 1842 1½ Mill. Congregationalisten, 600,000 Episcopalen, 600,000 Universalisten, 540,000 Lutheraner, 450,000 Reformirte, 300,000 Christianer, 150,000 Mennoniten, 180,000 Unitarier, 100,000 Quäker, 30,000 Tunkers, 12,000 Mormonen, 15,000 Juden u. s. w. Bereits im J. 1833 zählte man 26 verschiedene christliche Religionsparteien.

Nach dem Grundgesetze von 1787 bilden die Vereinigten Staaten einen Staatenbund. An der Spitze steht ein auf 4 Jahre gewählter Präsident (jetzt General Zach. Taylor) und ein Congreß. Diesen bilden ein Senat von 60 Mitgliedern (jeder Staat ernennt 2 Senatoren) und ein Haus der Repräsentanten von 230 Mitgliedern, welche von der Bevölkerung jedes Staats gewählt werden, wobei ein Mitglied auf 70,680 Seelen kommt, fünf Sklaven aber nur zu drei Personen gerechnet werden. Der ganze Bundesstaat zerfällt in Staaten, welche sich selbständig regieren, und in Gebiete oder Territorien, welche unmittelbar unter der Centralregierung in Washington stehen und gleichfalls als Staaten in die Union aufgenommen werden können, sobald ihre Einwohnerzahl 60,000 und darüber beträgt, bis dahin aber in den Congreß nur Delegirte ohne Stimmrecht schicken. Hierzu kommt noch der Bundesdistrict Columbia.

a) Die Staaten.

1) Maine (seit 1820), 1537 □M. mit 501,793 Einw., Hauptst. Augusta. 2) Newhampshire (seit 1623), 447 □M. mit 284,574 Einw., Hauptst. Concord. 3) Vermont (seit 1791), 481 □M. mit 291,948 Einw., Hauptst. Montpellier. 4) Massachusetts (seit 1628), 353 □M. mit 737,699 Einw., Hptst. Boston mit 114,000 Einw. 5) Rhode-Island (seit 1638), 63 □M. mit 108,830 Einw., Hauptst. Providence mit 23,000 Einwohnern. 6) Connecticut (seit 1635), 224 □M. mit 309,978 E., Hauptst. Hartford mit 13,000 E. 7) Newyork (seit 1614), 2170 □M. mit 2,604,495 Einw., Hauptst. Albany mit 34,000 Einw.; die größte und volkreichste Stadt der ganzen Union ist Newyork mit 370,000 Einw. 8) Newjersey (seit 1624), 392 □M. mit 373,306 Einw., Hauptst. Trenton mit 4000 E. 9) Pennsylvanien (seit 1682), 2072 □M. mit 1,724,033 Einw., Hauptst. Harrisburg mit 6000 Einw.; die zweite Stadt der Union, der Volkszahl nach, ist Philadelphia mit 260,000 E. 10) Delaware (seit 1627), 100 □M. mit 78,085 E., Hauptst. Dover mit 6600 Einw. 11) Maryland (seit 1633), 652 □M. mit 470,019 E., Hauptst. Annapolis mit 3000 Einw.; auch liegt hier die dritte Stadt der Union, Baltimore, mit 134,000 Einw. 12) Virginien (seit 1607), 3014 □M. mit 1,240,000 Einw., Hauptstadt Richmond mit 20,000 Einw. 13) Nordcarolina (seit 1650), 2261 □M. mit 753,419 E., Hauptst. Raleigh mit 2000 Einw. 14) Südcarolina (seit 1670), 1319 □M. mit 594,398 Einw., Hauptst. Columbia mit 4300 Einw. 15) Georgien (seit 1733), 2920 □M. mit 774,325 Einw., Hauptst. Milledgeville. 16) Florida (seit 1845), 2119 □M. mit mehr als 60,000 Einw., Hauptst. Tallahassee. 17) Alabama (seit 1819), 2166 □M. mit 624,827 E., Hauptst. Tuscalosa. 18) Mississippi (seit 1817), 2155 □M. mit 375,651 E., Hauptst. Jackson. 19) Louisiana (seit 1812), 2271 □M. mit 352,400 Einw., Hauptst. Neworleans mit 100,000 Einw. 20) Tennessee (seit 1796), 1884 □M. mit 829,210 Einw., Hauptstadt Nashville. 21) Kentucky (seit 1792), 1978

□M. mit 780,000 Einw., Hauptst. Frankfort. 22) Ohio (seit 1802), 1843 □M. mit 1,519,500 Einw., Hauptst. Columbus; weit bedeutender ist Cincinnati mit mehr als 100,000 Einw. 23) Indiana (seit 1816), 1743 □M. mit 685,900 Einw., Hauptst. Indianopolis. 24) Illinois (seit 1818), 2449 □M. mit 643,482 Einw., Hauptst. Springfield. 25) Michigan (seit 1836), 2826 □M. mit 304,278 Einw., Hauptst. Detroit mit 13,000 Einw. 26) Missouri (seit 1820), 2967 □M. mit 511,937 Einw., Hauptst. Jefferson. Bedeutender ist St.-Louis mit 40,000 Einw. 27) Arkansas (seit 1835), 2590 □M. mit 97,574 Einw., Hauptst. Arkopolis oder Little-Rock. 28) Wisconsin (seit 1846), 4710 □M. mit 211,252 Einw., Hptst. Madison. 29) Jowa (seit 1845), 9419 □M. mit 81,920 Einw., Hauptst. Jowa. 10) Texas (seit 1845, vorher bis 1835 Theil von Mexico, dann 1835—45 selbständig), 15,331 □M. mit 35,162 Einw., Städte: Austin, Hauptst., Bexar, Houston, Galveston.

b) Gebiete.

1) District Columbia oder Bundesdistrict, 5 □M. mit 43,700 Einw., Hptst. Washington mit 23,000 Einw. 2) Indiana im Norden von Texas, bewohnt von den Indianerstämmen der Delawares, Kansas, Arrapahoes, Shawnees, Osagen, Jerokesen, Seminolen, Creeks u. s. w. 3) Missouri und Nebraska im Norden von Indiana, östlich von den Felsengebirgen, bewohnt von den Stämmen der Minnetarees, Mandans, Arickarees, Chevennes, Titonwans, Blackfoots u. s. w. 4) Minnesota im Westen der Staaten Jowa und Wisconsin, bewohnt von den Chippeways u. s. w. 5) Oregon im Westen des Missourigebiets; als die Nordgrenze gegen das britische Gebiet ist der 45. Breitegrad festgesetzt worden. Der Flächeninhalt wird auf 16,000 □M. berechnet; unter den Bewohnern sind etwa 20,000 Weiße. 6) Neucalifornien im Süden von Oregon, 1848 von Mexico abgetreten. Hauptst. Monterey. In der neuesten Zeit ist dieses Land wegen seines außerordentlichen Goldreichthums berühmt geworden. Flächeninhalt über 21,000 □M. Unter den Bewohnern sind etwa 100,000 Weiße. 7) Neumexico, nördlich von Texas und östlich von Neucalifornien, gleichfalls erst 1848 von Mexico erworben. Auf 3645 □M. soll dieses Land nur 70,000 Einwohner enthalten. Die Hauptstadt ist Santa-Fé.

5) Der Freistaat Mexico.

Dieser große Staat im Süden der Vereinigten Staaten hat auf 30,000 □M. etwa 7 bis 9 Mill. Einwohner, worunter etwa 4/7 Ureinwohner, 2/7 Mischlinge und 1/7 Europäer, meist Creolen oder Nachkömmlinge spanischer Einwanderer und nur noch wenig Neger, da die Sklaverei aufgehoben ist. Die Hauptsprache ist die spanische, doch werden neben derselben noch 20 andere gesprochen. Landesreligion ist die katholische. Auch diese Republik ist ein Bundesstaat, doch ist durch die jetzt geltende Verfassung von 1825 die Selbständigkeit der einzelnen Staaten oder Provinzen aufgehoben. Der geographischen Lage nach unterscheidet man westliche Staaten, auf unserer Charte Nr. 1, 15, 16, 5, 7, 4: Mexico mit der Hauptst. gl. Namens (220,000 Einw.); Puebla (Hauptst. gl. N. mit 75,000 Einw.) mit dem District Tlascala; Oaxaca (Hauptst. mit 33,000 E.); Xalisco, Cinaloa mit Sonora und Mechoacan; — östliche Staaten, auf unserer Charte Nr. 18, 12 und 14: Tabasco, Tamaulipas (Hauptst. Tampico oder Santa Anna) und Veracruz; — innere Staaten, auf unserer Charte Nr. 2, 3, 6, 8, 9, 10, 11, 13, 17: Queretaro (Hauptst. gl. N. mit 30,000 E.); Guanaxuato (Hauptst. gl. N. mit 50,000 Einw.); Zacatecas (Hauptst. gl. N. mit 22,000 Einw.); Chihuahua; Durango (Hauptst. mit 15,000 Einw.); Cohahuila; Neu-Leon (Hauptst. Monterey mit 15,000 Einw.); San Luis Potosi (Hptst. mit 32,000 Einw.); Chiapa. Hierzu kommen noch drei Gebiete: Altcalifornien, eine 150 M. lange Halbinsel, Colima und Tlascala.

Die ehemalige Provinz Yucatan, etwa 2 bis 3000 □M. mit 6—700,000 Einw., bildet seit 1841 einen unabhängigen Freistaat. Die Hauptstadt desselben ist Merida mit 28,000 E.

An der Südostküste der Halbinsel Yucatan besitzen die Engländer eine Niederlassung, Belize oder Honduras.

6) Freistaaten von Central- oder Mittelamerika.

Diese Staaten im Süden Mexicos haben auf 8—9000 □M. etwa 2 Mill. Einw., worunter 5—600,000 Weiße und etwa 1 ½ Mill. Indianer. Von 1821—1823 gehörten sie zum mexicanischen Bundesstaate; vom 1. Juli 1823 bis 1839 bildeten sie einen selbständigen Bundesstaat, der sich 1839 in folgende fünf unabhängige Republiken aufgelöst hat, von denen aber die vier ersten am 7. Oct. 1842 einen neuen Bund geschlossen haben: 1) Guatemala oder Guatimala, 3500 □M. mit 950,000 E., Hptst. Neuguatemala mit 50,000 E. 2) San Salvador, 3—400 □M. mit 350,000 Einw., Hauptst. gl. N. mit 30,000 E. 3) Nicaragua, 2000 □M. mit 350,000 Einw., welche zur Hälfte Ladinos (Mischung von Weißen und Indianern), zu ⅓ Indianer, zu ⅙ Mulatten und Schwarze sind., Hptst. Leon mit 40,000 Einw. 4) Honduras, 1100 (nach andern Angaben 3100) □M. mit 200,000 (nach andern Angaben 350,000) Einw., Hauptst. Neuvalladolid oder Comayagua mit 18,000 Einw. 5) Costa Rica oder Isthmus von Panama, 770—1000 □M. mit 200—250,000 Einw., Staatsgrundgesetz vom 30. April 1848, Hptst. San Jose (da Costa) mit 20,000 Einw.

Der östliche Theil der Halbinsel Honduras bildet die von den unabhängigen Moskito-Indianern bewohnte Moskitoküste, wo die Engländer eine Colonie mit dem Hauptorte Blewfields haben.

B. Westindien.

Mit diesem Namen bezeichnet man die zahlreichen vor und in dem karaibischen Meere liegenden Inseln zwischen 10 und 27 ½° nördl. Br., 42 und 67 ¼° westl. L. Sie haben zusammen etwa 4400 □M. mit etwa 3 Mill. Einw., welche der großen Mehrzahl nach Neger und Mulatten (darunter etwa 1 Mill. Sklaven) und etwa zum sechsten Theile Weiße sind, sind bis auf wenige im Besitze von sechs europäischen Mächten und zerfallen in drei große Gruppen:

I. Die großen Antillen, vier an der Zahl: 1) Kuba, 1980 □M. mit 1 Mill. Einw. (wovon die Hälfte Sklaven und nur etwa 400,000 Weiße), ist seit 1511 spanisch. Die Hauptst. ist La Havaña mit 137,000 Einw. 2) Jamaica, 270 □M. mit 485,000 Einw. (worunter 1837 nur 16,000 Weiße), ist die wichtigste britische Insel. Die Hauptst. ist Spanish Town mit 5000 Einw., die bedeutendste Stadt aber Kingston mit 33,000 Einw. Hierher gehören auch die beiden Kaimaninseln, von denen nur die größere bewohnt ist. 3) Haiti (ehemals San Domingo oder Hispaniola), 1322 □M. mit 950,000 Einw. (worunter etwa 500,000 Neger, 420,000 Mulatten und 30,000 Weiße), gehört freien Negern und Mulatten und bildete 1822—1843 eine einzige Republik, die sich aber 1843 in zwei Staaten getheilt hat: a) die Republik San Domingo im östlichen, ehemals spanischen Theile mit der Hauptstadt San Domingo; b) die Republik Haiti im westlichen, ehemals französischen Theile mit der Hauptst. Port Republicain (früher Port-au-Prince). Die letztere Republik ist seit 29. Aug. 1849 in eine Monarchie umgewandelt, indem sich der Präsident General Soulouque unter dem Namen Faustin I. zum erblichen Kaiser von Haiti erklärt hat. 4) Portorico, 182 □M. mit 228,000, nach andern Angaben aber mit 400,000 Einw., worunter etwa 40,000 Sklaven, ist seit 1510 spanisch. Die Hauptst. ist San Juan de Portorico mit 10,000 Einw.

II. Die kleinen Antillen oder karaibischen Inseln, zusammen etwa 250 □M.

a) Die Engländer besitzen: 1) Die virginischen Inseln oder Jungferninseln, Spanish Town oder Virgin Gorda, Tortola und Anegada, zusammen 9 □M. mit 6600 E. 2) Antigua, 5 □M. mit 36,000 Einw., Hauptst. St.-Johns mit 16,000 Einw.; dazu gehören die Inseln Anguilla od. Schlangeninsel, 4 □M. mit 1600 Einw.; St.-Christoph od. St.-Kitts, 3 □M. mit 23,000 Einw., Hauptst. Basse-Terre; Montserrat, 2 □M. mit 7300 Einw., Hauptst. Plymouth; Newis, 1½ □M. mit 9000 Einw., Hauptst. Charlestown. 3) Dominica oder Dominique, 13 □M. mit 20000 Einw., Hauptst. Roseau. 4) Barbadoes, östlichste aller Antillen, 7—10 □M. mit 22,000 Einw., nächst Jamaica die wichtigste aller britischen Inseln, Hauptst. Bridge-Town mit 20,000 Einw. 5) St.-Lucie, 10½ □M. mit 21,000 Einw., Hauptst. Carenage mit dem Hafen Port Castries. 6) St.-Vincent, 6 bis 8 □M. mit 28,000 Einw., Hauptst. Kingston. 7) Grenada, 6—8½ □M. mit 29,000 Einw., Hauptst. Georgetown mit 10,000 E. 8) Die Grenadillen oder Grenadinen, eine kleine Inselgruppe, 3¼ □M. mit 2000 Einw. 9) Tabago, 6—8 □M. mit 13,000 Einw., Hauptst. Scarborough. 10) Trinidad, 80, nach andern Angaben 113 □M. mit 60,000 E., Hauptst. Spanish Town oder Puerto de España.

b) Die Franzosen besitzen: 1) Guadeloupe, 18—36 □M. mit 116,000 Einw., worunter 90,000 Sklaven. Sie besteht eigentlich aus zwei durch einen Meeresarm getrennten Inseln: Grande-Terre und Basse-Terre; auf letzterer ist die Hptst. gl. Namens. 2) Desirade, 1 □M. mit 1300 Einw. 3) Marie-Galante, 4 □M. mit 12,000 Einw. 4) Les Saintes, drei Inseln, 6 □M. mit 1200 E. 5) Martinique, 17 □M. mit 120,000 Einw., Hptst. Fort Royal mit 10,000 Einw.; größer ist St.-Pierre mit 20,000 Einw.

c) Die Spanier besitzen nur die zwei zu den virginischen Inseln gehörigen Inseln Passage-Insel und Culebra- oder Schlangeninsel, 7 □M. mit 4000 Einw.

d) Niederländische Inseln, zusammen 12 □M. mit 20,000 Einw.: 1) St.-Martin, 4 □M. mit 8000 Einw.; ein Theil der Insel mit 3500 Einw. ist französisch. 2) St.-Eustache, 1—2 □M. mit 13,000 Einw., Hptst. gl. N. 3) Saba, ½ □M. mit 3000 Einw. 4) Curassao, 8½ □M. mit 14,000 Einw., Hauptst. Wilhelmstadt.

e) Die Dänen besitzen drei virginische Inseln, zusammen 8½ □M. mit 45,000 Einw.: 1) Ste.-Croix, 5 □M. mit 32,000 E., Hauptst. Christiansstadt. 2) St.-Thomas, 2 □M. mit 14,000 Einw., Hauptst. gl. N. 3) St.-Jean, 2 □M. mit 2—5000 Einw., Hauptst. gl. N.

III. Die Bahamainseln oder Lucayen, ungefähr 500 an der Zahl, von denen nur zwei bewohnt sind, zusammen nur etwa 200, nach Andern 250 □M. mit 25,000 Einw. enthaltend, sind im Besitz der Engländer. Die wichtigsten Inseln sind: Newprovidence, 8 □M. mit 8000 E., Hauptst. Nassau; Abaco oder Lucayo; Bahama grande, 16½ □M. groß, aber unbewohnt; St.-Salvador, auch Guanahani oder Cat-Island, 16 □M., erste von Columbus entdeckte Insel; Türkeninseln; Caicosinseln.

C. Südamerika.

1) Die drei columbischen Freistaaten.

Die 1819 gegründete Republik Columbia ist 1830 in drei kleinere Republiken zerfallen:

a) Freistaat Neu-Granada, der nordwestliche Theil, 17—18,000 □M. mit 1,700,000 E., getheilt in fünf Departements. Hauptstadt ist Santa Fé de Bogota mit 40,000 Einw.

b) Freistaat Venezuela, 20—25,000 □M. mit 13 Provinzen und etwa 1 Mill. Einw. Diese zerfallen in 300,000 Weiße, 480,000 Mischlinge, 48,000 Negersklaven, 160,000 civilisirte, 4000 unterworfene Indianer, 50,000 freie Indianer, Hauptst. Caracas mit 45,000

Einw. Hierher gehört auch die westindische Insel La Margarita oder Margaretha, 19 □M. mit 14 bis 19,000 Einw., nebst mehren andern kleinen Inseln.

c) Freistaat Ecuador oder Quito, 10 bis 15,000 □M. mit 600,000 Einw., früher in drei Departements, jetzt in acht Provinzen getheilt, Hauptst. Quito mit 70—80,000 Einw.

2) Guayana oder Guiana.

So nennt man die den Engländern, Niederländern und Franzosen gehörigen Gebiete zwischen Venezuela und Brasilien, zusammen 7800 □M. mit etwa 250,000 Einw. (wovon wenigstens 160,000 Neger), wobei aber die freien Indianer nicht gerechnet sind. Zahlreich sind die in den Wäldern hausenden Maron-Neger, d. h. entlaufenen Sklaven.

a) Das britische Guayana hat 4700 □M. mit 100,000 Einw., worunter 7000 Weiße, zerfällt in die drei Colonien Demerara, Essequibo und Berbice. Hauptst. Georgetown mit 20,000 Einw.

b) Das niederländische Guayana oder Surinam hat 15—1800 □M. mit nur 70,000 E., wovon über 60,000 Sklaven, 2—3000 Juden und nur 2000 Europäer, Hauptst. Paramaribo mit 20,000 Einw.

c) Das französische Guayana oder Cayenne, 13—1400 □M. mit 22,000 Einw., wovon 15,000 Negersklaven und 1100 Weiße, Hauptst. Cayenne auf einer kleinen Insel.

3) Kaiserthum Brasilien.

Der Flächeninhalt dieses ungeheuern Staats, welcher in Amerika den zweiten Rang einnimmt, wird auf 130,000 □M., die Zahl der Einwohner ohne die im wilden Zustande lebenden Indianer auf $4\frac{1}{2}$—5 Mill. geschätzt. Von diesen sind etwa $\frac{1}{5}$ Weiße, $\frac{3}{5}$ Neger, meist Sklaven, und $\frac{1}{5}$ Indianer, Botocuden, Capuchos, Cumanchos, Barbados, Paraibas u. s. w. Seit dem 16. Jahrh. ist Brasilien portugiesische Besitzung, seit 1815 ein Königreich, seit 1822 ein unabhängiger Staat mit repräsentativer Verfassung und Kaiserthum. Kaiser ist seit 1831 Dom Pedro II. aus dem Hause Braganza, Bruder der regierenden Königin von Portugal, geb. 1825. Die 18 Provinzen des Staats zählt die Charte auf. Die Hauptstadt des Reichs ist Rio-Janeiro mit 150,000 E.; nach ihr sind die größten Städte Bahia mit 80,000 E. und Pernambuco mit 60,000 E.

4) Freistaat Peru.

Auf etwa 24,000, nach andern Angaben 27,320 □M. hat dieser Staat 1,374,000, nach Andern 1,700,000 Einw. Die Letztern zerfallen auch hier in Creolen, Mestizen, Mulatten, (800,000) Indianer und Neger und bekennen sich fast ausschließlich zur katholischen Religion. Während unsere Charte nur drei Departements angibt, nämlich Lima, Libertad und Junin, setzen die neuern Geographen noch vier Provinzen hinzu: Arequipa, Ayacucho, Cuzco und Puño, andere außerdem noch die Departements Amazonas, Anchas, Guancavelica und Moquegna. Hauptst. Lima mit 40,000 Einw.

5) Freistaat Bolivia.

Unter der spanischen Herrschaft hieß dieses Land Oberperu; es befreite sich 1825 und nahm den Namen Bolivar an, der später in Bolivia umgewandelt wurde. Es hat 15 bis 20,000 □M. mit 800,000, nach Andern einer Mill. bis 1,200,000 Einw., welche zur größen Hälfte zinspflichtige Indianer sind. Die Hauptstadt des ganzen Staats ist Chuquisaca, ehemals Charcas oder La Plata genannt, mit 13,000 Einw. Andere bedeutende Städte sind Potosi mit 14,000 Einw., La Paz de Ayacucho mit 32,000 Einw. und Cochabamba mit 30,000 Einw.

6) Freistaat Chile.

Ein Küstenland von 20—40 Meilen Breite, aber 260 Meilen Länge, das auf etwa 6000 bis 6600 (nach andern Angaben nur 3350) □M. 600,000 (nach Andern 900,000 bis 1,400,000) Einw. hat, worunter etwa 110,000 Weiße und Creolen spanischer Abkunft, 125,000 Mestizen und Mulatten, 330,000 Indianer, 2000 Neger. Im Süden wohnt der mächtige Indianerstamm der Araucos. Eingetheilt wird der Staat in acht Provinzen: 1) San Jago mit der Hauptst. gl. N., 60,000 Einw., und der wichtigen Handelsstadt Valparaiso mit 25 bis 30,000 Einw. 2) Aconcagua, Hauptst. Ciudad de Felipe. 3) Coquimbo, die größte Provinz, Hauptst. Coquimbo oder Ciudad de Serena mit 11,000 Einw. 4) Colchagua, Hptst. Villa de Curico. 5) Maule, Hauptst. Villa de Cauquenes. 6) Concepcion, Hauptst. gl. N. 7) Valdivia, Hauptst. gl. N. mit 10,000 E. 8) Chiloe-Archipel, bestehend aus 73 Inseln, von denen 36 von 45—50,000 Einw. bewohnt sind; die Hauptinsel Chiloe hat 200 □M. und die Hauptst. Ciudad de Castro. Südlicher liegen die Chonosinseln und Guayatecasinseln, etwa 100 Meilen von der Küste entfernt aber die beiden Juan-Fernandez-Inseln Masatierra und Masafuero.

7) Vereinigte Staaten des Rio de la Plata.

Die Republik Argentina hat einen Flächeninhalt von 30—40,000 □M. und über zwei Mill. Einw. (nach Einigen nur 675,000, wahrscheinlich ohne Indianer, nach And. 2,380,000, wahrscheinlich mit den Indianern). Unter den Einwohnern sind die berittenen Viehhirten oder Gauchos merkwürdig, verwilderte Abkömmlinge von Spaniern, außerdem mehre wilde Indianerstämme, die Abiponer, Guayanos, Tupis, Charruas im Norden, die Pampasindianer im Süden. Der Bundesstaat umfaßt folgende 14 Staaten: 1) Buenos-Ayres oder Argentina im engern Sinne mit 160,000 Einw., Hauptst. gl. N. mit 85—90,000 Einw. 2) Entre-Rios, Hauptst. Parana. 3) Corrientes, Hptst. gl. N. 4) Santa Fé, Hauptst. gl. N. 5) Cordova, Hptst. gl. N. 6) St.-Jago de Estero, Hptst. gl. N. 7) Tucuman, Hauptst. San Miguel

mit 10—12,000 E. 8) Salta, Hptst. gl. N. 9) Jugup, Hauptst. San Salvador de Jugup. 10) Catamarca, 11) Rioja, 12) San Juan de la Frontera, 13) San Luis de la Punta, 14) Mendoza, sämmtlich mit gleichnamigen Hauptstädten.

8) **Paraguay.**

Dieser lange Zeit unter der Herrschaft des bekannten Dr. Francia (gestorben 1840) für Fremde ganz unzugängliche, noch immer sehr unbekannte Staat, der einzige in Amerika, welcher nirgend das Meer berührt, hat auf 7000 □M. etwa 500,000 Einw.; doch variiren die einzelnen Angaben zwischen 200,000 und 1 Mill. Die Hauptstadt des ganzen Staates ist Asuncion mit etwa 10,000 Einw. Die einzelnen Departements sind Asuncion, Concepcion, San Jago, Villaricca, Curuguatay, Candelaria, San Fernando, Santa Hermengilda.

9) **(Oriental del) Uruguay.**

Dieser Staat, erst 1828 als unabhängig anerkannt und unter den Namen Banda Oriental, Montevideo, auch Cisplatina bekannt, hat einen Flächeninhalt von 10,000 (nach andern Angaben nur 5000) □M. mit 250,000 (nach Andern nur 55,000 oder 175,000) Einw. Unter diesen sind etwa 20,000 eingewanderte Franzosen, ebenso viel Italiener und Engländer, nur wenige Indianer und Neger. Der Staat zerfällt in neun Departements: Montevideo, Maldonado, Camelones, San José, Colonia del Sagramento, Soriano, Paysandu, Duranjo, Cerro Largo. Die Hauptst. ist Montevideo mit 20,000 Einw.

10) **Patagonien.**

So nennt man den südlichsten Theil des festen Landes von Amerika, südlich von 38° südl. Br., welcher, etwa 5000 □M. groß, 250 M. lang, 40—80 M. breit ist. Er wird nur von Indianern bewohnt. Die im Westen wohnenden nennt man Moluches, die östlichen sind die früher durch ihre Größe berühmten Patagonier oder Tehuelhets, zum Stamme der Puelches gehörig. Europäische Niederlassungen gibt es nicht.

11) **Feuerland.**

Die Magelhaensstraße trennt Patagonien von dem Feuerlande, auch König-Karls-Südland genannt, welches aus 11 großen und etwa 20 kleinen Inseln besteht und einen Flächeninhalt von etwa 1500 □M. hat. Auf der Insel l'Hermite befindet sich die Südspitze von Amerika, das Cap Horn. Die Einwohner sind die rohen und häßlichen Pescherähs, kaum 2000 an Zahl. Auf dem Staatenlande haben die Engländer eine Niederlassung.

Oestlich von der Magelhaensstraße liegen die sogenannten Falklandsinseln oder Malouinen, 2 große und 80—90 kleine Inseln, welche seit kurzem von den Engländern besetzt sind und einen Flächeninhalt von 160 □M. haben. Von den beiden großen Inseln heißt die westliche Falkland, die östliche Soledad. Sitz der Regierung ist Port William.

V. Australien (Taf. 359).

Dieser zuletzt entdeckte Continent — auch Neuholland genannt — liegt zwischen 10⅔ und 39° südl. Br., 130½ und 171° östl. L., also ganz auf der südlichen Halbkugel, und umfaßt etwa 140,000 □M., mit den zahllosen dazu gehörigen Inseln aber gegen 160,000 □M. Das Innere des festen Landes ist noch völlig unbekannt. Die Einwohner, deren Zahl nicht bestimmt werden kann, gehören im Allgemeinen zu der malaiischen Race, und zwar unterscheidet man zwei Hauptclassen, die eigentlichen Malaien oder Australindier, von heller Farbe, und die mehr oder weniger schwarzen Papuas oder Australneger, welche letztere vorzugsweise auf dem Festlande und den westlichen Inseln leben. Die Zahl der Europäer steigt wahrscheinlich über 200,000.

1) **Ostaustralien oder Neusüdwales.**

Die Engländer haben hier, im südlichen Theile der Ostküste, seit 1788 eine Verbrechercolonie angelegt; nur das Gebiet derselben, Neusüdwales im engern Sinne genannt und in 19 Grafschaften getheilt, ist genauer bekannt. Ende 1845 zählte es auf 1625 □M. 181,500 Einw., im Jahr 1837 erst 77,090, worunter 37,830 Sträflinge, 49,260 Freie, 54,600 Protestanten, 21,900 Katholiken. Die Hauptstadt ist Sidney mit 26—30,000 Einw. in der Grafschaft Cumberland. Andere Städte von Bedeutung sind Paramatta und Bathurst.

2) **Südaustralien.**

Hier haben die Engländer im Jahr 1836 eine Niederlassung angelegt, deren Hauptort Adelaide ist; sie zählte auf 7065 □M. im Jahr 1842 15,500, jetzt etwa 25,000 europäische Einwohner. Oestlich davon liegt die 1839 gegründete Colonie Australia Felix mit der Stadt Melbourne. Westlich von Südaustralien im engern Sinne liegt Nuyts-Land mit einer 1827 angelegten Colonie in Port Raffles.

3) **Westaustralien.**

Im südlichen Theile der Küste besteht seit 1828 eine englische Colonie in Leuwins-Land, welche jetzt 26 Grafschaften und 4710 □M. umfaßt, mit der Hauptst. Perth. 1842 hatte die ganze Colonie erst 3476 Einw. Die nördlicher liegenden Theile der Küste heißen von S. nach N. Vlamings-Land, Edels-Land, Eendragts-Land (der erste von den Niederländern 1616 entdeckte Küstenstrich), De Witts-Land, Tasmans-Land.

4) **Nordaustralien.**

Im Jahr 1824 haben hier die Engländer die Halbinsel im Westen des Golfs von Carpentaria, genannt Arnhems-Land und Vandiemensland, nebst den Inseln Melville und Bathurst in Besitz genommen. Auf der Halbinsel Koburg liegt die Stadt Victoria. Oestlich von dem Golf von Carpentaria liegt das ganz unbekannte Carpentaria-Land.

5) Inseln in der Nähe des Festlandes.

1) Vandiemensland oder Tasmania, durch die Baßstraße von der Südostspitze Neuhollands getrennt, umfaßt etwa 1200 □M., ist seit 1805 von den Engländern colonisirt und zählt jetzt über 50,000 Einwohner, worunter 18,700 Sträflinge. Die Insel zerfällt in neun Districte; Hptst. ist Hobarttown mit 14,500 E. 2) Fourneauxinseln am östlichen Eingange der Baßstraße. 3) Die Kingsinsel am westlichen Eingange der Baßstraße. 4) Die Känguruinsel an der Küste von Südaustralien.

6) Innere australische Inselreihe.

1) Neuguinea, nördlich von Neuholland und von demselben durch die Torresstraße getrennt, ist nach Neuholland die größte Südseeinsel und umfaßt etwa 10,000 □M., ist aber bis auf einige Küstenpunkte ganz unbekannt. Die Bewohner des Landes sind theils Malaien unter den Namen Horaforas, Alfurier und Alfakis, theils (im NO.) Neger, sogenannte Papuas, theils Badschus, wandernde Fischer. Eine von den Holländern gegründete Colonie ist wieder verlassen. 2) Admiralitätsinseln im Nordosten von Neuguinea, etwa 30 Inseln mit 150 □M., nebst den Anachoreten- oder Eremiteninseln. 3) Archipel von Neubritannien, bestehend aus Neubritannien (der größten Insel), Neuirland (oder Tombara) und Neuhannover, welche zusammen einen Flächeninhalt von 1130 □M. haben. Die Einwohner sind Papuas. 4) Archipel der Louisiade, südlich von Neubritannien. 5) Salomonsinseln oder Neugeorgien im Südosten von Neuirland. In der Nähe liegen die Arsaciden. 6) Inseln der Königin Charlotte oder Archipel von Santa Cruz, östlich von den vorigen. Die größte Insel ist Santa Cruz oder Egmont. Südöstlich liegt die Insel Wanikoro oder Lapérouse-Insel, auch Recherche genannt. 7) Die neuen Hebriden (Archipel des heil. Geist-Landes), neun große und viele kleine Inseln, südlich von den vorigen. Die größte Insel ist Espiritu Santo oder die heil. Geistinsel; ihr folgt die Insel Mallicollo. Auch die Banksinseln und Torresinseln gehören hierher. 8) Neucaledonien, südöstlich von den vorigen, etwa 300 □M. groß. Oestlich davon liegen die Loyalty-, Cypressen-, Pflanzen-, Walpole- und Matthäusinseln.

7) Aeußere australische Inselreihe.

1) Marianen (auch Ladronen oder Diebsinseln und Lazarusinseln), 14—20 Inseln von etwa 57 □M., sind im Besitz der Spanier. Nur zwei bis drei Inseln sind bewohnt. Auf der größten und zugleich südlichsten Insel Guam oder Guaham liegt die Hauptstadt (San Ignacio d'Azaña); die Einwohnerzahl soll nur etwas über 5000 betragen, hat sich aber ehemals angeblich auf 150,000 belaufen. 2) Carolinen (auch neue Philippinen genannt), von den Marianen durch die Carolinenstraße getrennt, mehre hundert Inselchen, auf welche die Spanier Anspruch machen, ohne sie besetzt zu haben. 3) Pelew- oder Palaosinseln, westlich von den Carolinen, mehr als 20 meist unbedeutende, zum Theil unbewohnte Inseln, deren größte Babeltuab und Corure sind. Die Einwohner, negerartige Malaien, sind sehr gutartig. 4) Lord Mulgrave's-Archipel, bestehend aus zwei Hauptgruppen: den Radack- und Ralickinseln im Norden, zusammen auch Marshallinseln genannt, und den Gilbertsinseln im Süden. Die Zahl der letztern (der Lord Mulgrave's-Inseln im engern Sinne) soll sich auf 70 belaufen. In der Nähe liegt die Browns-gruppe, ferner die Fischer-, Kutusow- und Suworowinseln. 4) Die Fidschi- oder Witiinseln im Süden der Gilbertsinseln und im Osten der neuen Hebriden, über 200 an der Zahl. Ein Theil derselben heißt Blighs-, ein anderer Prinz-Wilhelms-Inseln. Fast alle sind klein, aber gut bewohnt; die größte ist Pau. 6) Die Tonga- oder Freundschaftsinseln im Südosten der vorigen, 32 größere und über 100 kleinere Inseln, von denen Wawau, Lifuga und Tonga-Tabu die größten sind. Die Zahl der Einwohner, welche von hellbrauner Farbe, gutmüthig und ziemlich civilisirt sind, soll sich über 200,000 belaufen, an deren Spitze ein König steht. 7) Die Samoa- oder Schifferinseln, nordöstlich von den vorigen, acht kleine, aber stark bevölkerte Inseln, von denen Pola oder Otawhi, Ogalava und Mauna die größten sind. 8) Die Cooksinseln, südwestlich von den Schifferinseln. 9) Die niedrigen Inseln bestehen aus Korallenfelsen, sind noch wenig bekannt und wahrscheinlich die jüngsten der australischen Inseln. Die südliche Gruppe hat den Namen der gefährlichen Inseln. Hierher gehören auch die Palliserinseln und die außerhalb der heißen Zone liegende Pitcairninsel. 10) Die Gesellschafts- oder Societätsinseln, 14 Hauptinseln und viele kleinere Inseln, schon 1606 entdeckt, sind von allen Südseeinseln am meisten bekannt und werden von Seefahrern am meisten besucht. Die Zahl der Bewohner, welche theils von dunkelbrauner, theils von hell-olivenbrauner, fast weißer Farbe, übrigens sehr gutmüthig und durch britische Missionaire civilisirt sind und unter einem einzigen König stehen, soll sich auf 100,000 belaufen. Die Inseln zerfallen in zwei Gruppen: a) eine südöstliche, die Georgsinseln genannt, mit den Inseln Otaheiti oder Tahiti, die größte von allen, 20—25 □M. haltend und sehr fruchtbar, jetzt unter französischem Schutz stehend; Eimeo, 2⅓ □M. mit 1500 Einw., die schönste Insel, Tubuai, Manu, Maitia und Tetuaroagruppe, fünf Inselchen; b) die nordwestliche, mit den Inseln Rajatea, 2½ □M. mit 1800 Einw.; Taha, 1½ □M.; Huaheine, 1¼ □M. mit 1800 Einw.; Borabora, ⅔ □M. mit 1000 E.; Maurua, ½ □M. 11) Mendañasarchipel, aus zwei Gruppen bestehend: a) einer südlichen, den Marquesas- oder Mendozainseln, fünf Inseln mit 112 □M. (die größte ist Hiwaoa oder St.-Dominica, die besuchteste Tahuata oder St.-Cristina), seit 1841 von den Franzosen besetzt; b) einer nördlichen, den acht Washingtoninseln oder Neumarquesas-, auch Revolutions-

inseln genannt. Die größte Insel ist Nukahiwa mit 18,000 Einw., seit 1843 von den Franzosen besetzt.

8) Getrennt liegende Inseln.

1) Neuseeland, im Südosten von Neuholland, besteht aus zwei durch die Cooksstraße getrennten Inseln, Ikanamauwi oder Nordinsel, und Tawai-Punamu oder Südinsel, welche zusammen einen Flächeninhalt von 3000 bis 3500, nach andern Angaben beinahe 4000 □M. und etwa 130,000 Einw. haben. Die letztern sind von hellbrauner Farbe und gehören zu den rohesten Wilden. Seit 1840 haben die Engländer die Inseln in Besitz genommen; seitdem sind auf der nördlichen Insel zahlreiche Colonien entstanden, welche zusammen über 10,000 europäische Einwohner haben. Hier findet man auch bereits zwei Städte, Nelson und Wellington, von denen letztere als Hauptstadt anzusehen ist. Auch die im Süden der Südinsel liegende Stewartsinsel gehört hierher. In der Nähe liegen: im Norden die Insel Norfolk (mit einer englischen Verbrechercolonie) und die drei Kermandecinseln, von denen nur zwei bewohnt sind; im Südosten die Insel Chatam, die Bountyinseln und die Antipodeninsel; im Süden die Aucklandinseln und die Macquarieinseln. Die letztern sind von allen australischen Inseln die südlichsten.

2) Die Sandwichinseln oder Hawaiischen Inseln im stillen Meere, 13 an der Zahl, haben einen Flächeninhalt von 250—300 □M. und 120—150,000 Einw. (worunter angeblich 90,000 Christen). Die letztern gehören zu der Malaienrace, sind von dunkler Farbe und schöner Körperbildung und in der europäischen Cultur weit vorgeschritten. 1830 zählte man bereits 30,000 Einw., die lesen konnten. Die Inseln bilden eine Monarchie unter einem König (jetzt Tameamea III.); die christliche Religion ist Staatsreligion. Die größte Insel ist Owaihi oder Hawaii, mit circa 200 □M. und 85,000 Einw. Auf der Insel Oahu oder Owahu, 25 □M. mit 28,000 Einw. enthaltend, ist die Residenz des Königs, Honolulu oder Honorura genannt, mit 10,000 Einw. Von den übrigen Inseln sind die größten Mauwi mit 30 □M. und 25,000 Einw., Tawai mit 25 □M., Morotai mit 8 □M. und Ranai mit 5 □M.

4) Die Osterinsel oder Waihu und die unbewohnte Insel Sala y Gomez sind die östlichsten aller australischen Inseln.

Planographie.

Pläne der merkwürdigsten Städte in Europa.

1) London (Taf. 212).

London, die größte Stadt in Europa und die Haupt- und Residenzstadt der britischen Monarchie, liegt an beiden Ufern der Themse, 13 Meilen von ihrer Mündung in die Nordsee, und hat mehr als 2 Mill. Einw. (der Londoner Polizeibezirk umfaßte im Jahr 1849 sogar 2,336,960 Einw.), worunter nur etwa 8000 M. Militair. Sie besteht aus drei Haupttheilen: der City im Norden und Osten, Westminster im Westen, beide auf dem nördlichen Themseufer, und Southwark auf dem südlichen Themseufer; die beiden ersten gehören zur Grafschaft Middlesex, der letzte zur Grafschaft Surrey. Die City oder Altstadt, nur eine engl. □M. groß und in 26 Quartiere getheilt, ist eng und unregelmäßig gebaut, aber der Kern der Stadt und der Hauptsitz des Handels; ihre schönsten Straßen sind Cheapside und Fleetstreet, und die ausgezeichnetsten Gebäude: die Paulskirche, größte protestantische Kirche der Erde, 510 F. lang und 286 F. breit, mit einer 282 F. hohen, 140 F. breiten, auf 32 Säulen ruhenden Kuppel, 33 Denkmäler enthaltend, worunter das von Nelson, der hier begraben liegt; der Tower an der Themse, eine alte Citadelle und ehemals königl. Residenz, viele Wohnhäuser, Magazine, ein Zeughaus, die Münze, das Archiv und Staatsgefängnisse enthaltend; die Bank; die neue Börse, Royal Exchange, 293 F. lang, 175 F. breit, mit einem Porticus, einem 160 F. hohen Thurme und einem 270 F. langen und 112 F. breiten Versammlungsplatze; Guildhall oder das Rathhaus mit einem 153 F. langen, 48 F. breiten, 55 F. hohen, mehre Tausend Menschen fassenden Saale; das Zollhaus, Custom-House, 480 F. lang, mit schöner Facade und einem 190 F. langen, 66 F. breiten Saale; das Haus der ostindischen Compagnie, East-India-House; das Gefängniß Newgate (welches 900 Gefangene faßt) u. s. w. Auch findet man in der City das sogenannte Monument, eine 200 F. hohe Marmorsäule zum Andenken an den großen Brand von 1666.

In Westminster, dem schönsten und regelmäßigsten Stadttheile, in 16 Bezirke getheilt, sind die ansehnlichsten Straßen: Strand, Piccadilly mit einem 600 F. langen, von oben durch Glasfenster erhellten Bazar, Regent-Street, Oxford-Street, New-Bondstreet; die schönsten Plätze aber: Coventgarden, Hannover, Charing-Croß mit der Reiterstatue Karl's I., Lincoln, Inn Field, St.-James-Square mit den Bildsäulen des Herzogs von York und Wilhelm's III., Pallmall mit der Bildsäule Georg's III., Portlandplatz mit dem Waterloodenkmale, Grosvenor-Square mit der Bildsäule Georg's II. zu Pferde, Berkeley-Square mit der Bildsäule Georg's I. u. s. w. Die bedeutendsten Gebäude dieses Stadttheils sind: der unansehnliche und unregelmäßige St.-James-Palast, seit 1695 königl. Residenz, und das im griechischen Stil erbaute geschmacklose Residenzschloß der Königin, sonst Buckinghamhouse, im St.-Jamespark; die Westminster-Abtei, wo die englischen Könige gekrönt und begraben werden, 390 F. lang, ein Meisterwerk der gothischen Baukunst, mit 48 Marmorpfeilern und vielen Kapellen; das ungeheure neue Parlamentshaus im gothischen Stile auf einer Terrasse längs der Themse, vor welchem die Bild-

säule Canning's steht; die mit jenem zusammenhängende Westminsterhalle mit dem größten säulenfreien Saale in der Welt, 274 F. lang, 74 F. breit, 90 F. hoch; das Admiralitätsgebäude; die Martins-, Pancratius-, Stephans-, Annen-, Georgs- und Margarethenkirche; das britische Museum mit einer großen Bibliothek (3—400,000 Bände und 50,000 Handschriften) und den reichhaltigsten Kunst-, Naturalien- und Antiquitätensammlungen (letztere in 15 Sälen); die Nationalgalerie auf Trafalgar-Square, 461 F. lang, 56 F. breit; das 430 F. lange Universitätsgebäude mit Kapelle, Bibliothek, Museum, Hör- und Speisesälen; das 500 F. lange Pantechenicon mit zahlreichen Kaufläden; die drei Hauptttheater: Queenstheater oder ital. Operntheater für 2400 Zuschauer, Coventgarden und Drurylane, letzteres 3600 Zuschauer fassend; die Gardecasernen. Das schönste Privathaus ist der Palast des Herzogs von Northumberland; ihm kommen am nächsten Aspleyhouse, der Palast des Herzogs von Wellington, sowie die Paläste der Lords von Marlborough, Bedford, Stafford, Spencer u. s. w.

Der südliche Stadttheil Southwark, wo der ärmste und niedrigste Theil der Bevölkerung wohnt, hat nur wenig ausgezeichnete Gebäude aufzuweisen, worunter Lambethhouse (Residenz des Erzbischofs von Canterbury) und das Gebäude der Queensbench (Gerichtshof mit ausgedehnten Gefängnissen).

Andere, durch die Einverleibung von einzelnen Dörfern entstandene Stadttheile liegen westlich, nördlich und östlich um die City und Westminster; sie zerfallen in drei Divisionen oder Kirchspiele: Holborn-Division, worin Mary-le-bone, Paddington und Pancras, westlich von Westminster liegend und daher gewöhnlich Westend genannt; Flinsbury, nördlich von der City, mit Clerkenwell, Finchley, Islington u. s. w.; Tower-Hamlets, östlich von der City und daher Eastend genannt, mit Bethnalgreen, Hackney, Limehouse, Shoreditch, Stratford, Stepney, Spitalfields, Wapping. Auf dem südlichen Themseufer liegen noch Lambeth, Battersea, Camberwell, Clapham, Wandsworth, Rotherhithe u. s. w., welche zusammen die Brixtondivision bilden.

Zur Verbindung der nördlichen und südlichen Stadttheile dienen sechs Themsebrücken. Diese sind von Westen nach Osten: 1) die eiserne Vauxhallbrücke, 861 F. lang, mit neun Bogen; 2) die Westminsterbrücke, 1223 F. lang, 48 F. breit, mit 14 Pfeilern; 3) die prachtvolle Waterloobrücke, von Granitquadern, 1248 F. lang, mit 9 großen und 46 kleinen Bogen; 4) die Blackfriarsbrücke, 995 F. lang, mit 9 Bogen; 5) die eiserne Southwarkbrücke mit 3 Bogen, wovon der mittelste 240 F. Spannweite hat; 6) die Londonbrücke, 928 F. lang, 52 F. breit, mit 5 Bogen. Hierzu kommt im Osten der letztern der in den Jahren 1824—42 vom Ingenieur Brunel angelegte Tunnel unter der Themse zwischen den Vorstädten Rotherhithe und Wapping, 1300 F. lang, 34 F. unter dem Flußbette, in zwei gewölbte, $13^3/_4$ F. breite, $16^1/_3$ F. hohe gewölbte Gallerien getheilt.

Die besuchtesten Spaziergänge in der Nähe der Stadt sind: 1) St.-Jamespark mit prachtvollem Marmorthor und der Reiterstatue Georg's IV.; 2) Greenpark; 3) Hydepark, 395 Acres groß, durch die Bildsäule des Achilles, 18 F. hoch, und die Wellington's auf einer 150 F. hohen Pyramide geschmückt und bis zum Dorfe Kensington reichend; 4) Regentspark, 360 Acres groß, ganz neu angelegt, in dem schönen Stadttheile Westend (hier findet man den botanischen Garten und den überaus reichen zoologischen Garten).

Erwähnung verdienen noch die ungeheuern Docks oder künstlichen Wasserbecken zur Aufnahme von Schiffen. Man unterscheidet die westindischen Docks, welche 24 engl. Acker einnehmen, die beiden londoner Docks, welche 20 und 14 Acker fassen, die ostindischen Docks, die Katharinendocks von $11^1/_2$ Acker, u. s. w. Sie werden sämmtlich von ungeheuern Waarenniederlagen umgeben.

Erklärung des Plans.

Brücken.

a. Battersee- oder Chelseabrücke.
b. Vauxhallbrücke.
c. Westminsterbrücke.
d. Hungerfordbrücke (hängende).
e. Waterloobrücke.
f. Blackfriarsbrücke.
g. Southwarkbrücke.
h. Londonbrücke.

Docks und Bassins.

I. South Dock.
II. Timber Docks.
III. Commercial Docks.
IV. Grand Surrey outer Dock.
V. Grand Surrey inner Dock.
VI. Greenland Dock.
VII. East County Dock.
VIII. u. IX. West Docks.
X. Mast Pond.
XI. East and West Docks.
XII. Mill Pond.
XIII. London Docks.
XIV. East London Dock.
XV. S. Katharinens Dock.

Plätze (Squares).

A. Platz Groß venor mit der Statue Königs Georg I.
B. Portlandplatz.
C. Berkleyplatz mit der Statue Wilhelm's III.
D. St. Jamesplatz.
E. Hannoverplatz.
F. Manchesterplatz.
G. Cavendishplatz.
H. Goldenplatz.
I. Sohoplatz mit der Statue Karl's I.
K. Bedfordplatz.
L. Blomsburyplatz mit der Statue des Minist. Fox.
M. Russelplatz.
N. Tavistockplatz.
O. Gordonplatz.
P. Eastonplatz.
Q. Brunswickplatz.
R. Mecklenburgplatz.
S. Red-Lionplatz.
T. Lincolns-Inn-Platz.
U. Trinityplatz.
V. Wettcloseplatz.
W. Finsburyplatz.
X. Smithfieldplatz.
Y. The Oval.

Oeffentliche Gebäude.

1. Paulskirche.
2. Der Tower.
3. Neues Münzgebäude.
4. Bank.
5. Haus des Lord-Mayor.
6. Haus der Ostindischen Compagnie.
7. Börse.
8. Zollhaus.
9. Rathhaus (Guildhall).
10. Londoner Institut.
11. S. Lukashospital.
12. Hospital Charter-house.
13. Bartholomäushospital.
14. Fleet-Prison.
15. Eingang zum Tempelgarten.
16. Westminsterabtei.
17. Parlamentshaus.
18. St.-Jamespalast.
19. Königlicher Palast.
20. Somersethouse.
21 Admiralität.
22. Kriegsministerium.
23. Schatzhaus (Schatzmeisteramt).
24. Britisches Museum.
25. Londoner Universität.
26. Colosseum.
27. Diorama.
28. Strafanstalt.
29. Chelseahospital.
30. Guyhospital.
31. St. Thomashospital.
32. Magdalenenhospital.
33. Bethlehemhospital (Bedlam).
34. Queens-Benchgefängniß.
35. Vauxhall.
36. Tempelgarten.
37. Gray's-Inn-Garten.
38. Zoologischer Garten.
39. Ranelagh.
40. Taubstummeninstitut.
41. Blindeninstitut.
42. Surreytheater.
43. Astleytheater.
44. Italienisch. Operntheater.

45. Coventgarden-Theater.
46. Drurylane-Theater.
47. Lyceum oder englisches Theater.
48. Adelphitheater.
49. Westtheater.
50. Pantheon.
51. Londonmonument.
52. St.-Georgskirche.
53. St.-Paulskirche.
54. Londonhospital.
55. Stepneykapelle.
56. Judenhospital.
57. St.-Leonhardskirche.
58. Alms-house.
59. St.-Lukas Work-house.
60. Sadlers Theater.
61. Polygon.
62. Park Square.
63. Statue des Herzogs v. Kent.
64. Mary-le-Bone (Neukirche).
65. Wellington's Monument.
66. St.-Georgshospitol.
67. Lockshospital.
68. Invalidenhaus.
69. New Bridgewell.
70. Palast Lambeth.
71. Elefantencastell.
72. St.-Johanniskirche.
73. Maria-Magdalenenkirche.
74. Jenkin's Baumschule.

Straßen.

1. Waterloostraße.
2. Große Surreystraße.
3. Westminsterstraße.
4. Boroughstraße.
5. Lambethstraße.
6. New-Camberwellstraße.
7. Kenningtonstraße.
8. Walworthstraße.
9. Neue Kentstraße.
10. Alte Kentstraße.
11. St.-Georgsstraße.
12. Long-Lane.
13. Tooleystraße.
14. West-India-Dockstraße.
15. Radcliffe Highwaystraße.
16. Neue Straße.
17. Handelsstraße.
18. White-Chapelstraße.
19. Mile-end-Straße.
20. Hackneystraße.
21. Bethnac-Greenstraße.
22. Shoreditch Kingsland.
23. Bishopsgatestraße.
24. Themsestraße.
25. Cheapside.
26. Newgate.
27. Holborn.
28. Oxfordstraße.
29. Pitystraße.
30. Goswellstraße.
31. Aldergatestraße.
32. Neue Straße.
33. Gray's-inn-Lane.
34. Seymourstraße.
35. Hampstedstraße.
36. Tottenham-Courtstraße.
37. Portlandplatz.
38. Regentsstraße.
39. Wimpolestraße.
40. Bondstraße.
41. Backerstraße.
42. Gloucesterplatz.
43. Parkstraße.
44. Rawfordstraße.
45. Devonshirestraße.
46. Andleystraße.
47. Piccadillystraße.
48. St.-Georgsstraße.
49. Whitehallstraße.
50. Vauxhallstraße.
51. Belgraveplatz.
52. Belgraveplatz.
53. Sloanestraße.
54. Bromptonstraße.
55. Marlboroughstraße.
56. Clarencestraße.
57. Grovestraße.
58. Edgewarestraße.
59. Große Verbindungsstr.

Haupt-Stadttheile.

A. Die City.
B. Westminster.
C. Southwark.

2) Paris (Taf. 157, 132).

Paris, die seit vielen Jahrhunderten berühmte Hauptstadt von Frankreich, liegt in einer von der Seine durchströmten Ebene im Departement der Seine und hatte zur Zeit der letzten Zählung im Jahr 1846 bereits 1,053,897 E., worunter 945,721 auf die ständige Bevölkerung, 88,475 auf die flottirende bürgerliche Bevölkerung in Schulen, Hospitälern u. s. w. und 19,701 auf die Garnison kamen. Sie hat über drei Meilen im Umfange, einen Flächenraum von 3½ Mill. Hectaren, ist in 12 Mairien oder Arrondissements und in 48 Quartiere oder Polizeidistricte, von der Seine aber in einen südlichen und nördlichen Theil, von denen der letztere der größere ist, getheilt, von einer 12—15 F. hohen Ringmauer umschlossen, durch welche 58 Eingänge oder sogenannte Barrieren führen, und enthält über 30,000 Häuser, 113 Kirchen und Kapellen, 43 öffentliche Bibliotheken, 40 Klöster, 23 Theater, 27 Hospitäler, 33 Kasernen, 22 Brücken, 80 Springbrunnen, über 80 öffentliche Plätze und an 1700 Straßen und Quais. Die merkwürdigsten Gebäude und Plätze sind:

a) In der eigentlichen Stadt im Norden der Seine die Tuilerien, ehemaliges Residenzschloß der französischen Könige, 1071 F. lang mit einem 2000 F. langen Garten; das mit ihnen durch ein prachtvolles Gebäude mit 1332 F. langer Colonnade verbundene, nur 525 F. lange Louvre, früher längere Zeit Residenzschloß, jetzt das Museum enthaltend, welches in die Museen der Antiken, der Gemälde (in einem 1332 F. langen Saale), der Alterthümer, der Schiffsmodelle, der Gipsabgüsse, der Zeichnungen und der neuern Sculpturen zerfällt; der Palast Elysée Bourbon, ehemals Palast des Herzogs von Bordeaux, jetzt Wohnung des Präsidenten der Republik; das Palais Royal, ehemals Eigenthum des Herzogs von Orleans, mit einem 700 F. langen, 300 F. breiten, von 180 Arkaden umgebenen Hofe, welcher die glänzendsten Kaufläden enthält; der Palast der Börse und des Handelsgerichts, 208 F. lang, mit 66 korinthischen Säulen geschmückt; das Bibliothekgebäude, das 700,000, nach Andern 1 Mill. Bände, über 80,000 Handschriften, 150,000 Münzen und 1½ Mill. Kupferstiche und Landkarten enthält; die große Kirche St.-Eustache mit herrlicher Glasmalerei; die schöne Magdalenenkirche, 318 F. lang, 138 F. breit, mit prachtvoller Säulenhalle; das Hospital St.-Louis mit 800 Betten; das Stadthaus, Sitz der Präfectur und der städtischen Verwaltungsbehörden. Der größte und schönste Platz der Stadt ist der Platz de la Concorde (früher Place Louis XV., auch Place de la révolution genannt), 780 F. lang, geziert durch den Obelisken von Luxor, eine 45 F. hohe Granitmasse; andere schöne Plätze sind der Carrouselplatz vor den Tuilerien, mit herrlichem Triumphbogen, 45 F. hoch; die elyseischen Felder, ein mit Bäumen bepflanzter öffentlicher Spaziergang, durchschnitten von einer 8600 F. langen Hauptallee, genannt die Avenue des Champs Elysées, welche zu dem 152 F. hohen, 138 F. breiten Triumphbogen de l'Etoile führt; der Platz Vendome, 450 F. lang, mit der 140 F. hohen, 12 F. dicken, von der Statue Napoleon's überragten Siegessäule, auf deren Gipfel 176 Stufen führen; der 432 F. im Durchmesser haltende Königsplatz mit der Reiterstatue Ludwig's XIII.; der Bastilleplatz mit der 158 F. hohen, 10 F. dicken Julisäule; der Platz Louvois, der Platz du Chatelet und der Markt des Innocens, sämmtlich mit schönen Springbrunnen; der Platz des Victoires mit der Statue Ludwig's XIV. u. s. w.

b) Die Altstadt oder Cité besteht aus drei Seineinseln. Auf der größten derselben, Cité im engern Sinne oder Ile du Palais, steht die ehrwürdige und großartige Kirche Notre-Dame, ein Meisterwerk der gothischen Baukunst, 390 F. lang, 144 F. breit, mit einem 102 F. hohen Gewölbe und zwei 204 F. hohen Thürmen; der Palast des Erzbischofs, das Palais de Justice, das Gefängniß Conciergerie und das Hospital Hotel-Dieu, das in 23 Sälen 1500 Betten enthält. Die beiden andern Inseln heißen St.-Louis und Louviers.

c) In dem unansehnlichsten Stadttheile am

südlichen Ufer der Seine (Université) findet man das Museum der Naturgeschichte und den Pflanzengarten (botanischen Garten) mit ungemein zahlreicher Menagerie; das Schloß Luxemburg mit einem großen und schönen Garten; das Pantheon oder die ehemalige St.-Genovevakirche, 340 F. lang, mit prächtiger, von 130 Säulen gestützter Kuppel; die 336 F. lange, mit 86 Säulen geschmückte Kuppel; das Hospital Salpetrière für 5000 alte Frauen und das Irrenhaus Bicêtre für 3000 Wahnsinnige; die Gobelinsfabrik; die Sternwarte mit 85 F. hoher Plateforme; den Palast der Deputirtenkammer (jetzt der Nationalversammlung) mit herrlicher Säulenhalle und ausgedehnten Gärten, die mit einer 1500 F. langen Terrasse endigen; den 360 F. langen Münzpalast; die Militairschule, jetzt Caserne, aus sechs Gebäuden mit 15 Höfen bestehend, 1320 F. lang und 780 F. breit; das Invalidenhospital mit prachtvoller Kirche, worin das Grab Napoleon's. Das Marsfeld ist ein sehr ausgedehnter, zu militairischen Festlichkeiten dienender Platz am westlichen Ende der Stadt, 2700 F. lang, 900 F. breit.

Die wichtigsten der Brücken über die Seine sind die 460 F. lange steinerne Brücke von Jena; die 600 F. lange Brücke de la Concorde von 5 Bogen, mit 12 Bildsäulen geschmückt; die 432 F. lange Königsbrücke; die 516 F. lange Brücke des Arts von 9 eisernen Bogen; der 712 F. lange Pont neuf mit der 14 F. hohen Bildsäule Heinrich's IV.; die Brücke von Austerlitz mit 5 eisernen Bogen, 400 F. lang.

Noch sind zu bemerken die Katakomben, sonst wahrscheinlich Steinbrüche, jetzt ein ungeheures Beinhaus, zu denen man auf 90 Stufen herabsteigt; der 1740 F. tiefe artesische Brunnen im Schlachthause von Grenelle; der herrliche, auch durch die schöne Aussicht auf die Stadt ausgezeichnete Kirchhof des Pater Lachaise im Osten der Stadt mit etwa 25,000 Grabstellen und zahllosen Denkmälern. Folgende ländliche Communen sind mit der Stadtverwaltung verbunden: Auf dem rechten Seineufer Belleville, Batignolles, Montmartre, La Chapelle, La Villette, Neuilly, Bercy, Passy, Charonne; auf dem linken Ufer Vaugirard, Chantilly, Montrouge und Grenelle. Dieselben liegen zwischen den Barrieren und den seit 1841 angelegten Festungswerken, welche aus 85 Bastionen nebst Wällen, Mauern und Gräben, 800—2500 Schritt von der Ringmauer entfernt, und 16 detachirten Forts bestehen, die mit 2208 Kanonen besetzt sind oder werden sollen. An der Stelle der alten Festungswerke ziehen sich innerhalb der Ringmauer um den innern Theil der Stadt die mit Bäumen bepflanzten, 36,000 F. langen Boulevards hin.

Eisenbahnen führen von Paris aus auf dem rechten Seineufer im Norden nach Versailles (St.-Germain und Rouen) und Brüssel (Nordbahn), im Osten nach Strasburg; auf dem linken Ufer südwestlich nach Versailles, südöstlich nach Orleans und Lyon.

Erklärung der Pläne.

Paris und Umgebungen.

Vorstädte.

A. Quartier du Gros-Caillou.
B. Faubourg St. Germain.
C. „ St. Jacques.
D. „ St. Marceau.
E. „ St. Antoine.
Fa. „ du Temple.
Fb. „ St. Martin.
G. „ Ménilmontant.
H. „ St. Denis.
I. „ Poissonnière.
K. „ Montmartre.
L. „ du Roule.
M. „ St. Honoré.
N. Quartier de la Chaussée-d'Antin.
O. „ de la Cité.
P. „ de l'Ile St. Louis.

Oeffentliche Plätze.

A. Place de la Concorde.
AA. „ et barrière de l'Etoile.
B. „ Vendôme.
C. „ du Carrousel.
D. „ de la Bourse.
E. „ des Victoires.
F. „ du Palais-Royal.
G. „ du Musée.
H. „ du Louvre.
I. „ de l'Oratoire.
K. „ de la Madeleine.
L. „ du Châtelet.
M. „ de l'Hôtel-de-Ville.
N. „ de la Bastille.
O. „ Royale.
P. „ du Trône.
Q. „ du Panthéon.
R. „ de l'Odéon.
S. „ St. Sulpice.
T. „ de Vauban.
U. „ de Fontenoy.
V. „ du Parvis-Notre-Dame.
W. „ Dauphine.

Quais und Straßen.

1. Quai de la Grève.
2. „ de la Mégisserie.
3. „ de l'Ecole.
4. „ du Louvre.
5. „ des Tuileries.
5'. „ Cours la Reine und Quai de la Conférence.
6. „ d'Orsay.
6'. „ Voltaire.
7. „ Malaquais.
8. „ Conti.
9. „ des Grands Augustins.
10. „ St. Michel.
11. „ Montebello ou Billy.
12. „ de la Tournelle.
13. „ St. Bernard.
14. „ d'Austerlitz.
15. „ de la Rapée.
16. „ Morand.
17. „ des Ormes.
18. „ de Béthune.
19. „ de l'Archevêché.
20. „ des Orfèvres.
21. „ de l'Horloge.
22. „ Napoléon.
23. „ Bourbon.
24. „ d'Anjou.
25. Port aux vins.
26. Rue Royale.
27. „ Tronchet.
28. „ Malherbes.
29. „ Rivoli.
30. „ Castiglione.
30'. Rue de la Paix.
31. „ St. Honoré.
32. „ Richelieu.
33. „ Vivienne.
34. „ Montmartre.
35. „ Poissonnière.
36. „ St. Denis.
37. „ St. Martin.
38. „ Rambuteau.
39. „ du Temple.
39'. „ vieille du Temple
40. „ St. Louis.
41. „ St. Antoine.
41'. „ du faub. St. Antoine.
42. „ Lafayette.
43. „ du faub. du Temple.
44. „ du faub. St. Martin.
45. „ du faub. St. Denis.
46. „ du faub. Poissonnière.
47. „ du faub. Montmartre.
48. „ Laffitte.
49. „ du Mont-Blanc.
50. „ du faubourg du Roule.
51. „ du faubourg St. Honoré.
52. „ d'Arcole.
53. „ de la Seine.
54. „ de l'Université.
55. „ de Vaugirard.
56. „ de Sèvres.
57. „ St. Jacques.
58. „ St. Victor.

Boulevards.

a. Boulevard de la Madeleine.
b. „ des Capucines.
c. „ des Italiens.
d. „ Montmartre.
e. „ Poissonnière.
f. „ Bonne-Nouvelle.
g. „ St. Denis.
h. „ St. Martin.
i. „ du Temple.
k. „ des Filles du Calvaire.
l. „ St. Antoine.
m. „ de l'Arsénal ou de Bourdon.
n. „ de l'Hôpital.
o. „ des Gobelins.
p. „ St. Jacques.
q. „ d'Enfer.
r. „ du Mont Parnasse.
s. „ des Invalides.
t. Avenue de Breteuil.
u. Allée des Veuves.

Brücken.

a. Pont de Bercy ou de la Gare.
b. „ d'Austerlitz.
c. „ de Constantine.
d. „ de Damiette.
e. „ de la Tournelle.
f. „ Marie.
g. „ de la Cité.
h. „ Louis Philippe.
i. „ d'Arcole.
k. „ Notre Dame.
l. „ au Change.
m. „ Neuf.
n. „ de l'Archevêché.
o. „ au Double.
p. „ Petit.
q. „ St. Michel.
r. „ des Arts.
s. „ du Carrousel.
t. „ Royal.
u. „ de la Concorde.
v. „ des Invalides.
w. „ d'Iéna.

Oeffentliche Gebäude.

1. Palais des Tuileries.
2. „ du Louvre.
3. „ Royal.
4. „ du Luxembourg (Pairskammer).
5. „ Bourbon (Deputirtenkammer).
6. Hôtel des Invalides.
7. Ecole militaire.
8. Palais de la Légion-d'Honneur.
9. „ du quai d'Orsay.
10. Hôtel des Monnaies.
11. Palais de l'Institut.
12. Observatoire.
13. Palais de Justice.
14. „ Soubise, Archives du Royaume.
15. Le Temple.
16. Banque de France.
17. Ministère des Affaires étrangères.
18. Ministère des Finances.
19. Elysée-Bourbon.
20. Ministère de la Marine.

Q. Panthéon.
M. Hôtel-de-Ville.
D. Bourse et Tribunal du commerce.

21. Garde-Meubles.

Kirchen.

22. Église Notre-Dame.
23. „ St. Germain-des-Prés.
24. „ St. Thomas d'Aquin.

24'. „ Ste. Valère.

25. „ St. Etienne-du Mont.
26. „ du Val-de-grâce.
27. „ St. Germain-l'Auxerrois.
28. „ St. Eustache.
29. „ St. Roch.
30. „ St. Gervais.
31. „ St. Paul.
32. „ Notre-Dame-de Lorette.
33. „ St. François-de-Paul.

S. „ St. Sulpice.
K. „ de la Madeleine.

34. Chapelle St. Louis.

Theater.

35. Académie royale de Musique.
36. Théâtre Italien.
37. „ François.
38. „ Ventadour.
39. „ de l'Opéra-comique.
40. „ de la Porte-St. Martin.
41. „ de l'Ambigu-comique.
42. „ du Cirque-Olympique.
43. „ du Gymnase dramatique.
44. „ des Variétés.
45. Cirque des Champs-Elysées.

45b. Panorama.
R. Théâtre de l'Odéon.

Hallen und Märkte.

46. Entrepôt général.
47. Halle aux vins.
48. „ aux blés.
49. Marché du Temple.
50. „ des Innocents.
51. „ St. Germain.
52. „ au gibier (Geflügelmarkt.)
53. „ St. Honoré.

53b. „ aux chevaux.

54. Abattoirs. (Schlachthäuser.)
55. Greniers de réserve.

Hospitäler.

56. Hôtel Dieu.
57. Hôpital de la Pitié.
58. „ de la Charité.
59. „ St. Antoine.
60. „ de la Salpétrière.
61. „ Cochin.
62. „ Necker.
63. „ Beaujon.
64. „ St. Louis.
65. Hospice des Enfants trouvés.
66. „ des Orphelins.
67. „ des Quinze-vingts.
68. „ des femmes incurables.
69. „ des hommes incurables.

Gefängnisse.

70. Prison de la Force.
71. „ Ste. Pélagie.
72. „ des Madelonnettes.
73. „ St. Lazare.
74. „ Clichy (des dettes).
75. „ Modèle.
76. „ du nouveau Bicêtre.
77. „ militaire de Montaigu.

Wissenschaftliche Anstalten.

78. Sorbonne.
79. Ecole de Droit.
80. „ de Médecine.
81. „ Polytechnique.
82. „ des Beaux-Arts.
83. „ des Mines.
84. „ de Musique.
85. Collège de France.
86. Institution des Sourds-muets.
87. Conservatoire des Arts et Métiers.
88. Bibliothèque Royale.
89. Museum d'histoire-naturelle.
90. Séminaire de St. Sulpice.

Paris als Waffenplatz.

1. Tuilerienpalast.
2. Kammer der Pairs.
3. Kammer der Deputirten.
4. Der Louvre.
5. Das Stadthaus.
6. Das Kriegsministerium.
7. Das Hauptquartier der ersten Militairdivision.
8. Militairintendanz.
9. Militairschule.
10. Invalidenhotel.
11. Arsenale u. Militairvorrathshäuser.

I. 12. Hauptquartier der 1. Legion der Nationalgarde.
II. 13. — der 2. Legion.
III. 14. — „ 3. „
IV. 15. — „ 4. „
V. 16. — „ 5. „
VI. 17. — „ 6. „
VII. 18. — „ 7. „
VIII. 19. — „ 8. „
IX. 20. — „ 9. „
X. 21. — „ 10. „
XI. 22. Hauptquartier der 11. Legion.
XII. 23. Hauptquartier der 12. Legion.

24. Große, zu Waffenplätzen u. Kasernen bestimmte Räume.
25. Strategische, die Forts verbindende Straßen.
36. Kasernen.
37. Militairhospitäler.

a. Pont (Brücke) de Bercy.
b. „ d'Austerlitz.
c. „ de Constantine.
d. „ de Damiette.
e. „ de la Tournelle.
f. „ Marie.
g. „ de la Cité.
h. Pont Louis Philippe.
i. „ d'Arcole.
k. „ Notre-Dame
l. „ au Change.
m. „ Neuf.
n. „ de l'Archevêché.
o. „ au Double.
p. „ St. Michel. (Petit.)
q. „ St. Michel. (Grand.)
r. „ des Arts.
s. „ du Carrousel.
t. „ Royal.
u. „ de la Concorde.
v. „ des Invalides.
w. „ d'Iéna.
x. „ de Grenelle.

Bemerkungen.

1) Die Linie außerhalb der Ringmauer und der Forts bezeichnet die Breite des Glacis.
2) Die erste punktirte Linie bezeichnet die Breite der Militairservitut.
3) Die zweite punktirte Linie bezeichnet die mittlere Flintenschußweite.
4) Die zweite punktirte Kreislinie um die Forts bezeichnet die mittlere Kartätschenschußweite.
5) Die dritte punktirte Kreislinie bezeichnet die äußerste Tragweite der Mörser und Vierundzwanzigpfünder.
6) Die Bastionen der Ringmauer tragen die fortlaufende Nummer 1—94, von der Seine oberhalb Bercy an.

3) Konstantinopel (Taf. 61).

Konstantinopel, türkisch Stambul, die Haupt- und Residenzstadt des türkischen Reichs, liegt am südlichen Eingange der nach ihr benannten Meerenge, welche bei den Alten Bosporus hieß, und bildet ein Dreieck, dessen eine nördliche Seite den Hafen, dessen südliche Seite das Meer von Marmara berührt, während die dritte westliche Seite von Gärten und Feldern begrenzt wird. Die Zahl der Einwohner ist, wie bei allen morgenländischen Städten, nicht genau zu bestimmen, doch beträgt sie gewiß über ½ Mill., worunter die Hälfte Türken, ein Viertel Griechen, das letzte Viertel Europäer, Juden und Armenier sein mögen. Die Stadtmauer, vom Kaiser Theodosius aufgeführt, an der Landseite doppelt, oft dreifach, wobei jede Mauer 20 F. von der andern entfernt ist, ist mit 548 Thürmen besetzt und durch einen 25 F. breiten Graben geschützt; durch dieselbe führen 27 Thore. Der merkwürdigste Theil der Stadt ist die äußerste Spitze derselben am Meere, welche das großherrliche Schloß, Serai oder Serail genannt, enthält; dasselbe hat fast ½ Meile im Umfange, schließt eine Menge Gärten, Moscheen u. s. w. ein und wird von einigen tausend Menschen bewohnt. Neben dem Serai ist die Wohnung des Großveziers, dessen Thor die hohe Pforte heißt. Nach dem Serai sind einige Moscheen, deren es im Ganzen 517 gibt, worunter 36 große, von Sultanen erbaute, am meisten bemerkenswerth, namentlich die 538 vom Kaiser Justinian erbaute Hagia Sofia oder ehemalige Sophienkirche, 270 F. lang, mit einer prachtvollen Kuppel und 170 Säulen von Marmor, Granit u. s. w.; die Moschee Suleimanje, 1550 erbaut, ein Meisterstück orientalischer

Baukunst, mit 13 Kuppeln, und die Moschee Ahmedidje mit 6 Kuppeln (während alle andern Moscheen deren nur 4 haben). Außerdem hat Konstantinopel 24 griechische, 9 katholische, 3 armenische Kirchen, 183 Hospitäler, 101 Speiseanstalten, 9 Irrenhäuser, 130 öffentliche Bäder, 40 Chans oder Gasthöfe u. s. w. Der bedeutendste Bazar ist der labyrintische Jeni Bazar mitten in der Stadt. Der einzige nennenswerthe öffentliche Platz aber ist der von Säulen umschlossene, 250 Schritt lange Atmeidan, ein alter Circus für Wettrennen, auf welchem ein 60 F. hoher Obelisk steht. Von den sieben Wasserleitungen stammen zwei aus der griechischen Zeit ab, ebenso die beiden colossalen Cisternen, von denen eine jetzt unbenutzte drei Stockwerke mit 672 Säulen, die andere 336 Säulen von Marmor enthält. Von den 16 Vorstädten sind die wichtigsten: Pera, wo die fremden Gesandten und viele europäische Kaufleute wohnen, und Galata, beide durch den Hafen von der Stadt selbst getrennt; Tophana; Hassan oder Kassim Pascha; Fanar oder Fanal an der Spitze des Hafens, wo die meisten Griechen wohnen, die daher Fanarioten heißen. Auch Scutari an der asiatischen Seite, durch den Bosporus von Konstantinopel getrennt, pflegt als eine Vorstadt angesehen zu werden.

Erklärung des Plans.

A. Das Serail des Sultans.
B. Ehemaliges Janitscharenquartier,
C. Quartier der Armenier.
D. Die Blachernen.
E. Quartier der Franken.
1. Aja Sofia (Moschee).
2. St. Irenenkirche.
3. Der Atmeidanplatz mit der Moschee Achmed's.
4. Erster Hof des Serails.
5. Zweiter Hof des Serails.
6. Kaiserliche Schatzkammer.
7. Sommerharem } des Sultans.
8. Wintehrarem } des Sultans.
9. Marmorkiosk } des Sultans.
10. Vezir Serai.
11. Sultan Osman's Moschee.
12. Sultan Bajazed's Moschee.
13. Schulgebäude.
14. Jeni Khan.
15. Khan der Sultanin Valide.
16. Andere Khane.
17. Altes Serail.
18. Moschee Suleimanje.
19. Kaffeehäuser.
20. Hospital.
21. Moschee Khalilzade.
22. Ehemalige Janitscharenkasernen.
23. Laleli-dschamisi.
24. Moschee der Sultanin Valide.
25. Zollhaus.
26. Neues Imaret.
27. Budrun-dschamisi.
28. Moschee Achmed-Hissar.
29. Moschee Daud-Pascha.
30. Moschee Hekim Oghli.
31. Moschee Mustafa.
32. Moschee Ismail Pascha.
33. Moscheen und Bethäuser.
34. Die Arcadiussäule.
35. Moschee Mohammed und Tawkhanehospital.
36. Serai meidan dschamisi.
37. Moschee Selims.
38. Alte Cisternen.
39. Der Fanal (Leuchtthurm).
40. Tekfur Serai, ehemaliger Palast des Kaisers Konstantin.

Vorstadt Galata.

41. Bombardierkaserne.
42. Alte Stückgießerei.
43. Ingenieurschule.
44. Neue Stückgießerei mit den Administrationsgebäuden.
45. Magazine und Seilereien.
46. Schulgebäude.
47. Serail des Kapudan Pascha.
48. Magazine und Bauplätze.
49. Thurm von Galata.
50. Alte Artilleriekasernen.
51. Neue Artilleriekasernen.
52. Moschee, Kaffeehäuser und Fontainen.
53. Palast von Beschik-Tasch.
54. Moschee Mustafa-Effendi.
55. Moschee Sinan Paschas.
56. Palast der Sultanin Begum.
57. Palast der Sultanin Valide.

Vorstadt Pera.

a. Französisches Gesandtschaftshotel.
b. Oestreichisches Gesandtschaftshotel.
c. Holländisches Gesandtschaftshotel.
d. Englisches Gesandtschaftshotel.
e. Schwedisch-norwegisches Gesandtschaftshotel.

Scutari.

58. Kornmagazine.
59. Moschee Schemsi Pascha.
60. Ibrik dschamisi.
61. Khan der Sultanin Mutter.
62. Moschee der Sultanin Mutter.
63. Türkisches Kloster.
64. Sultan Selim's Moschee.
65. Hospital und Haus der Bostandschis.
66. S. Euphemia, alte Griechische Kirche.

4) St.-Petersburg (Taf. 44).

Die schönste Stadt in Europa, freilich nicht sowol ihrer Lage als ihrer Bauart wegen, ist Petersburg, zweite Haupt- und erste Residenzstadt, sowie die wichtigste Handelsstadt des russischen Reichs und zugleich die Hauptstadt des nach ihr benannten Gouvernements, welches das ehemalige Ingermannland umfaßt. Diese ungeheure Stadt liegt zwischen dem Ladoga- und Peipussee an der Mündung des Flusses Newa in den finnischen Meerbusen, hat einen Umfang von 3½ Meilen und etwa 450,000 Einw., worunter aber nur etwa 150,000 weibl. Geschlechts, 120,000 Bauern, 75,000 Militairpersonen, 25,000 Lutheraner, 23,000 Katholiken, 8000 Reformirte, 2200 Mohammedaner, 570 Juden, 3000 Franzosen, 2700 Engländer, 20—25,000 Deutsche. Von ihren 8700 Häusern sind 5400 hölzerne, 10 kaiserliche Paläste, über 750 Regierungsgebäude, 304 Polizeihäuser, 163 Kirchen und Kapellen, worunter 12 protestantische und römisch-katholische. Sie zerfällt in 13 Quartiere; von diesen liegen 9 am südlichen Ufer der Newa, zwei bilden Inseln, Petrofskoi und Wasiliefskoi Ostrow, zwischen der Newa und Newka, einer, die Wiborger Seite, liegt im Norden der Newa und ist noch nicht vollständig bebaut; das 13. Quartier ist das ehemalige Dorf Ochta an der Newa. In allen, mit Ausnahme des letzten erst neuerlich zur Stadt gezogenen, sind die Straßen gerade und breit. Die schönste Straße ist die 140—150 F. breite, 5000 F. lange Newskyperspective mit den prachtvollsten Kaufläden. Die schönsten Quartiere sind die vier Admiralitätsstadttheile zwischen der Newa und dem Fontankakanal; in diesen befinden sich: der 450 F. lange kaiserl. Winterpalast an der Newa, vor welchem die ungeheure, aus einem Granitblocke gefertigte, 84 F. hohe und 36 F. dicke Säule zu Ehren Alexander's I. steht; die Eremitage mit einer sehr reichhaltigen Gemäldesammlung und einer Bibliothek von 100,000 Bänden; der Marmorpalast, von Granit erbaut, mit Marmor bekleidet und mit kupfernem Dache; die Paläste des Großfürsten Michael und des Herzogs von Leuchtenberg; die ungeheure Admiralität mit Werkstätten für Schiffbau, Magazinen und Docks. Von den zahllosen übrigen Prachtgebäuden nennen wir noch: das kaiserliche Findelhaus für 5000 Kinder; die kaiserl. Bibliothek (mit 450,000 Bänden und 18,000 Handschriften); den Marstall (welcher Raum für 1500 Pferde hat); den taurischen Palast, ehemals dem Fürsten Potemkin gehörig, mit einer Antikensammlung; den großen Kaufhof, Gostinnoi Dwor, mit Arkaden und 170 Kaufläden; die Börse auf der Insel Wasiliefskoi-Ostrow, 330 F. lang und 246 F. breit, mit 40 dorischen Säulen und einem 136 F. langen Saale; das Gebäude der Akademie der Wissenschaften; das großartige Uni-

versitätsgebäude; das Land- und das Seecadettenhaus, jenes für 700, dieses für 350 Zöglinge. Die merkwürdigsten Kirchen sind: die Isaakskirche, ganz von Marmor und Metall erbaut, außerhalb mit 112 Granitsäulen, 56 F. hoch und jede aus einem Stück, und einer 330 F. hohen Kuppel von 100 F. Durchmesser geschmückt, eine der größten und prächtigsten Kirchen in der Welt; die Kirche U. L. Frau von Kasan, mit marmornem Fußboden und 56 Granitsäulen, sowie einem äußern halbkreisförmigen Porticus von 130 Säulen; die Nicolaikirche mit zwei Stockwerken, von denen sich das untere heizen läßt; die Peter-Paulskirche mit der kaiserl. Gruft, in der alle bisherigen Kaiser bestattet sind, und einem 330 F. hohen vergoldeten Thurme; die Ordenskirche des Alexander-Newsky-Ordens in dem Kloster gleiches Namens, ebenfalls eine kaiserl. Gruft und das silberne Grabmal des heil. Alexander enthaltend. Von Denkmälern und Bildsäulen sind außer den bereits genannten noch zu erwähnen: die Reiterstatue Peter's des Großen auf einem 17 F. hohen und 30,000 Centner schweren Granitblocke; die Bildsäulen der Feldmarschälle Suwarow, Kutusow und Barclay de Tolly. Als öffentliche Vergnügungsörter sind zu bemerken die Inseln Chreskowsky, Jelagin und Kamennoi-Ostrow (d. i. Steininsel), mit Gärten, Alleen, Parkanlagen u. s. w.

Erklärung des Plans.

Stadttheile.

A. 1. Admiralitätsstadttheil.
A'. 2. Admiralitätsstadttheil.
A''. 3. Admiralitätsstadttheil.
A'''. 4. Admiralitätsstadttheil.
B. Narwaischer Stadttheil.
C. Moskowischer Stadttheil.
D. Karetnoi Stadttheil.
E. Rozestwenskoi Stadttheil.
F. Liteinoi Stadttheil.
G. Wiborger Seite.
H. Petersburger Seite.
I. Wasiliefskoi Ostrow.
J. Ochta.

K. Neuholland.
L. Malysowskoi Insel.
M. Festung St.-Peter und Paul.
N. Steinerne Brücke.

Schiffbrücken.

a. Isakieffskoibrücke.
b. Troitzkoibrücke.
c. Woskresenskoibrücke.
d. Samsoniefkoibrücke.
e. Tutschkoffbrücke.

Straßen und Plätze.

a' Newskoyprospect.
a. Kleine Morskoi.
b. Kleiner Ochta Prospect.
c. Slonowaia Ulitza.
d. Dechtiarnaia Ulitza.
e. Offizerskaia Ulitza.
f. Bolschoi Woskresenskoi Prospect.
g. Sergiefskaia Ulitza.
g'. Sommergarten.
g''. Marsfeld mit Suworow's Statue.
h. Kirschnaia Ulitza.
i. Liteinoi Prospect.
j. Machawaia Ulitza.
k. Znamenskaia Ulitza.
l. Forstadtskaia Ulitza.
m. Bolotnaia Ulitza.
n. o. } Ismailowskoi Prospect.
p. q. } Bolsch. Sadowaia Ulitza.
r. Bolsch. Meschtschanskaia Ulitza.
s. Petroffskoi Prospect.
t. Bolsch. Offizerskaia Ulitza.
u. Angliskoi Prospect.
v. Torgowaia Ulitza.
w. Galernaia Ulitza.
x. Angliskaia Nábereschnaia.
y. Wosnesenskoi Prospect.
y'. Bolschoi Morskoi.
z. Admiralitätskoi Prospect.
A. Garogowaia Ulitza.
B. Italianskaia Ulitza.
B'. Kleine Million.
C'. Große Million.
C. Kosewannoi Prospect.
D. Bolschoi Prospect.
E. Srednia Prospect.
F. Maloi Prospect.
G. Corpusnaia u. 1. Linie.
H. Putzkarskoi Prospect.
J. Bolschoi Prospect.
I. Kamennoi Prospect.
K. Maloi Prospect.
L. Pesotschnoi.
M. Woskensenskaia Ulitza.
N. Bolsch. Samsonskoi Prospect.
O. Botscharnaia Ulitza.

Oeffentliche Gebäude.

1. Kaiserlicher Marmorpalast.
2. Kaiserlicher Winterpalast.
3. Kasernen.
4. Departement des Apanagenministeriums.
5. Generalstab mit der Alexandersäule.
6. Französisches Gesandtschaftshotel.
7. Das Admiralitätsgebäude.
8. Isaakskirche.
9. Postdirectionsgebäude.
10. Platz und Reiterstatue Peter's I.
11. Marineministerium.
12. Palast des Senates und heil. Synodes.
13. Neues Admiralitätsgebäude.
14. Kaiserlicher Marstall.
15. Kathedrale zu U. L. Frauen zu Kasan.
16. Findelhaus.
17. Leihbank.
18. Zweites Gymnasium.
19. St.-Nikolaikirche.
20. Das große Theater.
21. Ingenieurschule (das alte Michailowsche Palais).
22. Reitbahn der Garde.
23. Katholische Kirche zu St. Katherinen.
24. Kaiserl. Palais Anitschkof, Cabinet des Kaisers.
25. Kaiserl. Schatzkammerbureau.
26. Ordonnanzhaus.
27. Das Rathhaus.
28. Das Alexandratheater.
28'. Kaiserliche Bibliothek.
29. Das Pagengebäude.
30. Assignationsbank.
30'. Gostinnoi Dwor.
31. Christi Himmelfahrtskirche.
32. Mariä Himmelfahrtskirche.
33. Schule der Weg- und Wasserbauingenieure.
34. Der Nikolausmarkt.
35. Kirche zur Fürbitte der heiligen Maria.
36. Neues Arsenal und Gießhaus.
37. Armenhospital.
38. Christi Verklärungskirche.
39. Artilleriedirection.
40. Kaiserliche Gobelinmanufactur.
41. Gebäude der Chevaliersgarde.
42. St.-Wladimirkirche.
43. Adelsinstitut der kaiserlichen Universität.
44. Technologisches Institut.
45. Dreieinigkeitskirche.
46. Gebäude des 2. Cadettencorps.
47. Exercierschule.
48. St.-Nikolaskirche.
49. Chemisches Laboratorium.
50. Militairhospitäler.
51. Veterinärschule.
52. Medicinisch-chirurgische Akademie.
53. Palast des Großfürsten Michael.
54. Kaiserliches Archiv.
55. Hauptzollgebäude.
56. Armenische Kirche.
57. Haus der Don'schen Kosacken.
58. Katharineninstitut.
59. Polizeigebäude.
60. Magazine.
61. Haus Peter's des Großen.
62. Taurischer Palast.
63. Kloster Smolna.
64. Stadthospital.
65. Militairhospital.
66. Alexander-Newsky-Kloster mit der geistlichen Akademie.
67. Spiegel- und Glasfabriken.
68. Kaserne der Garde-Kosacken.
69. Zuckersiedereien.
70. Institut des Bergcorps.
71. Marine-Cadettenhaus.
72. Akademie der Wissenschaften.
73. Akademie der Künste.
74. Gebäude des 1. Cadettencorps.
75. Packhof.
76. Sternwarte.
77. Börse.
77b. Alter Palast Peter's des Großen.
78. Seilereien.
79. Branntweinmagazine.
80. Heringmagazine.
81. Botanischer Garten.
82. Militairhospital.
83. Kirche zu U. L. Frauen zu Smolensk.

5) Warschau (Taf. 44).

Warschau, die Hauptstadt des russischen Königreichs Polen, liegt auf dem linken Ufer der Weichsel und hat etwa 165,000 Einw., worunter etwa 38,000 Juden, 7000 Protestanten und 3000 Griechen. Den weiten Raum der Stadt, die etwa eine Meile lang und eine halbe Meile breit ist, nehmen zu einem Drittel Gärten und freie Plätze ein. Die Stadt selbst besteht aus schlechten Häusern (auf 1400 steinerne kommen 1700 hölzerne, die zum Theil sogar mit Schindeln gedeckt sind) und herrlichen Palästen (man zählt nicht weniger als 180 öffentliche und Privatpaläste). Schöner als die innere Stadt, welche in die Alt- und Neustadt zerfällt, sind die vier Vorstädte, unter denen namentlich die am andern Ufer der Weichsel liegende befestigte Vorstadt Praga mit 8000 Einw. zu erwähnen ist. Die schönsten Straßen sind: die Honigstraße, die Lange Straße, die Krakauer Straße mit der neuen Welt, die Königsstraße, die Senatorenstraße, die Curstraße u. s. w.; die schönsten Plätze der Sächsische, der von Marieville und der des Königs Sigismund. Die ansehnlichsten Gebäude sind: das königl., jetzt kaiserl. Schloß auf einer Anhöhe; der Palast des ehemaligen

Vicekönigs; der sächsische Palast; der ehemalige Brühl'sche Palast; das Zeughaus; die Münze; die Bank; die Post; das Rathhaus; das große Hospital zum Kindlein Jesu; der Dom; die Augustiner-, Piaristen-, Kreuz- und Alexanders-kirche. Im Ganzen zählt man 19 Kirchen, nämlich 16 katholische, 2 protestantische und 1 griechische. An Denkmälern sind zu bemerken: das 1830 errichtete Denkmal des Copernicus; ein eiserner Obelisk auf dem sächsischen Platze, auf acht Löwen ruhend, zu Ehren der 1830 im Kampfe für Rußland gefallenen Polen; vor der Stadt die marmorne Denksäule des Königs Sigismund II. mit der vergoldeten Statue desselben.

Erklärung des Plans.

Straßen.

a. Czerniakowska.
b. Soler.
c. Alexandryjska.
d. Marszalkowska.
e. Twarda.
f. Wielopolska.
g. Chlodna.
h. Elektorolna.
i. Królewska.
k. Wierzbowa.
l. Senatorska.
m. Miodowa,
n. Povwale.
o. Dluga.
p. Mostowa.
q. Zakroczymska.
r. Gwardyjska.
s. Fulary.
t. Franciszkanska.
u. Leszno.
v. Dzika.
x. S. Janska.
y. Nalewsky.

Oeffentliche Gebäude.

1. Palast Ossolinski.
2. Palast Radzinski.
3. Der sächsische Garten.
4. Palast Krasinski.
5. Palast Branicki.
6. Palast Radziwillow.
7. Rynek Starego-Miacta.
8. Palast Mniszkowski.
10. Palast Oginski.
11. Palast Zamoyski.
12. Palast Lubomirski.
13. Cavaleriekaserne.
14. Dreieinigkeitskirche.
15. Alexanderkirche.
16. Lutherische Kirche.
17. Heilige Kreuzkirche.
18. Sächsisches Palais.
19. Reitschule.
20. KooszaryMirowskie(Kas.)
21. Finanzministerium.
22. Arsenal.
23. Artilleriekaserne.
24. Gardenkaserne.
25. Dominicanerkirche.
26. Königliches Schloß.
27. Münzgebäude.
28. Krakowskie przedmiescie Vorstadt.
29. Gymnasium.
30. Grzybowa.
31. Post.
32. Rathhaus.
33. Bank.
34. Theater.
35. Kindlein-Jesu-Hospital.

6) Berlin (Taf. 475).

Berlin, die erste Haupt- und Residenzstadt der preußischen Monarchie, liegt in der ehemaligen Mark, jetzigen Provinz Brandenburg, in einer völlig ebenen, sandigen und reizlosen Gegend an der Spree und hat gegenwärtig etwas über 400,000 Einw., worunter 7000 Juden, 5—6000 Katholiken, 5500 Französisch-Reformirte, 850 böhmische Protestanten, die übrigen Evangelische. Ohne Widerrede gehört sie durch ihre Bauart zu den schönsten Städten Europas und hat in ihren neuern Stadttheilen eine große Menge der schönsten Prachtgebäude aufzuweisen. Sie zerfällt in folgende sechs Stadttheile: das eigentliche Berlin oder Alt-Berlin, Alt- und Neu-Cöln, die ältesten Stadttheile, Friedrichsstadt, Friedrichswerder, Dorotheen- oder Neustadt, Friedrich-Wilhelms-Stadt; hierzu kommen noch die Königsstadt, das Spandauer und Stralauer Viertel, ferner die Oranienburger, die Rosenthaler, die Potsdamer und die Köpeniker Vorstadt (letztere jetzt Louisenstadt). Durch breite und schnurgerade Straßen zeichnen sich namentlich die Friedrichs- und die Neustadt aus. Die ansehnlichsten Straßen sind die mit vierfacher Lindenallee gezierten Linden, welche zugleich einen angenehmen Spaziergang darbieten und 1000 Schritte lang, 160 F. breit sind; die Friedrichsstraße, 4250 Schr. lang; die Wilhelmsstraße, 2650 Schr. lang; die Königsstraße, 1170 Schr. lang; die Leipziger Straße und die neue Friedrichsstraße. Die ausgezeichnetsten Plätze sind der Pariser Platz; der Wilhelmsplatz mit sechs marmornen Bildsäulen preußischer Feldherren des siebenjähr. Kriegs; der Belle-Alliance-Platz mit einer eine Victoria tragenden Säule, zur Feier des 25jährigen Friedens 1840 errichtet; der Lustgarten; der Platz vor dem Zeughause; der Opernplatz mit den Bildsäulen Blücher's, Scharnhorst's und Bülow's; der 440 Schr. lange Gendarmenmarkt; der Dönhofs-, der Leipziger- und der Schloßplatz. Von den Thoren verdient das Brandenburger Thor am Ende der Linden besondere Erwähnung, bestehend aus 12 korinthischen Säulen von 44 F. Höhe und 5 Durchgängen; es ist 195 F. breit, 64 F. hoch, erbaut nach dem Muster der Propyläen zu Athen, und auf demselben steht das berühmte, aus Kupfer gearbeitete Viergespann mit der Victoria. Von den 40 Spreebrücken (worunter 6 eiserne und 18 steinerne) sind die Lange Brücke mit der ehernen Reiterstatue des großen Kurfürsten und die neue Schloßbrücke am merkwürdigsten, wenn auch keineswegs durch ihre Dimensionen bedeutend. Unter den 33 Kirchen verdient keine besondere Beachtung; die schönsten sind die neuerlich restaurirte Klosterkirche und die neue Friedrichwerdersche Kirche; an die Stelle des alten unschönen Doms, der 1748 erbaut wurde, soll ein weit größerer neuer treten, umgeben von einem die Begräbnisse des Königshauses enthaltenden Campo Santo mit Wandgemälden von Cornelius. Die merkwürdigsten öffentlichen Gebäude sind: das Schloß, 460 F. lang, mit 4 Höfen, 500 Zimmern und einer schönen Kuppel; das prachtvolle Zeughaus, 280 F. lang; das Opernhaus; die königl. Bibliothek (über 250,000 Bände und 4600 Handschriften enthaltend); das Universitätsgebäude; das prachtvolle Museum für Kunst und Alterthum (in einem frühern Flußbette auf 8000 Pfählen gegründet), ein 276 F. langes, 179 F. tiefes Viereck, an welches sich ein zweites erst in den letzten Jahren gebautes und noch nicht ganz vollendetes Museum anschließt; die Königswache; die Münze; die Bauschule; das Gebäude der Akademie der Wissenschaften; die Singakademie; die neue Sternwarte; das Schauspielhaus; die neue königl. Thierarzneischule u. s. w. In der Umgegend von Berlin ist der Thiergarten als beliebtester und schönster Spaziergang zu erwähnen, in welchem sich seit kurzem ein Denkmal Friedrich Wilhelm's III. befindet. Ein anderes bemerkenswerthes Denkmal von Gußeisen, der Erinnerung an die Kämpfe von 1813—15 gewidmet, erhebt sich auf dem Kreuzberge vor dem Halleschen Thore.

Erklärung des Plans.

Stadttheile.

A. Eigentliches oder Alt-Berlin.
B. Alt- und Neu-Cölln.
C. Louisenstadt, früher Köpeniker Vorstadt.
D. Friedrichsstadt.
E. Friedrichswerder.
F. Dorotheen- oder Neustadt.
G. Friedrich-Wilhelmsstadt.
H. Spandauer Viertel.
I. Königsstadt.
K. Stralauer Viertel.
L. Oranienburger Vorstadt (Voigtland).
M. Rosenthaler Vorstadt (Neuvoigtland).
N. Potsdamer oder Friedrichsvorstadt.

Oeffentliche Plätze.

A. Opernplatz.
B. Gendarmenmarkt mit dem königl. Schauspielhaus.
C. Schloßplatz.
D. Lustgarten.
E. Leipziger Platz.
F. Wilhelmsplatz.
G. Pariser Platz.
H. Dönhoffscher Platz.
I. Belle-Alliance-Platz.
K. Ascanischer Platz.
L. Hausvoigteiplatz.
M. Alexanderplatz.
N. Neuer Markt (bei 52).
O. Stralauer Platz.

Oeffentliche Gebäude.

1. Königliches Schloß.
2. Königliches Palais.
3. Commandantur.
4. Zeughaus.
5. Universität.
6. Königliche Akademie.
7. Bibliothek und Palais des Prinzen von Preußen.
8. Königliches Opernhaus.
9. St. Hedwigskirche.
10. Französische reformirte Kirche.
11. Domkirche.
12. Hausvoigtei.
13. Königl. Münzgebäude.
14. Werdersche Kirche.
15. Königliches Museum.
16. Artilleriekaserne.
17. Friedrich-Wilhelms-Institut.
18. Große Loge; gegenüber die Dorotheenkirche.
19. Königliche Marställe.
20. Speicher- und Inselgebäude.
21. St.-Nicolaikirche.
22. Stadtvoigtei.
23. Parochialkirche.
24. Königl. Cadettenhaus.
25. Klosterkirche.
26. Französische Kirche.
27. Rathhaus.
28. Generalpostamt.
29. Kriegsschule.
30. Joachimsthal'sches Gymnasium.
31. Garnisonkirche.
32. St.-Marienkirche.
33. Palais Monbijou.
34. Neuer Posthof.
35. Kaserne des 2. Garderegiments.
36. Alter Posthof.
37. Ställe der reitenden Garde-Artillerie.
38. Garde-Infanteriekaserne.
39. Altes Charitégebäude.
40. Thierarzneischule.
41. Neues Charitégebäude.
42. Invalidenhaus.
43. Königliche Eisengießerei.
44. Artillerie-Exercierhäuser.
45. Elisabethkirche.
46. Sophienkirche.
47. Königl. lithogr. Institut.
48. Kaserne des Regiments Kaiser Alexander.
49. Georgenkirche.
50. Königsstädter Theater.
51. Kasernen des Regiments Kaiser Franz.
52. Fouragemagazin.
53. Proviantmagazin.
54. Friedrich-Wilhelms-Hospital.
55. Königl. Salzmagazin.
56. Pionnier- und Garde-Schützenkaserne.
57. St.-Jacobikirche.
58. Sebastianskirche.
59. Kasernen des Regiments Kaiser Franz.
60. Staatskanzlei.
61. Spitalkirche.
62. Jerusalemer Kirche.
63. Militairarresthaus.
64. Kammergericht.
65.–66. Garde-Dragonerkasernen und Ställe.
67. Garde-Kürassierkaserne.
68. Garde-Uhlanenkaserne.
69. Sternwarte.
70. Böhmische Kirche.
71. Dreifaltigkeitskirche.
72. Ministerium des Auswärtigen.
73. Ministerium des königl. Hauses.
74. Ministerium des Krieges.
75. Palais des Prinzen Albrecht.
76. Palais des Fürsten Radziwil.
77. Ministerium der Justiz.
78. Prinz Friedrichs Palais.
79. Artillerieschule u. Polizei.
80. Artilleriewerkstätten.

Brücken.

a. Oberbaum.
b. Schillingsbrücke.
c. Jannowitzbrücke.
d. Waisenbrücke.
e. Fischerbrücke.
f. Lange Brücke.
g. Cavaleriebrücke.
h. Neue Friedrichsbrücke.
i. Ebertsbrücke.
j. Weidendammer Brücke.
k. Marschallsbrücke.
l. Unterbaum.
m. Königsbrücke.
n. Kunowskibrücke.
o. Spandauer Brücke.
p. Stralauer Brücke.
q. Schloßbrücke (große).
r. Schloßbrücke (kleine).
s. Jungfernbrücke.
t. Gertraudenbrücke.
u. Grünstraßenbrücke.
v. Roßstraßenbrücke.
w. Inselbrücke.

Straßen.

1. Unter den Linden.
2. Friedrichsstraße.
3. Louisenstraße.
3ª. Karlsstraße.
4. Wilhelmsstraße.
5. Leipziger Straße.
6. Lindenstraße.
7. Mauerstraße.
8. Charlottenstraße.
9. Markgrafenstraße.
10. Jerusalemer Straße.
11. Kochstraße.
12. Zimmerstraße.
13. Schützenstraße.
14. Krausenstraße.
15. Kronenstraße.
16. Mohrenstraße.
17. Taubenstraße.
18. Jägerstraße.
19. Französische Straße.
20. Behrenstraße.
21. Niederwallstraße.
22. Kurstraße.
23. Oberwallstraße.
24. Dorotheenstraße.
25. Mittelstraße.
26. Wallstraße.
27. Alte Jacobsstraße.
28. Ritterstraße.
29. Orangenstraße.
30. Commandantenstraße.
31. Stallschreiberstraße.
32. Sebastiansstraße.
33. Dresdner Straße.
34. Schäfergasse.
35. Köpeniker Straße.
36. Schlesische Straße.
37. Neanderstraße.
38. Brückenstraße.
39. Holzmarktstraße.
40. Mühlenstraße.
41. Lange Gasse.
42. Alexanderstraße.
43. Blumenstraße.
44. Kaiserstraße.
45. Große Frankfurter Str.
46. Rosengasse.
47. Landsberger Straße.
48. Neue Königsstraße.
49. Golnowsgasse.
50. Weberstraße.
51. Prenzlauer Straße.
52. Kleine Alexanderstraße.
53. Alte Schönhäuser Straße.
54. Rosenthalerstraße.
55. Neue Schönhäuser Str.
56. Münzstraße.
57. Alexanderstraße.
58. Linienstraße.
59. Hirtengasse.
60. Auguststraße.
61. Oranienburger Straße.
62. Kleine Hamburger Str.
63. Gipsstraße.
64. Sophienstraße.
65. Große Hamburger Str.
66. Königsstraße.
67. Stralauer Straße.
68. Neue Friedrichsstraße.
69. Klosterstraße.
70. Judenstraße.
71. Spandauer Straße.
72. Heilige Geiststraße.
73. Poststraße.
74. Breite Straße.
75. Bruderstraße.
76. An der Friedrichsgracht.
77. Neu-Cölln am Wasser.

7) Wien (Taf. 481).

Wien, die schöne und lebensfrohe Hauptstadt der östreichischen Monarchie, liegt am Fuße des Wienerberges und am rechten Ufer der hier in drei Arme getheilten Donau, sowie an einem Kanale und an der Wien, hat mit den Vorstädten 3½ Meilen im Umfange und zählt in 9000 Häusern 410,000 Einw. (ohne Militair), worunter 12,000 Protestanten und 600 Griechen. Die innere oder eigentliche Stadt, welche nur den zehnten Theil des Ganzen ausmacht, wird durch das Glacis oder die Esplanade, eine 600 Schritt breite, von Wiesenplätzen und Alleen durchschnittene Fläche, welche die Stelle der ehemaligen Festungswerke einnimmt, ferner durch einen Graben und einen 40—60 F. hohen Wall mit 11 Bastionen (letztere zum Theil in öffentliche Gärten und Spaziergänge verwandelt) von den 34 Vorstädten getrennt, welche selbst alle innerhalb der Linie liegen, d. h. einer 12 F. hohen Mauer, die 42,500 F. oder fast 2 Meilen lang ist. Wiewol die innere Stadt (mit 12 Thoren, 127 Straßen, 19 Plätzen, 1300 Häusern und 64,000 Einw.) unregelmäßig gebaut ist, hat sie doch viele schöne Gebäude und zahlreiche Paläste. Die schönsten Plätze sind: der 950 F. lange Burg- oder Paradeplatz; der 400 F. lange Hof mit einer Marmorsäule und zwei Springbrunnen; der hohe Markt mit einem tempelartigen marmornen Denkmal, die Vermählung Joseph's und Maria's vorstellend; der Franzensplatz mit einem Denkmal des Kaisers Franz I.; der Graben, eine 100 F. breite Straße mit der 66 F. hohen marmornen Dreifaltigkeitssäule; der Josephsplatz mit einer 33 F. hohen Reiterstatue des Kaisers Joseph II.; der neue Markt mit einem schönen Wasserbecken und die Freiung mit dem neuen Brunnen, den Schwanthaler's allegorische Darstellungen der vier Hauptflüsse schmücken. Die

ausgezeichnetsten Gebäude sind: die Burg oder kaiserl. Residenz, 1200 F. lang mit 3 Höfen, welche zugleich in einem 240 F. langen, 84 F. breiten Saale mit ovaler Kuppel die kaiserl. Bibliothek mit 360,000 Bänden und 12,000 Handschriften, das große kaiserl. Naturaliencabinet in 4 Sälen, ferner eine Sammlung von 300,000 Kupferstichen, Antiquitäten, Kunstwerken, 32,000 Medaillen und Münzen und die Schatzkammer enthält; die Reitschule neben der Burg; die Reichskanzlei (eigentlich nur der nördliche Flügel der Burg); das Schloß des Erzherzogs Karl; die Hofkammer; die Bank; das Hofkriegsraths- und das Universitätsgebäude; etwa 30 sehenswerthe Privatpaläste. Unter den 56 Kirchen und Kapellen, worunter nur 2 protestantische und 3 griechische Kirchen, sind zu bemerken: die Stephanskirche, 330 F. lang, 216 F. breit, mit einem 432½ F. hohen Thurme (der eine 354 Centner schwere Glocke enthält), 38 marmornen Altären, 31 Fenstern und vielen Grabmälern, worunter die des Prinzen Eugen von Savoyen und des Kaisers Friedrich III.; die Augustinerkirche mit dem berühmten Denkmale der Erzherzogin Christine von Canova; die Kirche der Redemptoristen zu Maria-Stiegen mit einem sehr schönen, 180 F. hohen, in einen Blumenkelch und ein Kreuz endigenden Thurme; die Kapuzinerkirche mit den Gräbern der kaiserl. Familie; die italienische Kirche und die Michaeliskirche.

Unter den in acht Polizeibezirke getheilten Vorstädten sind die Leopoldstadt und Josephstadt, ferner die Jägerzeil und die Taborstraße die schönsten, die umfangreichsten aber die Wieden mit 33,000 Einw., die Landstraße mit 26,000 Einw., die Leopoldstadt mit 23,000 Einw., das Schottenfeld mit 21,000 Einw. und Gumpendorf mit 13,000 Einw. Die merkwürdigsten Gebäude der Vorstädte sind: der Marstall, 600 F. lang, für 400 Pferde; das Schloß Belvedere, welches die prachtvolle Gemäldegalerie und in einem Nebengebäude die Ambrasersammlung von Rüstungen und Kunstsachen des Mittelalters enthält; die beiden fürstl. Liechtenstein'schen Paläste, worunter einer mit reicher Gemäldesammlung; der Esterhazy'sche und der Auersperg'sche Palast; das Stahremberg'sche Freihaus mit 300 Wohnungen und 2200 Einw.; die medicinisch-chirurgische, die Ingenieur- und die Ritterakademie; das Invalidenhaus für 800 Mann; das polytechnische Institut; das allgemeine Krankenhaus mit 111 Zimmern und 2000 Betten; die Kanonengießerei; die große Dampfwalzmühle; die Porzellanfabrik. Die Kirche zum heil. Borromäus in der Vorstadt Wieden, im italienischen Stil erbaut und mit Kuppeln, Portalen, Gemälden und dem Denkmal Collin's geschmückt, ist nächst der Stephanskirche die schönste in Wien.

Ueber das Flüßchen Wien führen zwei steinerne, eine Bohlen- und eine Kettenbrücke, ein Kettensteg und mehre hölzerne Stege; über den Wiener Donaukanal sechs Brücken, worunter drei Kettenbrücken; über die Donau, welche die Leopoldstadt zur Insel macht, mehre hölzerne Jochbrücken. Die südlichen Vorstädte werden durch die von Hütteldorf nach Wien geführte Wasserleitung, die mittels 16,000 Eisenröhren 12 Brunnen speist, sowie durch die neue Kaiser-Ferdinands-Wasserleitung, welche durch sieben Dampfmaschinen bei Nußdorf Donauwasser schöpft, außerdem durch artesische Brunnen (deren es im Bereiche der Stadt 40 gibt) mit Wasser versorgt.

Von Spaziergängen sind zu nennen: 1) der kaiserl. Garten mit einer Menagerie und den 568 F. langen Treibhäusern, worin ein 72 F. langer prachtvoller Blumensaal; 2) der Prater und der Augarten in der Leopoldstadt mit unzähligen öffentlichen Wirthschaften; 3) der Volksgarten mit einem Tempel, worin eine Statue des Theseus von Canova; 4) die fürstl. Schwarzenberg'schen und Liechtenstein'schen Gärten.

Wien hat zwei Eisenbahnhöfe: einen im Norden auf der Leopoldstädter Insel unweit des Praatersterns, von wo die Kaiser-Ferdinands-Nordbahn ihren Anfang nimmt, und einen im Süden unweit der Belvederelinie, von wo die Eisenbahnen nach Gloggnitz und Bruck, jene in südlicher, diese in südöstlicher Richtung, ausgehen.

Erklärung des Plans.

Vorstädte.

A. Leopoldstadt.
B. Landstraße.
C. Wieden.
D. Mariahilf.
E. Neubau.
F. Josephstadt.
G. Alsergrund.
H. Roßau.

Plätze und Gärten.

A. St.-Stephansplatz (mit dem Dom).
B. Am Hof.
C. Hoher Markt.
D. Judenplatz.
E. Freiung.
F. Graben.
G. Minoritenplatz.
H. Neuer Paradeplatz.
I. Josephsplatz.
K. Ballplatz.
L. Volksgarten.
M. Hofgarten.
N. Kirchenplatz.
O. Schweinemarkt.
P. Botanischer Garten.
Q. Obstmarkt.
R. Getreidemarkt.

Basteien und Thore.

1. Biberbastei.
2. Rothe Bastei.
3. Gonzagabastei.
4. Fischerthor.
5. Neue Thorbastei.
6. Schottenbastei.
7. Schottenthor.
8. Mölker Bastei.
9. Kaiser-Franzthor.
10. Löwelbastei.
11. Burgthor.
12. Augustinerbastei.
13. Kärnthnerthor.
14. Wasserkunstbastei.
15. Seilerstetterthor.
16. Stubenthorbastei.
17. Stubenthor.
18. Dominikanerbastei.
19. Hauptmauththor.

Oeffentliche Gebäude.

a. Kaiserl. königl. Burg.
b. Universität.
c. Zeughaus.
d. Erzbischöflicher Palast.
e. Infanteriekaserne.
f. Münzgebäude.
g. Hofoperntheater.
h. Invalidenhaus.
i. Zollamt.
k. Belvedere.
k². Schwarzenberg'sches Palais.
l. Deutsche Nobelgarde.
m. Gußhaus.
n. Theresianum.
o. Freihaus.
p. Marstall.
q. Karlskirche.
r. Polytechnisches Institut.
s. Kasernen.
t. Theater an der Wien.
u. Italienische Nobelgarde.
v. Ungarische Nobelgarde.
w. Criminalgericht.
x. Allgemeines Krankenhaus.
y. Militairhospital.
z. Irrenhaus.
aa. Versorgungshaus.
bb. K. k. Porzellanfabrik.
cc. Waisenhaus.

Straßen.

aa. Herrengasse.
bb. Augustinergasse.
cc. Kärnthner Straße.
dd. Singer Straße.
ee. Lichtensteg.
ff. Wipplinger Straße.
gg. Hohe Brücke.
hh. Renngasse.
ii. Wallnergasse.
1. Jägerzeile.
2. Praterstraße.
3. Taborstraße.
4. Zur Franzensbrücke.
5. Am Tabor.
6. Herrengasse.
7. Lilienbrunngasse.

8. Neue Gasse.
9. Donaustraße.
10. Augartenstraße.
11. Praterstraße.
12. Vom Augarten.
13. Am Glacis.
14. Landstraße, Hauptstraße.
15. Haltergasse.
16. Erdberggasse.
17. Rittergasse.
18. Antongasse.
19. Rabengasse.
20. Waaggasse.
21. Paulus-Grund, Hauptstraße.
22. Ungargasse.
23. Renntroggasse.
24. Feldgasse.
25. St.-Pauli Höhe.
26. Paulus Grund.
27. Kirchengasse.
28. Sterngasse.
29. Gärtnergasse.
30. Weißgerber Hauptstraße.
31. Untere Gartengasse.
32. Auf der Gestätte.
33. An der Donau.
34. Renntroggasse.
35. Fasangasse.
36. Heugasse.
37. Favoriten-Linienstraße.
38. Weiringergasse.
39. Liniengasse.
40. Blechernes Thurmfeld.
41. Meyerhöfel Gasse.
42. Alte Wiedner Hauptstraße.
43. Matzleinsdorfer Hauptstraße.
44. Mittersteig.
45. Sieben-Brunnengasse.
46. Sieben-Brunnenwiese.
47. Neuwiedner Hauptstraße.
48. Griesgasse.
49. Margarethen Langegasse.
50. Lange Gasse.
51. Hundsthurmer Liniengasse.
52. Schloßgasse.
53. Ziegelofengasse.
54. Kugelgasse.
55. ReinprechtsdorferStraße.
56. Große neue Gasse.
57. Trappelgasse.
58. Penzinger Straße.
59. Mariahilfer Hauptstraße.
60. Leimgrube.
61. Rothgasse.
62. Drei-Hufeisengasse.
63. An der Wien.
64. Schleifmühlgasse.
65. Gumpendorfer Hauptstraße.
66. Windmühlgasse.
67. Große Steingasse.
68. Stumpergasse.
69. Müllergasse.
70. Liniengasse.
71. Zwerggasse.
72. Schmalzhofgasse.
73. Große Schmiedegasse.
74. Schwabengasse.
75. Sieben-Sterngasse.
76. Kleine Stiftgasse.
77. Spittelberg.
78. Burggasse.
79. Wendelstadt.
80. Lange Kellergasse.
81. Rittergasse.
82. Kandelgasse.
83. Kirchengasse.
84. Lammgasse.
85. Fuhrmannsgasse.
86. Feldgasse.
87. Zieglergasse.
88. Neubaugasse.
89. Am Platzl.
90. Neustift.
91. Stadtgasse.
92. Kaiserstraße.
93. Roveranigasse.
94. LerchenfelderHauptstraße.
95. Lerchenfelder Straße.
96. JosephstädterKaiserstraße.
97. Lange Gasse.
98. Am Glacis.
99. StrozzischeGrund-Hauptstraße.
100. Neue Gasse.
101. Alleegasse.
102. Bennogasse.
103. Albertgasse.
104. Feldgasse.
105. Alser Hauptstraße.
106. Magazingasse.
107. Florianigasse.
108. Herrengasse.
109. Piaristengasse.
110. Neue Schottengasse.
111. An der Burgstraße.
112. Am Alsterbach.
113. Spitalgasse.
114. Währinger Gasse.
115. Fuhrmannsgasse.
116. Lange Gasse.
117. Drei Mohrengasse.
118. Schmiedgasse.
119. Bramergasse.
120. Judengasse.
121. Porzellangasse.
122. Hauptplatz.
123. Gestättengasse.
124. Nußdorfer Hauptstraße.
125. Lichtenthaler Hauptstraße.
126. Kirchengasse.
127. Große Kirchengasse.
128. Schimmelgasse.

8) Lissabon (Taf. 402).

Lissabon oder Lisboa, die Haupt- und Residenzstadt des Königreichs Portugal, liegt am Tajo, etwa eine Meile lang am Ufer desselben ausgebreitet, in hügelreicher Gegend und zählt etwa 280,000 Einw., worunter ziemlich viele Neger und Mulatten. An reizender Lage wetteifert sie mit Neapel, Konstantinopel, Genua und Stockholm. Sie hat weder Mauern noch Thore und schließt drei Hügel, sowie viele Gärten und sogar mehre Felder ein. Die nördlichen und östlichen Stadttheile sind unregelmäßig gebaut und enthalten meist enge, krumme und zum Theil steile Straßen. Dagegen ist die erst seit dem großen Erdbeben von 1755 erbaute Neustadt ebenso regelmäßig als schön. Hier findet man drei große Plätze: den 600 F. langen Handelsmarkt, Praza do Comercio, den außer der ehernen Reiterstatue Joseph's I. eine Menge Prachtgebäude zieren, wie Bibliothek, Börse, Douane, Regierungsgebäude, Arsenal, indisches Haus u. s. w.; ferner den 1800 F. langen Rocio und den mit Buden und Bäumen besetzten Obstmarkt, Praza da Figueira; die Praza do Polerim u. s. w. Außer den genannten Gebäuden sind noch das Opernhaus, Rathhaus, Zeughaus, das adelige Collegium, die Kornhalle, die Stückgießerei, das Gefängniß (Limoeiro), die Schatzkammer u. s. w. zu bemerken. Die zahlreichen Kirchen sind weder groß noch schön, wiewol im Innern meistens reich geschmückt; über alle andern ragt die auf einer Anhöhe stehende Patriarchalkirche hervor, und die Kirche des heil. Rochus ist wegen ihrer prachtvollen, von Johann V. erbauten Kapelle bemerkenswerth. Das königl. Schloß liegt in dem jetzt zur Stadt gezogenen Flecken Belem. Ein architektonisches Meisterwerk ist die marmorne, von Johann V. 1743 erbaute Wasserleitung, die der Stadt über zwei Stunden weit Wasser zuführt; sie besteht aus 35 Bogen, welche 2400 F. weit über das Thal von Alcantara führen und von denen der höchste über 230 F. hoch ist. Festungswerke hat die Stadt selbst nicht; aus dem Alterthum hat sich das maurische Castell auf dem höchsten Hügel der Stadt erhalten, in welchem sich jetzt das Landesarchiv und eine Zuchtanstalt befinden. Zum Schutz des großen und sichern, überaus tiefen Hafens dienen aber mehre Forts: Fort St.-Juliao, Torre do Buzio, Belem und St.-Sebastiao.

Erklärung des Plans.

Plätze.

A. Práça (Platz) Alcantara.
B. „ Amorciras.
C. „ Rato.
D. „ Romulares.
E. „ Rocio.
F. „ Allegria.
G. Largo Passiáo Publico.
H. Práça S. Domingo.
I. Largo Carmo.
K. Práça Figueira.
L. Paço da Rainha.
M. Práça od. Campo de Santa Clara.
N. Largo S. Vicente.
O. Práça Pelourinno.
P. „ das Flores.
Q. Largo do Convento da Graça.
R. „ do Socorro.
S. „ do Outeirinho.
T. Porta do Sol.
U. Largo do Loretto.
V. „ Quintella.
W. Práça do Comercio.
X. Oeffentliche Promenade (Passeio publico).
Y. Largo Conde Barão.
Z. Platz vor dem Castell und dem Kloster Santa Cruz.

Straßen.

a. Rua Augusta.
b. „ da Magdalena.
c. „ nova del Rey.
d. „ Santa Julia.
e. „ da Conseicão.
f. Traversa de San. Nicolao.
g. „ da Victoria.
h. „ da Assumpção.
i. „ de Santa Justa.
j. Rua dos Martyres.
k. „ das Flores Largo.
l. „ de San Paulo.
m. „ da Boa Vista.
n. „ do Marquez de Abrantes.
o. „ de S. Francisco de Paula.
p. „ do Sacramento.
q. „ do Livramento.
r. „ de Buenos-Ayres.
s. Calçada do Estrella.
t. Rua do Quelhas.
u. „ da Esperança.
v. „ do Poco Negros.
w. „ de San Bento.
x. Largo do Calhariz.
y. Rua do Monho de Vento.
z. „ da Salitre.
aa. „ de Santa Martha.
bb. Careira dos Cavallos.
cc. Rua do Sol do Rato.
dd. Costa do Castello.

Oeffentliche Gebäude.

1. Palacio (Palast) de Nostra Sennora Necessidades.
2. Altes Port am Tejo.
3. Armacens do Polvora.
4. Convento et Igregia (Kloster und Kirche dos Barb. da Bo Morte.

5\. Convento do Coraçào de Jesus.
6\. „ da Estrella.
8\. „ S. Isabel.
9\. „ de S. Bento.
10\. „ dos Inglezinhos.
11\. „ da Esperança.
12\. „ dos Paulistes.
13\. „ de Jesus.
14\. Collegio dos Inglezes (der Engländer).
15\. Convento et Igregia da Trindade.
16\. „ do Carmo.
17\. „ Cara da Misericordia.
18\. Palacio da Inquisizione.
19\. Convento et Igregia de S. Francisco.
20\. Kirche San Roque.
21\. „ San Loretto.
22\. „ San Paulo.
23\. Alfandega et Aduana (Zollhaus).
24\. Convento da Graça.
25\. Nostra Sennora do Monte.
26\. Convento S. Vicente de Fora.
27\. „ do Santa Clara.
28\. Fundiçao de Baixo.
29\. Palacio Bemposta.
30\. Igregia do Coroçao de Jesus.
31\. Convento S. Antonio dos Capuchos.
32\. „ dos Desterro.
33\. Collegio dos Nobres.

9) Neapel (Taf. 402).

Neapel oder Napoli, die Haupt- und Residenzstadt des Königreichs beider Sicilien, zeichnet sich durch seine herrliche Lage an einem schönen Meerbusen aus, den die Vorgebirge Miseno und Campanella und die Inseln Capri, Ischia und Procida umschließen, und hat etwa 370,000 Einw. Die Stadt ist eine der größten und zugleich schönsten in Europa. Die Straßen sind zwar meistens nur 6—8 Schritte breit, während die Häuser sehr hoch sind und 5—8 Stockwerke haben, aber einige Straßen sind breit und regelmäßig; unter ihnen ist die Straße Toledo die ausgezeichnetste und lebhafteste. Zu den hauptsächlichsten Gegenden und Plätzen der Stadt gehören: die Chiaja, eine schöne Uferstraße am Meere mit der Villa reale, einem königlichen Lustschlosse; die Plätze Largo di Castello, Largo dello Spirito Santo mit der Reiterstatue Karl's III., die Piazza di Sta. Lucia und der Marktplatz, genannt Largo del mercato. Die ausgezeichnetsten Gebäude sind: der königliche Palast neben dem Arsenal und Castel nuovo am großen Hafen; der Palast Capo di Monte auf einem Berge vor der Stadt, mit Sternwarte und Bibliothek; der Finanzpalast; der erzbischöfliche Palast; das große Getreidemagazin; das große Armenhaus, und das Theater San Carlo, das größte Italiens, mit 6 Logenreihen. Unter den Kirchen und Kapellen, mehr als 200 an Zahl, ist nur die Kirche des heil. Franz von Paula schön zu nennen, doch sind noch viele andere durch innere Pracht, Alter, Gemälde, Bildhauerarbeiten u. s. w. mehr oder weniger merkwürdig. Unter den Kunst- und wissenschaftlichen Sammlungen steht das Museo Borbonico im Palaste degli Studi, bestehend aus einer reichen Gemäldesammlung in 8 Sälen und einer noch reichern Sammlung von Alterthümern, obenan. Sechs Castelle schützen und beherrschen die Stadt; darunter Castel S. Elmo im höchsten Theile der Stadt, durch eine Brücke mit dem Castel Pizzo Falcone verbunden; Castel nuovo, die ehemalige Residenz, jetzt eine Artillerieschule enthaltend; das Castello dell' Uovo auf einer mit dem Lande verbundenen Insel im Hafen, und das Castel Capuana, welches ebenfalls eine Zeit lang als Residenzschloß diente und jetzt die höchsten Gerichtshöfe enthält.

Erklärung des Plans.

Oeffentliche Plätze und Thore.

A. Porta di Constantinopoli.
B. „ Medina.
C. „ Suscella.
D. „ di San Gennaro.
E. Largo delle Pigne.
F. „ de' Miracoli.
G. Piazza de Tribunali.
H. Largo fuori la Porta Capuana.
I. „ Ponte della Maddalena.
K. Piazza del Mercato.
L. „ del Real Palazzo.
M. Largo del Castello.
N. „ Santa Maria a Capella.
O. „ del Vasto.
P. „ dello Spirito Santo.
Q. Piazza del Gesù Nuovo.
R. „ di S. Domenico.
S. „ della Carità.
T. „ della Vittoria.

Straßen.

a. Strada Nuova di Capo di Monte.
b. „ arena della Sanità.
c. „ de' Cristallini.
d. „ delle Vergini.
e. „ Foria.
e'. „ S. Carlo all' Arena.
f. Fossi di Ponte nuovo.
g. Strada del Borgo di S. Antonio Abbate.
h. Strada Carbonara.
i. „ dell' Orticello.
i'.i'. „ di Tribunali.
k. „ S. M. Constantinopoli.
l. „ l Anticaglia.
m. „ Trinità maggiore.
n. „ Nolana.
o. Sellarie Pennino.
p. Strada Borgo di Loretto.
q. „ Nuova.
r. Molo Piccolo.
s. Posta Strada di Porto.
t. Strada Lanzieri.
u. „ Medina.
v. „ San Carlo.
w. „ Montoliveto.
x. „ Santa Anna de' Lombardi.
y. Calata Trinità maggiore.
z. Strada Lucia.
aa. „ del Gigante.
bb. „ Toledo.
cc. „ S. Teresa.
dd. „ Mater Dei.
ee. Salita Gonfalone.
ff. Strada della Salute.
gg. „ dell' Infrascata.
hh. „ Monte Santo.
ii. „ de' Sette dolori.
kk. „ S. Polito.
ll. „ di Chiaja.
mm. Chiaja.
nn. Strada Monte di Dio.
oo. Salita del Vomero.
pp. Strada di Piedigrotta.
qq. „ Santa Catterina.
rr. „ S. Teresa.

Oeffentliche Gebäude.

1\. Palazzo del Rè.
2\. „ Vecehio.
3\. Teatro San Carlo.
4\. San Francesco di Paola.
5\. Palazzo Francavilla.
6\. L'Ascensione a Chiaja.
7\. Pizzofalcone et Tipografia Reale.
8\. Quartiere (Kasernen).
9\. Ministeri di Stato.
10\. Ufficio della Posta.
11\. Posta.
12\. Dogana.
13\. Banco delle due Sicilie.
14\. Teatro Nuovo.
15\. S. Pietro Martire.
16\. Ospedale la Trinità.
17\. San Martino.
18\. Bagni.
19\. Chiesa del Carmine.
20\. S. Agostino della Zecca.
21\. Vullo dell' Annunciata.
22\. Palazzo Tribunali.
23\. S. Marcellino.
24\. Università.
25\. Santa Chiara.
26\. S. Domenico maggiore.
27\. Banco dello Spiritu Santo.
28\. San Paolo.
29\. Duomo.
30\. Incurabile. Hospit.
31\. Collegio de' Med. et de' Chirurg.
32\. Museo Borbonico.
33\. Sacramento. Ospedal.
34\. San Giovanni a Carbonara.
35\. Reale Collegio de' Miracoli.
36\. Villa Marchese Tomasi.
37\. San Gennaro o le Catacombe.
38\. Reclusorio (Zuchthaus).

10) Rom (Taf. 53).

Diese uralte Stadt, einst die Hauptstadt des mächtigsten Reichs der Erde, jetzt nur noch die Hauptstadt des Kirchenstaats und Residenz des Papstes, liegt an der Tiber, etwa 3 Meilen von ihrer Mündung ins Meer entfernt, und hat 3—4 Meilen im Umfange, aber nur etwa 160,000 Einw., worunter über 6000 Geistliche, Mönche und Nonnen und 4000 Juden. Ihre Ringmauern umschließen noch immer die alten sieben Hügel: den palatinischen, capitolinischen, quirinalischen, cölischen, aventinischen, viminalischen und esquilinischen. Die merkwürdigsten öffentlichen Plätze sind: 1) der Platz des Capitols mit der vergoldeten Reiterstatue des Kaisers Marcus Aurelius und den Statuen des Castor und Pollux, ferner mit dem Senats-

palast, dem capitolinischen Museum und dem Palast dei Conservatori; 2) der Platz del Popolo mit den schönen Kirchen de' Miracoli und di Monte santo, sowie mit einem 82 F. hohen ägyptischen Obelisken; 3) der Platz Colonna mit der Säule Antonin's und den Palästen Chigi und Spada; 4) der Platz del Monte Citorio mit dem Sonnenobelisk des Augustus und dem Gerichtspalast; 5) der Platz di S. Pietro vor der Peterskirche mit dem Zollhaus; 6) der Platz Rotonda mit dem Pantheon; 7) der Platz Navona, ein alter Circus, mit der Kirche der heil. Agnes und 3 Springbrunnen; 8) der Platz della Trinità del Monte; 9) der Platz di Monte Cavallo mit dem päpstlichen Palast (Quirinal), zwei antiken Rossen und dem Palaste della Consulta. Das alte Forum ist jetzt 30 F. hoch mit Schutt bedeckt und heißt Campo vaccino (Kuhmarkt). Die drei Hauptstraßen Roms sind der schnurgerade Corso, 2700 Schritte lang, die Via Ripetta und die Via Babbuina. Unter den 341 Kirchen und Kapellen steht obenan die Peterskirche, 640 F. lang, im Kreuze 470 F. breit, im Thurme 408 F. hoch, mit einer im Innern 220 F. hohen Kuppel, 29 Altären und unzähligen Bildsäulen; noch prachtvoller ist die kleinere Kirche St.-Johannis im Lateran mit 335 Säulen, die Pfarrkirche des Papstes und Hauptkirche der katholischen Christenheit; die Marienkirche oder das alte Pantheon; die Kirche Sta.-Maria Maggiore mit 40 Marmor- und Granitsäulen; Trinità del Monte mit schöner Treppe; Sta.-Maria in Trastevere, die älteste Kirche Roms, u. s. w. Unter den Palästen sind ausgezeichnet: der Vatican, mit der Citadelle Engelsburg, dem Castello S.-Angelo, durch einen bedeckten Gang verbunden, 1200 F. lang, 1000 F. breit, mit 22 Höfen und einigen tausend Zimmern, welche unschätzbare Sammlungen von Büchern, Handschriften, Urkunden, Alterthümern und Kunstwerken enthalten; der Quirinal, die Residenz des Papstes; die Paläste Pamfili, Barberini, Aldobrandini, Spada, Colonna, Borghese, Caffarelli, Braschi, Orsini, Corsini, Farnese u. s. w., sämmtlich theils wegen ihrer Bauart und Größe, theils wegen ihrer Kunstsammlungen bemerkenswerth. Von den zahllosen Ruinen aus der Römerzeit verdienen hier besonders Erwähnung: das Coliseum oder Amphitheater des Titus, 560 F. lang, 472 F. breit, 154 F. hoch, faßte 80,000 Menschen; die Trajanssäule, 141 F. hoch, 12 F. dick, aus 34 Marmorblöcken zusammengesetzt; die 117 F. hohe marmorne Säule Antonin's; 11 Obelisken (der größte 115 F. hoch, unten 9 F. dick, aus rothem Granit); die herrlichen Wasserleitungen, von denen 3 noch jetzt die Stadt mit Wasser versehen; die Bäder des Caracalla, Diocletian und Titus; die 126 F. hohe Pyramide des Cestius (vor derselben der protestantische Begräbnißplatz). Merkwürdig sind die sich weit erstreckenden unterirdischen Gänge Katakomben genannt, ursprunglich Steinbrüche, späterhin als Grabgewölbe und zum Gottesdienst gebraucht. Schöne Springbrunnen sind zahlreich, die schönsten die Fontana Trevi oder Vergine, Fontana di Tritone, Fontana dell' Acqua Felice und der Brunnen auf der Piazza Navona. Unter den Bildungsanstalten stehen die Universität und das Collegio Romano mit einer Sternwarte und einem botanischen Garten obenan; unter den Wohlthätigkeitsanstalten das ungeheure heil. Geisthospital und das Michaelhospital für 230 Greise, 100 Frauen, 480 Knaben und 520 Mädchen.

Erklärung des Plans.

A. Piazza di S. Pietro.
B. „ del Popolo.
C. „ Navona.
D. „ de' Capucini.
E. „ degli Apostoli.
F. „ de' Termini.
G. „ della Trinità de' Monti.
1. Mausoleo di Adriano.
2. Ruinen der Vaticanischen Brücke.
3. Ospedale di San Spirito.
4. Piazza de Santa Marta.
5. Bedeckter Weg vom Vatican zur Engelsburg.
6. Palazzo Farnese.
7. Piazza di San Francesco.
8. Ospizio di S. Michele.
9. Arsenale.
10. Ospedale di San Giacomo.
11. Mausoleo di Augusto.
12. Teatro Aliberti.
13. Piazza di Spagna.
14. „ Mignanelli.
15. „ Nicosia.
16. „ Silvestro.
17. „ Barberini.
18. Haus des Sallustius und Tempel der Venus.
19. Piazza di Ponte.
20. Teatro Tordinone.
21. Monte Giordano.
22. Piazza Sforza.
23. Carcere.
24. Statua di Pasquino.
25. Cancelleria.
26. Sapienza.
27. Teatro della Valle.
28. Chiesa di S. Eustachio.
29. Panteon.
30. Collegio Romano.
31. Piazza della Minerva.
32. Dogana.
33. Monte Citorio.
34. Teatro Capranica.
35. Piazza Colonna.
36. Fontana di Trevi.
37. Piazza della Pilotta.
38. „ di Monte Cavallo.
39. Palazzo Pontificio.
40. Piazza di Venezia.
41. Giardino Colonna.
42. Wasserbehälter der Bäder Diocletian's.
43. Wasserleitung.
44. Basilica di Santa Maria Maggiore.
45. Terme (Bagni) di Paolo Emilio.
46. Colonna e Basilica del foro Trajano.
47. Palazzo Farnese.
48. Piazza Farnese.
49. Teatro di Pompejo.
50. Teatro Argentina.
51. Piazza Cenci.
52. „ Giudea.
53. Teatro di Marcello.
54. Rocca Tarpea.
55. Campidoglio.
56. Campo Vaccino.
57. Cloaca Maxima.
58. Forum Boarium.
59. Ruinen des Palastes der Cäsaren.
60. Wasserbehälter der Bäder des Titus.
61. Trofei di Mario.
62. Mausoleo di Mario.
63. Tempio di Minerva Medica.
64. Anfiteatro castrense.
65. Basilica di S. Giovanni in Laterano.
66. Ospedale.
67. Chiesa di S. Stefano Rotondo.
68. Piazza di S. Gregorio.
69. Ponte Sublicio.
70. „ Rotto.
71. Terme di Tito.
72. Coliseo.
73. Chiesa di S. Giovanni e Paolo.
74. Isola S. Bartolomeo.
75. Ponte Sisto.
76. „ S. Angelo.
a. Via della Lungara.
b. „ della Lungaretta.
c. „ de' Genovesi.
d. „ de' Morticelli.
e. „ di S. Francesco.
f. „ di S. Michele.
g. „ delle Fratte.
h. Borgo Vittorio.
i. „ Pio.
k. „ Nuovo.
l. „ Vecchio.
m. „ S. Spirito.
n. Via di Ripetta.
o. „ del Corso.
p. „ Babbuina.
q. „ della Fontanella.
r. „ de' Condotti.
s. „ Sistina.
t. „ Felice.
u. „ delle quattro Fontane.
v. „ di Porta Pia.
w. „ della Vite.
x. „ delle Mercede.
y. „ Tordinona.
z. „ dell' Orso.
a'. „ de' Coronari.
b'. „ de' Banchi.
c'. „ di Monserrato.
d'. „ Giulia.
e'. „ del Fontanone.
f'. „ del Pelegrino.
g'. „ del Governo Vecchio.
h'. „ de' Giubbonari.
i'. „ del Pianto.
k'. „ de' Cesarini.
l'. „ del Gesù.
m'. „ di Arceli.
n'. „ Arco de' Pantani.
o'. „ Baccina.
p'. „ del Coliseo.
q'. „ de' Serpenti.
r'. „ del Boschetto.
s'. „ delle Carette.
t'. „ di S. Lorenzo in Pane e perna.

u'. Via Urbana.
v'. „ Graziosa.
w'. „ di S. Pudenziana.
x'. „ di S. Maria Maggiore.
y'. Via Paolo.
z'. „ di S. Lucia in Selci.
a''. „ di S. Martino.
b''. „ di S. Vito.
c''. „ di Marmorata.

11) Mailand (Taf. 53).

Mailand, ital. Milano, die Hauptstadt des lombardisch=venetianischen Königreichs, ist zwar im Ganzen eine alte, unregelmäßige Stadt, besitzt aber neuere herrliche Paläste und Kirchen, viele schöne Straßen und treffliches Straßenpflaster. Unter den Gebäuden nimmt den ersten Platz ein der berühmte Dom, 454 F. lang, 275 F. breit, ganz aus weißem Marmor gebaut und von außen mit nicht weniger als 4000 Bildsäulen geschmückt oder vielmehr überladen; von den übrigen 78 Kirchen sind zu erwähnen San Lorenzo mit antiken Marmorsäulen und Madonna presso San Celso; von den Klöstern das ehemalige Dominikanerkloster Sta.=Maria delle Grazie mit dem berühmten, jetzt fast zerstörten Frescogemälde des Leonardo da Vinci, das Abendmahl Christi darstellend; ferner der Palast della Corte, der Gouvernementspalast, der erzbischöfliche Palast, die Münze, der Finanzpalast, der Palast des Appellationshofes, das Theater della Scala, welches 400 Logen hat und 7000 Personen fassen kann (außer ihm hat Mailand noch 6 Schauspielhäuser); das große Hospital, welches 4000 Kranke faßt. Als Kunst= und wissenschaftliche Sammlungen sind bemerkenswerth: der ehemals den Jesuiten gehörige Palast Brera, Sitz der Akademie der Wissenschaften und Künste, mit einer Bibliothek, einer Antiken= und Gemäldesammlung, einem botanischen Garten und einer Sternwarte; ferner die berühmte ambrosianische Bibliothek, die nicht weniger als 15,000 alte Handschriften enthält, und das große Münzcabinet. Noch sind zu erwähnen der unter Napoleon aufgeführte Circus nach alter Bauart, der 30,000 Menschen fassen und dessen Arena unter Wasser gesetzt werden kann, und der 1807 von Napoleon begonnene, 1829 vollendete Friedensbogen von Marmor, 84 F. hoch, 42 F. breit, mit acht 42 F. hohen, 2 F. dicken Marmorsäulen, ganz mit Hautreliefs bedeckt. Der besuchteste Spaziergang ist der Corso. Die Stelle eines Flusses vertritt der 4 Meilen lange, schon 1271 angelegte Kanal Naviglio grande, der über den Abbiate Grosso in den Ticino führt.

Erklärung des Plans.

A. Piazza del Duomo.
B. „ dei Mercanti.
C. „ del Palazzo Reale.
D. „ Fontana.
E. „ della Vetra.
F. „ e Parrochia di S. Eustorgio.
G. Foppone, ossia Campo Santo.
H. Ponte di PortaRomana.
1. Piazza e Parrochia di S. Marco.
2. Collegio delle Vedove.
3. Ospedale de' Fate-bene-Fratelli.
4. Collegio de' Nobili.
5. San Bartolomeo.
6. Tipografia Reale.
7. Palazzo della Contabilità generale.
8. S. Pietro Celestino.
9. San Damiano.
10. San Pietro in Gessate.
11. Collegio Imp. delle Fanciulle.
12. La Guastalla, Collegio.
13. Ospedale di S. Catterina.
14. Santa Maria del Paradiso.
15. San Calimero.
16. Orfanotrofio Milit. di S. Luca.
17. La Vittoria.
18. S. Calogero.
19. S. Vittore al Corpo.
20. S. Nicolo.
21. Santa Maria del Castello.
22. Broletto Delegaz. Provinz. e Municipale.
23. Corte d' Apello ed Ipoteca.
24. S. Tomaso in Terra Mala.
25. Uffizio de' Tesi e Misure.
26. Il Carmine, Parrocchia.
27. Palazzo dell' Imper. Reale Commt. Militare.
28. Palazzo di Brera, Accademia Reale.
29. Ponte Marcellino.
30. Posta de' Cavalli.
31. Monte di Pietà.
32. S. Giuseppe.
33. Amministrazione del Lotto.
34. RealTeatro della Scala.
35. Filodrammatici.
36. Direzione generale di Polizia.
37. Palazzo dei Marini e della Finanza.
38. Uffizio della Diligenza.
39. Monte.
40. Seminario.
41. Ponte di Porta Orientale.
42. Ponte di San Damiano.
43. Piazza e Palazzo Belgiojoso.
44. Piazza e Parrocchia S. Fedele.
45. Uffizio generale del Censo.
46. Teatro Rè.
47. Archivio pubblico.
48. Residenza de' Tribunali Civili.
49. Biblioteca Ambrosiana.
50. Ponte di Porta Toaa.
51. Luogo Pio Trivulzi.
52. Palazzo di Giustizia.
53. „ Archivescovile.
54. „ Reale.
55. Corte di Giustizia Correzionale.
56. Ospedale Maggiore.
57. Teatro della Conobbiana.
58. Uffizio della Posta per le Lettere.
59. S. Sepolcro e Piazza.
60. Direzione generale del Demanio.
61. S. M. Pedone e Piazza Borromea.
62. S. Giorgio.
63. S. Alessandro.
64. Teatro del Lentasio.
65. S. Eufemia e Piazza.
66. Ponte di S. Celso.
67. „ delle Pioppette.
68. San Lorenzo.
69. Ponte di Porta Ticinese.
70. Ponte de' Fabbri.
71. Ospedale Milit. di S. Ambrogio.
72. Ponte di S. Vittore.
73. Caserma.
74. Ponte di Porta Vercellina.
75. Conservatorio di Musica e S. M. della Passione.
76. Palazzo del Governo.
77. S. Simpliciana e Caserma.
78. Collegio Calchi.
79. La Stella, Orfanotrofio.
80. Ospedale di S. Antonio.
81. Salesiane.
82. Teatro Carcano.
a. Strada di S. Teresa.
b. „ di S. Angelo.
c. „ Risara.
d. Borgo di S. Angelo.
e. Corso e Borgo di Porta Comasina.
f. Strada de' Fate-bene-Fratelli.
g. Contrada di Borgo nuovo.
h. Contrada di Brera.
i. Strada del Pontaccio.
k. Contrada del Monte di Pietà.
l. Contrada dell' Olmetto.
m. Corso di Porta nuova.
n. Corsia del Giardino.
o. Strada di S. P. Celestino.
p. Strada di S. P. Damiano.
q. Contrada di S. P. Romano.
r. „ del Monte.
s. „ di S. Paolo.
t. „ del Marino.
u. Corsia de' Servi.
v. Contrada S. Margherita.
w. Contrada delle Meraviglie.
x. Corso di Porta Vercellina.
y. Borgo delle Grazie.
z. Stradone di S. Vittore.
a'. Strada del Ponte de' Fabbri.
b'. Strada della Vittoria.
c'. Borgo di Viarenna.
d'. Corso di Porta Ticinese.
e'. Borgo di Cittadella.
f'. Strada del Molino delle Armi.
g'. Corso e Borgo di S. Celso.
h'. Strada di S. Sofia.
i'. Corso di Porta Romana.
k'. Borgo di Porta Vigentina.
l'. Strada dell' Ospedale.
m'. Contrada di S. Prassede.
n'. Strada del Foppone.
o'. Contrada dell' Ospedale.
p'. Contrada Larga.
q'. Corso di Porta Tosa.
r'. Contrada del Durino.
s'. „ della Lupa.
t'. „ di S. Orsola.
u'. „ di S. Simone.
v'. „ de' Ratti.
w'. Corsia del Duomo.
x'. Corso di S. Vittore 40 Martiri.
y'. „ di S. Andrea.
z'. „ de' Bastelli.
a''. „ di S. Giuseppe.
b''. „ de' Filodrammatici.

12) Madrid (Taf. 2).

Madrid, die Haupt= und Residenzstadt Spaniens, liegt in einer kahlen, reizlosen Ebene am linken Ufer des Manzanares, über den zwei große steinerne Brücken führen (von denen eine

1130 Schritte lang ist), etwa 2000 F. über der Meeresfläche auf einer Menge von Hügeln, und hat etwa 200,000 Einw. Sie bildet ein unregelmäßiges Viereck, umgeben von einer hohen Backsteinmauer, und zerfällt nach der neuesten Eintheilung in zwei nördliche und zwei südliche Stadttheile. Der ältere südwestliche Stadttheil hat niedrige Häuser und enge Gassen; der neuere, viel größere aber schöne hohe Häuser und breite, gerade Straßen, unter denen die Straßen von Alcala, San-Bernardo und Fuencarrel, sowie der Toledo sich auszeichnen. Die bedeutendsten öffentlichen Plätze sind der große Markt oder Plaza mayor und der Platz Puerto del Sol, letzterer Mittelpunkt der Stadt und Sammelplatz der Geschäftsleute; die ausgezeichnetsten öffentlichen Gebäude das Schloß Buen Retiro oder das alte königliche Schloß an der Ostseite der Stadt; das unvollendete neue Schloß, 470 Fuß lang, an der Westseite der Stadt; der Palast des Herzogs von Medina, das große Ferdinandshospital, das Rathhaus, das Zollamtsgebäude, Posthaus, Zeughaus, Münze, Hofgefängniß. Unter den 77 Kirchen, die sich nur durch treffliche Gemälde, nicht aber durch ihre Architektur auszeichnen, verdienen die St.-Isidorskapelle, die Kirche der Salesianerinnen, die Kirche zur heil. Isabella und die Kirche von Antiochia Erwähnung; unter den Klöstern das zehn Höfe umschließende Franziskanerkloster. Die Kunst- und wissenschaftlichen Sammlungen sind sehr bedeutend; dahin gehört namentlich die königl. Bibliothek von 200,000 Bänden mit einer Medaillensammlung von 150,000 Stück; die Bibliothek zu San-Isidoro von 50,000 Bänden, das königl. Museum mit einer der trefflichsten Gemäldesammlungen, die es gibt; das königl. Naturaliencabinet; die Sternwarte auf dem neuen Schlosse. Von öffentlichen Spaziergängen ist vor Allem der Prado zu nennen, der sich zwischen dem Palast Buen Retiro und der Stadt ¾ Stunde weit hinzieht und mit vier Baumreihen sowie mit Springbrunnen und Statuen geschmückt ist; ferner der dicht an den Prado stoßende Garten von Buen Retiro mit den Bildsäulen Philipp's II. und Karl's I. Zu bemerken ist endlich noch eine große Wasserleitung, welche Quellen aus dem Guadaramagebirge in die Stadt leitet und hier in 32 Brunnen vertheilt.

Erklärung des Plans.

1. Palacio del Rey.
2. Real Biblioteca.
3. Ministerios.
4. Casa que fue de suprema Inquisicion.
5. Casa del Duque del Parque.
6. Quartel de Caballeria.
7. Casa del Duque de Osuña.
8. Quartel de las Guardias de Corps.
9. Seminario de los Nobles.
10. Colegio de las Arrepentidas.
11. Monserrate, Monasterio de Benitos.
12. El Salvador.
13. Santa Ana (Bernardos).
14. El Rosario (Dominicos).
15. Casa del Duque de Albuquerque.
16. Hospital de los Franceses.
17. Carmen Calzado, Convento.
18. Quartel de las Guardias Españolas.
19. El Hospicio, Colegio.
20. Ninas de Leganes, Colegio.
21. Aduana y Estanco general.
22. Academia de las Nobles Artes.
23. Carmelitas Descalzos. Convento.
24. Las Salesas, Monasterio.
25. San Pasqual, Franciscas.
26. Casa del Duque de Medina Sidonia.
27. Hta. de San Felipe Neri.
28. Gustinos Recoletos.
29. Real Casa di Moneda.
30. Posito.
31. Espiritu Santo.
32. Buen Suceso, Hospitàl.
33. Descalzados Reales, Franciscas.
34. San Felipe Neri, Convento.
35. Los Consjos.
36. Plaza de la Villa.
37. Casa del Duque de Infantado.
38. San Andres, Parroqua.
39. Casa del Duque de Alba.
40. Casa del Conde de Fernando Nuñez.
41. San Francisco, Convento y Campillo.
42. Fabrica Real de Cristales.
43. Orden Tercerca, Hospital.
44. Matadero en la Puerta de Toledo.
45. Carniceria del Rastro y Plaza Cerillo.
46. La Latina, Hospital.
47. San Isidorio y Real Colegio.
48. Academia de la historia.
49. Carcel de Corte.
50. Santo Tomas, Dominicanos.
51. Santa Cruz, Parroqua.
52. San Felipe Real, Augustinos.
53. Casa de Correos.
54. La Magdalena y Casa del C. de Salvatierra.
55. Trinitarios, Calza Convento.
56. Casa del Duque de Alba.
57. Fabrica de Aguardiente (Cigarros).
58. Nostra Señora de la Paz.
59. Plaza y Fuente de Lavapies.
60. San Lorenzo.
61. Carcel de la Corona.
62. Anton Martin, Hospital.
63. Hospital de la Misericordia.
64. Beatas de San Josef.
65. Loreto Ninas, Colegio.
66. Hospital grande para Hombraer.
67. Agonizantes, Hospital.
68. Capuchinos del Prado, Convento.
69. Trinitarios Descalzos.
70. Cabinete de Historia Natural.
71. Quartel de Caballeria.
72. Plaza del Coliseo.
73. Plaza principal y Casa de los Proceres.
74. Estudio y Jardin Botanico.
75. Observatorio.
76. Campo Santo.
77. Estatua Equestre del Rey Felipe IV.
78. La Leonera.
79. Plaza de los Toros.
80. Ermita de Nuestra Señora del Puerto.
81. Passeo de la Florida.
82. Santa Maria de la Pabeza.
83. Nuestra Señora de Atocha.
84. Fabrica Real de Tapices.

13) Saragossa (Taf. 2).

Saragossa oder Zaragoza, die Hauptstadt der spanischen Provinz Aragonien, liegt in einer fruchtbaren Ebene am Ebro, über den eine schöne steinerne, 600 Fuß lange Brücke führt. Unterhalb der Stadt mündet der Huerba oder Guerva in den Ebro, nachdem er den südöstlichen Theil der Stadt halbkreisförmig umschlossen. Sie hat etwa 45,000 Einw. Die Straßen sind fast ohne Ausnahme eng, krumm und schlecht gepflastert. Unter den Gebäuden ist am merkwürdigsten die Kirche Nuestra Señora del Pilar mit einem angeblich wunderthätigen Marienbilde auf einer Jaspissäule. Berühmt ist die Stadt durch die heldenmüthige Vertheidigung unter Palafox gegen die sie belagernden Franzosen vom 4.—14. Aug. 1808, und zum zweiten male vom 20. Dec. 1808 bis 21. Febr. 1809, wobei 60,000 Menschen durch Schwert, Hunger und Seuchen umkamen. Unter den Römern hieß die Stadt von einer Colonie des Augustus Cäsar Augusta oder Cäsarea.

Erklärung des Plans.

1. Convento de los Facetas.
2. Santa Lucia.
3. San Domingo.
4. Santa Inès.
5. Capuchinos Descalzos.
6. Nostra Señora del Portillo.
7. Quartel de Caballeria.
8. Circo para los Toros.
9. La Misericordia.
10. Plaza de la Misericordia.
11. Convento de los Capuchinos.
12. Hospital.

13. La Encarnacion.
14. Carmelitas Descalzos.
15. Convento.
16. Convento de la Vitoria.
17. San Pablo.
18. Calle del Mercado nuevo.
19. San Juan de los Panales.
20. NostraSeñora del Pilar.
21. San Felipe.
22. San Tomas.
23. Convento de San Francisco.
24. San Diego.
25. Plaza del Carmen.
26. Plaza y Convento de Santa Engracia.
27. Las Monjas de Jerusalem.
28. Hospital de los Locos.
29. El Asco.
30. El Sepulcro.
31. Compañia de Jesus.
32. Universitad.
33. San Agustin.
34. Santa Monica.
35. Plaza San Agustin.
36. Convento de San Josef.
37. Convento de San Lazaro.
38. El Calzas de San Josef.
39. Castillo de Aljaferia (de la Inquisicion).

14) Barcelona (Taf. 2).

Barcelona, die Hauptstadt des spanischen Fürstenthums Catalonien, eine der größten und durch Handel und Industrie blühendsten Städte Spaniens, liegt am mittelländischen Meere zwischen den Mündungen des Llobregat und Bezas und hat mit der anstoßenden Stadt oder eigentlich Vorstadt Barceloneta über 10,000 Häuser und gegen 150,000 Einw., wovon etwa 10,000 Einw. auf die gedachte Vorstadt kommen. Auf der Ostseite der Stadt steht eine starke Citadelle, die mit der Schanze San Carlos am Meere in Verbindung steht; auf der Westseite erhebt sich der Berg Montjuy mit einem den Hafen beherrschenden Fort. Unter den Gebäuden sind bemerkenswerth: der große Dom, das alte Schloß der ehemaligen Grafen von Barcelona, ein großes Hospital für 3000 Kranke, das Zeughaus, die Kanonengießerei u. s. w. Aus der Zeit der Römer, unter denen die Stadt Barcinum hieß, stammen die Ueberreste eines Tempels des Hercules und die verfallenen Bäder. Der geräumige, aber nicht hinreichend tiefe Hafen (el Puerto) ist durch einen großen Damm geschützt, an dessen Ende ein Leuchtthurm steht.

Erklärung des Plans.

1. Balhuarte (Bastei) de la Porta Nueva.
2. „ de SanPedro.
3. „ deJonqueras.
4. „ del Angel.
5. „ de los Estudios.
6. „ de Tellers.
7. „ de Valdoncella.
8. „ Nueva.
9. „ de San Antonio.
10. „ del Rey.
11. Quartel de Atarazanas.
12. Balhuarte San Francisco de Asis.
13. San Ramon.
14. Balhuarte de Mediodia.
15. „ de la Reyna.
16. Casa del Gobernador.
17. Iglesia (Kirche).
18. Quartels (Kasernen).
19. Balhuarte del Rey de la Citadella.
20. Balhuarte del Principe.
21. San Felipe.
22. San Fernando.
23. Seminaritas, Colegio de Religiosos.
24. La Misericordia.
25. Quartel de Cordelles.
26. Convento de las Capuchinas.
27. Hospital deSan Lazaro.
28. Hospital general.
29. Colegio de San Buenaventura.
30. Colegio del Carmen.
31. Casa de Comedias.
32. Administracion de Correos.
33. Fundicion de Artilleria.
34. Estanco Real del Tabaco.
35. Barracas del Vino y Azeite.
36. Aduana.
37. Palacio del General.
38. La Lonja.
39. Hospital deSantaMaria.
40. Inquisicion.
41. La Catedral.
42. Academia militar.
43. Nostra Señora de Junqueras.
44. Quartel de losEstudios.
45. Parroqua de SanPedro.
46. Quartel de Infanteria de Barceloneta.
47. Plaza Mayor.
48. San Miguel.
49. Quartel de Caballeria.
50. Plaza San Miguel.

15) Kopenhagen (Taf. 115).

Kopenhagen oder Kiöbenhavn, die Haupt- und Residenzstadt der dänischen Monarchie, liegt auf der Insel Seeland am Sunde, zum Theil auch auf der kleinen Insel Amak, und hat etwa 125,000 Einw., worunter 2400 Juden. Sie besteht aus dem eigentlichen Kopenhagen, das wieder in die Altstadt und die Neu- oder Friedrichsstadt zerfällt (beide durch die 4200 F. lange Gothersstraße getrennt), dem Stadttheil Christianshafen auf der Insel Amak und der Citadelle Friedrichshafen. Der schönste und regelmäßigste Stadttheil ist die Friedrichsstadt; er macht Kopenhagen zu einer der schönsten Städte in Europa. Die schönsten Plätze sind der Friedrichsplatz mit der Bildsäule Friedrich's V. und der Königsneumarkt mit der Bildsäule Christian's V. Die merkwürdigsten Gebäude sind: die königl. Residenz Amalienburg nebst zwei andern Schlössern, der Rosenburg (mit Münzcabinet und Garten) und der neuen Christiansburg (ausgezeichnet durch Thorwaldsen's Marmorwerke, eine schöne Schloßkirche, eine große Bibliothek und eine Kunstkammer, welche aus Gemäldesammlung und Antikencabinet besteht); das ehemalige Schloß Charlottenburg (worin die Kunstakademie); die Frauenkirche mit Thorwaldsen's Statuen, welche Christus und die Apostel darstellen; die Trinitatiskirche, auf deren 111 F. hohen Thurm man mittels eines flachen schneckenförmigen Aufgangs, angeblich sogar zu Wagen, gelangen kann; die Friedrichs- oder Marmorkirche; die Erlöserkirche mit eigenthümlichem Thurm; das neue Universitätsgebäude; das große Friedrichshospital u. s. w. Unter den wissenschaftlichen Sammlungen stehen obenan: die königl. Bibliothek von 500,000 Bänden und die reichen Sammlungen für nordische Alterthumskunde im Schlosse Christiansburg, wo sie 6 Säle füllen.

Erklärung des Plans.

Plätze.

A. Kongens Market (Königsmarkt) mit der Statue Christian's V., dem königl. Theater, der königl. Kunstakademie 2c.
B. Frederiks Plads (Friedrichsplatz) mit dem Amalienschloß (Amalienburg) und der Reiterstatue Friedrich's V.
C. Marmor Pladsen.
D. Rosenberg's Have.
E. Exercier Plads.
F. Slots Pladsen (Schloßplatz).
G. Gommelholm.
H. St. Annä Plads.
I. Dronningens Enghave.
K. Tömmer Pladsen.
L. Bilders Plads.
M. Hambro's Plads.
N. Höibro Plads.

Gebäude.

1. ChristiansborgSlot(Christiansburg) mit dem Museum, dem Hoftheater, der Hofkirche, Bibliothek 2c.
2. Prindsens Palais.
3. Söbatterie.
4. Proviant-Gaard.
5. Börse und Bank.
6. Universitäts-Direction.
7. Holmenskirke (Archiv).
8. Kasernen.
9. Frederiks Hospital.
10. Clasens Bibliothek.
11. Land-Cadet Academie.
12. Chirurgisk Academie.
13. General-Stabens Bureau.
14. Palais.
15. Kunst-Museum.
16. Garnisonskirche.
17. Sö-Cadet-Academie.
18. Westindisk Comp. Huus.
19. Bommen.
20. Garnisons-Hospital.
21. Taubstummen-Institut.
22. Rosenborgs Slot.
23. Königl. Porzellanfabrik und Waisenhaus.
24. Petrikirke.
25. Frue kirke (Frauenkirche).
26. Gammel Torv u. Ny Torv.
27. Halm Torv.
28a. Lange Bro (Brücke).
28b. Knippels Bro.
29. Holms Pladsen und Laboratorium.

30. Porzellanfabrik.
31. Artesisk Brönd.

Straßen.

a. Gammel Strand.
b. Gothers Gade (Straße).
c. Nyhavn Byens und Charlottenborg Sides.
d. Botanisk Have.
e. Amelie Gade.
f. Öster Gade.
g. Adel Gade.
h. Borger Gade.
i. Store-kongens Gade.
k. Norges Gade.

16) Stockholm (Taf. 115).

Stockholm, die Haupt= und Residenzstadt des Königreichs Schweden, liegt höchst malerisch, theils auf Inseln, theils auf dem Festlande, am Ausflusse des Mälarsees, und hat gegen 90,000 Einw. Sie zerfällt in sechs Haupttheile: die eigentliche Stadt auf den drei Inseln Helgeands, Stads= und Riddarholm; Norrmalm mit Blasiiholm, mit der eigentlichen Stadt durch eine prächtige Brücke von Granit verbunden; Södermalm, die südliche Vorstadt; Schiffs= und Castellholm in Nordosten; Ladugårdsland mit Djurgården in Osten, und Kongesholm. Der mittlere Theil der Stadt hat viele schöne Gebäude, große Plätze und regelmäßige Straßen aufzuweisen, während die äußern Theile aus elenden Hütten bestehen. Zu den merkwürdigsten Gebäuden gehören: das 1698—1701 erbaute hochliegende Schloß auf der Insel Stockholm mit großem Garten; die Haupt= und die Ritterholmskirche, letztere mit den Gräbern der Könige (seit Karl X.) und vieler berühmten Männer, sowie mit 5000 eroberten Fahnen; die Adolf=Friedrichskirche; das Ritter=, Opern=, Zeug= und Rathhaus; das ungeheure Eisenmagazin; das Arsenal, der Palast des Oberstatthalters, die Bank, die Münze, die Sternwarte u. s. w. Von Denkmälern sind zu erwähnen: die bronzene Bildsäule Gustav's III. vor dem Schloßplatze am Ufer; die Bildsäulen Gustav Wasa's und Gustav Adolf's auf dem Ritterhaus= und dem Gustav=Adolf's=Platze; die Bildsäule Karl's XIII. auf dem Paradeplatze.

Erklärung des Plans.

A. Königl. Schloß u. Schloßplatz.
B. Riddarhus Torget (Ritterhausmarkt).
C. Karl XIII. Torget.
D. Artillerieplatz u. Kaserne.
E. Ladugards Lands Torget.
F. Humlegården.
G. Helgeandsholmen.
H. Adolf Fredrics Torget.
I. Ny Torget.
1. Johanniskyrka (Kirche).
2. Adolf-Fredrics-kyrka.
3. Observatorium.
4. Eleonorenkirche.
5. St.-Clarakirche.
6. Kungsholm= (Königsinsel=) kirche.
7. Lazareth.
8. Nya kungsholm Broe.
9. Insel Stromsborg.
10. St.-Mariakirche.
11. Katharinenkirche.
12. Bläcktorget.
13. Gustav Adolf's Denkmal.

Straßen.

a. Stora Göthe Gatan.
b. Tullports Gatan.
c. Södermanlands Gatan.
d. Tjorhols Gatan.
e. Falkenbergs Gatan.
f. Ronde Gatan.
g. Stads Tragards Gatan.
h. Tjärhofs Tvargr.
i. St.-Pauls Gatan.
k. Horn's Gatan.
l. Besvärs Gatan.
m. Timmermans ell Makleres Gatan.
n. Tanto Gatan.
o. Horns Tulls Gatan.
p. Oster Lang Gatan.
q. Stora Ny Gatan.
r. Nya Norr Bro.
s. Regerings Gatan.
t. Drottning Gatan.
u. Kungs Backen.
v. Nore Tulls Gatan.
w. Gråbergs Gatan.
x. Gomla Kungsholms Bro.
x. Manklagers Gatan.
y. Stora Kungsholms Gat.
z. Handverkare Gatan.
a'. St. Sur Bruns Gatan.
b'. Kammakare Gatan.
c'. Sodra Hummelgards Gat.
d'. Stor Gatan.
e'. Nya Quarters Gatan.
f'. Skeppare Gatan.
g'. Norrlands Gatan.
h'. Ny Bron.
i'. Nybro Gatan.
k'. Sevedbats Gatan.

17) Antwerpen (Taf. 115).

Antwerpen, Hauptstadt der belgischen Provinz gleiches Namens, die merkwürdigste und sehenswertheste Stadt in Belgien, liegt am rechten Ufer der hier sehr breiten und selbst für große Kriegsschiffe schiffbaren Schelde und hat 77—80,000 E. Sie ist regelmäßig gebaut; unter ihren vielen schönen Gebäuden sind hauptsächlich zu erwähnen: der Dom, die größte und schönste gothische Kirche der Niederlande, 500 F. lang, 240 F. breit, mit 125 Säulen, 5 Schiffen und dem höchsten Thurme der Welt (444 F. hoch), auch durch das Denkmal von Rubens und dessen beiden größte Meisterwerke, die Kreuzesabnahme und die Kreuzeserhöhung, merkwürdig; die St. Jakobskirche; die Börse, schon 1531 erbaut, welche ein großes Viereck mit 44 Säulen bildet; das neue Schauspielhaus; das alte hanseatische Haus (Haus der Oosterlinge) u. s. w. Die schönsten Plätze sind Place verte und Place de Meir. Auch die umfangreichen Schiffswerften und Arsenale, sowie zwei große mit Quadern ausgemauerte Bassins von 30 F. Tiefe, durch Schleusen mit der Schelde verbunden und Raum für resp. 34 und 14 Linienschiffe darbietend, verdienen Beachtung. Unter den Sehenswürdigkeiten ist außerdem eine schöne Gemäldegalerie (Museum), die namentlich an Werken von Rubens und van Dyck sehr reich ist. In der neuesten Zeit ist dem erstgedachten großen Maler, welcher 1640 in Antwerpen starb, hier ein Denkmal, in seiner Statue von Geefs bestehend, errichtet worden. Die Stadt ist stark befestigt; an der Südspitze der Stadt erhebt sich die berühmte, seit 1567 erbaute Citadelle.

Erklärung des Plans.

Thore.

I. Porte de Malines.
II. „ de Borgerhout.
III. „ Rouge.
IV. „ de Slycke.
V. „ de l'Escaut.

Plätze.

A. Place S. Valburge.
B. Grande Place.
C. Place de la Monnaie.
D. „ du Marché de Vendredi.
E. „ Verte.
F. Marché au betail.
G. „ aux veaux.
H. Place des Facons.
I. „ de Meir.
K. Le Gage.
L. Marché aux grains.
M. Place du Canal Sal.
N. Jardin Botanique.
O. Marché aux Boeufs.
P. Place Krauwel.
Q. „ des Accises.
R. „ Nassau.
S. „ de Hesse.
T. Marché aux Cochons.

Straßen.

1. Rue du Couvent.
2. Quai Plantin.
3. Rue haute.
4. „ Pierre Pot.
5. Quai Vandyk.
6. „ Jordaens.
7. „ Taverniers.
8. Quai St. Laureys.
9. „ Timmermans.
10. „ Godefridus.
11. „ Ste. Aldegonde.
12. Rue des Brasseurs.
13. Canal des Facons.
14. „ d'Amidon.
15. Marché aux Chevaux.
16. Rue Klapdorp.
17. Marché au Lait.
18. Rue des Soeurs noires.
19. Vieux Marché aux Cordes.
20. Rue des Peignes.
21. „ Large.
22. „ des Beguines.
23. Ruelle du Livre.
24. Rue des Chevaliers.
25. „ de l'hôpital.
26. „ du Rosier.
27. „ Champ des Flamands.
28. „ du Vieux Coq.
29. „ de la Digue d'Ever.
30. „ Rempt du Lombard.
31. Les troir Coins.
32. Rue des Tanneurs.
33. „ Pré de l'hopital.
34. „ d'Aremberg.
35. „ de la Santé.
36. Longue rue du Mai.
37. Rue des Arbalétriers.
38. „ des Agneaux.
39. „ de la Houblonnière.
40. „ de Jesus.
41. „ de Arquebusiers.
42. „ Sale.
43. „ du Chêne.

44. Courte Rue neuve.
45. Longue Rue neuve.
46. Rue Kipdorp.
47. Marché V. Jacques.
48. Rue St. Anne.
49. „ de l'Empereur.
50. „ des Avengles.
51. „ des Princes.
52. „ d'Hoboken.
53. „ Rouge.
54. „ de la Boutique.
55. Verke Straet.
56. Rue de Venus.
57. Canal des Recolets.
58. Marché aux Boeufs.
59. Rue des Prédicateurs.
60. „ de la Cuiller.
61. „ V. Roch.
62. „ de Mannageurs.
a. Théatre des Variétés.
b. Hôpital Civil.
c. Ancien Arsenal.
d. Comédie.
e. } f. } Maison de Rubens.
g. Poste aux lettres.

18) Amsterdam (Taf. 115).

Amsterdam, die Hauptstadt des Königreichs der Niederlande und insbesondere der Provinz Nordholland, eine der wichtigsten Handels- und Hafenstädte in Europa, liegt an der Amstel und dem Meerbusen Y und wird durch seine zahlreichen Kanäle, die sogenannten Grachten, in 90 Inseln getheilt, welche durch 290 Brücken verbunden sind. Im Jahre 1840 zählte sie 211,000 Einw., jetzt mindestens 225,000, worunter 46,000 Katholiken, 35,000 Lutheraner, 24,000 Juden (20,000 deutsche und 4000 portugiesische), 2000 Wiedertäufer u. s. w., die übrigen Reformirte sind. Des sumpfigen Bodens wegen ist der größte Theil der Häuser, deren Zahl 27,000 beträgt, worunter 39 Kirchen, auf eingerammten Pfählen erbaut. Unter den Kanälen, welche dieser Stadt, wie allen übrigen in Holland, ein höchst eigenthümliches Ansehen geben, zeichnen sich die Herren-, Kaisers- und Prinzengracht nebst dem Singel, die mit Lindenalleen bepflanzt sind und in parallelen Bogen die Stadt umkreisen, durch ihre Länge, ihre Breite (die Kaisersgracht ist 140 F. breit) und die Schönheit der an denselben stehenden Gebäude aus. Unter den Brücken ist die 660 F. lange und sehr hohe Amstelbrücke mit 35 Bogen und schöner Aussicht bemerkenswerth. Unter den öffentlichen Plätzen ist nur der Damm als die lebhafteste Gegend der Stadt, unter den Straßen die an Kaufläden reiche Kalverstraat zu erwähnen. Die wichtigsten und größten Gebäude sind: das 1648—1655 erbaute ehemalige Stadthaus, jetzt königlicher Palast, auf 13,659 Pfählen ruhend, im Innern überaus prächtig ausgeschmückt, 282 F. lang, 235 F. breit, 116 F. hoch, mit einem 327 F. hohen Thurm; in der Nähe desselben, gleichfalls am Damm, die Neue Kirche, auf 6000 Pfählen erbaut, mit zahlreichen Denkmälern berühmter Männer, namentlich de Ruyter's und Vondel's; die alte oder Nicolaikirche, gleichfalls mit zahlreichen Denkmälern; die neue Börse; das reformirte Männer- und Frauenhaus, 360 F. lang, 230 F. breit, für mehr als 600 Personen eingerichtet; das Trippenhaus mit einer sehenswerthen Gemäldesammlung u. s. w. Zu den eigenthümlichsten Anstalten und Gebäuden gehören die zahlreichen Schiffswerften, Docks, Segel- und Taufabriken u. s. w., sämmtlich in der Nähe des Hafens am Y. Auch der botanische Garten und der an fremden Thieren aller Art reiche Garten der Gesellschaft Natura artis magistra sind sehr sehenswerth.

Erklärung des Plans.

Plätze.

A. De Noorder Markt.
B. Heere Markt.
C. De Wester Halen Mkt.
D. Den Dam.
E. Anthonis Markt.
F. Boter Markt.
G. Weesper Plein.
H. Stads hout Werf.
I. Varcken Markt.
K. Osen Markt.
L. Leydsche Plein.
M. Haarl Plein.

Straßen.

1. Bikkers Straat.
2. Bikkers Eylandt.
3. Hout Tuynen.
4. Haarlemer Dyk.
5. Vinke Straat.
6. Palm.
7. Goudbloem Straat.
8. Linden.
9. Boom.
10. Angeliers.
11. Tuyn.
12. Eglantiers.
13. Nieuwe Lely Straat.
14. Blom Straat.
15. Laurier Straat.
16. Elands Straat.
17. Korte Leydsche Dwars Straat.
18. Lange Leydsche Dwars Straat.
19. Kerk Straat.
20. 1te Dwars Straat.
21. 2te Dwars Straat.
22. Noordsee Bosch.
23. Noorder Straat.
24. Nieuwe Loyer Straat.
25. Nieuwe Loyer Sloot.
26. Utrechtsche Dwars Str.
27. Weesper Straat.
28. Utrechtsche Straat.
29. Yssel Straat.
30. Spiegel Straat.
31. Leydsche Straat.
32. Kalver Straat.
33. Doelen Straat.
34. Nieuwen Dyk.
35. Zee Dyk.
36. S. Anton Bree Straat.
37. Hoog Straat.
38. Regul. Bree Straat.
39. Regul. Dwars Straat.
40. Amstel Straat.
41. Swanenburger Straat.
42. Vloyenb. Straat.
43. Joden Bree Straat.
44. Hout Tuynen Straat.
45. Rapenburger Straat.
46. Valkenburger Straat.
47. Uylenburger Straat.
48. Batavier Straat.
49. Binnen Kant.
50. Waels Eyland.
51. Katten Burgh.
52. Witten Straat.
53. Oosten.
54. Kerk.
55. Wittenburger Straat.
56. Kl. Kattenburger Str.
57. Gr. Kattenburger Str.
58. Koninglyke Werf.
59. Haring Packerye.
a. Zoulkeetens Graght (Canal).
b. Reaalen Graght.
c. Brouwers Graght.
d. Leyn Baens Graght.
e. Prinsen Graght.
f. Keizers Graght.
g. Heeren Graght.
h. Cingel.
i. Nieuwe Zydts.
k. Spuy.
l. Kloveniers Burg Wal.
m. Geldersche Kaay.
n. Waals Eylands Graght.
o. Rapenburg Wal.
p. Uylenburg Wal.
q. Marckens Graght.
r. Hout Kopers Burg-Wal.
s. De Muyder Graght.
t. Achter Graght.
u. Reguliers Graght.
v. De Noorder Kerk.
w. De Wester Kerk.
x. Niewe Kerk.
y. Paleis.
z. De Beurs (Börse).
a'. Oude Kerk.
b'. Anthonis Waegh.
c'. Gasthuys (Hospital).
d'. Reguliers Waegh.
e'. Reguliers Tooren.
f'. Caserne Oran. Nassau.
g'. Koul Magazyn.
h'. Ryks Magazyn.
i'. De Stadts Magazyn.
k'. Amstel Schul Sluys.
I. Haart Poort (Hafen).
II. Leydsche Poort.
III. Utrechtsche Poort.
IV. Weesper Poort.
V. Muiden Poort.

19) Livorno (Taf. 78).

Livorno, im Großherzogthum Toscana, liegt am mittelländischen Meere und einem die Stadt mit dem Arno verbindenden Kanal in einer niedrigen Gegend, hat einen trefflichen und doppelten Hafen (Darsena) mit großem Molo, und ist die wichtigste See- und Handelsstadt Italiens. Sie hat etwa 80,000 (1837: 76,000) Einw., worunter etwa 5000 Juden, die zwei Drittheile der Stadt besitzen sollen, außerdem auch Griechen, Armenier und Türken. Sehr regelmäßig ist der von Kanälen durchschnittene nördliche Theil der Stadt, Neuvenedig genannt. Die schönste Straße ist die strada Ferdinanda; die übrigen sind gerade und gut gepflastert, aber ziemlich eng und finster. Unter den Gebäuden sind bemerkenswerth: das großherzogliche Schloß; die prachtvolle Synagoge; die türkische Moschee; die colossale Marmorbildsäule Ferdinand's I. vor dem Hafen; das Arsenal; die Qua-

rantaineanstalten mit drei Lazarethen, namentlich die Magazine für die aus Pestländern kommenden Waaren; drei große Hospitäler; ein Leuchtthurm im Meere mit 214 Stufen; eine Wasserleitung von 2 Meilen; eine ungeheure Cisterne. Eine Eisenbahn, die sogenannte Leopoldsbahn, verbindet Livorno mit Florenz.

Erklärung des Plans.

A. Piazza dei Grani.
B. Piazzetta la Crocetta.
C. Piazza S. Marco.
D. „ de' Grani.
E. „ della Posta.
F. „ dell' Erba.
G. „ Rangoni.
H. „ dei Condotti.
I. „ d' Armi.
J. „ della Darsena.
K. „ S. Benedetto.
L. Cimetero Vecchio.
M. „ Inglese.
1. Cattedrale.
2. Palazzo Reale,
3. Cancelleria Communale.
4. I Tre Palazzi.
5. Real Dogana.
6. Palazzo del Governo.
7. Magazzino del Sale.
8. Arsenale.
9. Casone.
10. Fortino.
11. Parlatori.
12. Teltoia del Fanale.
13. „ nuova.
14. „ delle Cuoia.
15. Porta Murata.
16. Porta Capuccini.
17. „ Colonetta.
18. „ Nuova.
19. „ S. Marco.
20. „ a Pisa.
a. Via dei Capuccini.
b. „ del Lazzaretto S. Rocco.
c. „ del Ponte de' Lami.
d. „ dello Spalto S. Cosimo.
e. I Condotti Nuovi.
f. Via Disperata.
g. Borgo Reale.
h. Via delle quattro Cantonate.
i. , Reale.
k. „ Serristori.
l. „ S. Francesco.
m. „ S. Giulia.
n. „ del Monte.
o. „ Grande.
p. „ del Giardino.
q. „ dell' Annunziata.
r. „ di S. Giovanni.
s. „ del Porticciolo.
t. „ Borra.
u. „ S. Marco.
v. „ del Corso.

20) Florenz (Taf. 78).

Florenz, ital. Firenze, mit dem Beinamen la bella, die reizende Hauptstadt des Großherzogthums Toscana, liegt in einer fruchtbaren und von Bergen umgebenen Ebene am Arno, über den vier Brücken führen, und hat etwa 105,000 Einw. Sie ist durch zwei Citadellen geschützt, und hat meist enge, jedoch reinliche Straßen (mit trefflichem Pflaster aus mysivisch zusammengesetzten Basaltplatten), unter denen die Via Larga und der Corso die schönsten sind, ferner 160 öffentliche Bild- und Denksäulen, 10 Springbrunnen, 170 Kirchen und Kapellen, 89 Klöster, 8 Theater, 17 große Plätze. Unter den letztern sind die schönsten der Großherzogsplatz mit der Bildsäule Cosmus' I. und einer Marmorgruppe (Raub der Sabinerinnen) von Johann von Bologna; der Platz St.-Mariä mit zwei Obelisken, und der Platz dell' Annunziata mit zwei Springbrunnen und der Bildsäule Ferdinand's I. Die schönsten Kirchen und Kapellen sind der Dom, Santa-Maria del Fiore, 500 F. lang, von außen schachbretartig mit weißem und schwarzem Marmor bekleidet, mit einer achteckigen, 380 F. hohen Kuppel und einem getrenntstehenden, 280 F. hohen Thurme; die Kirche Sta.-Maria novella mit vielen Glasmalereien und andern Gemälden; Sta.-Croce mit den Gräbern und Denkmälern Galilei's, Machiavelli's, Alfieri's und Michel Angelo's; S.-Marco mit dem Grabe Savonarola's; die Kapelle der St.-Lorenzkirche, mit Jaspis, Lapis Lazuli und andern kostbaren Steinen geschmückt, mit herrlichen Grabmälern der Großherzoge; die Taufkapelle, il battisterio, worin alle in Florenz geborenen Kinder getauft werden, mit den berühmten metallenen Thürflügeln von Ghiberti; die Kirche und das Kloster des heil. Geistes; die Kirche del Carmine mit herrlich gemalter Kuppel u. s. w. Das Residenzschloß, genannt Palast Pitti, zu welchem auch der herrliche Garten Boboli gehört, ist über 500 F. lang und enthält in 8 Sälen und mehrern hundert (900?) Zimmern die herrlichsten Kunstwerke; das letztere gilt auch von dem danebenstehenden Rathhaus oder Palazzo Vecchio, der frühern Residenz der Großherzöge, mit seiner schönen Loggia oder Halle. Berühmter und sehenswerther noch als beide ist die gegenüberstehende Galerie, genannt Palazzo degli Uffici, dessen drittes Stockwerk in 23 Sälen und Zimmern die seltensten Meisterwerke der Kunst, Gemälde, Kupferstiche, Bildsäulen, Gemmen, Mosaik, Bronzen und Münzen, vereinigt. Eine anderweite große Sammlung ist die der Akademie der Künste; auch die Paläste der alten florentinischen Familien Riccardi, Strozzi, Gerini, Corsini u. a. sind reich an Kunstschätzen. Von wissenschaftlichen Sammlungen sind zu erwähnen: die mediceische Bibliothek in dem Lorenzkloster (120,000 Bände), die großherzogliche und magliabecchische Bibliothek, die marucellische Bibliothek, das Museum der Naturwissenschaften in 40 Sälen, der botanische Garten. An der Spitze der wissenschaftlichen und Lehranstalten steht die 1438 gestiftete Universität, wiewol die Accademia della crusca für italienische Sprache weit berühmter ist; an der Spitze der Wohlthätigkeitsanstalten das große Marienhospital für 700 Kranke.

Erklärung des Plans.

A. Piazza S. Marco.
B. „ Vecchia.
C. „ S. Maria Novella.
D. „ del Gran Duca.
E. „ S. Croce.
F. „ del Carmine.
G. „ S. Spirito.
H. „ dei Pitti.
1. Chiesa S. Maria Novella.
2. „ S. S. Trinità.
3. „ S. Lorenzo.
4. Teatro del Cocomero.
5. Duomo S. Maria del fiore.
6. Chiesa S. Marco.
7. Accademia di BelleArti.
8. Chiesa S. Annunziata.
9. Teatro degli Intrepidi o Torro Nuovo.
10. Ospidale de S. Maria Nuovo.
11. Teatro della Pergola.
12. Chiesa S. Maria Maddalena de' Pazzi.
13. Chiesa S. Ambrogio.
14. Teatro Alfieri.
15. Chiesa S. Croce.
16. Galleria Medici.
17. Palazzo Vecchio.
18. „ Pitti.
19. Museo di Storia Naturale.
20. Teatro Goldoni.
21. Chiesa S. Spirito.
22. „ il Carmine.
a. Via Chiara Boffi.
b. „ de' Serragli.
c. Via S. Agostino.
d. „ Maggio.
e. „ della Nunziatina.
f. „ del Campuccio.
g. „ dell' Orto.
h. Borgo S. Frediano.
i. „ S. Jacopo.
k. Lungo l'Arno.
l. Via de' Bardi.
m. Palazzuolo.
n. Borgo Ognissanti.
o. Pantano di Ripoli.
p. Via della Scala.
q. Valfonda.
r. Via Faenza.
s. „ Vangelista.
t. „ dei Ciliegio.
u. „ degli Alfani.
v. „ dei Pilastri.
w. „ S. Zanobi.
x. „ del Campo Accio.
y. „ S. Gallo.
z. „ Larga.
a'. „ del Cocomero Maglio.
b'. „ S. Bastiano.
c'. Borgo di Pinti.
d'. Via Pietrapiana.
e'. Borgo la Croce.
f'. Via dell' Agnola.
g'. „ delle Fornaci.
h'. „ Ghibellina.
i'. „ dei Malcontenti.
k'. Corso.
l'. Borgo degli Albizzi.
m'. Via delle Torri.
n'. P. S. Maria Mercato Calmara.
o'. Via del Giglio.

p'. Via de' Ginori.
a. Ponte di ferro.
b. ,, alla Carraja.
c. Ponte S. Trinitade.
d. ,, Vecchio.
e. ,, alle Grazie.

21) Ancona (Taf. 78).

Ancona, wichtigste Hafen- und Handelsstadt im Kirchenstaate, Hauptstadt der Delegation gleiches Namens, liegt am adriatischen Meere zwischen zwei Hügeln, von denen der eine die Citadelle, der andere den Dom trägt. Sie hat gegenwärtig nur noch 24,000, nach andern Angaben 32,000 Einw., worunter 5000 Juden. Die Straßen sind fast ohne Ausnahme eng und krumm. Das schönste Gebäude ist die Börse; außerdem sind sehenswerth: das große Quarantainehaus; der zu Ehren Trajan's und des Papstes Benedict XIV., als des Erbauers und des Wiederherstellers des Hafendamms, errichtete Triumphbogen von weißem Marmor; die Ueberreste eines römischen Amphitheaters und der 2000 F. lange Molo am Hafen.

Erklärung des Plans.

A. Piazza S. Bartolomeo.
B. ,, del Commune.
C. ,, S. Francesco.
D. ,, Grande.
E. ,, del Teatro.
F. ,, Nuova.
G. ,, Sotto Fortezza.
H. ,, S. Maria.
I. ,, S. Primiano.
1. Duomo Cattedrale.
2. S. Domenico Convento.
3. S. S. Annunziata.
4. S. Francesco ad alto Convento.
5. La S. S. Concezione.
6. S. Agostino Convento.
7. S. S. Sacramento.
8. Francesco del Ospedale.
9. Il Gesù Seminario.
10. San Palazia.
11. San Pellegrino.
12. Palazzo Apostolico.
13. ,, del Commune.
14. Teatro nuovo Casino.
15. Loggia de' Mercanti.
16. Arsenale.
I. Porta Farina.
II. ,, Calamo.
III. ,, Capo di Monte.
a. Strada nuova del Duomo.
b. Via grande.
c. Strada Nembrini.
d. ,, delle Scuole.
e. ,, Calamo.
f. ,, dell'Annunziata.
g. ,, S. Pietro.
h. ,, della Loggia.
i. ,, del Porto-
k. ,, grande di Capo di Monte.

22) Modena.

Modena, die Hauptstadt des italienischen Herzogthums gleiches Namens, liegt an einem die Secchia mit dem Panaro verbindenden Kanal, ist schön gebaut und hat etwa 28,000 Einw. Die meisten Straßen haben an den Seiten bedeckte Gänge oder Arcaden. Das schöne Schloß ist im Innern prachtvoll eingerichtet und enthält treffliche Gemälde und Antiquitäten, wiewol die frühere Bildergalerie 1746 nach Dresden verkauft wurde. Die Stadt hat 34 Kirchen und drei Klöster. An wissenschaftlichen Anstalten befinden sich hier: eine Universität, eine Bibliothek, eine Ritterakademie, eine Gesellschaft der Wissenschaften u. s. w. Die frühere Citadelle dient jetzt als Zuchthaus. Die Stadt ist übrigens uralt; zur Zeit der Römer hieß sie Mutina.

Erklärung des Plans.

1. Palazzo Ducale.
2. Ministerio di Buon Governo e Polizia, Accademia delle Belle Arti etc.
3. Ministerio delle Finanze.
4. Scuderie Ducali, Uffizio Tipografico.
5. Palazzo Communale.
6. Duomo e Vescovado.
7. Seminario Vescoville.
8. Università.
9. Convitto Medico.
10. ,, Legale.
11. ,, Matematico.
12. Collegio dei Gesuiti.
13. Dogana.
14. Tribunali di Giustizia.
15. Congregazione di S. Filippo Neri.
16. Intendanza delle Opere pie.
17. Educandato di S. Paolo.
18. Teatro Communale.
19. Tipografia Camerale.
20. Chiesa del Voto.
21. Madonna del Popolo.
22. S. Giovanni decollato.
23. P. Domenico.
24. Terziarie di S. Domenico.
25. Paradiso.
26. Salesiane.
27. S. Bartolomeo.
28. San Salvatore.
29. San Paolo.
30. San Carlo.
31. Santa Maria Pomposa.
32. S. Sebastiano.
33. Crocefisso.
34. San Barnaba.
35. San Pietro.
36. Santa Trinità.
37. Corpus Domini.
38. San Vicenzo.
39. San Francesco.
40. Chiesa Tedesca.
41. Terziarie di S. Francesco.

BAYER.
STAATSBIBL.
MÜNCHEN

Druck von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Heck, Johann Georg

Bilder-Atlas zum Conversations-Lexikon ikonographische Encyklopädie der Wissenschaften und Künste ; in zehn Abtheilungen

Bd.: 2,[2]

Leipzig 1849

Res/BHS XI 81-2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10914866-2